

# Gemeindeentwicklungskonzept der Stadt Blieskastel (GEKO)



Erstellt im Auftrag der Stadt Blieskastel



Stand: 17.02.2017

(korrigierte Version vom 28.07.2016  
ergänzt um Stellungnahmen der Ortsräte)

Vorgelegt von der Arbeitsgemeinschaft



Forschungs- und Informations- Gesellschaft für Fach- und  
Rechtsfragen der Raum- und Umweltplanung  
Kaiserslautern · Koblenz · Berlin · Dresden · Saarbrücken

# Gemeindeentwicklungskonzept der Stadt Blieskastel (GEKO)

## Autoren:

Dipl.-Geogr. Lutz Haertel  
Dipl.-Ing. Sabine Herz  
Dipl.-Ing. Anika Rothfuchs  
Dr. Karsten Schreiber

## Auftraggeber:

Stadt Blieskastel  
Paradeplatz 5  
66440 Blieskastel  
Tel.: 06842/926-0  
E-Mail: [info@blieskastel.de](mailto:info@blieskastel.de)  
Internet: [www.blieskastel.de](http://www.blieskastel.de)



## erstellt durch die Arbeitsgemeinschaft:

**isoplan : marktforschung**

isoplan-Marktforschung  
Dr. Schreiber und Kollegen GbR  
Heinrich-Böcking-Str. 7  
66121 Saarbrücken  
Tel.: 0681-93646-10  
[www.isoplan.de](http://www.isoplan.de)

**FIRU**

FIRU mbH – Forschungs- und Informations-Gesellschaft für Fach- und Rechtsfragen der Raum- und Umweltplanung  
Bahnhofstraße 22  
67655 Kaiserslautern  
Tel.: +49 631 36245-0  
[www.firu-mbh.de](http://www.firu-mbh.de)

## Inhalt

<b>Inhalt .....</b>	<b>III</b>
<b>Vorwort .....</b>	<b>IX</b>
<b>1 Einleitung .....</b>	<b>1</b>
1.1 Hintergrund und Ziel .....	1
1.2 Aufbau und methodische Vorgehensweise .....	2
<b>2 Kommunale Eckdaten .....</b>	<b>5</b>
2.1 Stadt Blieskastel .....	5
2.2 Stadtteilsteckbriefe .....	7
2.3 Haushaltssituation .....	22
<b>3 Leitbild und Ziele .....</b>	<b>27</b>
3.1 Leitbild .....	27
3.2 Oberziele der Gemeindeentwicklung .....	28
<b>4 Demografie und Sozialstruktur .....</b>	<b>32</b>
4.1 Bevölkerungsentwicklung .....	32
4.2 Bevölkerungsstruktur .....	36
4.3 Stadtteile .....	39
4.4 Konsequenzen für die Stadtentwicklung .....	42
<b>5 Städtebau und Wohnen .....</b>	<b>44</b>
5.1 Städtebauliche Analyse .....	44
5.2 Wohnen .....	52
5.3 Fazit und Anpassungsbedarf .....	63
5.4 Strategie und Handlungsansätze .....	66
<b>6 Soziale Infrastruktur .....</b>	<b>69</b>
6.1 Kindertagesstätten .....	70
6.2 Schulen .....	76
6.3 Spielplätze und Jugendtreffs .....	80

---

---

6.4	Sport- und Freizeiteinrichtungen.....	86
6.5	Hallen und Veranstaltungsräume.....	93
6.6	Senioren- und Pflegeeinrichtungen.....	98
6.7	Gesundheit und medizinische Versorgung.....	102
6.8	Friedhöfe .....	106
6.9	Feuerwehren .....	110
<b>7</b>	<b>Wirtschaft und Tourismus .....</b>	<b>114</b>
7.1	Wirtschaftsstruktur, Arbeitsmarkt und Gewerbe.....	114
7.2	Tourismus und Naherholung .....	121
7.3	Einzelhandel.....	127
<b>8</b>	<b>Verkehr, technische Infrastruktur, Umwelt .....</b>	<b>138</b>
8.1	Verkehr.....	138
8.2	Technische Infrastruktur .....	144
8.3	Lokale Umweltsituation.....	150
<b>9</b>	<b>Räumliche Umsetzung .....</b>	<b>157</b>
9.1	Alternative räumliche Umsetzungsstrategien .....	157
9.2	Räumliche Umsetzungsempfehlungen .....	159
9.3	Städtebauförderung und Dorferneuerung .....	163
<b>10</b>	<b>Durchführungsmodalitäten.....</b>	<b>167</b>
10.1	Inter- und intrakommunalen Kooperation.....	167
10.2	Programmsteuerung.....	169
10.3	Beteiligung und Öffentlichkeitsarbeit.....	170
10.4	Monitoring und Evaluation .....	171
<b>Anhang.....</b>		<b>174</b>
<b>11</b>	<b>Planungsgrundlagen .....</b>	<b>174</b>
<b>12</b>	<b>Dokumentation des Beteiligungsprozesses .....</b>	<b>184</b>
12.1	Lenkungsgruppe.....	184
12.2	Einbeziehung der Ortsvorsteher/Ortsräte .....	186
12.3	Bürgerbeteiligung .....	187

---



---

12.4	Expertengespräche .....	189
12.5	Pressespiegel.....	190
<b>13</b>	<b>Tabellen und Pläne .....</b>	<b>195</b>
13.1	Rahmenplan Sanierungsgebiet Altstadt Blieskastel .....	195
13.2	Städtebau und Wohnen .....	196
13.3	Wirtschaft und Arbeitsmarkt.....	201
13.4	Verkehr.....	203
<b>14</b>	<b>Stellungnahmen der Ortsräte .....</b>	<b>208</b>
14.1	Altheim .....	208
14.2	Ballweiler, Wecklingen.....	209
14.3	Bierbach .....	210
14.4	Biesingen .....	211
14.5	Blickweiler .....	212
14.6	Blieskastel-Mitte .....	214
14.7	Breitfurt.....	215
14.8	Mimbach.....	221
14.9	Niederwürzbach.....	223
14.10	Webenheim .....	227
14.11	Wolfersheim .....	229
14.12	Stadtratsbeschluss .....	230

---

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Entwicklung der Kredite für Investitionen .....	22
Abbildung 3:	Kassenkredite in Mio.€ .....	23
Abbildung 4:	Bevölkerungsentwicklung der Stadt Blieskastel .....	32
Abbildung 5:	Bevölkerungsbewegung .....	33
Abbildung 6:	Bevölkerungsvorausberechnung bis 2030: natürliche Bevölkerungsentwicklung ohne Wanderungen .....	34
Abbildung 7:	Bevölkerungsvorausberechnung: Veränderung der Altersstruktur .....	37
Abbildung 8:	Entwicklung des Ausländeranteils im Vergleich (in %).....	38
Abbildung 9:	Einwohnerentwicklung nach Stadtteilen 2000 bis 2014 .....	39
Abbildung 10:	Siedlungsstruktur der Stadt Blieskastel .....	45
Abbildung 11:	Entwicklung der Wohngebäude und Wohnungen .....	53
Abbildung 12:	Wohnfläche je Einwohner und Belegungsdichte .....	54
Abbildung 13:	Fertiggestellte Wohngebäude .....	55
Abbildung 14:	Kitas und Schulen in Blieskastel .....	72
Abbildung 15:	Entwicklung der Kinderzahlen .....	74
Abbildung 16:	Vorausberechnung der Kita-Gruppen .....	74
Abbildung 17:	Entwicklung der Anzahl der Kinder im Schulalter.....	79
Abbildung 18:	Spielplätze und Jugendtreffs in der Stadt Blieskastel .....	82
Abbildung 19:	Anlagen und Einrichtungen für Sport, Freizeit und Kultur in Blieskastel	95
Abbildung 20:	Entwicklung der SVB im regionalen Vergleich .....	114
Abbildung 21:	SVB je 1000 Einwohner im Vergleich .....	115
Abbildung 22:	Arbeitslose je 1.000 Einwohner im Vergleich.....	116
Abbildung 23:	SVB am Arbeitsort je 1.000 Einwohner nach Wirtschaftsbereichen im regionalen Vergleich.....	117
Abbildung 24:	SVB in Blieskastel nach Wirtschaftsbereichen je 1.000 Einwohner ....	117
Abbildung 25:	Handel, Dienstleistungen im zentralen Versorgungsbereich Blieskastel .....	129
Abbildung 26:	Erweiterungsfläche des ZVB (städtisches Bauhofgelände).....	130
Abbildung 27:	Neubau Fachmarktzentrum Industriering.....	134
Abbildung 28:	Vorhaben- und Erschließungsplan Lautzkirchen (Edeka) .....	135
Abbildung 29:	Linienetzplan der Stadt Blieskastel und Anbindungsqualität .....	139
Abbildung 30:	Nachtbusse im Saarpfalz-Kreis .....	140
Abbildung 31:	Breitbandverfügbarkeit Stadt Blieskastel (Bandbreite $\geq$ 50 Mbit/s).....	148
Abbildung 32:	Kooperationspotenziale Soziale Infrastruktur.....	161
Abbildung 33:	Monitoring- und Evaluierungssystem.....	173
Abbildung 34:	Blieskastel: Lage im Raum und funktionale Beziehungen.....	175
Abbildung 35:	Aussagen des LEP zu Blieskastel, Teilabschnitt Umwelt .....	176
Abbildung 36:	Rahmenplanung für das Sanierungsgebiet „Altstadt Blieskastel“ .....	195
Abbildung 37:	Denkmäler und Denkmalensemble in der Altstadt von Blieskastel.....	198
Abbildung 38:	Bausubstanz und Öffentlicher Raum .....	199
Abbildung 39:	Denkmäler in der Stadt Blieskastel .....	200
Abbildung 40:	Gewerbe- und Industriegebiete in Blieskastel: Bestand, Bedarf.....	201
Abbildung 41:	Räumliche Einzelhandelsstruktur der Stadt Blieskastel .....	202
Abbildung 42:	Verkehrliche Anbindung und Belastung der Stadt Blieskastel.....	203
Abbildung 43:	Wasserschutzgebiete in Blieskastel.....	205
Abbildung 44:	Schutzgebiete im Stadtgebiet von Blieskastel .....	207

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Sozioökonomische Eckdaten der Stadt Blieskastel .....	6
Tabelle 2:	Stadtteilsteckbrief Altheim .....	7
Tabelle 3:	Stadtteilsteckbrief Aßweiler .....	8
Tabelle 4:	Stadtteilsteckbrief Ballweiler incl. Wecklingen .....	9
Tabelle 5:	Stadtteilsteckbrief Bierbach .....	10
Tabelle 6:	Stadtteilsteckbrief Biesingen .....	11
Tabelle 7:	Stadtteilsteckbrief Blickweiler .....	12
Tabelle 8:	Stadtteilsteckbrief Blieskastel-Mitte mit Lautzkirchen und Alschbach....	13
Tabelle 9:	Stadtteilsteckbrief Böckweiler .....	14
Tabelle 10:	Stadtteilsteckbrief Breitfurt.....	15
Tabelle 11:	Stadtteilsteckbrief Brenschelbach.....	16
Tabelle 12:	Stadtteilsteckbrief Mimbach.....	17
Tabelle 13:	Stadtteilsteckbrief Niederwürzbach mit Seelbach .....	18
Tabelle 14:	Stadtteilsteckbrief Pinningen .....	19
Tabelle 15:	Stadtteilsteckbrief Webenheim .....	20
Tabelle 16:	Stadtteilsteckbrief Wolfersheim .....	21
Tabelle 17:	Fazit: städtischer Haushalt .....	25
Tabelle 18:	Altersstruktur in Blieskastel im Vergleich .....	36
Tabelle 19:	Einwohnerzahl und Ausländeranteil nach Stadtteilen .....	40
Tabelle 20:	Bevölkerungsvorausberechnung für die Stadtteile von Blieskastel .....	41
Tabelle 21:	Altersstruktur nach Stadtteilen (Verteilung in %).....	42
Tabelle 22:	Bausubstanz und Siedlungsgestalt nach Ortsteilen .....	47
Tabelle 23:	Kennziffern des Wohnungsbestands in Blieskastel.....	53
Tabelle 24:	Zielgrößen für den Wohnungsbaubedarf .....	56
Tabelle 25:	Wohnungsbaupotenziale nach LEP Siedlung .....	58
Tabelle 26:	Leerstand und potenzieller Leerstand in den Stadtteilen Blieskastels...	60
Tabelle 27:	Fazit: Städtebau und Wohnen .....	64
Tabelle 28:	Kindertagesstätten in der Stadt Blieskastel.....	71
Tabelle 29:	Fazit: Kindertagesstätten.....	73
Tabelle 30:	Grundschulen in Blieskastel .....	77
Tabelle 31:	Fazit: Schulen .....	78
Tabelle 32:	Spielplätze der Stadt Blieskastel .....	81
Tabelle 33:	Fazit: Spielplätze und Jugendtreffs.....	84
Tabelle 34:	Sportplätze in der Stadt Blieskastel .....	86
Tabelle 35:	Eckdaten der Freizeitzentrum Blieskastel GmbH (in Tsd. €).....	87
Tabelle 36:	Fazit: Sportplätze .....	89
Tabelle 37:	Vorausberechnung der Nutzerzahlen von Sportplätzen.....	90
Tabelle 38:	Fazit: Hallen und Veranstaltungsräume.....	93
Tabelle 39:	Hallen und Dorfgemeinschaftshäuser.....	94
Tabelle 40:	Vorausberechnung der Nutzerzahlen von Sporthallen.....	96
Tabelle 41:	stationäres Angebot in Senioren- und Pflegeeinrichtungen in Blieskastel.....	98
Tabelle 42:	Fazit: Senioren- und Pflegeeinrichtungen, Barrierefreiheit.....	100
Tabelle 43:	Fazit: Gesundheit und medizinische Versorgung.....	104
Tabelle 44:	Friedhofshallen in der Stadt Blieskastel.....	107
Tabelle 45:	Fazit: Friedhöfe .....	108

---

Tabelle 46:	Vorausberechnung der Sterbefälle nach Ortsteilen .....	109
Tabelle 47:	Feuerwehren der Stadt Blieskastel 2015: Eckdaten .....	111
Tabelle 48:	Fazit: Feuerwehren .....	112
Tabelle 49:	Arbeitspendler in Blieskastel: Entwicklung des Pendlersaldos.....	115
Tabelle 50:	Arbeitgeber mit mehr als 50 Mitarbeitern in der Stadt Blieskastel.....	118
Tabelle 51:	Fazit: Wirtschaft, Arbeitsmarkt und Gewerbe.....	119
Tabelle 52:	Fazit: Tourismus.....	124
Tabelle 53:	Einzelhandelsverkaufsfläche in m <sup>2</sup> .....	127
Tabelle 54:	Stadt Blieskastel: Kaufkraftbindungsquote nach Warengruppen.....	131
Tabelle 55:	Wohnungsnaher Grundversorgungsgrad in Blieskastel nach Stadtteilen.....	133
Tabelle 56:	Fazit: Einzelhandel .....	136
Tabelle 57:	Fazit: Verkehr.....	142
Tabelle 58:	Fazit: technische Infrastruktur.....	149
Tabelle 59:	Handlungsfelder/Maßnahmen des integrierten Klimaschutzkonzeptes.....	153
Tabelle 60:	Fazit: Umwelt .....	155
Tabelle 61:	Bewertung der Stadtteile anhand der Problemdichte.....	160
Tabelle 62:	Funktion der Stadtteile gem. Flächennutzungsplan .....	182
Tabelle 63:	Termine der Ortsvorstehergespräche .....	186
Tabelle 64:	Bürgerworkshops für das GEKO .....	188
Tabelle 65:	vorliegende Dorfentwicklungskonzepte .....	196
Tabelle 66:	Faktische Wohnungsbaupotenziale .....	197
Tabelle 67:	Buslinien innerhalb des Stadtgebietes von Blieskastel .....	204
Tabelle 68:	Schutzgebiete im Stadtgebiet von Blieskastel .....	206

---

## Vorwort

Städte und Gemeinden im Saarland sind zunehmend vom demografischen und wirtschaftlichen Wandel betroffen. Die damit verbundenen Auswirkungen wie Bevölkerungsrückgang, Arbeitsmarktveränderungen, Strukturumbrüche und Wandel der Wohnverhältnisse werden in unterschiedlicher räumlicher Konzentration spürbar. Leer stehende Gebäude in Ortskernen, Nachwuchsmangel bei Vereinen oder Schließung inhabergeführter Betriebe sind Beispiele für Folgen des gesellschaftlichen Wandels. Hinzu kommt, dass der finanzielle Handlungsspielraum der Stadt Blieskastel enger wird. Die zunehmende Zahl kommunaler Pflichtaufgaben lässt dem Haushalt immer weniger Mittel für öffentliche Investitionen und freiwillige Aufgaben. Umso wichtiger ist es, die verbleibenden Mittel aufgrund einer strategisch durchdachten und nachhaltigen Stadtentwicklungsplanung gezielt einzusetzen. Dies gilt auch für Städtebauförderungsmittel, die punktuell dort eingesetzt werden können, wo sich Problemlagen räumlich häufen.

Aktuell kommen durch den seit der zweiten Jahreshälfte 2015 stark angeschwellenen Strom an Flüchtlingen völlig neue Herausforderungen auf Blieskastel zu, deren Größenordnungen, Dauer und Auswirkungen auf den Wohnungsbedarf, die städtische Infrastruktur und das soziale Gefüge noch kaum absehbar sind. 2015 sind mehr als 250 Zuwanderer ins Stadtgebiet von Blieskastel gezogen, und es ist nicht abzusehen, wie sich diese Zuwanderungswelle weiter entwickelt. Ob allein durch den Bevölkerungsrückgang aufgrund der natürlichen Bevölkerungsentwicklung oder mit Überlagerung durch Flüchtlingszuwanderung, in jedem Fall erwachsen neue Aufgabenstellungen für Kommunen, Wirtschaft und Versorgungsträger, Wege und Methoden zu einer mittel- bis langfristigen Stabilisierung der Strukturen zu finden.

Wie kann eine Stadt, die aus 15 Stadtteilen im ländlichen Raum besteht und ihre Bevölkerung mit Infrastruktur zur Sicherung gleichwertiger Lebensverhältnisse versorgen muss, auf diese vielfältigen Herausforderungen des demografischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wandels reagieren? Welche Anpassungsbedürfnisse gibt es, welche Strategien sind angemessen, welche Handlungsansätze können angewendet werden?

Diese Fragen versucht das vorliegende Gemeindeentwicklungskonzept für die Stadt Blieskastel zu beantworten. Aufbauend auf einer Bestandsanalyse der kommunalen Handlungsfelder Demografie, Städtebau und Wohnen, Soziale Infrastruktur, Wirtschaft und Technische Infrastruktur werden Möglichkeiten einer zukunftsorientierten Stadtentwicklung aufgezeigt, die in eine integrierte Stadtentwicklungsstrategie mit Handlungsempfehlungen münden.



Qualität, nicht Quantität lautet das Leitbild für eine Zukunft, die von einer zahlenmäßigen Schrumpfung der ansässigen Bevölkerung und einer wachsenden Zuwanderung bestimmt sein wird. Ziel ist es, die Chancen dieser Entwicklung für eine qualitative Verbesserung der Lebensbedingungen in Blieskastel zu ergreifen und gemeinsam mit den Bürgern und allen kommunalen Akteuren das Heft in die Hand zu nehmen. Hierzu gehört auch, durch eine offene Willkommenskultur die Integration der neu ankommenden Menschen in Gesellschaft und Arbeitsmarkt zu unterstützen.

Das Gemeindeentwicklungskonzept ist keine kurzfristige strenge Handlungsanweisung, sondern ein Leitfaden für die Kommunalentwicklung der nächsten 15 Jahre. Voraussetzungen, Strategien und Umsetzungen sind ständig zu beobachten und zu gegebener Zeit in Anpassung an gewandelte Umstände fortzuschreiben. Dies kann zum Beispiel notwendig werden, wenn sich die Flüchtlingsströme anders als erwartet entwickeln.

Ich bedanke mich bei allen beteiligten Ansprechpartnern für die intensive Mitarbeit und Kooperation und hoffe, mit dem Stadtentwicklungskonzept einen Beitrag für eine bessere Zukunft der Stadt Blieskastel geleistet zu haben.

Blieskastel, im Juli 2016

Annelie Faber-Wegener  
Bürgermeisterin der Stadt Blieskastel



# 1 Einleitung

## 1.1 Hintergrund und Ziel

Die Stadt Blieskastel muss ihre Stadtentwicklungspolitik an die sich mit zunehmender Geschwindigkeit ändernden Voraussetzungen anpassen. Der demografische und sozioökonomische Wandel sowie die Zuwanderung von Flüchtlingen stellen die Stadtentwicklungsplanung vor die anspruchsvolle Aufgabe, für alle betroffenen Bereiche der kommunalen Entwicklung Anpassungserfordernisse zu ermitteln und ganzheitliche Anpassungsstrategien zu erarbeiten.

*Auslöser*

Die Entwicklungen in den einzelnen kommunalen Handlungsfeldern verlaufen nicht unabhängig voneinander, sondern in vielfältiger Form vernetzt. Die Analysen der einzelnen Handlungsfelder münden deshalb in ein räumliches Entwicklungskonzept mit ressortübergreifenden Strategien und Handlungsoptionen für eine bedarfsgerechte Stadtentwicklung zur Vermeidung von Fehlinvestitionen.

Das saarländische Innenministerium hat die Kommunen als Voraussetzung für die Beantragung von Städtebaufördermitteln aufgefordert, ein gesamtstädtisches Gemeindeentwicklungskonzept (GEKO) bzw. Stadtentwicklungskonzept gemäß den Vorgaben seines Leitfadens von 2008<sup>1</sup> als Grundlage für den Einsatz von Städtebaufördermitteln zu erarbeiten.

Die Stadt Blieskastel hat hierzu die Arbeitsgemeinschaft aus den Büros isoplan-Marktforschung und FIRU mbH mit der Erarbeitung eines integrierten Gemeindeentwicklungskonzepts (GEKO) für die Gesamtstadt beauftragt. Die FIRU mbH hat zudem das teilräumliche Konzept für die Altstadt Blieskastel im Rahmen des Städtebauförderprogramms „Städtebaulicher Denkmalschutz“ erarbeitet.

Ziel und Inhalt des vorliegenden GEKO ist es, eine fundierte gesamtstädtische Datenbasis zu allen wesentlichen Feldern kommunalen Handelns zu erarbeiten, Entwicklungshemmnisse und -potenziale aufzuzeigen, die Ziele der Stadtentwicklung zu aktualisieren und Strategien zum Erhalt und Ausbau und auch zur Konzentration von Infrastruktureinrichtungen, die Stärkung der Ortskerne und die Zuweisung von Funktionen für die einzelnen Stadtteile Blieskastels zu entwickeln. So wird in einem integrierten, ressortübergreifenden Konzept der strategische Rahmen für eine aktive Stadtentwicklungsplanung für einen Zeitrahmen von etwa 15 Jahren abgesteckt.

*Ziel und Inhalt*

---

<sup>1</sup> isoplan-Marktforschung und FIRU mbH: Integrierte Gemeindeentwicklungskonzepte. Leitfaden für Städte und Gemeinden im Saarland. Saarbrücken, 2008. Hrsg.: Saarland, Ministerium für Umwelt, Energie und Verkehr und Ministerium für Inneres und Sport



Dabei gilt es, zukünftige Maßnahmen der Stadtentwicklung einerseits an die Folgen des demografischen Wandels anzupassen und zugleich eine Optimierung des Einsatzes begrenzter Haushaltsmittel zu ermöglichen. Unter Berücksichtigung beider Aspekte kommt dabei der Prüfung von Möglichkeiten der intra- und interkommunalen Kooperation eine zentrale Bedeutung zu.

Das vorliegende Integrierte Gemeindeentwicklungskonzept (GEKO) für die Stadt Blieskastel bildet den gesamtstädtischen Rahmen für Integrierte städtebauliche Entwicklungskonzepte (ISEK) und Dorfentwicklungskonzepte für Teilräume innerhalb des Stadtgebiets. In den darauf aufbauenden teilräumlichen Konzepten sind kleinräumig konkrete Maßnahmen für Bereiche mit einer räumlichen Häufung städtebaulicher Problemlagen zu entwickeln.

*gesamtstädtischer  
Rahmen*

## **1.2 Aufbau und methodische Vorgehensweise**

Grundlage der Erarbeitung des Gemeindeentwicklungskonzepts ist eine umfassende Bestandsaufnahme und Analyse der Stadt Blieskastel und ihrer Stadtteile sowie aller wesentlichen städtischen Handlungsfelder. Nach einer Einführung in das Thema (Kap. 1) erfolgt eine kurze Zusammenfassung der wichtigsten kommunalen Eckdaten der Stadt (Kap. 2.1) und ihrer 15 Stadtteile (Kap. 2.2) in Form von „Steckbriefen“. Das einleitende Kapitel schließt mit einem Überblick über die städtische Haushaltssituation (Kap. 2.3).

Eine weitere Grundlage der Erarbeitung des kommunalen Entwicklungskonzepts ist eine Zusammenfassung des im Rahmen von umfangreichen Beteiligungsveranstaltungen erarbeiteten kommunalen Leitbilds und der Oberziele der Stadtentwicklung von Blieskastel und seinen Stadtteilen (Kap. 3).

Der zunehmend manifest werdende demografische Wandel ist einer der wesentlichen Auslöser für die Erstellung von Gemeindeentwicklungskonzepten. Situation und Entwicklung von Demografie und Sozialstruktur der Stadt Blieskastel werden in Kapitel 4 als Grundlage für Berechnungen des Anpassungsbedarfs in den folgenden Fachkapiteln ausführlich analysiert. Die Folgen der während der Bearbeitung des Konzepts stark anschwellenden Zuwanderung von Flüchtlingen aus Krisengebieten lassen sich zurzeit erst in Ansätzen abschätzen. Sie werden in einem Exkurs in Kapitel 4.1 thematisiert.

Als Kern des Gemeindeentwicklungskonzepts folgen vier Fachkapitel zu den Themen Städtebau und Wohnen (Kap. 5), Soziale Infrastruktur (Kap. 6), Wirtschaft und Tourismus (Kap. 7) sowie Verkehr, technische Infrastruktur und Umwelt (Kap. 8). Die Fachkapitel umfassen jeweils eine ausführliche Bestandsanalyse der behandelten Ressorts.

Weitere umfangreiche Tabellen und Pläne zu den Bestandsaufnahmen der Fachkapitel finden sich in Kap. 13 im Anhang.

Darauf aufbauend werden in SWOT-Analysen<sup>2</sup> für die behandelten städtischen Handlungsfelder als Fazit die übergeordneten Chancen und Risiken jeweils den identifizierten Stärken und Schwächen der Stadt Blieskastel gegenübergestellt und Anpassungsbedarfe an den Wandel ermittelt.

Grundlage der Konzeptentwicklung sind die Ergebnisse der SWOT-Analyse und der Zieldiskussion mit lokalen Akteuren, die für die Stadtentwicklung verantwortlich sind (Stadtverwaltung, Politik, Ortsvorsteher, externe Experten). Darauf aufbauend werden Strategien und Handlungsansätze für eine zukunftssichere Stadtentwicklung in den einzelnen Fachbereichen dargelegt. Damit besteht aus Sicht der Gutachter eine gute Chance, die gesetzten Ziele zu erreichen.

Dabei werden jeweils, soweit relevant, gesamtstädtische Aspekte und Belange der einzelnen Stadtteile behandelt. Aufgabe der gesamtstädtischen Strategien auf der Ebene des GEKO ist es dabei nicht, bereits Entscheidungen für den Umgang mit bestimmten einzelnen städtischen Infrastruktureinrichtungen zu treffen, sondern eine strategische Grundlage für künftige Investitionsentscheidungen in die städtische Infrastruktur zu legen.

Kapitel 9 befasst sich mit der räumlichen Umsetzung der erarbeiteten Strategien und Handlungsansätze. Hier wird die Besonderheit der räumlichen Struktur der Stadt Blieskastel mit ihren 15 dörflich geprägten Stadtteilen im ländlichen Raum herausgearbeitet.

Bei der Analyse der identifizierten Anpassungsbedarfe und städtebaulichen Handlungsbedarfe zeigte sich eine ungleiche räumliche Verteilung über die Stadtteile. Es werden Empfehlungen für eine räumliche Neuordnung der sozialen Infrastruktur unter den Voraussetzungen des Wandels und den schwierigen Haushaltsbedingungen ausgesprochen (Kap. 9.2). Für Bereiche mit einer besonderen räumlichen Problemdichte werden Vorschläge für Maßnahmen der Städtebauförderung und/oder Dorferneuerung abgeleitet (Kap. 9.3).

In Kapitel 10 werden die Durchführungsmodalitäten für eine Umsetzung mit Hilfe der Städtebauförderung aufgezeigt. Das gesamtstädtische Konzept legt seinen Schwerpunkt zum einen auf Strategien zur Anpassung der Infrastruktureinrichtungen und zum anderen auf die städtebauliche Entwicklung und funktionale Zusammenarbeit der Stadtteile. Alle Handlungsoptionen wurden dabei auf mögliche Synergieeffekte hin überprüft, die sich durch intra- und interkommunale Kooperationen ergeben können (Kap. 10.1). Weiterhin werden die Modalitäten einer möglichen Programmsteuerung, zur Beteiligung und

---

<sup>2</sup> von Engl. strengths, weaknesses, oportunities, threats

Öffentlichkeitsarbeit und zu Monitoring und Evaluation der durchzuführenden Maßnahmen aufgezeigt (Kap. 10.2 bis 10.4).

Die Analysen bauen auf zahlreichen vorhandenen Handlungsansätzen und Konzepten der Stadt Blieskastel auf (u.a. Flächennutzungsplan und Bebauungspläne, Teilräumliches Entwicklungskonzept für Blieskastel-Mitte, „Cittaslow“, Einzelhandelskonzept). Darüber hinaus wurden Gutachten und Planungen für die Region Bliesgau auf relevante Aussagen zu Blieskastel hin ausgewertet (Integriertes ländliches Entwicklungskonzept Bliesgau, Masterplan 100% Klimaschutz, Regionales Entwicklungskonzept (REK) für die LEADER-Region und Rahmenkonzept für das Biosphärenreservat Bliesgau, siehe Anhang / Kap. 11).

*Vorhandene Konzepte*

Ein übergeordnetes methodisches Prinzip bei der Erarbeitung des GEKO war die intensive Beteiligung der lokalen Akteure sowie der Einwohner aus allen 15 Stadtteilen. Chancen und Potenziale der einzelnen Stadtteile und deren Beitrag zur gesamtstädtischen Entwicklung wurden in intensiven Gesprächen mit den Ortsvorstehern sowie in fünf lokalen Bürgerworkshops sowie einer Bürgerveranstaltung für die Gesamtstadt diskutiert. Über das Werkzeug der e-Partizipation wurde auch Bürgerinnen und Bürgern, die nicht zu den Versammlungen kommen wollten oder konnten, die Möglichkeit der Mitwirkung gegeben. Der Prozess wurde von einer Lenkungsgruppe mit Vertretern der örtlichen Politik und Verwaltung, des Saarpfalz-Kreises und der IHK begleitet, die in regelmäßigen Abständen tagte und Zwischenergebnisse diskutierte. Im Anhang findet sich eine ausführliche Dokumentation des Beteiligungsprozesses mit methodischen Erläuterungen (Kap. 12).

## 2 Kommunale Eckdaten

### 2.1 Stadt Blieskastel

Die Stadt Blieskastel liegt im Süden des Saarpfalz-Kreises an der Grenze zu Frankreich etwa 25 km östlich der Landeshauptstadt Saarbrücken. Im Osten bildet die Stadtgrenze zugleich die Landesgrenze zu Rheinland-Pfalz. Nachbarkommunen sind im Norden die Städte St. Ingbert und Homburg sowie die Gemeinde Kirkel, im Westen die Gemeinden Mandelbachtal und Gersheim, im Osten die Stadt Zweibrücken und die Gemeinden der Verbandsgemeinde Zweibrücken-Land sowie im Süden die französischen Gemeinden Ormersviller und Loutzviller im Departement Moselle.

Blieskastel besteht aus 15 Stadtteilen, in denen 2015 rund 21.000 Einwohner lebten. Bei einer Gesamtfläche von 108 ha entspricht dies einer Bevölkerungsdichte von rund 194 Einwohnern je km<sup>2</sup>. In der ländlichen Region des Bliesgau stehen Niederwürzbach und Blieskastel-Mitte als Siedlungsschwerpunkte den dünner besiedelten Dörfern im Süden und Südwesten der Stadt gegenüber.

Die Landesplanung hat Blieskastel die Funktion eines Mittelzentrums zugeordnet. Der mittelzentrale Verflechtungsbereich umfasst das eigene Stadtgebiet und die Gemeinde Gersheim (siehe Abbildung 34, Seite 175). Blieskastel-Mitte mit seinem barocken Kern bildet gemeinsam mit Webenheim und Mimbach das Mittelzentrum. Durch die barocke Altstadt und die Lage im Biosphärenreservat Bliesgau entwickelt Blieskastel eine zunehmende touristische Attraktivität.

Blieskastel wird von den Hauptverkehrsachsen des Saarlandes nur im Norden tangiert, die nächste Anschlussstelle an eine Bundesautobahn ist die Ausfahrt 30 der A8 in Homburg-Einöd. Über das nahegelegene Autobahnkreuz Neunkirchen ist Blieskastel an die Bundesautobahn A6 angebunden. Die Regionalbahn von Pirmasens nach Saarbrücken mit drei Haltepunkten in der Stadt Blieskastel, die von Montag bis Freitag im Stundentakt angefahren werden, markiert eine Siedlungsachse zweiter Ordnung.




**Tabelle 1: Sozioökonomische Eckdaten der Stadt Blieskastel**

Indikator (Werte in Spalte 5 für 2014 wenn nicht anders angegeben)	Einheit	Jahr			Veränderung	
		2000	2007	2014/15	2000-2007	2007-2014
<b>Demografie</b>						
Bevölkerungsstand (31.12.2015)	Einw.	23.149	22.686	21.033	-2,0%	-7,3%
Fläche	km <sup>2</sup>	108,2	108,2	108,2	0,0%	0,0%
Bevölkerungsdichte	Einw./km <sup>2</sup>	214	210	194	-1,9%	-7,5%
Anteil Personen unter 20 Jahren	%	20,7	18,1	15,6	-12,6%	-13,9%
Anteil Personen zw. 20 und 65	%	60,6	59,3	59,6	-2,1%	0,5%
Anteil Personen ab 65 Jahre	%	18,7	22,6	24,8	20,9%	9,7%
Ausländeranteil (2015)	%	4,7	4,8	4,2	2,1%	-12,5%
Natürliche Bevölkerungsbew. (Saldo 2015)	%	-0,37	-0,45	-0,47	20,4%	4,4%
Wanderungssaldo (2015)	%	0,12	0,00	1,36	-	-
<b>Bildungswesen</b>						
allgemeinbildende Schulen	Anzahl	13	6	7	-53,8%	16,7%
Schüler/innen	Anzahl	2.468	2.018	1.521	-18,2%	-24,6%
<b>Wirtschaft und Beschäftigung</b>						
SVB am Arbeitsort (30.06.2015)	Anzahl	4.361	4.639	5.424	+6,4%	+16,9%
davon in der Land- und Forstwirtschaft	%	1,3	1,1	0,9	-12,8%	-15,5%
davon im produzierenden Gewerbe	%	43,4	46,5	40,4	7,1%	-13,1%
davon im Handel, Gastgewerbe, Verkehr	%	16,5	23,0	26,3	39,1%	14,4%
davon in sonstigen Dienstleistungen	%	38,8	29,5	32,4	-24,1%	10,0%
SVB am Arbeitsort je 100 Einwohner	SVB/100E	18,8	20,4	25,8	8,5%	26,2%
Gewerbeanmeldungen	Anzahl	172	157	102	-8,7%	-35,0%
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	153	149	96	-2,6%	-35,6%
<b>Wohnungswesen</b>						
Wohnungsbestand insgesamt	Anzahl	10.066	10.495	10.302	4,3%	-1,8%
Fertiggestellte Wohnungen insgesamt	Anzahl	123	48	55	-61,0%	14,6%
davon in neu errichteten Ein- u. Zweifamilienhäusern	Anzahl	70	31	34	-55,7%	9,7%
<b>Öffentliche Finanzen</b>						
Gemeindesteuern	€ je Einw.	534	650	886	21,7%	36,3%
Schlüsselzuweisungen	1.000 €	5.310	6.730	5.034	26,7%	-25,2%
städtische Personalausgaben	1.000 €	7.228	7.807	8.428	8,0%	8,0%
städtische Bauinvestitionen	1.000 €	3.274	2.949	2.075	-9,9%	-29,6%
Schuldenstand je Einwohner (31.12.2015)	€ je Einw.	880	826	3.280	-6,1%	297,1%




Quelle: Statistisches Amt Saarland

## 2.2 Stadtteilsteckbriefe




**Tabelle 2: Stadtteilsteckbrief Altheim**

Handlungsfeld		Altheim				
Funktion laut FNP (1981)		Wohnen, Erholen, (Landwirtschaft)				
Einwohner (12/2014)		541	Einwohner nach Alter	<18 Jahre	68	12,6 %
Anteil an Gesamtstadt		2,5 %		18 bis 64 Jahre	360	66,5 %
Ausländeranteil		3,9		65 +Jahre	113	20,9 %
Versorgung		Bickenalb-Center mit Bäcker und kleinem Angebot an Lebensmitteln und Getränken; Volksbank, Friseur, mobiler Apothekendienst; Pizzeria, Gasthaus, LandCafé (nur So), Café im Bickenalb-Center				
Gewerbe		Schlosserei, Garagenbaufirma, Pan Akustik				
Soziale Infrastruktur	Kita	keine				
	Schulen	keine				
	Kinder-/ Jugendeinricht.	Jugendclub, 1 Spielplatz				
	Seniorenrichtungen	keine				
	Friedhof	Friedhof mit Friedhofshalle				
	Feuerwehr	keine				
	Öffentl. Veranstaltungsräume	Keine				
	Sport	Rasensportplatz, Tennisplätze				
	Gesundheit	1 Allgemeinmediziner				
Tourismus, Freizeit		Jakobsweg mit Pilgerast, Europ. Mühlenradweg, Pilgerherberge, Ferienwohnung, Hügelgräber, Pirminiusgarten, Turm der katholischen Pfarrkirche St. Andreas				
Verkehr, technische Infrastruktur		Mäßige-ÖPNV-Anbindung				
Kooperationen		Intrakommunal:	Sportverein-Kooperation mit Böckweiler			
		Interkommunal:	KiTa- und Grundschul-Kooperation mit Gersheim (Peppenkum bzw. Meldelsheim)			
Wohnungsl Leerstand		moderat				
städtebauliche Planungsgrundlagen		Dorfentwicklungskonzept (1991)				
						
<p><i>Straßenbild von Altheim</i></p>						

**Tabelle 3: Stadtteilsteckbrief Aßweiler**




Handlungsfeld		Aßweiler				
Funktion laut FNP (1981)		Wohnen, Gewerbe, (Landwirtschaft)				
Einwohner (12/2014)		948	Einwohner nach Alter	<18 Jahre	125	13,2 %
Anteil an Gesamtstadt		4,5 %		18 bis 64 Jahre	588	62,0 %
Ausländeranteil		3,3%		65 +Jahre	235	24,8 %
Versorgung		Aldi, Netto, Fundgrube, Getränkemarkt, 3 Bäcker, 2 Metzger, Hofladen, Restaurant, Sparkasse, Volksbank, Reisebüro,				
Gewerbe		Handwerk, produzierendes Gewerbe, Handel				
Soziale Infrastruktur	Kita	keine				
	Schulen	Grundschule				
	Kinder-/Jugendeinrichtungen	1 Spielplatz				
	Senioreneinrichtungen	keine				
	Friedhof	Friedhof mit Friedhofshalle				
	Feuerwehr	Vorhanden				
	Öffentl. Veranstaltungsräume	Turnhalle				
	Sport	Tennisplatz, Turnhalle				
	Gesundheit	1 Zahnarzt				
Tourismus, Freizeit		Restaurant Schuwer mit überlokaler Bedeutung				
Verkehr, technische Infrastruktur		Busbahnhof, sehr gute ÖPNV-Anbindung				
Kooperationen		Intrakommunal:	<ul style="list-style-type: none"> <li>• KiTa mit Biesingen</li> <li>• Mehrzweckhalle, Jugendclub in Biesingen</li> <li>• Grundschule ist Dependence von Niederwürzbach</li> </ul>			
		Interkommunal:	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Handballspielgemeinschaft mit Ommersheim (und Niederwürzbach)</li> </ul>			
Leerstand		überwiegend an Ortsdurchfahrt				
städtebauliche Planungsgrundlagen		Dorfentwicklungsplan				
						
		Feuerwehr und Sparkasse		neu gestalteter Busbahnhof		

**Tabelle 4: Stadtteilsteckbrief Ballweiler incl. Wecklingen**




Handlungsfeld		Ballweiler			
Funktion laut FNP (1981)		Wohnen, (Landwirtschaft)			
Einwohner (12/2014)	1.032	Einwohner nach Alter	<18 Jahre	150	14,5 %
<i>Anteil an Gesamtstadt</i>	4,9 %		18 bis 64 Jahre	628	60,9 %
<i>Ausländeranteil</i>	2,7%		65 +Jahre	254	24,6 %
Versorgung		Mobiler Bäcker; Gastronomie im Schützenvereinsheim			
Gewerbe		Baufirma, Partyservice, Schreinerei, Gartenbaufirma, Landwirte			
Soziale Infrastruktur	Kita	Eine (85 % Auslastung)			
	Schulen	keine			
	Kinder-/Jugendeinrichtung	2 Jugendclubs, 3 Spielplätze, Bolzplatz, BMX-Bahn			
	Senioreneinrichtungen	keine			
	Friedhof	Friedhof mit Friedhofshalle			
	Feuerwehr	Vorhanden			
	Öffentl. Veranstaltungsräume	Haus der Vereine (ehem. Schulgebäude), Mehrzweckhalle			
	Sport	Kunstrasenplatz			
	Gesundheit	keine			
Tourismus, Freizeit		Aktives Vereinsleben			
Verkehr, technische Infrastruktur		Gute ÖPNV-Anbindung werktags			
Kooperationen		Intrakommunal:	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fußball-Spielgemeinschaft mit Wolfersheim</li> <li>• Gemeinsame Feuerwehrrübungen mit Wolfersheim</li> </ul>		
		Interkommunal:			
Wohnungsl Leerstand		Häufung im Ortskern			
städtebauliche Planungsgrundlagen		Dorfentwicklungskonzept (2003)			
					
		Schule und Turnhalle		Gebäudesubstanz	






**Tabelle 5: Stadtteilsteckbrief Bierbach**

Handlungsfeld		Bierbach				
Funktion laut FNP (1981)		Wohnen, Gewerbe, Erholen				
Einwohner (12/2014)		1.765	Einwohner nach Alter	<18 Jahre	233	13,2 %
Anteil an Gesamtstadt		8,3 %		18 bis 64 Jahre	1.118	63,3 %
Ausländeranteil		4,6%		65 +Jahre	414	23,5 %
Versorgung		Waldschenke, Pizzeria, mobiler Markt, Sparkasse, Volksbank; Friseur				
Gewerbe		Kranfabrik Terex				
Soziale Infrastruktur	Kita	Eine, kirchlicher Träger				
	Schulen	keine				
	Kinder-/Jugendeinrichtung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Volleyballfeld,</li> <li>• Spielplatz außerhalb der Ortslage</li> </ul>				
	Senioreneinrichtungen	keine				
	Friedhof	Friedhof mit Friedhofshalle				
	Feuerwehr	Vorhanden				
	Öffentl. Veranstaltungsräume	Pirminiushalle und Sporthalle				
	Sport	Kunstrasenplatz				
	Gesundheit	1 Zahnarzt				
Tourismus, Freizeit,		Karneval, Ferienwohnungen, Wanderwege				
Verkehr, technische Infrastruktur		gute verkehrl. Anbindung (Nähe zu Autobahn, Bahnhofpunkt, Busanbindung)				
Kooperationen		Intrakommunal:				
		Interkommunal:		• Fußball-Spielgemeinschaft mit Homburg-Einöd		
Wohnungsl Leerstand		Häufung im Ortskern				
städtebauliche Planungsgrundlagen		Dorfentwicklungskonzept (2008)				
		 <p><i>Leerstand Ortsdurchfahrt</i></p>		 <p><i>Mehrzweckhalle</i></p>		

**Tabelle 6: Stadtteilsteckbrief Biesingen**

Handlungsfeld		Biesingen				
Funktion laut FNP (1981)		Wohnen, (Landwirtschaft)				
Einwohner (12/2014)		1.019	Einwohner nach Alter	<18 Jahre	132	13,0 %
<i>Anteil an Gesamtstadt</i>		4,8 %		18 bis 64 Jahre	626	61,4 %
<i>Ausländeranteil</i>		1,6%		65 +Jahre	261	25,6 %
Versorgung		Bäckerei mit Poststelle; Lieferservice Metzgerei aus Mandelbachtal Obst- u. Gartenbauverein als Gastronomietreffpunkt; Friseur, Kosmetik				
Gewerbe		2 Bauunternehmen				
Soziale Infrastruktur	Kitas	Kirchl. Träger (81% Auslastung)				
	Schulen	Keine				
	Jugendeinrichtungen	Jugendclub, 3 Spielplätze, Skaterbahn				
	Senioreneinrichtungen	keine				
	Friedhof	Friedhof ohne Friedhofshalle				
	Feuerwehr	vorhanden				
	Öffentl. Veranstaltungsräume	Hölschberghalle				
	Sport	Kunstrasenplatz				
	Gesundheit	keine				
Tourismus, Freizeit		Aktives Vereinsleben				
Verkehr, technische Infrastruktur		gute ÖPNV-Anbindung				
Kooperationen		Intrakommunal:	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundschule in Aßweiler (Dependance von Niederwürzbach)</li> <li>• Turnverein mit Blickweiler</li> <li>• Friedhofshallennutzung in Aßweiler</li> </ul>			
		Interkommunal:				
Wohnungsleerstand		Moderat				
städtebauliche Planungsgrundlagen		Dorfentwicklungskonzept 2008				
						
		Kita		Spielplatzpflege		




**Tabelle 7: Stadtteilsteckbrief Blickweiler**

Handlungsfeld		Blickweiler				
Funktion laut FNP (1981)		Wohnen, Gewerbe				
Einwohner (12/2014)		1.294	Einwohner nach Alter	<18 Jahre	172	13,3 %
Anteil an Gesamtstadt		6,1 %		18 bis 64 Jahre	802	62,0 %
Ausländeranteil		3,2 %		65 +Jahre	320	24,7 %
Versorgung		Bäckerei mit kleinem Lebensmittelsortiment; Getränkehandel; Kreissparkasse, Volksbank, Friseur				
Gewerbe		Handwerksbetriebe, Handel				
Soziale Infrastruktur	Kita	Eine, kirchl. Träger (81 % Auslastung)				
	Schulen	Grundschule				
	Kinder-/Jugendeinrichtung	1 Spielplatz				
	Senioreneinrichtungen	ambulanter Pflegedienst				
	Friedhof	<ul style="list-style-type: none"> <li>Friedhof mit Friedhofshalle</li> <li>Waldruhestätte</li> </ul>				
	Feuerwehr	Vorhanden				
	Öffentl. Veranstaltungsräume	Kulturhalle; Turnhalle; Saal im kath. Pfarrheim				
	Sport	Rasenplatz, Multifunktionsspielfeld, Tennisplätze, Beachvolleyballfeld; Turnhalle				
	Gesundheit	keine				
Tourismus, Freizeit		ca. 20 km Wanderwege; Angelweiher, aktives Vereinsleben				
Verkehr, technische Infrastruktur		gute ÖPNV-Anbindung				
Kooperationen		Intrakommunal:	<ul style="list-style-type: none"> <li>Grundschule ist Dependence von Breifurt</li> </ul>			
		Interkommunal:				
Wohnungsleerstand		Häufung im Ortskern				
städtebauliche Planungsgrundlagen		Dorfentwicklungskonzept von 2004				
						
		Feuerwehr und Dorfplatz		Kulturhalle		

**Tabelle 8: Stadtteilsteckbrief Blieskastel-Mitte mit Lautzkirchen und Alsbach**




Handlungsfeld		Blieskastel-Mitte mit Lautzkirchen und Alsbach			
Funktion laut FNP (1981)		Dienstleistung, Gewerbe, Wohnen, Erholen, Kurgelände, Fremdenverkehr			
Einwohner (12/2014)	5.912	Einwohner nach Alter	<18 Jahre	707	12,0 %
Anteil an Gesamtstadt	27,8 %		18 bis 64 Jahre	3.630	61,4 %
Ausländeranteil	4,3%		65 +Jahre	1.575	26,6 %
Versorgung		Innenstadt mit kleinteiligem EH und DL (REWE, LIDL, Biomarkt), div. Gastronomie, neues Fachmarktzentrum nördlich der Innenstadt, Edeka in Lautzkirchen geplant			
Gewerbe		5 Gewerbegebiete mit kleinteiligem Handwerk/Gewerbe/Handel			
Soziale Infrastruktur	Kitas	3 Kitas (Alsbach, Blieskastel, Lautzkirchen), alle drei mit Auslastungen unter 80 %)			
	Schulen	Grundschule (Hauptstandort Lautzkirchen, Dependence Blieskastel); Förderschule Franz-Carl-Schule, Von-der Leyen-Gymnasium			
	Kinder-/Jugendeinrichtung	Jugendzentrum, 10 Spielplätze (4 Blieskastel, 4 Lautzkirchen, 1 Alsbach)			
	Senioreneinrichtungen	3 Senioren- und Pflegeeinrichtungen mit Dauer-, Kurzzeit- und Tagespflegeplätzen, Betreutes Wohnen			
	Friedhof	Friedhöfe mit Friedhofshallen in allen drei Ortsteilen			
	Feuerwehr	vorhanden			
	Öffentl. Veranstaltungsräume	Bliesgaufesthalle, Orangerie, Mehrzweckhalle Lautzkirchen, Dorfgemeinschaftshaus Alsbach			
	Sport	Kunstrasenplatz (Lautzkirchen), Tennenplatz (Alsbach), Tennisplätze			
	Gesundheit	MediClin Blietal Klinik, 8 Allgemeinmediziner, diverse Fachärzte, 6 Zahnärzte, 5 Apotheken			
Tourismus, Freizeit, Veranstaltungen		Stadtführungen, denkmalgeschützte Altstadt, Blietalradweg; Sitz der Biosphärenverwaltung			
Verkehr, technische Infrastruktur		Busbahnhof, Bahnhofpunkt in Lautzkirchen, Stadtbuslinie Dolmusch			
Kooperationen		Intrakommunal:	<ul style="list-style-type: none"> <li>Mittelzentrum mit Webenheim und Mimbach</li> <li>Kooperationen bei Sportvereinen und Kirche</li> </ul>		
		Interkommunal:	<ul style="list-style-type: none"> <li>Standesamt mit Gersheim und Mandelbachtal</li> <li>Forstpflge mit Homburg</li> </ul>		
Wohnungsleerstand		Mäßig, (überwiegend unter Denkmalschutz stehender Gebäude in der Altstadt)			
städtebauliche Planungsgrundlagen		Integriertes Stadtentwicklungskonzept Altstadt Blieskastel (Städtebaulicher Denkmalschutz) 2015, Sanierungsgebiet Altstadt, Teildorfentwicklungsplan Lautzkirchen			
		 <p>Altstadt Blieskastel</p>		 <p>Kita und DGH in Alsbach</p>	

**Tabelle 9: Stadtteilsteckbrief Böckweiler**




Handlungsfeld		Böckweiler				
Funktion laut FNP (1981)		Wohnen, Erholen, (Landwirtschaft)				
Einwohner (12/2014)		345	Einwohner nach Alter	<18 Jahre	52	15,1 %
Anteil an Gesamtstadt		1,6 %		18 bis 64 Jahre	216	62,6 %
Ausländeranteil		1,7		65 +Jahre	77	22,3 %
Versorgung		Mobiler Bäcker				
Gewerbe		Kunststoffrecyclingfirma				
Soziale Infrastruktur	Kita	keine				
	Schulen	keine				
	Kinder-/Jugendeinrichtungen	1 Spielplatz				
	Senioreinrichtungen	keine				
	Friedhof	Friedhof mit Friedhofshalle				
	Feuerwehr	Vorhanden				
	Öffentl. Veranstaltungsräume	Dorfgemeinschaftshaus; Turnhalle				
	Sport	Turnhalle				
	Gesundheit	keine				
Tourismus, Freizeit		Stephanuskirche (älteste Kirche des Saarlandes, 11. Jhd.); Teil des Jakobsweg; Wander- und Radwege				
Verkehr, technische Infrastruktur		schlechte verkehrliche Anbindung, mäßige ÖPNV-Anbindung				
Kooperationen		Intrakommunal:	• Fußballverein mit Altheim			
		Interkommunal:	• Grundschule Gersheim-Medelsheim (Dependance Altheim)			
Wohnungsleerstand		wenige Leerstände				
städtebauliche Planungsgrundlagen		Dorfentwicklungskonzept (1991)				
		 <p style="text-align: center;"><i>Dorfplatz</i></p>		 <p style="text-align: center;"><i>Stephanuskirche</i></p>		






**Tabelle 10: Stadtteilsteckbrief Breitfurt**

Handlungsfeld		Breitfurt				
Funktion laut FNP (1981)		Wohnen, Gewerbe, (Landwirtschaft)				
Einwohner (12/2014)		1.146	Einwohner nach Alter	<18 Jahre	183	16,0 %
Anteil an Gesamtstadt		5,4 %		18 bis 64 Jahre	728	63,5 %
Ausländeranteil		2,8%		65 +Jahre	235	20,5 %
Versorgung		Bäcker, Metzger, Schuhhaus Eifler, 3 Gaststätten, Friseur, 2 Fahrschulen				
Gewerbe		Bliesmühle				
Soziale Infrastruktur	Kitas	Eine, kirchl. Träger (90 % Auslastung)				
	Schulen	Grundschule mit Dependance in Blickweiler				
	Kinder-/ Jugendeinrichtung	2 Spielplätze				
	Senioreneinrichtungen	AWO				
	Friedhof	Friedhof mit Friedhofshalle				
	Feuerwehr	Vorhanden				
	Öffentl. Veranstaltungsräume	Mehrzweckhalle				
	Sport	Tennenplatz				
	Gesundheit	keine				
Tourismus, Freizeit, Veranstaltungen		15 aktive Vereine				
Verkehr, technische Infrastruktur		Gute verkehrliche Anbindung				
Kooperationen		Intrakommunal:	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundschule (Dependance in Blickweiler)</li> <li>• Begegnungsfest Breitfurt-Wolfersheim</li> </ul>			
		Interkommunal:				
Wohnungsl Leerstand		Häufung an Ortsdurchfahrt				
städtebauliche Planungsgrundlagen		Teildorfentwicklungsplan 2007				
						
		Schulhof		ortsbildprägender Leerstand		

**Tabelle 11: Stadtteilsteckbrief Brenchelbach**




Handlungsfeld		Brenchelbach			
Funktion laut FNP (1981)		Wohnen, (Landwirtschaft)			
Einwohner (12/2014)	539	Einwohner nach Alter	<18 Jahre	97	18,0 %
Anteil an Gesamtstadt	2,5 %		18 bis 64 Jahre	305	56,6 %
Ausländeranteil	1,7 %		65 +Jahre	137	25,4 %
Versorgung		Bioladen (unregelmäßige Öffnungszeiten), mobiler Backwagen Kreissparkasse, Fußpflege			
Gewerbe		keine			
Soziale Infrastruktur	Kita	Keine			
	Schulen	Keine			
	Kinder-/Jugendeinrichtungen	2 Spielplätze			
	Senioreneinrichtungen	keine			
	Friedhof	Friedhof mit Friedhofshalle			
	Feuerwehr	Vorhanden			
	Öffentl. Veranstaltungsräume	Dorfgemeinschaftshaus			
	Sport	Rasenplatz			
	Gesundheit	keine			
Tourismus, Freizeit		Aktives Vereinswesen			
Verkehr, technische Infrastruktur		Schlechte ÖPNV-Anbindung; Mobilfunknetz (nur franz. Anbieter) und Internetanbindung (DSL) schlecht			
Kooperationen		Intrakommunal:			
		Interkommunal:	<ul style="list-style-type: none"> <li>• KiTa und Grundschule mit Gemeinde Gersheim</li> </ul>		
Wohnungsl Leerstand		Leerstände vorhanden (z. T. Schrottimmobilien)			
städtebauliche Planungsgrundlagen		Dorfentwicklungsplan (1991))			
					
		<i>Dorfplatz</i>		<i>Ortsbildprägender Leerstand</i>	

**Tabelle 12: Stadtteilsteckbrief Mimbach**


Handlungsfeld		Mimbach				
Funktion laut FNP (1981)		Wohnen, Gewerbe, (Landwirtschaft)				
Einwohner (12/2014)		1.026	Einwohner nach Alter	<18 Jahre	129	12,6 %
Anteil an Gesamtstadt		4,8 %		18 bis 64 Jahre	644	62,8 %
Ausländeranteil		3,8%		65 +Jahre	253	24,7 %
Versorgung		2 mobile Bäckerwagen; 2 Gaststätten, 2 Friseure				
Gewerbe		Gewerbegebiet Auf Scharlen				
Soziale Infrastruktur	Kitas	Eine, Kirchl. Träger (100 % Auslastung)				
	Schulen	Erweiterte Realschule/Gemeinschaftsschule Geschwister-Scholl-Schule				
	Kinder-/ Jugendeinrichtung	2 Spielplätze				
	Senioreneinrichtungen	AWO-Fahrservice				
	Friedhof	Friedhof mit Friedhofshalle				
	Feuerwehr	Vorhanden				
	Öffentl. Veranstaltungsräume	Matthias-Claudius-Heim				
	Sport	Tennenplatz, Freizeitzentrum Bliesau				
	Gesundheit	keine				
Tourismus, Freizeit, Veranstaltung		Kutschfahrten, Hotel und Ferienwohnungen				
Verkehr, technische Infrastruktur		Gute verkehrliche Anbindung; Mühle mit Turbinen zur Stromerzeugung				
Kooperationen		Intrakommunal:	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundschule Breitfurt</li> <li>• Sportplatznutzung in Webenheim</li> </ul>			
		Interkommunal:				
Wohnungsl Leerstand		Häufung im Ortskern				
städtebauliche Planungsgrundlagen		Dorfentwicklungsplan (1991))				
						
		<i>Matthias-Claudius-Heim</i>		<i>Leerstand im Ortskern</i>		






**Tabelle 13: Stadtteilsteckbrief Niederwürzbach mit Seelbach**

Handlungsfeld		Niederwürzbach mit Ortsteil Seelbach			
Funktion laut FNP (1981)		Wohnen, Erholen, Gewerbe, Fremdenverkehr			
Einwohner (12/2014)	3.792	Einwohner nach Alter	<18 Jahre	481	12,7 %
Anteil an Gesamtstadt	16,7 %		18 bis 64 Jahre	2.361	62,3 %
Ausländeranteil	2,6%		65 +Jahre	950	25,1 %
Versorgung		Wasgau-Markt, Metzgerei, Bäcker, Sportbekleidung, Blumen, Gastronomie, 4 Friseur, Sparkasse, Volksbank			
Gewerbe		Gewerbegebiet			
Soziale Infrastruktur	Kitas	Kirch. Träger (? % Auslastung)			
	Schulen	Grundschule			
	Kinder-/Jugendeinrichtung	Jugendclub, 5 Spielplätze, Skaterbahn			
	Senioreneinrichtungen	Mehrgenerationentreff des Elisabethenvereins			
	Friedhof	je ein Friedhof mit Friedhofshalle in Niederwürzbach und Seelbach			
	Feuerwehr	Vorhanden			
	Öffentl. Veranstaltungsräume	Turnhalle; Würzbachhalle von 2012			
	Sport	Naturrasenplatz in Seelbach, Würzbachhalle (Mehrzweckhalle) , Tennisplätze			
	Gesundheit	3 Allgemeinmediziner, 1 Facharzt, 2 Zahnärzte, Apotheke			
Tourismus, Freizeit, Veranstaltungen		Würzbacher Weiher, Motocrossbahn, Lourdes-Grotte			
Verkehr, technische Infrastruktur		gute verkehrliche Anbindung			
Kooperationen		Intrakommunal:	• Grundschule hat Dependance in Aßweiler		
		Interkommunal:			
Wohnungsleerstand		Leerstände an Ortsdurchfahrt			
städtebauliche Planungsgrundlagen		Teildorfentwicklungsplan Kirkeler Straße			
		 <p>neuer Lebensmittelmarkt</p>		 <p>Feuerwehr</p>	




**Tabelle 14: Stadtteilsteckbrief Pinningen**

Handlungsfeld		Pinningen				
Funktion laut FNP (1981)		Wohnen, (Landwirtschaft)				
Einwohner (12/2014)		271	Einwohner nach Alter	<18 Jahre	46	17,0 %
Anteil an Gesamtstadt		1,3 %		18 bis 64 Jahre	175	64,6 %
Ausländeranteil		1,1 %		65 +Jahre	50	21,8 %
Versorgung		keine				
Gewerbe		keine				
Soziale Infrastruktur	Kita	keine				
	Schulen	keine				
	Kinder-/ Jugendeinrichtung	1 Spielplatz, 1 Bolzplatz				
	Senioreneinrichtungen	keine				
	Friedhof	Friedhof ohne Friedhofshalle				
	Feuerwehr	Vorhanden				
	Öffentl. Veranstaltungsräume	Feuerwehrgerätehaus				
	Sport	keine				
	Gesundheit	keine				
Tourismus, Freizeit		Wander- und Radwege, Grillhüte				
Verkehr, technische Infrastruktur		Mäßige ÖPNV-Anbindung				
Kooperationen		Intrakommunal:	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sportverein Altheim</li> <li>• Friedhofshallennutzung in Altheim</li> <li>• Feuerwehr Böckweiler</li> </ul>			
		Interkommunal:	<ul style="list-style-type: none"> <li>• KiTa in Gersheim (Medelsheim)</li> <li>• Grundschule in Gersheim (Medelsheim/Altheim)</li> </ul>			
Wohnungsl Leerstand		vereinzelte Leerstände				
						
		Spielplatz		freiwillige Feuerwehr		

**Tabelle 15: Stadtteilsteckbrief Webenheim**

Handlungsfeld		Webenheim				
Funktion laut FNP (1981)		Wohnen, Gewerbe, (Landwirtschaft)				
Einwohner (12/2014)		1.186	Einwohner nach Alter	<18 Jahre	181	15,3 %
Anteil an Gesamtstadt		5,6 %		18 bis 64 Jahre	747	63,0 %
Ausländeranteil		6,0%		65 +Jahre	258	21,8 %
Versorgung		Penny, Aldi, dm; mobiler Bäcker, Restaurant; Pizzeria, 2 Friseure, Bankfiliale u.a.				
Gewerbe		Verschiedene Gewerbetreibende im Gewerbegebiet „Auf Scharlen“				
Soziale Infrastruktur	Kita	Vorhanden (89% Auslastung)				
	Schulen	keine				
	Kinder-/ Jugendeinrichtung	1 Spielplatz				
	Senioreneinrichtungen	keine				
	Friedhof	Friedhof mit Friedhofshalle				
	Feuerwehr	Vorhanden				
	Öffentl. Veranstaltungsräume	Dorfgemeinschaftshaus, Mehrzweckhalle				
	Sport	Tennenplatz, Reitanlage, Freizeitzentrum mit Kombibad				
	Gesundheit	keine				
Tourismus, Freizeit, Veranstaltungen		Webenheimer Bauernfest mit überlokaler Bedeutung Hämmerles Sterne-Restaurant				
Verkehr, technische Infrastruktur		schlechte ÖPNV-Anbindung; starke Verkehrsbelastung				
Kooperation		Intrakommunal:	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundschule Breifurt</li> <li>• Mimbach nutzt Sportplatz in Webenheim</li> </ul>			
		Interkommunal:				
Wohnungsleerstand		Häufung im Ortskern				
städtebauliche Planungsgrundlagen		Dorfentwicklungskonzept (2003)				
						
		<i>Dorfgemeinschaftshaus</i>		<i>Feuerwehr</i>		

**Tabelle 16: Stadtteilsteckbrief Wolfersheim**

Handlungsfeld		Wolfersheim				
Funktion laut FNP (1981)		Wohnen, (Landwirtschaft)				
Einwohner (12/2014)		454	Einwohner nach Alter	<18 Jahre	52	11,5 %
Anteil an Gesamtstadt		2,1 %		18 bis 64 Jahre	305	67,2 %
Ausländeranteil		1,1 %		65 +Jahre	97	21,4 %
Versorgung		mobiler Bäcker, Cafe „Bienenkorb“				
Gewerbe		keine				
Soziale Infrastruktur	Kita	keine				
	Schulen	keine				
	Kinder-/Jugendeinrichtung	Jugendclub, 1 Spielplatz				
	Senioreneinrichtungen	keine				
	Friedhof	Friedhof mit Friedhofshalle				
	Feuerwehr	Vorhanden				
	Veranstaltungsräume	Dorfgemeinschaftshaus				
	Sport	Rasenplatz, Bouleplatz				
	Gesundheit	keine				
Tourismus, Freizeit		Keltengräber, Eselswanderungen, Rad- und Wanderwege aktives Vereinsleben				
Verkehr, technische Infrastruktur		mäßige ÖPNV-Anbindung				
Kooperation		Intrakommunal:	<ul style="list-style-type: none"> <li>• KiTa in Blickweiler</li> <li>• Grundschule in Blickweiler</li> <li>• Gemeinsamer Sportverein mit Ballweiler</li> </ul>			
		Interkommunal:	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundschule in Gersheim (Medelsheim)</li> </ul>			
Wohnungsleerstand		einzelne Leerstände an Ortsdurchfahrt				
städtebauliche Planungsgrundlagen		Dorfentwicklungskonzept (1992)				
						
		<i>Gestaltung öffentlicher Raum</i>		<i>Kirche Wolfersheim</i>		

## 2.3 Haushaltssituation

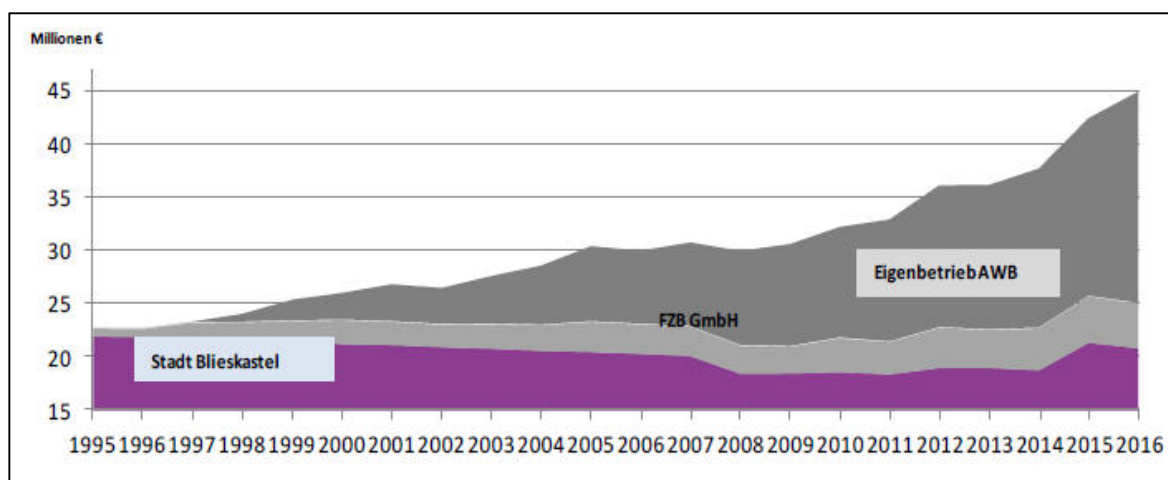
Die Kommunen in Deutschland stehen vor schweren Aufgaben. Sinkende Einnahmen aus Lohn- und Einkommensteuer bei sinkender Einwohnerzahl, steigende Kreisumlagen wegen steigender Sozialausgaben und starke konjunkturell bedingte Schwankungen der Gewerbesteuererinnahmen führen vielerorts zu einer erheblichen Zunahme der Verschuldung und einem strukturellen Haushaltsdefizit.

Die Kommunen im Saarland haben bei landesdurchschnittlicher Betrachtung seit 20 Jahren einen negativen Haushalt. Seit dem Jahr 2010 verschärft sich dieses Problem im Gegensatz zu Gemeinden in anderen Flächenländern deutlich. Im Ländervergleich weisen die saarländischen Kommunen die mit Abstand höchste Gesamtverschuldung auf.<sup>3</sup>

Auch der Haushalt der Mittelstadt Blieskastel wird seit Jahren ohne Ausnahme von Unterdeckungen bestimmt. Allein in den sechs Jahren von 2009 bis 2014 betrug das Defizit in der Summe 44,6 Mio. €, also im jährlichen Durchschnitt 7,4 Mio. €. <sup>4</sup> Blieskastel hat seine Ausgleichsrücklage im Jahr 2009 bereits komplett aufgebraucht. Die Haushaltslücken werden seither durch eine jährliche Verringerung der allgemeinen Rücklage der Stadt und durch Kredite finanziert.

Die Kredite für Investitionen haben sich in der Stadt Blieskastel von 1995 bis 2014 auf 44,8 Mio. € aufsummiert. Dabei setzt sich der Gesamtschuldenstand der Stadt aus Krediten der Stadt Blieskastel (20,8 Mio. €), der Freizeitzentrum GmbH (4,2 Mio. €) und des Eigenbetriebs Abwasserwerk (19,8 Mio. €) zusammen.

**Abbildung 1: Entwicklung der Kredite für Investitionen**



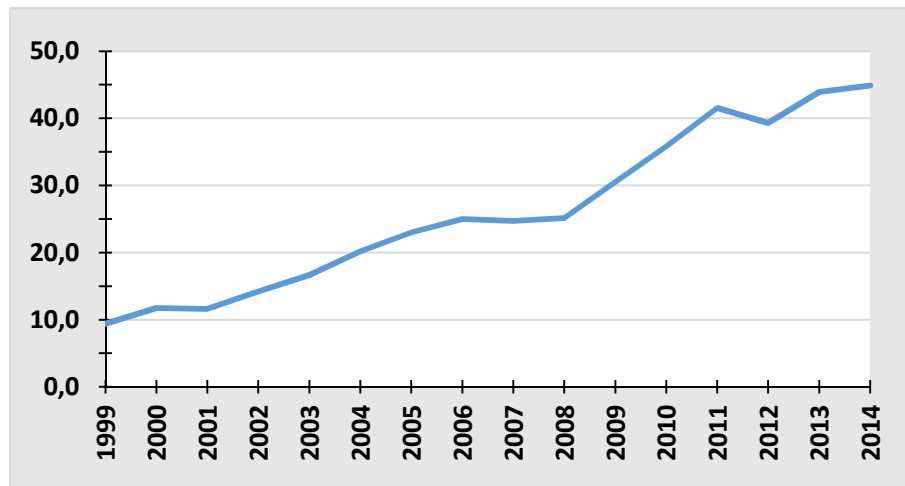
Quelle: Stadt Blieskastel: Haushaltsplan 2015/2016, Seite 21

<sup>3</sup> Quelle: Junkernheinrich: Kommunalfinanzen im Saarland, 2015, Seite 24

<sup>4</sup> Quelle: Stadt Blieskastel: Haushaltsplan 2015/16

Die Finanzierungslücke für nicht investive Kosten wie Personalkosten und fällige Zinsen für die Kredite werden durch Kassenkredite gedeckt. Diese Kredite sind eine Art Vorfinanzierung für die Abwicklung der laufenden Kosten ohne investiven Gegenwert. Seit der Jahrtausendwende ist die Summe der Kassenkredite von 10 Mio. € auf etwa 45 Mio. € angestiegen und hat sich somit mehr als vervierfacht.

**Abbildung 3: Kassenkredite in Mio.€**



Quelle: Stadt Blieskastel: Haushaltsplan 2015/2016, Seite 13

Insgesamt ist durch diese Entwicklung der Schuldenstand je Einwohner der Stadt Blieskastel von 2009 bis 2014 von 833 auf 3.052 € angestiegen.<sup>5</sup> Wenn dieser Entwicklung nicht zeitnah politisch gegengesteuert wird, steigen die kumulierten Kassenkredite weiter an, was aufgrund des Einwohnerrückgangs zu einer noch stärkeren Zunahme der Pro-Kopf-Verschuldung führen wird.

Prof. Dr. M. Junkernheinrich hat im April 2015 ein Gutachten über die Kommunal Finanzen im Saarland veröffentlicht. Darin analysiert er die Entwicklung der kommunalen Haushalte und vergleicht die Situationen der einzelnen Kommunen im Saarland.

Im Vergleich der Kassenkredite aus dem Jahr 2012 belegte die Stadt Blieskastel mit einer durchschnittlichen Verschuldung von 1.802 € je Einwohner einen Mittelfeldrang und lag knapp unter dem saarländischen Durchschnitt von 1.838 € je Einwohner. Nachbargemeinden wie Mandelbachtal und vor allem Gersheim hatten eine höhere Pro-Kopf-Verschuldung. Dagegen waren St. Ingbert und Saarwellingen die einzigen saarländischen Kommunen mit einem ausgeglichenen Haushalt.

<sup>5</sup> Quelle: Statistisches Amt Saarland: Saarländische Gemeindezahlen



Das Junkernheinrich-Gutachten betrachtet die verschiedenen Einnahmen und Ausgaben der saarländischen Kommunen, benennt Fehlentwicklungen sowie Einsparpotenziale und gibt darauf aufbauend die folgenden Handlungsempfehlungen für die Kommunen, um die Haushalte mittelfristig wieder auszugleichen:

- Stärkere Ausschöpfung der kommunalen Einnahmen durch eine Anhebung der Realsteuersätze (insbesondere Grundsteuer B)
- Steigerung der Einnahmen aus Gebühren und Beiträgen
- Kürzung der Personalausgaben um 5 bis 10 %
- Einsparungen bei der kommunalen Infrastruktur oder Reduktion beim laufenden Sachaufwand
- Ausgabenreduktion durch bessere Steuerung im Sozialbereich

Auch für das Land gibt Junkernheinrich Handlungsempfehlungen (u.a. funktionsfähige Finanzkontrolle, Sanierungsbegleitprogramm, angepasste Aufteilung der Gelder und Aufgaben zwischen Land und den Kommunen), damit die Kommunen im Verbund mit Bund und Land das Ziel einer Haushaltskonsolidierung erreichen können.<sup>6</sup>

Die Landesregierung des Saarlandes hat in Abstimmung mit den Kommunen im März 2015 aufbauend auf den Ergebnissen des Gutachtens das „Kommunalkpaket Saar“ verabschiedet. Mithilfe der benannten Maßnahmen sollen bis zum Jahr 2024 die hohen Haushaltsdefizite in den Kommunen und dem Land reduziert werden.

Für die Stadt Blieskastel bedeutet dies, dass sie – ausgehend von einem strukturellen Defizit aus dem Jahr 2014 von 4 Mio. € – bis zum Jahr 2024 ihr Haushaltsdefizit jährlich durchschnittlich um 500 Tsd. € senken müssen.

Im Haushaltsplan der Stadt Blieskastel für die Jahre 2015 und 2016 sind u.a. Erhöhungen der Hebesätze für die Grundsteuer A und B (2016) sowie die Gewerbesteuer (2015) einkalkuliert. Durch diese Maßnahmen und Einsparungen bei den Personalkosten soll das Haushaltssaldo im Jahr 2015 um rund 280 Tsd. € und im Jahr 2016 um über 756 Tsd. € verbessert werden. Die Summe der Auszahlungen für Investitionstätigkeiten betragen laut Haushaltsplan für 2015 rund 3,2 und für 2016 knapp 2,9 Mio. €, 2014 waren es noch 4,1 Mio. €.<sup>7</sup> Für die Stadt Blieskastel bedeutet dies vor allem, dass sie weniger Spielraum für Bauinvestitionen und freiwillige Aufgaben der Kommune hat, weil das begrenzte Budget ganz überwiegend für Pflichtaufgaben gebunden wird.

---

<sup>6</sup> Quelle: Junkernheinrich: Kommunalfinanzen im Saarland, 2015, Seite 24 ff.

<sup>7</sup> Quelle: Stadt Blieskastel: Haushaltsplan 2015/16, S. 49 -Finanzhaushalt- Position 31

In der Folge werden - auch mit Fördergeldern und privatem Engagement - mittelfristig weitere Konzentrationsprozesse stattfinden müssen, um eine Mindestmaß an Qualität der Infrastruktur zu erhalten.

**Tabelle 17: Fazit: städtischer Haushalt**

Stärken/ Potenziale	Chancen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• keine</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Neuordnung der Gemeindefinanzierung durch Bund und Länder</li> <li>• Umsetzung des Junkernheinrich-Gutachtens</li> <li>• zusätzlicher Gewerbesteuereinnahmen durch Ansiedlung neuer oder Expansion bestehender Betriebe               <ul style="list-style-type: none"> <li>a) Verarbeitendes Gewerbe</li> <li>b) Dienstleistungssektor (Biosphären-Tourismus)</li> </ul> </li> <li>• Entscheidungshilfe für nachhaltige Investitionen durch das GEKO</li> </ul>
Schwächen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Strukturell problematische Haushaltssituation: Ausgaben übertreffen Einnahmen dauerhaft</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ausgabenkürzungen vorrangig bei „freiwilligen Aufgaben“</li> <li>• Dies betrifft vorrangig städtebauliche Maßnahmen und soziale Infrastruktur</li> <li>• zusätzliche Belastung des Haushaltes durch Kosten für Flüchtlinge</li> <li>• Personalabbau behindert Wahrnehmung wichtiger developmentspolitischer Aufgaben</li> </ul>

### Strategie zur Konsolidierung des städtischen Haushalts

Die Stadt Blieskastel hat die Pflicht ihren kommunalen Haushalt zu sanieren. Vor diesem Hintergrund wurden mit der Landesregierung Maßnahmen zur Haushaltskonsolidierung abgestimmt, die die Verschuldung der Stadt mittelfristig auf ein vertretbares Maß zurückführen sollen. In der Folge sind praktisch alle städtischen Ressorts und damit auch die in diesem Gemeindeentwicklungskonzept vorgesehenen Handlungsansätze vor dem Hintergrund der notwendigen Ausgaben- und Personalkürzungen zu sehen.

Die Stadt verfolgt folgende Strategien zur Sanierung des kommunalen Haushaltes:

- Dezentrale Konzentration der sozialen Infrastruktureinrichtungen
- Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen den eigenen Stadtteilen und mit benachbarten Kommunen
- Langfristig Neugliederung der Stadtteile
- Intensivere Nutzung von Förderprogrammen



- Steigerung der Einnahmen
- politischer Einsatz für die Übernahme von Kosten für Flüchtlinge durch Land und Bund
- zukunftsorientierte Investitionen umsetzen

### **Handlungsansätze**

- Erhöhung der Grundsteuer
- Effizienzsteigerung
- Reduzierung der Zahl öffentlicher Gebäude und Einrichtungen durch gemeinschaftliche Nutzung der vorhandenen Einrichtungen durch Einwohner aus benachbarten Stadtteilen
- Zusammenlegung von Stadtteilen, Verringerung der Zahl der Ortsräte
- Beschränkung auf kommunale Kernaufgaben
- Stärkere Einbindung des Ehrenamtes
- Stärkere Einbindung privater Finanzierungsquellen (Sponsorengelder einwerben)

## 3 Leitbild und Ziele

### 3.1 Leitbild

Das Gemeindeentwicklungskonzept der Stadt Blieskastel basiert auf den Grundsätzen der 2007 durch die Mitgliedstaaten der Europäischen Union verabschiedeten „Leipzig Charta zur nachhaltigen europäischen Stadt“. Diese empfiehlt den Kommunen, Entwicklungsstrategien oder -konzepte zu entwickeln, die auf der Basis einer sorgfältigen Stärken-Schwächen-Analyse konsistente Entwicklungsziele für die Stadt mit ihren Stadtteilen formulieren. Dabei sollten teilräumliche, sektorale und technische Fachkonzepte und die Maßnahmen zu deren Umsetzung unter räumlicher Bündelung der einzusetzenden Finanzmittel aufeinander abgestimmt werden sowie Bürger und Akteure einbezogen werden, die zur Umsetzung des Konzepts beitragen können.<sup>8</sup>

Das vorliegende Gemeindeentwicklungskonzept wurde durch die beauftragten Büros FIRU mbH und isoplan-Marktforschung im Jahr 2015 unter intensiver Beteiligung der Stadtverwaltung, der lokalen Politik sowie der Bevölkerung und der Akteure der Stadtteile erarbeitet. Das Gemeindeentwicklungskonzept ist Maßstab und Arbeitsgrundlage für alle an der Stadtentwicklung der Stadt Blieskastel und ihrer Stadtteile beteiligten Akteure. Alternativ zur sektoralen Betrachtung der Stadtentwicklung steht das Leitbild für einen integrativen und Ressort übergreifenden Ansatz.

Auf der Grundlage einer umfassenden Bestandsaufnahme und SWOT-Analyse wurde mit den Akteuren in intensiven Diskussionen mit der Lenkungsgruppe und den Ortsvorstehern gemeinsam das folgende Leitbild für die Stadtentwicklung der Stadt Blieskastel und ihrer Stadtteile formuliert, das deren Besonderheiten kennzeichnet:

**Die Stadt Blieskastel mit ihren Stadtteilen  
positioniert sich als  
Stadt zum attraktiven Wohnen und Leben  
für alle Generationen  
in der Biosphärenregion Bliesgau.**

Das Leitbild greift die folgenden, im Konsens aller Beteiligten als vorrangige Stärken Blieskastels und seiner Stadtteile festgestellten spezifischen Merkmale auf:

- Die hohe Wohn- und Lebensqualität,

---

<sup>8</sup> Leipzig Charta, Leipzig, Mai 2007, S. 2f.

- die Vorzüge des Lebens in überschaubaren, dörflichen Strukturen mit einem kleinstädtischen Zentrum,
- das gute Arbeitsplatzangebot im Raum Blieskastel mit den benachbarten Arbeitsplatzschwerpunkten Homburg und Zweibrücken,
- eine offene Willkommenskultur für alle Besucher und Neubürger in der Stadt,
- den im Saarland einzigartigen historischen Stadtkern von Blieskastel als Anziehungspunkt und Alleinstellungsmerkmal, sowie
- die touristische Attraktivität des Biosphärenreservats Bliesgau mit seiner einzigartigen Kulturlandschaft und seinen typischen Produkten.

### 3.2 Oberziele der Gemeindeentwicklung

Aus dem kommunalen Leitbild der Stadt Blieskastel resultieren zwei übergeordnete **politische Oberziele** einer nachhaltigen kommunalen Entwicklungspolitik, nämlich

- a) **die Position der Stadt Blieskastel als ländliches Mittelzentrum zu verteidigen und zu stärken, und**
- b) **alle Stadtteile als lebenswerte, attraktive Wohnorte zu erhalten.**

Wie diese politischen Oberziele erreicht werden können, wurde vor dem Hintergrund der Ergebnisse der sozioökonomischen und städtebaulichen Analyse der Stadt Blieskastel und ihrer Stadtteile mit der Bevölkerung und lokalen Akteuren aus Politik, Verwaltung und Wirtschaft eingehend diskutiert.

Dieser Prozess hat zu der Erkenntnis geführt, dass die künftige Gemeindeentwicklung sich an folgenden **Oberzielen** orientieren muss, wenn die Herausforderungen des demografischen, ökonomischen und gesellschaftlichen Wandels, der neuerlich einsetzenden Zuwanderung und der kommunalen Haushaltssituation auf kommunaler und Stadtteilebene erfolgreich bewältigt werden sollen:

- c) **Wirtschaftliche Basis: Ausbau des sanften Tourismus und kontrollierte Ausweitung damit verträglicher Gewerbeansiedlungen**
- d) **Wohnungsbau: Innenentwicklung vor Außenentwicklung**
- e) **Bedarfsgerechte Entwicklung der sozialen und technischen Infrastruktur sowie der Versorgungseinrichtungen.**

Das Ziel, den sanften Tourismus auszubauen, baut auf den bereits vorhandenen Stärken Blieskastels und des Bliesgaus und greift die identifizierten Chancen in diesem Sektor auf. Das Biosphärenreservat Bliesgau genießt erste Priorität, da es ein bedeutendes Alleinstellungsmerkmal darstellt. Mit dem Biosphärenreservat verträgliches Gewerbe soll an den bestehenden Standorten zur Schaffung weiterer Arbeitsplätze in begrenztem Umfang ausgebaut werden.

Die demografischen Analysen haben ergeben, dass der Wohnraumbedarf in Blieskastel quantitativ gedeckt ist. Zusätzlicher Wohnraum wird - abgesehen von einer normalen, sukzessiven Bestandserneuerung - aufgrund des demografischen Wandels nicht mehr benötigt. Der Schwerpunkt der kommunalen Wohnraumentwicklung muss daher künftig auf einer qualitativen Verbesserung und Anpassung des Wohnraums an die Nachfrage liegen. Dies ist nicht so sehr die Aufgabe der Kommune, sondern die der ganz überwiegend privaten Immobilieneigentümer. Die Stadt Blieskastel kann lediglich die Rahmenbedingungen für den Wohnungsbau an die geänderte Nachfragesituation anpassen. Die Ausweisung weiterer neuer Wohnbaugebiete wird zwangsläufig zu nicht mehr finanzierbaren zusätzlichen Ausbau- und Unterhaltskosten der technischen Infrastruktur führen, während die vorhandene Ver- und Entsorgungsinfrastruktur durch den Bevölkerungsrückgang immer weniger ausgenutzt wird.

Vor diesem Hintergrund ist das Ziel der bevorzugten Innenentwicklung zu sehen, das sowohl bei der Ortspolitik als auch bei den Immobilieneigentümern ein Umdenken erfordern wird. Sollte der Wohnraumbedarf - was derzeit nicht abzusehen ist - aufgrund der Zuwanderung in den nächsten Jahren wieder so stark ansteigen, dass die vorhandenen leer stehenden Wohnungen und Baulücken ihn nicht decken können, ist dieses Ziel ggf. neu zu überdenken und anzupassen.

### **Strategische Leitlinien**

Vor dem Hintergrund der desolaten kommunalen Haushaltslage ergeben sich aus dem Ziel der bedarfsgerechten Entwicklung der Infrastruktur zwangsläufig drei strategische Leitlinien, ohne deren Beachtung alle weiteren Überlegungen für eine aktive und gesteuerte Gemeindeentwicklung obsolet sind:

- **Sanierung des kommunalen Haushalts**
  - **Dezentrale Konzentration der sozialen Infrastruktureinrichtungen und Versorgungseinrichtungen**
  - **Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen den eigenen Stadtteilen und mit benachbarten Kommunen**
-

Ohne eine Sanierung des kommunalen Haushaltes wird die Stadt Blieskastel früher oder später in eine Situation der Zahlungsunfähigkeit und damit der Aufgabe der kommunalen Entscheidungs- und Planungshoheit geraten. Um die Handlungsfähigkeit der Stadt zu erhalten, ist es daher oberstes Ziel der künftigen Stadtentwicklungspolitik, den kommunalen Haushalt zu sanieren. Konkrete Vorschläge zur Umsetzung dieses Ziels wurden im Frühjahr 2015 von Prof. M. Junkernheinrich vorgelegt.<sup>9</sup> Diese umfassen sowohl Einschränkungen auf der Ausgabenseite als auch den Versuch, die kommunalen Einnahmen zu erhöhen (siehe Kap. 2.3).

Angesichts der angespannten Haushaltslage wird es nicht gelingen, alle kommunalen Angebote der sozialen und technischen Infrastruktur in jedem Ort auf Dauer vorzuhalten. Umso wichtiger ist eine bedarfsgerechte und von Kirchturmdenken befreite Entwicklung der kommunalen Infrastruktur im gesamten Stadtgebiet.

Um das Oberziel des Erhalts aller Stadtteile als lebenswerte, attraktive Wohnorte zu erreichen, sollen die kommunalen Einrichtungen der Daseinsfürsorge zumindest zu vertretbaren Bedingungen für alle Bewohner erreichbar sein. Eine für die Bevölkerung aller Stadtteile gerechte Lösung wird in der dezentralen Konzentration sozialer Infrastruktureinrichtungen in den jeweils am besten geeigneten Stadtteilen gesehen. Dies kann bei unterschiedlichen Einrichtungen zu unterschiedlichen Standorten führen.

Um diese Strategie umzusetzen, ist eine verstärkte Abstimmung und Zusammenarbeit zwischen den Stadtteilen und auch mit benachbarten Gemeinden unablässig. Entscheidungsgrundlage dürfen nicht politische oder lokale Einzelinteressen sein, sondern eine fachliche Bestands- und Bedarfsanalyse. Die Analysen des vorliegenden Konzepts bilden eine Grundlage hierfür, müssen jedoch von Fall zu Fall noch fachgutachterlich untermauert werden.

### **Barrierefreiheit und Klimaschutz**

Unabhängig von den genannten Entwicklungen und Zielen ist sich die Stadt Blieskastel ihrer Verantwortung benachteiligten Menschen und der globalen Umwelt gegenüber bewusst.

Bei der Umsetzung der Handlungsleitlinien des Gemeindeentwicklungskonzepts in Blieskastel ist als übergeordnete Zielsetzung gemäß Artikel 21 der UN-Behindertenrechtskonvention und Behindertengleichstellungsgesetz zu beachten, dass Menschen mit Behinderungen gleichberechtigt mit anderen der Zugang zur physischen Umwelt, zu Transportmitteln sowie zu Information und Kommunikation gewährleistet wird.

---

<sup>9</sup> Junkernheinrich, M. et al.: Kommunalfinanzen im Saarland. Probleme – Ursachen – Lösungsansätze, Kaiserslautern, 2015, S. 216ff.

## Klimaschutz

Der Klimawandel bedroht zahlreiche Grundlagen unseres gesellschaftlichen Zusammenlebens und kann ohne Gegensteuerung zu negativen Folgen für die Kommunen und jeden einzelnen führen, die die derzeitigen Haushaltsprobleme bei Weitem in den Schatten stellen. Die planende Kommune hat eine besondere Verantwortung für den Schutz des Klimas, wie die Landesregierung in ihrem Bericht zum Klimawandel feststellt:

*„Der Klimawandel mit seinen Folgen erfordert vorausschauendes Handeln – zum Schutz unserer Regionen und Städte, der Infrastrukturen und Landnutzungen. ... Wenn es um die raumrelevanten Klimawandelfolgen geht, sind vor allem Raumordnung und Stadtplanung gefragt. Vor diesem Hintergrund ist es entscheidend, die Herausforderungen des Klimawandels als Querschnittsaufgabe zu betrachten, zumal die räumliche Planung nur im Zusammenspiel mit den Fachplanungen zielführend agieren kann.“<sup>10</sup>*

In Bezug auf Wärmeerzeugung, Energieeffizienz und Energiegewinnung sind alle zukünftigen kommunalen Bauprojekte so zu gestalten, dass die Planungen den gesetzlichen Anforderungen des Klimaschutzes entsprechen.

---

<sup>10</sup> Ministerium für Inneres und Sport des Saarlandes (Hrsg.): Klimawandel und Raumentwicklung im Saarland: ABSCHLUSSBERICHT DES SAARLÄNDISCHEN INTERREG IV B-PROJEKTES „C-CHANGE – CHANGING CLIMATE, CHANGING LIVES“, S. 1ff.

---

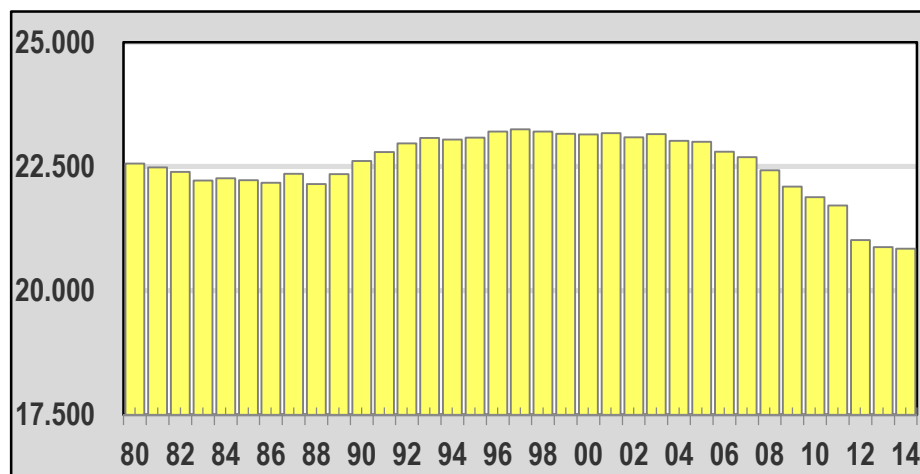
## 4 Demografie und Sozialstruktur

### 4.1 Bevölkerungsentwicklung

Die Stadt Blieskastel zählte Ende 2014 nach Angaben des statistischen Amtes des Saarlands 20.845 Einwohner.<sup>11</sup> Zwischen 1988 und 1997 stieg die Einwohnerzahl der Stadt Blieskastel bedingt durch die Zuwanderung aus Osteuropa um 1.100 (5,0 %) auf ihren jüngsten Höchststand von 23.250 an. Bis 2004 stagnierte die Einwohnerzahl bei rund 23.000, um danach kontinuierlich zu sinken. Von 1997 bis Ende 2014 ist die Einwohnerzahl um rund 2.400 Einwohner oder mehr als 10 % gesunken.

Ursache des Bevölkerungsrückgangs ist das anhaltende Geburtendefizit, das nach Abklingen der Zuwanderung seit 2005 durch einen negativen Wanderungssaldo verstärkt wurde. Zwischen 1994 und 2005 betrug das jährliche Wanderungsplus im Durchschnitt noch 69 Einwohner. 2006 schlug der Wanderungssaldo in ein jährliches Defizit von durchschnittlich 66 Einwohnern um.

**Abbildung 4: Bevölkerungsentwicklung der Stadt Blieskastel**



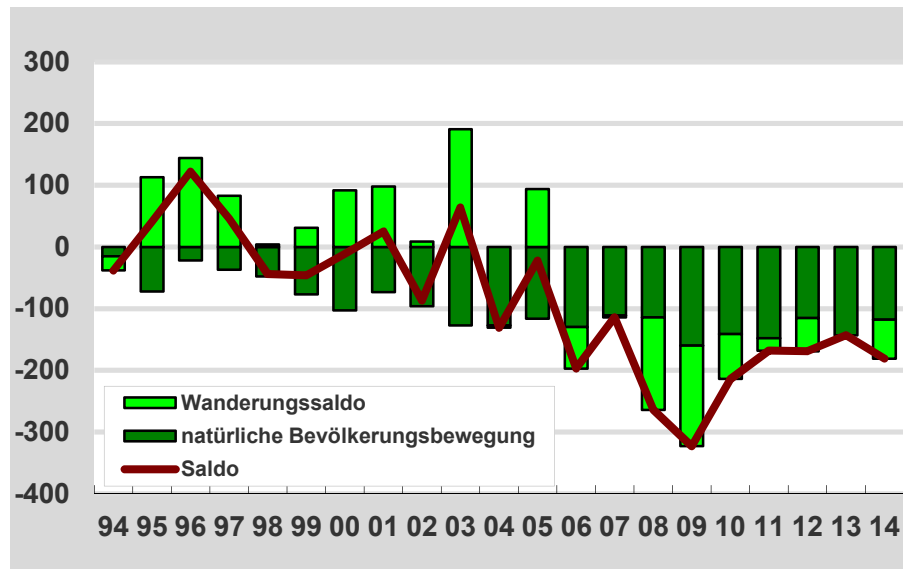
Quelle: Statistisches Landesamt Saarland, Stand jeweils 31.12.;  
Die Daten ab 2012 basieren auf dem Zensus 2011

Zwischen 1994 und 2005 stagnierte die Einwohnerzahl von Blieskastel entsprechend (-7 Personen pro Jahr). Seit 2006 verliert Blieskastel hingegen durchschnittlich rund 200 Personen pro Jahr (siehe Abbildung 5). Nach einer deutlichen Korrektur der Einwohnerzahl durch

<sup>11</sup> Für die Zeitreihenbetrachtung wurden die offiziellen Angaben des statistischen Landesamtes verwendet, die von den Daten des Meldeamtes aufgrund anderer Erfassungs- und Fortschreibungsmethoden abweichen. Für die Bevölkerungsvorausbe-  
rechnung und stadtteilbezogene Analysen wurden die differenzierteren Daten des  
Meldeamtes herangezogen.

den Zensus 2011 hat sich seit 2012 der Bevölkerungsrückgang stark verlangsamt. Es bleibt abzuwarten, wie sich dieser Trend – gerade auch unter den Einflüssen des Flüchtlingszustroms – entwickelt.

**Abbildung 5: Bevölkerungsbewegung**



Quelle: Statistisches Landesamt Saarland

### Bevölkerungsvorausberechnung

Die künftige Bevölkerungsentwicklung der Stadt Blieskastel wird durch die natürliche Bevölkerungsentwicklung (Geburten und Sterbefälle) und die Wanderungsbewegungen (Zu- und Fortzüge) bestimmt. Die natürliche Bevölkerungsentwicklung ohne Berücksichtigung von Wanderungen kann relativ genau vorausberechnet werden, da sich das generative Verhalten der Bevölkerung und die Mortalität nur langsam ändern. Eine Prognose der Wanderungsbewegungen der Bevölkerung ist hingegen kaum möglich, da nicht vorhersagbare weltpolitische Entwicklungen starke Schwankungen auslösen können. So war es zum Zeitpunkt der Vorausberechnung nicht absehbar, welches Ausmaß die derzeitigen Flüchtlingszuströme in Deutschland annehmen würden. Hierzu gibt es derzeit nur grobe Schätzungen.

*Parameter*

Basierend auf den Meldedaten der Stadt Blieskastel vom 31.12.2014 (21.270 Einwohner) nach 100 Altersjahren und Geschlecht sowie den Fruchtbarkeitskennziffern und den Sterbetafeln des Saarlandes wurde eine aktuelle kleinräumige Bevölkerungsvorausberechnung erstellt.<sup>12</sup> Für die Berechnung wurden die Fruchtbarkeits- und

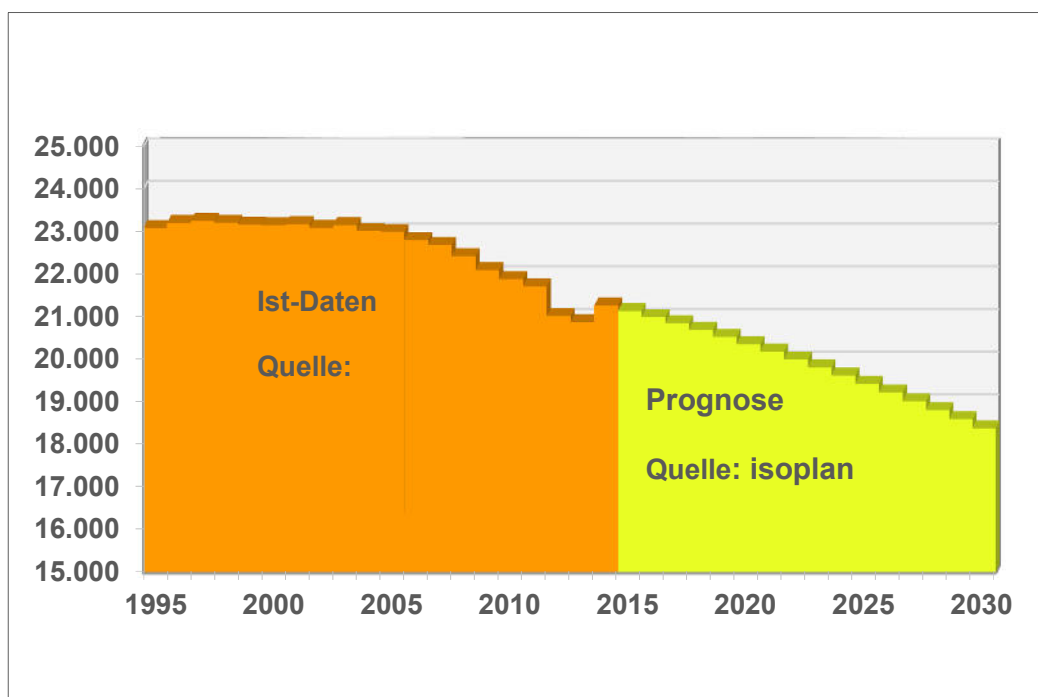
<sup>12</sup> Die Einwohnerdaten des Statistischen Landesamtes weichen aufgrund anderer Fortschreibungsmethoden von denen des Meldeamtes der Stadt Blieskastel ab



Sterbekennziffern des Saarlandes der letzten vier Jahre anhand der tatsächlichen Geburten und Sterbezahlen in Blieskastel angepasst und für den Berechnungszeitraum als konstant angenommen. Die Vorausberechnung mit der natürlichen Bevölkerungsentwicklung ohne Wanderungsbewegungen führte zu folgendem Ergebnis:

- Rückgang der Einwohnerzahl von 21.270 (2014)
- bis 2020 um 4,3 % auf rund 20.360
  - bis 2030 um 13,5 % auf rund 18.390.

**Abbildung 6: Bevölkerungsvorausberechnung bis 2030:  
natürliche Bevölkerungsentwicklung ohne Wanderungen**



Quelle: isoplan-Modellrechnung für kleinräumige Bevölkerungsprognosen  
Datenbasis (Altersstruktur und generatives Verhalten) bis 2014: Statistisches  
Amt Saarland, 2014; Meldeamt Stadt Blieskastel

Die tatsächliche Bevölkerungsentwicklung kann – abhängig vom Wanderungsgeschehen – um einige Prozentpunkte von der Vorausberechnung abweichen. In den letzten fünf Jahren variierte der Wanderungssaldo zwischen ausgeglichen und -9 %.

Ende 2015 dürften die Flüchtlingszuströme für einen positiven Wanderungssaldo sorgen, ohne dass genau abzuschätzen ist, wie viele Menschen noch folgen werden und wie lange die Flüchtlinge tatsäch-

---

(s.o., Fußnote 11). Sie lagen jedoch nicht in der notwendigen Differenzierung nach 100 Altersklassen vor.

lich in der Stadt Blieskastel bleiben werden. Die Wanderungsbewegungen werden also in naher Zukunft größeren Schwankungen unterliegen, die so zu Beginn der Arbeiten Ende 2014 noch nicht absehbar waren.

Für die Bevölkerungsentwicklung in Blieskastel in den nächsten fünf Jahren sind in Abhängigkeit von der Entwicklung des Flüchtlingszustroms nach Deutschland die folgenden drei Szenarien denkbar:

*Wanderungsszenarien*

1. **Flüchtlingsszenario 1:** Die der massiven Süd-Nord-Wanderung zugrundeliegenden Konflikte in den Herkunftsländern der Flüchtlinge werden zeitnah gelöst, und/oder die Einwanderungspolitik der Bundesrepublik wird deutlich restriktiver gestaltet. In diesem Szenario wird der Flüchtlingsstrom 2016 wieder abebben, und die Bevölkerungsentwicklung in Blieskastel wird sich - bis auf kurzzeitige Korrekturen 2015 und 2016 - in etwa wie oben prognostiziert fortsetzen. In diesem Fall gelten die Ziele, Strategien und Handlungsempfehlungen der folgenden Kapitel uneingeschränkt.
  
2. **Flüchtlingsszenario 2:** Ähnlich wie Wanderungsphasen in der Vergangenheit (z.B. Arbeitsmigration aus Südeuropa und der Türkei in den 1960er / 1970er Jahren; Zuwanderung aus Osteuropa nach Öffnung des „Eisernen Vorhangs“) wird die neue Zuwanderungswelle mit einer Größenordnung von 200 - 300 Personen pro Jahr mindestens über die nächsten fünf Jahre anhalten. Damit würde Blieskastel bis 2020 grob geschätzt 1.000 bis 1.500 Flüchtlinge aufnehmen. Hinzu kommt unter Umständen ein Nachzug von Familien. Andererseits wird ein Teil nicht dauerhaft in Blieskastel bleiben. Den Zuwanderern steht von 2015 bis 2020 ein natürlicher Bevölkerungsverlust von insgesamt rund 800 Einwohnern gegenüber. Bereits diese grobe Abschätzung zeigt, dass die Zuwanderung unter den Annahmen dieses Szenarios in den nächsten Jahren über dem natürlichen Bevölkerungsverlust liegen kann. Die Altersstruktur würde sich anders als vorausberechnet entwickeln, nämlich verjüngen. Falls sich eine solche Entwicklung 2016/2017 abzeichnet, müssen die formulierten Gemeindeentwicklungsstrategien und -prioritäten in allen behandelten Themenbereichen überprüft und ggf. angepasst werden. Aussagen zu Anpassungsbedarfen und resultierenden Maßnahmen müssen unter Umständen korrigiert werden.
  
3. **Flüchtlingsszenario 3:** Falls es der Weltgemeinschaft nicht zeitnah gelingt, Fehlentwicklungen in den Herkunftsländern der Flüchtlinge zu korrigieren, die die massenhaften Süd-Nord-Wanderungen ausgelöst haben, ist auch ein Szenario zunehmender Massenwanderungen aus Krisenländern des mittleren Ostens und Afrikas in das reichere Mitteleuropa denkbar. Wie eine Reaktion Deutschlands auf dieses Szenario aussehen kann und welche Folgen dies für Blieskastel haben wird, ist derzeit überhaupt

nicht absehbar und deshalb nicht Gegenstand dieses Gemeindeentwicklungskonzepts.

Die folgenden Kapitel basieren - falls nicht anders vermerkt - auf den Annahmen des ersten Szenarios.

## 4.2 Bevölkerungsstruktur

### Altersaufbau

Die Altersstruktur in der Stadt Blieskastel weist im Vergleich zum Saarpfalz-Kreis und dem Saarland einige Unterschiede auf. Der Bevölkerungsanteil im Rentenalter (ab 65 Jahre) liegt in Blieskastel mit 24,6 % über dem Durchschnitt von Kreis (23,5 %) und Land (22,3 %), der Anteil der Kinder unter 6 Jahren ist mit 3,8 % dagegen geringer (4,1 bzw. 4,2 %). Zudem ist auffällig, dass der Anteil der jungen Erwachsenen (18 bis 39 Jahre) in Kreis und Land den in der Stadt Blieskastel deutlich übersteigt. Diese Struktur führt dazu, dass die potenzielle Elterngeneration unterdurchschnittlich groß ist.

**Tabelle 18: Altersstruktur in Blieskastel im Vergleich**

Altersklasse	Stadt Blieskastel		Saarpfalz-Kreis	Saarland
	absolut	in %	in %	in %
0 bis 5	801	3,8	4,1	4,2
6 bis 17	2.007	9,4	9,9	10,1
18 bis 39	4.731	22,2	23,3	24,3
40 bis 64	8.502	40,0	39,1	39,0
65 bis 74	2.446	11,5	11,1	10,8
75 Jahre und älter	2.783	13,1	12,4	11,6
<b>Summe</b>	<b>21.270</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>

Quellen: Meldeamt Blieskastel: 31.12.2014

Kreis und Land: Statistisches Amt Saarland, Stand: 31.12.2013

### Vorausberechnung der Altersstruktur

Mindestens genauso deutlich und nachhaltig wie der absolute Bevölkerungsverlust wird künftig die Veränderung der Altersstruktur sein. Das Durchschnittsalter der Bevölkerung Blieskastels wird sich laut der Bevölkerungsvorausberechnung (ohne Wanderungseinfluss) von 47,1 Jahren im Jahr 2014 auf 50,6 Jahre im Jahr 2030 erhöhen.

*Veränderung der Altersstruktur*

Die Entwicklung in den einzelnen Altersklassen wird höchst unterschiedlich verlaufen. Eine schrumpfende Zahl von Menschen im arbeitsfähigen Alter wird eine steigende Zahl im Rentenalter versorgen müssen. Die Bevölkerung im arbeitsfähigen Alter (18 – 64 Jahre) wird bis 2020 um rund 1.040 (-7,9 %) und bis 2030 dramatisch um rund 3.550 (-26,9 %) gegenüber 2014 sinken.

*Rückgang der Einwohner im Erwerbsalter*

Die Bevölkerung im Rentenalter wird hingegen bis 2020 um 9,4 % und bis 2030 um 23,6 % zunehmen. Dies äußert sich in dem Verhältnis beider Gruppen zueinander: Während 2014 auf eine Person im Rentenalter (65 Jahre und älter) noch 2,5 Menschen im arbeitsfähigen Alter (18 bis unter 65 Jahren) kamen, wird sich diese Quote (bei gleichen Altersgrenzen) bis 2020 auf 2,1 und bis 2030 auf 1,5 reduzieren.

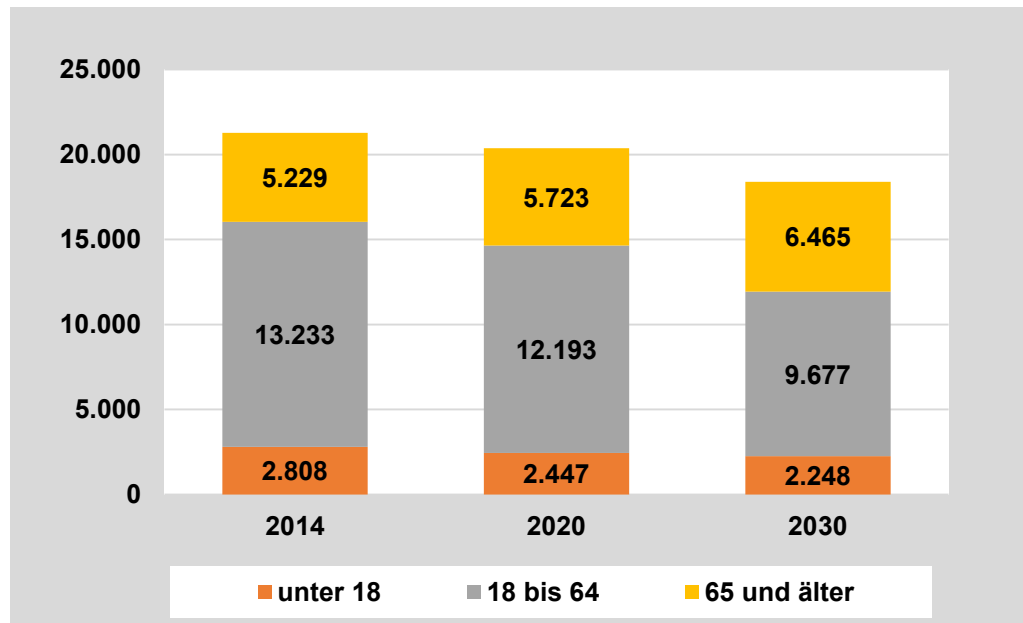
*Starker Anstieg der Personen im Rentenalter*

Die Zahl der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren wird im Vergleich zu 2014 bis 2020 um 361 oder 12,8 % und bis 2030 um fast 20 % sinken.

*Rückgang der Zahl der Kinder*

Die Ende 2015 anhaltende Aufnahme von Flüchtlingen in der Stadt Blieskastel wird aufgrund deren vergleichsweise niedrigen Durchschnittsalters die hier getroffenen Annahmen der Vorausberechnung beeinflussen und je nach Größenordnung der Zuwanderungszahlen den Effekt der Alterung mehr oder weniger stark abschwächen.

**Abbildung 7: Bevölkerungsvorausberechnung: Veränderung der Altersstruktur**



Quelle: 2014: Meldeamt Blieskastel, 2020 und 2030: isoplan-Bevölkerungsvorausberechnung

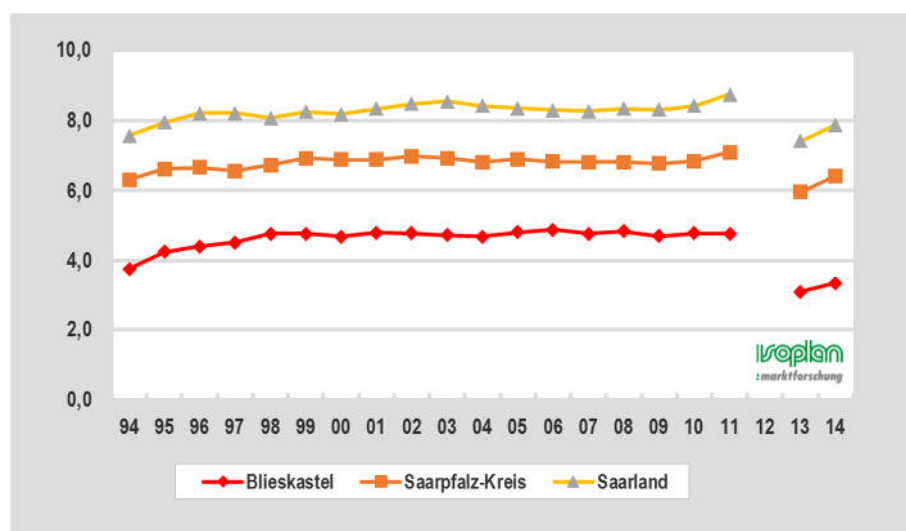
## Bevölkerungszusammensetzung

Am 31.12.2014 waren nach Angaben des Statistischen Amtes des Saarlandes 694 ausländische Staatsbürger in der Stadt Blieskastel gemeldet. Der Ausländeranteil der Stadt Blieskastel lag damit bei rund 3,3 % und damit deutlich unter dem des Saarpfalz-Kreises (6,4 %) und des Saarlandes (7,9 %). Selbst in Webenheim, dem Stadtteil mit dem höchsten Ausländeranteil in Blieskastel, lag dieser mit 6,0 % noch unter dem Durchschnitt des Saarpfalz-Kreises.

*gemeldete Ausländer*

Der Ausländeranteil der Stadt Blieskastel lag auch in der Vergangenheit durchgehend deutlich geringer als in Kreis und Land (siehe Abbildung 8). Durch den Zensus von 2011 wurden die Angaben zum Ausländeranteil in allen betrachteten Regionen deutlich nach unten korrigiert. Bis 2011 wurde für Blieskastel ein Ausländeranteil von knapp 5 % angegeben.

**Abbildung 8: Entwicklung des Ausländeranteils im Vergleich (in %)**



Quelle: Statistisches Landesamt Saarland, Stand jeweils 31.12.  
Für 2012 lagen nach der Zensusberechnung keine Angaben vor.

Die Zahl der Personen mit Migrationshintergrund in der Stadt Blieskastel ist schon vor der akuten Flüchtlingszuwanderung deutlich höher als die Zahl der gemeldeten ausländischen Staatsbürger. Laut Angaben der Stadt überschreitet die Zahl der Einwohner mit doppelter Staatsbürgerschaft sogar die Anzahl der Ausländer. Dennoch war der Problemdruck für die Integration von Ausländern in der Stadt Blieskastel bisher aufgrund des unterdurchschnittlichen Ausländeranteils geringer als in anderen Kommunen.

Im Jahr 2015 sind von der Stadt Blieskastel bis zum 19. November insgesamt 226 Flüchtlinge aufgenommen worden, von denen 207

*Flüchtlinge*

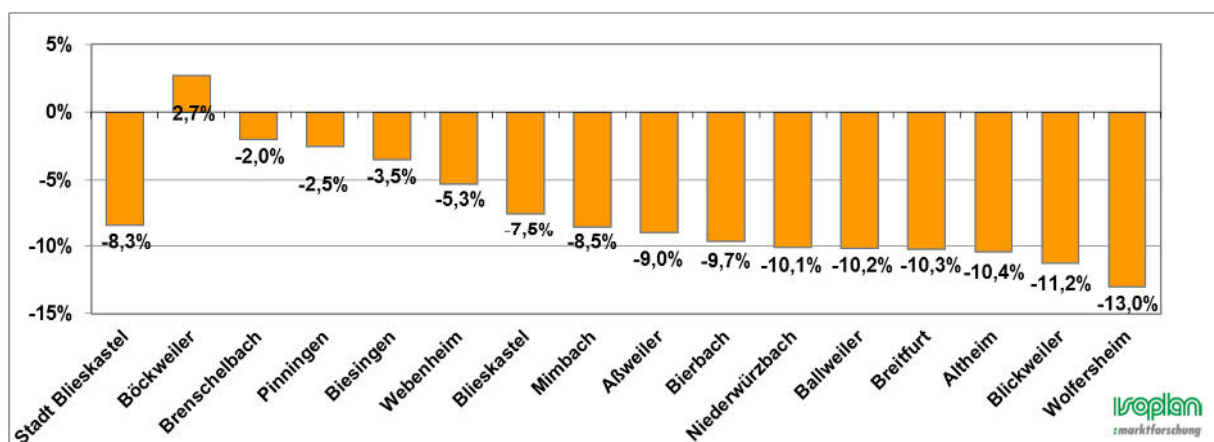
zum Stichtag auch noch in der Stadt lebten. Bis Ende 2015 wurden mehr als 60 weitere Flüchtlinge erwartet, für das Jahr 2016 insgesamt 400 weitere.<sup>13</sup> Dadurch wird - je nach weiterer Entwicklung des Flüchtlingszustroms - der Ausländeranteil in Blieskastel kurzfristig wieder ansteigen. Neben der aktuellen Unterbringung ist mittel- bis langfristig die Integration dieser zumeist jungen Personen aus Krisengebieten eine der wichtigsten gesellschaftlichen Aufgaben und zugleich die größte Herausforderung für die Stadt.

### 4.3 Stadtteile

Im Gegensatz zu Nachbarstädten wie St. Ingbert, Homburg oder Zweibrücken, die einen bevölkerungsreichen, kompakten Stadtkern mit einer fünfstelligen Einwohnerzahl haben, besteht Blieskastel aus einem Stadtkern von weniger als 6.000 Einwohnern (mit den Ortsteilen Blieskastel, Lautzkirchen und Alsbach) und 14 weiteren, relativ kleinen Stadtteilen dörflicher Prägung. Der einwohnerreichste Stadtteil neben Blieskastel-Mitte ist Niederwürzbach mit knapp 3.800 Einwohnern.

Die Bevölkerungsentwicklung verlief in den Stadtteilen seit 2000 sehr unterschiedlich. Im Durchschnitt aller Stadtteile ging die Einwohnerzahl um 8,3 % zurück. In allen Stadtteilen außer in Böckweiler (+ 2,7 %) war die Einwohnerzahl seit 2000 rückläufig. Während der Bevölkerungsverlust in Brenschelbach und Pinningen mit jeweils unter zehn Einwohnern nur gering ausfällt, haben die Stadtteile Bierbach, Niederwürzbach, Ballweiler, Breifurt und Altheim jeweils rund 10 % ihrer Einwohner verloren. In Blickweiler (-11 %) und Wolfersheim (-13 %) ist der Verlust prozentual sogar noch höher.

**Abbildung 9: Einwohnerentwicklung nach Stadtteilen 2000 bis 2014**



Quelle: Stadt Blieskastel, eigene Berechnungen

<sup>13</sup> Quelle: Stadt Blieskastel, Stand 19.11.2015

**Tabelle 19: Einwohnerzahl und Ausländeranteil nach Stadtteilen**

Stadtteil	Einwohner insgesamt		darunter männlich		darunter Ausländer	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
Altheim	541	2,5	294	54,3	21	3,9
Aßweiler	948	4,5	485	51,2	31	3,3
Ballweiler	1.032	4,9	524	50,8	28	2,7
Bierbach	1.765	8,3	836	47,4	81	4,6
Biesingen	1.019	4,8	493	48,4	16	1,6
Blickweiler	1.294	6,1	629	48,6	42	3,2
Blieskastel-Mitte	5.912	27,8	2.845	48,1	257	4,3
Böckweiler	345	1,6	184	53,3	6	1,7
Breitfurt	1.146	5,4	575	50,2	32	2,8
Brenschelbach	539	2,5	277	51,4	9	1,7
Mimbach	1.026	4,8	508	49,5	39	3,8
Niederwürzbach	3.792	17,8	1.837	48,4	99	2,6
Pinningen	271	1,3	139	51,3	3	1,1
Webenheim	1.186	5,6	596	50,3	71	6,0
Wolfersheim	454	2,1	234	51,5	5	1,1
<b>Stadt Blieskastel</b>	<b>21.270</b>	<b>100,0</b>	<b>10.456</b>	<b>49,2</b>	<b>740</b>	<b>3,5</b>

Quelle: Stadt Blieskastel, Stand: 31.12.2014

### Bevölkerungsvorausberechnung für die Stadtteile

Eine genaue Vorausberechnung auf der Basis der einzelnen Stadtteile stößt an methodische Grenzen. Begünstigende Faktoren für Zuzüge sind Verfügbarkeit und Preise von Baugrundstücken, Immobilien oder Wohnungen und verschiedene weitere Standortfaktoren wie die Verkehrsanbindung, die Erreichbarkeit von Arbeitsplätzen und Einrichtungen der sozialen Infrastruktur oder die Dorfgemeinschaft.

Die folgenden Vorausberechnungen basieren ausschließlich auf der Alterszusammensetzung der Bevölkerung vom 31.12.2014 und den oben dargestellten und für alle Stadtteile gleich übernommenen Annahmen zur Fruchtbarkeit und Sterblichkeit. Sie lassen die Altersabhängigkeit von Wanderungsbewegungen außer Acht, da diese vor allem kleinräumig kaum vorhersagbar sind.

Böckweiler ist der einzige Stadtteil mit einem Anstieg der Einwohnerzahl seit 2000, hat aber laut Vorausberechnung aufgrund seiner Altersstruktur in der Bevölkerung mit fast 18% den größten Rückgang der Einwohnerzahl bis 2030 zu erwarten. (siehe Tabelle 20). Der geringste Rückgang der Einwohnerzahl bis 2030 wird ausgehend von der derzeitigen Einwohnerstruktur für den Stadtteil Pinningen vorausgerechnet (-9,5 %). Auch für Webenheim (-12,8 %), Breitfurt (-13,1

%) und Bierbach (-14,3 %) werden unterdurchschnittliche Einwohnerverluste errechnet. Dagegen sind die Stadtteile Böckweiler, Aßweiler (-17,3 %) und Biesingen (-17 %) besonders stark vom Einwohnerverlust betroffen.

Die Aufnahme und Ansiedlung von Flüchtlingen wird sich auf die Entwicklung der Einwohnerzahl im Stadtteilgefüge erheblich auswirken. Sie ist derzeit aufgrund der unklaren weltpolitischen Entwicklung jedoch nicht prognostizierbar. Kurzfristig verfügbarer Wohnraum wird in den Stadtteilen eine wichtige Determinante sein.

**Tabelle 20: Bevölkerungsvorausberechnung für die Stadtteile von Blieskastel**

Stadtteil	2014	2020		2030	
	Einwohner	Einwohner	Vgl. zu 2014	Einwohner	Vgl. zu 2014
Altheim	541	516	-4,6%	457	-15,5%
Aßweiler	948	892	-5,9%	784	-17,3%
Ballweiler	1.032	976	-5,4%	866	-16,1%
Bierbach	1.765	1.683	-4,6%	1.513	-14,3%
Biesingen	1.019	962	-5,6%	846	-17,0%
Blickweiler	1.294	1.219	-5,8%	1.081	-16,4%
Blieskastel-Mitte	5.912	5.542	-6,3%	4.851	-18,0%
Böckweiler	345	323	-6,5%	284	-17,7%
Breitfurt	1.146	1.101	-3,9%	996	-13,1%
Brenschelbach	539	510	-5,4%	454	-15,7%
Mimbach	1.026	976	-4,9%	859	-16,3%
Niederwürzbach	3.792	3.585	-5,5%	3.154	-16,8%
Pinningen	271	262	-3,4%	245	-9,5%
Webenheim	1.186	1.139	-4,0%	1.034	-12,8%
Wolfersheim	454	430	-5,2%	383	-15,7%
<b>Summe Stadt</b>	<b>21.270</b>	<b>20.117</b>	<b>-5,4%</b>	<b>17.806</b>	<b>-16,3%</b>

Quelle: Eigene Berechnung, Basis 31.12.2014: Stadt Blieskastel. Methode: Einwohnerproportionale Anwendung der gesamtstädtischen Bevölkerungsvorausberechnung ohne Wanderungseinflüsse auf die 15 Stadtteile. Sonstige stadtteilspezifische Besonderheiten wurden nicht berücksichtigt.

### Altersstruktur der Stadtteile

Der Anteil Kinder und Jugendlicher unter 18 Jahren unterscheidet sich in den Stadtteilen deutlich: In Brenschelbach, Pinningen und Breitfurt liegt er mit 16 bis 18 % deutlich über dem städtischen Durchschnitt von 13,2 %, in Wolfersheim mit 11,5 % oder in Seelbach mit 8,8 % darunter. Der Bevölkerungsanteil im arbeitsfähigen Alter (von 18 bis 64 Jahre) liegt im Mittel bei 62,2 % und in den Stadtteilen zwischen 56,6 % in Brenschelbach und 67,2 % in Wolfersheim. Der Anteil der Einwohner im Rentenalter beträgt im gesamtstädtischen

*deutliche  
Altersstruktur-  
unterschiede*



Durchschnitt 24,6 %, wobei dieser zwischen 18,5 % in Pinnigen und 26,6 % in Blieskastel-Mitte variiert.

**Tabelle 21: Altersstruktur nach Stadtteilen (Verteilung in %)**

Alter	0-5	6-17	18-39	40-64	65-74	+75
Altheim	3,9	8,7	23,7	42,9	9,8	11,1
Aßweiler	3,1	10,1	21,2	40,8	11,3	13,5
Ballweiler	3,8	10,8	21,1	39,7	11,7	12,9
Bierbach	3,6	9,6	23,1	40,2	11,0	12,4
Biesingen	2,9	10,0	20,7	40,7	12,4	13,2
Blickweiler	3,6	9,7	22,3	39,6	10,4	14,4
Blieskastel-Mitte	3,4	8,6	21,9	39,5	12,2	14,4
Böckweiler	4,3	10,7	21,2	41,4	10,1	12,2
Breitfurt	5,1	10,9	24,2	39,4	9,1	11,4
Brenschelbach	5,8	12,2	20,0	36,5	12,4	13,0
Mimbach	4,3	8,3	23,3	39,5	12,9	11,8
Niederwürzbach	3,7	9,0	21,5	40,7	12,1	13,0
Pinnigen	5,2	11,8	27,3	37,3	7,7	10,7
Webenheim	4,7	10,5	24,8	38,2	11,0	10,7
Wolfersheim	2,9	8,6	21,8	45,4	8,8	12,6
<b>Stadt Blieskastel</b>	<b>3,8</b>	<b>9,4</b>	<b>22,2</b>	<b>40,0</b>	<b>11,5</b>	<b>13,1</b>

Quelle: Stadt Blieskastel, Stand: 31.12.2014

#### 4.4 Konsequenzen für die Stadtentwicklung

Die Altersstruktur der Stadt Blieskastel wirkt sich - wie in anderen Städten und Gemeinden im ländlichen Raum des Saarlandes - ungünstig auf die weitere Bevölkerungsentwicklung und die Altersverteilung aus. Ein struktureller Nachteil ist der bereits heute unter dem Landesschnitt liegende Kinderanteil. Ob der Zuwanderungsschub aus Südosteuropa und jüngst aus den Krisengebieten im mittleren Osten und in Afrika den demografischen Wandel nachhaltig bremsen kann, lässt sich noch nicht absehen. Zumindest kompensiert die jüngst gestiegene Zuwanderung vorübergehend das steigende Geburtendefizit. Ein Risiko für die demografische Entwicklung ist der langjährige Trend der überdurchschnittlichen Abwanderung ausgebildeter junger Erwachsener aus Blieskastel („Brain Drain“). Blieskastel steht durch den Bevölkerungsrückgang mit den Gemeinden der gesamten Region im Wettbewerb um Einwohner.

Der demografische Wandel war einer der wesentlichen Auslöser, die zur Erarbeitung des vorliegenden Gemeindeentwicklungskonzepts für die Stadt Blieskastel mit allen ihren Stadtteilen geführt hat. Der Bevölkerungsrückgang und der Wandel der Altersstruktur haben Folgen für

fast alle städtischen Handlungsfelder. Die zur Bewältigung dieser Anpassungsbedarfe entwickelten Strategien und Handlungsansätze werden in den entsprechenden Fachkapiteln im Anschluss an dieses Kapitel behandelt.

Das Geburtendefizit der vergangenen Jahre kann zwar nicht ungeschehen gemacht werden, eine Möglichkeit, die *Ursachen* des Bevölkerungsrückgangs anzugehen, besteht jedoch darin, Maßnahmen zur Steigerung der Zuwanderung zu ergreifen. Diese Überlegungen haben Mitte 2015 im Zusammenhang mit der stark zunehmenden Zahl von Flüchtlingen aus dem Nahen Osten und Afrika, die das Saarland aufnehmen muss, eine neue Aktualität erlangt.

Basierend auf den Erkenntnissen dieses Kapitels verfolgt die Stadt Blieskastel die folgenden Strategien zur Verringerung des Bevölkerungsrückgangs:

- Attraktivierung der Stadtteile als Wohnstandorte
- Familienfreundliche Stadtentwicklungspolitik
- Berücksichtigung des zunehmenden Seniorenanteils
- Anpassung des sozialen Infrastrukturangebots an den demografischen Wandel durch intelligente räumliche und organisatorische Neuordnung.

Die folgenden Fachkapitel dienen dazu, die Anpassungsbedarfe städtischer Angebote und Infrastrukturen aufgrund des demografischen Wandels zu ermitteln und Strategien und Handlungsansätze zur deren Anpassung an den Wandel zu erarbeiten.

## 5 Städtebau und Wohnen

### 5.1 Städtebauliche Analyse

#### 5.1.1 Siedlungs- und Baustruktur

Bis zur Gebiets- und Verwaltungsreform Ende 1973 waren die Stadtteile der Stadt Blieskastel eigenständige, z.T. unterschiedlichen Landkreisen angehörende Gemeinden, die dann zu der Stadt Blieskastel zusammengefasst wurden. Dies zeigt sich heute noch in der Siedlungsstruktur der Stadt. Die 15 Stadtteile liegen überwiegend unabhängig voneinander im Raum und bilden keine homogene städtebauliche Einheit. Lediglich Blieskastel-Mitte und Lautzkirchen sowie Mimbach und Webenheim liegen räumlich dicht beieinander und gehen ineinander über, so dass für Ortsfremde kaum eine Abgrenzung der einzelnen Ortschaften erkennbar ist.

*heterogene Siedlungsstruktur*

Die Stadt Blieskastel kann auf eine bewegte Siedlungsgeschichte zurückblicken. Die historische Siedlungsentwicklung der einzelnen Stadtteile ist hierbei sehr unterschiedlich. Die historischen Funde reichen u.a. von der Jungsteinzeit (z.B. Altheim, Biesingen) über die Römerzeit (z.B. Bierbach, Blickweiler) bis hin zum Frühmittelalter (Biesingen). Von großer siedlungshistorischer Bedeutung sind die Entwicklungen des Stadtteils Blieskastel-Mitte in der Barockzeit, die in dieser Art im Saarland einzigartig sind und ein Alleinstellungsmerkmal darstellen.

*Siedlungsgeschichte*

Weitere Einflüsse auf die bauliche Entwicklung der Stadt hatten die Jahre der französischen Besatzung bzw. Verwaltung. Die Grenznähe führte im zweiten Weltkrieg zu erheblichen Kriegszerstörungen, die die einzelnen Bau- und Siedlungsstrukturen deutlich veränderten. Neben feindlichen Bombardierungen trugen hierbei auch systematische Abrisse von Wohn- und Wirtschaftsgebäuden durch die deutschen Behörden zu einer Veränderung der ursprünglichen Dorfbilder bei.<sup>14</sup>

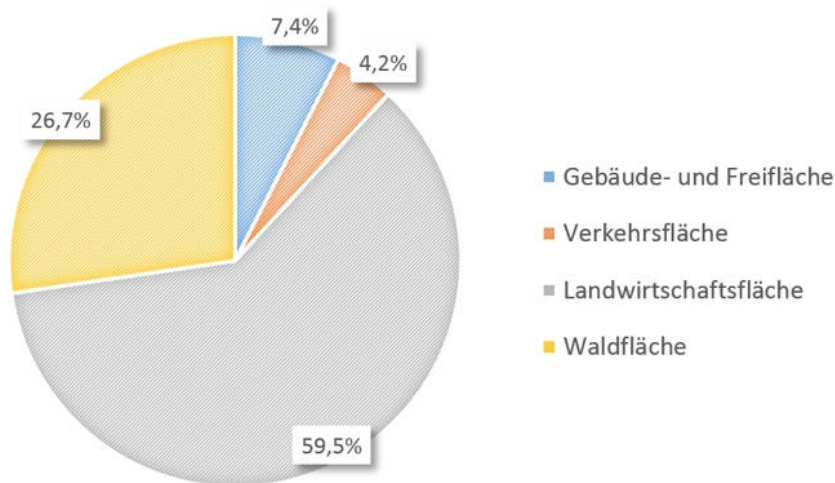
*starke Kriegszerstörungen*

Die Stadt Blieskastel ist ländlich geprägt, was sich in dem hohen Anteil von Landwirtschafts- und Waldflächen (86,2 %) widerspiegelt. Der ländliche Charakter zeigt sich insbesondere in den südlichen Stadtteilen auch in den Baustrukturen in Form südwestdeutscher Einhäuser. Im Bereich um Blieskastel-Mitte sind die Strukturen verdichteter, und die Siedlungsbereiche der einzelnen Stadt- und Ortsteile gehen direkt ineinander über.

*dörflicher Charakter im Süden*

<sup>14</sup> Vgl. Homepage der Stadt Blieskastel, Stadtteile, aufgerufen unter: [http://www.blieskastel.de/index.php?cms\\_site=2&ueber=10&altueber=1&page=38](http://www.blieskastel.de/index.php?cms_site=2&ueber=10&altueber=1&page=38) (Stand: 24.09.2015).

**Abbildung 10: Siedlungsstruktur der Stadt Blieskastel**



Quelle: Eigene Darstellung FIRU mbH, 2015, nach: Gemeindefzahlen des statistischen Landesamtes, aufgerufen unter: <http://www.saarland.de/11696.htm> (Stand: 27.04.2015).

Mit Ausnahme von der Kernstadt folgte die Siedlungsentwicklung der Stadtteile i.d.R. dem Straßenverlauf. Die typischen Straßendörfer sind durch eine verdichtete bis geschlossene Bauweise entlang der Hauptstraßen charakterisiert. Ausgehend von den Hauptverkehrsstraßen folgten Erweiterungsgebiete mit den für ihre Entstehungszeit typischen Bauweisen. Eine Besonderheit stellt die Altstadt von Blieskastel mit ihren verdichteten, spätmittelalterlichen Strukturen sowie den barocken Stadterweiterungen dar. Ein weiteres bau- und siedlungsstrukturelles Merkmal sind die Bauernhäuser, die beispielsweise in Webenheim das Ortsbild maßgeblich prägen und den (ehemals) landwirtschaftlichen Nutzungsschwerpunkt verdeutlichen.

*siedlungsstrukturelle  
Entwicklung*

### 5.1.2 Bausubstanz und Siedlungsgestalt

#### Bausubstanz

Die 15 Stadtteile der Stadt Blieskastel sind als eigenständige Dörfer gewachsen. Die einzelnen Ortsbilder unterscheiden sich hierbei miteinander deutlich, wobei gerade die Ortsdurchfahrten den Gesamteindruck eines Ortes prägen. Wolfersheim und Böckweiler verfügen über eine in großen Teilen ansprechende Bausubstanz und eine attraktive und gepflegte Gestaltung des öffentlichen Raums.

Modernisierungs- und Instandsetzungstau bei der privaten Bausubstanz zeigt sich in diversen Stadtteilen gerade in den Altbereichen entlang der Hauptverkehrsstraßen, aber auch in Teilen der frühen Erweiterungsgebiete (Wohngebiete der 50er, 60er und 70er Jahre mit

*Bausubstanz*

älter werdender Bevölkerung). Dies gilt neben der Altstadt von Blieskastel und der dort vorhandenen historischen Bausubstanz auch für die Ortskerne von Webenheim, Ballweiler, Mimbach und Breifurt.

Oftmals handelt es sich dabei um Mängel in der baulichen Beschaffenheit in Form kleinerer Schwächen wie veraltete Türen, Fenster oder Dacheindeckungen oder Risse an der Außenhaut und abgeplatzter Putz. Zum Teil sind diese Mängel so umfassend, dass die betroffenen Gebäude nicht mehr bewohnt werden können, weil die Standsicherheit gefährdet ist. Die mit dem demografischen Wandel verbundene Alterung der Bevölkerung hat hierbei auch Auswirkungen auf die Instandhaltung der privaten Bausubstanz. Mit zunehmendem Alter wird es für viele Eigentümer schwieriger, anfallende Arbeiten zu erledigen. Zudem stellen Instandhaltungs- und Modernisierungsarbeiten für alleinstehende Personen in hohem Alter mit niedrigen Altersbezügen einen nicht zu unterschätzenden Kostenfaktor dar.

Insgesamt wirken sich diese Mängel deutlich negativ auf das Ortsbild der betroffenen Stadtteile aus. Besonders gravierend ist die Häufung dieser Missstände und Mängel, mit der auch eine Gefährdung der erhaltenswerten, denkmalgeschützten Bausubstanz einhergeht, in der Altstadt Blieskastels (vgl. hierzu Abbildung 37 im Anhang).

### **Grün- und Freiflächen**

Die öffentlich nutzbaren Freibereiche fungieren als Treffpunkt und Kommunikationsort und leisten so einen wichtigen Beitrag für das öffentliche Leben im Stadtteil. Die öffentlichen Plätze, Grün- und Freiflächen in den Stadtteilen sind überwiegend in einem guten Zustand. Abgesehen von einzelnen Plätzen mit veralteter, nicht mehr zeitgemäßer Gestaltung oder Möblierung sind nur wenige größere bauliche Mängel vorhanden.

Dies ist nicht zuletzt dem ehrenamtlichen Engagement der Stadtteilbewohner zu verdanken. Neben der eigenverantwortlichen Finanzierung und Organisation von Aufwertungs- und Verbesserungsmaßnahmen umfasst dies auch Pflanz-, Gestaltungs- und Aufräumaktionen. In manchen Stadtteilen sind zudem „Kümmerer“ für einzelne öffentliche Flächen eingeteilt.

Mittelpunkt der historischen Altstadt von Blieskastel-Mitte sind die barocken Stadtplätze Luitpoldplatz und Paradeplatz, die derzeit als Parkplätze genutzt werden. Die eigentliche Intention dieser Plätze (u.a. Repräsentanz, Aufenthalt) soll durch Veranstaltungen und Märkte künftig stärker hervorgehoben werden.

Grundsätzlich obliegt die Pflege öffentlicher Flächen (einschließlich der Friedhöfe) dem Bauhof der Stadt Blieskastel, was nicht unerhebliche Kosten verursacht. Aus Sicht der Stadtteilvertreter gibt es bei der Organisation dieser Arbeiten durchaus noch Optimierungspotenzial.

Die gestalterische Qualität des Straßenraums der Ortsdurchfahrten unterscheidet sich in den einzelnen Stadtteilen deutlich. In Wolfersheim wurde beispielsweise die Ortsdurchfahrt aufgewertet und neu gestaltet, was zu einem positiven und gepflegten Gesamteindruck beiträgt und im Zusammenspiel mit dem attraktiven umgebenden Landschaftsraum ein harmonisches Ortsbild ergibt. In anderen Stadtteilen sind dagegen gestalterische Mängel festzustellen, die den Eindruck des Ortsbildes maßgeblich negativ prägen. Zum einen handelt es sich hierbei um bauliche Schäden oder Mängel (Plattenschäden, Schlaglöcher, uneinheitliche Materialien). Zum anderen fehlen Grün- und Gestaltelemente, die den Straßenraumeindruck positiv beeinflussen (u.a. in Altheim, Webenheim, Blickweiler, Ballweiler).

Die nachfolgende Tabelle bietet eine Übersicht über den Zustand der Bausubstanz und der Siedlungsgestalt in den einzelnen Stadtteilen aus Sicht der Gutachter:

**Tabelle 22: Bausubstanz und Siedlungsgestalt nach Ortsteilen**

Stadtteil/ Ortsteile	Bausubstanz und Siedlungsgestalt
OT Alschbach	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kleiner, dörflicher Ortsteil in idyllischer Tallage</li> <li>▪ Verdichtete Bauweisen im Altortbereich, zum Teil mit deutlichen Überformungen der ursprünglichen Baustrukturen</li> <li>▪ St.-Marien-Kirche als ortsbildprägendes Gebäude</li> <li>▪ Straßen- und Gehwegschäden im Bereich der Talstraße</li> </ul>
Altheim	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Dörflicher Siedlungscharakter mit zahlreichen ursprünglich landwirtschaftlich genutzten Gebäuden (südwestdeutsche Einhäuser)</li> <li>▪ Ursprünglich dichtere Strukturen durch Krieg zerstört, Wiederaufbau erfolgte in deutlich lockerer Bauweise</li> <li>▪ Attraktive Gestaltung in der Umgebung der Kirche (Pirminiusgarten und Kirchvorplatz)</li> <li>▪ Ortsbildefizite im Bereich der Ortsdurchfahrt durch fehlende Straßenraumgestaltung, schadhafte Gehwege u. z.T. sanierungsbedürftige Bausubstanz</li> <li>▪ z.T. hochwertig sanierte landwirtschaftliche Bausubstanz in Verbindung mit großzügigen, gepflegten Bauerngärten</li> <li>▪ Bickenalb-Center als neuer Dorfmittelpunkt und Treffpunkt</li> <li>▪ Neubaugebiet in attraktiver Hanglage</li> </ul>
Aßweiler	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Stadtteil mit typischem dörflichem Siedlungscharakter in landschaftlich ansprechender Höhenlage</li> <li>▪ Landwirtschaftliche Prägung in der Saar-Pfalz-Straße noch gut erkennbar</li> <li>▪ Im Bereich des Ortskerns und der Ortsdurchfahrt verdichtete Baustrukturen, sonst lockere Bebauung</li> <li>▪ Neu gestalteter Busbahnhof mit Wartehalle ist zentrales Element und Dorfmittelpunkt</li> <li>▪ Mäßig gestaltete Ortsdurchfahrt in Kombination mit Mängeln in der privaten Bausubstanz mit eher negativer Wirkung auf das Ortsbild</li> </ul>
Ballweiler	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Zum Teil in Tallage zwischen Hölsch- und Kalbenberg liegende, gewachsene Siedlung mit verdichtetem Kern</li> <li>▪ Städtebauliche Missstände im verdichteten Altort: Diverse zum Teil leer stehende Gebäude mit maroder Bausubstanz</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Ungestaltete, wenig ansprechende Ortsdurchfahrt</li> <li>▪ Öffentliche Räume (Spiel- und Freiflächen) überwiegend in gutem Zustand, Ausnahme: ehemaliger Schulspielplatz mit deutlichem Erneuerungsbedarf</li> </ul>
Bierbach	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Typisches, sehr lang gezogenes Straßendorf an der Blies mit Erweiterungsgebieten in Hanglage</li> <li>▪ Entlang der Ortsdurchfahrt gemischte Baustrukturen aus Wohn- und Geschäftshäusern verschiedener Baualtersklassen, z.T. giebelständig</li> <li>▪ Ortsdurchfahrt ohne Gestaltungselemente mit uneinheitlicher Gehweggestaltung (Materialien) in Kombination mit Fassadenmängeln der angrenzenden privaten Bausubstanz führt zu unansprechendem Gesamteindruck</li> <li>▪ Angedeuteter zentraler Ortsmittelpunkt in Form einer Platz- und Grünfläche an der Parkstraße</li> <li>▪ Westlicher Ortseingangsbereich mit deutlichen Gestaltungsdefiziten (ungestaltete Schotterfläche, die z.T. als LKW-Abstellfläche dient)</li> </ul>
Biesingen	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Stadtteil mit einzigartiger Höhenlage und weithin sichtbarer kath. Kirche als ortsbildprägendem Siedlungselement</li> <li>▪ Historischer Ortskern mit ältesten Gebäuden rund um die katholische Pfarrkirche, dort auch ursprüngliche Straßenraumgestaltung mit gepflasterten Gehwegen</li> <li>▪ Baustrukturen im Bereich der Ortsdurchfahrt (B423) als Mix aus einfachen kleinen Arbeiterhäusern (Prämienhäuser) und größeren bäuerlichen Anwesen, zum Teil mit deutlichen Instandhaltungsdefiziten</li> <li>▪ Ortsdurchfahrt (B423) mit zweckmäßiger Ausführung ohne Gestaltungselemente und mangelhafter Gehweggestaltung mit unterschiedlichen Materialien</li> </ul>
Blickweiler	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Dorftypische, verzweigte Siedlungsstruktur mit zentralem, gestalterisch in die Jahre gekommenem Dorfplatz und angrenzenden Infrastruktureinrichtungen (Feuerwehr, Kirche)</li> <li>▪ Ortsdurchfahrt und Altortbereich mit verdichteten, durchmischten Baustrukturen (Wohn- und Geschäftshäuser, Arbeiterhäuser, Bauernhäuser)</li> <li>▪ Ortsbildprägende Defizite im Bereich der Ortsdurchfahrt in Form des ungestalteten, zum Teil schadhafte Straßenraums (Gehwege) und Substanz- und Gestaltungsmängeln bei Privatgebäuden</li> </ul>
Blieskastel (Mitte) gesamt	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Altstadt Blieskastels als Barockes Kleinod innerhalb des Bliesgaus mit einzigartiger Prägung und Bedeutung für Region</li> <li>▪ In der Altstadt sehr verdichtete Baustrukturen (geschlossene Blockrandbebauung) mit zahlreichen unter Denkmalschutz stehenden Gebäuden und geringem Freiflächenanteil; hohe Anzahl an Gebäuden mit Modernisierungs- und Instandsetzungsbedarf (auch energetisch); in Teilbereichen Probleme mit Besonnung, Belichtung und Belüftung</li> <li>▪ Teilweise Funktions- und Gestaltungsdefizite im öffentlichen Raum (insb. Paradeplatz, Luitpoldplatz)</li> <li>▪ Häufung von Bereichen mit gestalterischen Mängeln im südlichen und östlichen Altstadtrandbereich (u.a. südliche Brachflächen, ungestaltete, ungeordnete Parkplatzflächen östlicher Stadtrand, südliche Kardinal-Wendel-Straße)</li> <li>▪ Modernisierungs- und Instandsetzungsdefizite im Bereich der privaten Bausubstanz v.a. in den Bereichen Alte Pfarrgasse/ Brunnengässchen, Gerbergasse und Schlossbergstraße sowie in Teilen der Kardinal-Wendel-Straße; in Zusammenspiel mit Leerständen deutlich negative Auswirkungen auf gesamtes Ortsbild der Altstadt</li> <li>▪ An die Altstadt angrenzend Wohngebiete mit (z.T. sehr) lockerer Einfamilienhausbebauung (mit vielen Bebauung), z.T. in attraktiver Hanglage</li> </ul>
Böckweiler	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Dörfliche Siedlungseinheit in idyllischer, relativ abseitiger Lage mit baustrukturellem Mix aus Wohn- und Bauernhäusern; in Folge von Kriegszerstörungen nur noch Teile der ursprünglichen Bebauung erhalten</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Attraktiv gestalteter Ortsmittelpunkt mit denkmalgeschützter Stephanskirche als ortbildprägendem Element; gegenüberliegender Dorfplatz mit Teich und Möblierung etwas in die Jahre gekommen</li> <li>▪ Neu und ansprechend gestaltete, gepflegte Ortsdurchfahrt beeinflusst den Gesamteindruck des Ortsbildes positiv</li> <li>▪ Augenscheinlich nur wenig Modernisierungs- und Instandsetzungsstau</li> </ul>
Breitfurt	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Gewachsener, dörflicher Siedlungskörper in attraktiver Lage an der Blies</li> <li>▪ Im Altortbereich verdichtete, an der Hauptortsdurchfahrt z.T. geschlossene Baustrukturen mit Wohn- und Geschäftshäusern</li> <li>▪ Denkmalgeschützte, restaurierte protestantische Pfarrkirche als Kleinod innerhalb des Siedlungskörpers mit ansprechend gestaltetem Kirchvorplatz</li> <li>▪ Bliesmühle als traditionsreiches, ortsbildprägendes Element, baulich mit deutlichem Sanierungsbedarf</li> <li>▪ Sanierungsstau und Gestaltungsdefizite in verschiedenen Straßenräumen; gleiches gilt für Zustand der privaten Bausubstanz, was insgesamt zu einem negativen, ungestalteten Gesamteindruck führt</li> </ul>
Brenschelbach	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Typisches Straßendorf mit landwirtschaftlicher Prägung (südwestdeutsche Einhäuser)</li> <li>▪ Lockere, z.T. verwinkelte Baustrukturen ohne homogenes Dorfbild, vereinzelt französische Architekturelemente erkennbar</li> <li>▪ Neu gestaltete, attraktive Ortsdurchfahrt mit positiver Wirkung</li> <li>▪ Gesamteindruck geschmälert durch diverse Gebäude mit deutlichen Instandhaltungsmängeln bis hin zu Mängeln in der Standsicherheit sowohl im Bereich der Hauptortsdurchfahrt als auch in Nebenstraßen</li> <li>▪ Angrenzend an Dorfgemeinschaftshaus und Feuerwehr großzügiger, einfach gestalteter Dorfplatz als Dorfmittelpunkt<sup>15</sup></li> </ul>
OT Brenschelbach Bahnhof	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Als Eisenbahnsiedlung am ehemaligen Bahnhofpunkt entstandene Gebäudeansammlung an der Grenze zu Frankreich mit nur wenigen Gebäuden</li> <li>▪ Wohnhäuser, z.T. mit Modernisierungs- und Instandsetzungsbedarf</li> <li>▪ Ehemaliges Grenzgebäude (leerstehend) in einfacher Bauweise als zeitgeschichtlich prägendes Element des Ortsteils</li> </ul>
OT Lautzkirchen	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Gewachsener, im Süden direkt an Blieskastel angrenzender Siedlungskörper</li> <li>▪ Altortbereich entlang der Hauptortsdurchfahrt mit verdichteten, z.T. geschlossenen Baustrukturen aus Wohn- und Geschäftshäusern sowie ehemaligen Bauernhäusern; daran anschließend größere, gepflegte Neubaugebiete mit freistehenden Ein- und Zweifamilienhäusern und reiner Wohnnutzung; im Norden des Stadtteils Großgebäudekomplex der Kurklinik</li> <li>▪ Ältere Gebäude in Altortlage z.T. ansprechend saniert, jedoch auch diverse Gebäude mit Modernisierungs- und Instandsetzungsbedarf (auch in frühen Erweiterungsgebieten der 50er, 60er und 70er Jahre)</li> <li>▪ Im Ortskern vor Kirche kleiner Platzbereich mit Verweilfunktion und neuer Gestaltung, die sich auch im Straßenraum wiederfindet (Pfarrer-Peter-Straße, Auf der Schanz)</li> <li>▪ Funktional, wenig ansprechend gestaltete Ausführung der Hauptortsdurchfahrt trübt Gesamteindruck des Ortsteils</li> </ul>
Mimbach	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Siedlungstyp eines lockeren Haufendorfes mit altem ursprünglichem Dorfkern, Erweiterung zunächst im Bereich der Hauptortsdurchfahrt, weiterer Wachstum des Ortes in westlicher Richtung</li> <li>▪ Historischer Ortskern rund um Christuskirche, in diesem Bereich diverse alte Gassen (Eckgasse, Pfarrgasse, Kirchgasse, Mühlgasse) mit viel alter Bausubstanz, oftmals große bäuerliche Anwesen; hervorzuheben u.a. Alte Mühle sowie weitere unter Denkmalschutz stehende Bauernhäuser</li> </ul>

<sup>15</sup> Erneuerung des Dorfplatzes ist in Vorbereitung.



	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ im Bereich der Ortsdurchfahrt v.a. Wohn- und Geschäftshäuser sowie ehemalige Bauernhäuser in verdichteter Bebauung; im östlichen Bereich des Stadtteils größere zusammenhängende Wohngebiete mit freistehenden Einzelhäusern</li> <li>▪ Matthias-Claudius-Heim und Vorplatz als attraktiv gestalteter Ortsmittelpunkt</li> <li>▪ einige Maßnahmen zur Dorfsanierung durchgeführt, dennoch Handlungsbedarf, v.a. im Bereich der Ortsdurchfahrt (gestalterische und bauliche Mängel des Straßenraums sowie der privaten Bausubstanz) aber auch in anderen Straßenzügen des Stadtteils</li> </ul>
Niederwürzbach	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Langgestreckter, am Würzbach liegender Siedlungskörper</li> <li>▪ langgezogene Ortsdurchfahrt mit dichter, z.T. geschlossener Bebauung aus überwiegend Wohn- und Geschäftshäusern; gestalterische Aufwertung durch Grünelemente und geordnetes, straßenbegleitendes Parken, aber insgesamt einfache Ausführung</li> <li>▪ großzügige Wohngebiete mit freistehender Ein- und Zweifamilienhausbebauung im Norden und Süden des Stadtteils</li> <li>▪ Barockbauten Annahof und Monplaisir sowie Würzbacher Weiher als bedeutende, ortsbildprägende Elemente des Stadtteils; darüber hinaus weitere, unter Denkmalschutz stehende, ortsbildprägende Bausubstanz</li> <li>▪ Private Bausubstanz mit Modernisierungs- und Instandsetzungsbedarf und gestalterischen Mängeln v.a. im Bereich der Ortsdurchfahrt (u.a. abbröckelnder Putz, Mauerwerksrisse, Überformungen der Fassaden) aber auch in älteren Wohngebieten (Baujahre der 50er, 60er und 70er Jahre), Sanierungsstau erkennbar</li> <li>▪ Instandhaltungsmängel im Straßenraum v.a. in älteren Erschließungsstraßen wie bspw. Kirkeler Straße und Im Kellerfeld</li> </ul>
Pinningen	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kleines, beschauliches Bauerndorf in landschaftlich schöner Lage</li> <li>▪ Mix aus Wohn- und Bauernhäusern in überwiegend gutem baulichen Zustand, ältere Bebauung entlang der Ortsdurchfahrt, kleines Neubaugebiet nördlich angehängt</li> <li>▪ Kirche im Dorfmittelpunkt als zentrales Element und ansprechend gestaltetem Vorbereich</li> <li>▪ Mäßig gestaltete Ortsdurchfahrt ohne größere bauliche Schäden</li> </ul>
OT Riesweiler	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kleiner, aus zwei Straßen bestehender Ortsteil</li> <li>▪ Baustrukturen aus Wohn- und Bauernhäusern, in überwiegend gepflegtem Zustand</li> <li>▪ Straßen in weitestgehend gutem Zustand ohne befestigte Gehwege</li> </ul>
OT Seelbach	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Unregelmäßiger kleiner Siedlungskörper mit Baustrukturen aus Wohn- und Bauernhäusern und einfachen Straßenverhältnissen</li> <li>▪ Ältere Bebauung in verdichteter Bauweise, sonst lockere Einfamilienhausbebauung</li> </ul>
Webenheim	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Gewachsener Dorf kern mit verdichteter Bebauung rund um Kirche; im Altort und in der Ortsdurchfahrt v.a. Bauernhäuser (südwestdeutsche Einhäuser) sowie vereinzelt Wohn- und Geschäftshäuser</li> <li>▪ Starke landwirtschaftliche Prägung mit zahlreichen ehemals bäuerlichen Anwesen, viele davon in desolatem baulichem Zustand, was sich gemeinsam mit der wenig ansprechenden Ortsdurchfahrt (fehlende Gestaltung, bauliche Mängel im Bereich der Gehwege, ungeordnetes Parken) negativ auf das Erscheinungsbild des Stadtteils auswirkt</li> <li>▪ Dorfplatz im Ortsmittelpunkt vorhanden, Nutzung als Parkplatz, Gestaltungsdefizite und fehlende Aufenthaltsqualität</li> </ul>
OT Wecklingen	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kleiner, im Wesentlichen aus zwei Straßenzügen bestehender Ortsteil abseits der Hauptverbindungsstraße zwischen Ballweiler und Blickweiler</li> <li>▪ Baustruktur aus Wohnhäusern in weitestgehend gutem Zustand</li> <li>▪ Eine Besonderheit innerhalb des Ortsteils stellt das sog. Brunnenhaus dar</li> </ul>
Wolfersheim	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Pittoreskes Bauerndorf mit ursprünglicher Prägung</li> <li>▪ In Folge der Dorferneuerung hohe Anzahl hochwertig sanierter, ansprechender Bauernhäuser</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Attraktive, zur Struktur des Stadtteils passende Gestaltung des öffentlichen Raums und des Straßenraums mit Natursteinmaterialien und Bepflanzung</li> <li>▪ Dorfmittelpunkt mit Kirche und schön gestaltetem Vorplatz</li> <li>▪ Positiver Gesamteindruck, im Vergleich zu allen anderen Stadtteilen ansprechendste Siedlungsgestalt</li> </ul>
--	---

In diversen Stadtteilen sind sowohl funktionale als auch gestalterische Defizitbereiche mit Erneuerungs- bzw. Gestaltungsbedarfen im privaten und im öffentlichen Raum festzustellen (siehe Tabelle 22). Im Zusammenspiel mit Wohn- und Geschäftsleerständen wirken sich die Gestaltungsdefizite negativ auf das Gesamterscheinungsbild des jeweiligen Stadtteils aus. Dies behindert eine stärkere touristische Inwertsetzung der Stadt innerhalb der Biosphäre Bliesgau. Die landschaftliche Einzigartigkeit und Schönheit spiegelt sich (mit Ausnahme von Wolfersheim) nicht in den Siedlungsstrukturen wider.

### Städtebauförderung und Dorferneuerung

Im Rahmen der Städtebauförderung wurde in der Stadt Blieskastel die städtebauliche Gesamtmaßnahme „Stadtmitte Blieskastel“ durchgeführt und nach mehr als 30 Jahren Laufzeit im Jahr 2015 beendet. In dieser Zeit wurden viele Maßnahmen umgesetzt, um „die Wohn- und Lebensqualität in der Altstadt Blieskastels zu verbessern und die Attraktivität für den Fremdenverkehr und den Kurbetrieb zu steigern“, so zum Beispiel die Neugestaltung verschiedener Altstadtstraßen und des Paradeplatzes oder die Sanierung des Rathauses. Darüber hinaus wurden 58 private Modernisierungs- und Instandsetzungsmaßnahmen mit einer Fördersumme von rund 650.000 € gefördert.

Trotz der Investitionen und durchgeführten Maßnahmen verbleibt weiterer, anhaltender Sanierungsbedarf in der Altstadt von Blieskastel. Dem wird mit der Ausweisung des neuen Förder- und Sanierungsgebietes „Altstadt Blieskastel“ und dem im Rahmen des Städtebauförderprogramms „Städtebaulicher Denkmalschutz“ entstandenen städtebaulichen Entwicklungskonzept „Altstadt Blieskastel“ Rechnung getragen (vgl. Kap. 1.3.3).

Für etwa die Hälfte der Stadtteile liegen Dorfentwicklungskonzepte vor (siehe Tabelle 65). Die darin enthaltenen Maßnahmen wurden oftmals nur in Teilen umgesetzt. Am deutlichsten sind die dadurch erzielten Aufwertungen im Stadtteil Wolfersheim zu erkennen, für den auch eine Gestaltungssatzung erarbeitet wurde, die jedoch nicht vom Stadtrat verabschiedet wurde. Die umfangreichen durchgeführten Maßnahmen in Wolfersheim mündeten in mehreren Auszeichnungen im Rahmen des Wettbewerbs „Unser Dorf soll schöner werden – Unser Dorf hat Zukunft.“

### 5.1.3 Denkmalschutz

In der Stadt Blieskastel gibt es eine erhebliche Anzahl denkmalgeschützter Gebäude und Bauten, die meisten in der Altstadt von Blieskastel-Mitte. Diese wurde von den Zerstörungen des 2. Weltkrieges weitestgehend verschont und besitzt in der Folge einen umfangreichen Bestand denkmalgeschützter Gebäude und Ensembles.

Das gesamte Gebiet der Altstadt Blieskastels wird unter dem Ensemble „Alt-Blieskastel“ geführt. Darunter befinden sich zahlreiche Einzeldenkmäler, Ensemblebestandteile und Kulturdenkmäler, wie z.B. Wohn- und Geschäftshäuser aus dem 18. Jahrhundert, Pfarr- und Schulhäuser sowie Kirchen und Kapellen. Diese sind in kirchlichem, öffentlichem und privaten Besitz. Das Ensemble wird im Norden durch die Bebauung des Luitpoldplatzes, im Süden durch das ehemalige Gerberviertel und im Osten durch den Paradeplatz und seine Bauten begrenzt (siehe Abbildung 37 im Anhang).

Eine Häufung von Denkmälern kann weiterhin in den folgenden Stadtteilen festgestellt werden:

- Lautzkirchen: Westwallbunker; Wohnhäuser aus dem 17./18. Jh.
- Breittfurt: Wohnhäuser aus dem 17./18. Jh.
- Mimbach: Wohn- und Bauernhäuser aus dem 17./18. Jh.
- Niederwürzbach: Westwallbunker; Landhäuser Annahof und Monplaisir, Wohnhäuser aus dem 17./18. Jh.

## 5.2 Wohnen

### 5.2.1 Wohnraumbestand und -angebot

Mit dem demografischen und sozialen Wandel sowie der jüngst einsetzenden Zuwanderung von Flüchtlingen sind unmittelbare Auswirkungen auf den Wohnungsmarkt in Blieskastel verbunden. Die Nachfrage verändert sich. In der Folge sind spezifische, auf die Stadt Blieskastel zugeschnittene Lösungen und Bestandsanpassungen notwendig.

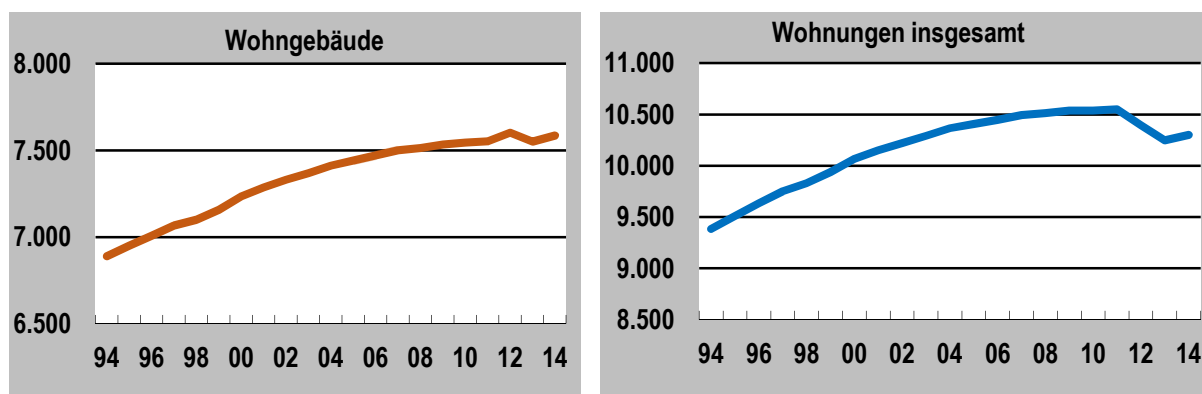
Im Jahr 2014 wurden in der Stadt Blieskastel 7.586 Wohngebäude, 10.302 Wohnungen in Gebäuden aller Art und eine Gesamtwohnfläche von 1.173.500 m<sup>2</sup> erfasst. Die folgenden Abbildungen zeigen die Entwicklung des Wohngebäude- und Wohnungsbestandes von 1994 bis 2014.

**Tabelle 23: Kennziffern des Wohnungsbestands in Blieskastel**

Kennziffern Wohnungsbestand	1994	2004	2014	Veränderung 1994 - 2014	
	absolut	absolut	absolut	absolut	in %
Wohngebäude	6.889	7.413	7.586	+697	+10,1
Wohnungen in Wohngebäuden	9.284	10.265	10.000	+716	+7,7
Wohnfläche in Wohngebäuden in 100 m <sup>2</sup>	10.021	11.111	11.735	+1.714	+17,1
Wohnfläche pro Wohnung im Wohnbau in m <sup>2</sup>	107,9	108,2	117,7	+9,4	+8,7
Einwohner am 31.12.	23.082	23.020	20.845	-2.237	-9,7
Einwohner je Wohnung	2,5	2,22	2,02	-0,44	-17,7
Wohnfläche in Wohngebäuden pro EW in m <sup>2</sup>	43,4	48,3	56,3	+12,9	+29,7

Quelle: Statistisches Landesamt Saarland, Stand jeweils 31.12; Die Daten ab 2012 basieren auf dem Zensus 2011.

**Abbildung 11: Entwicklung der Wohngebäude und Wohnungen**

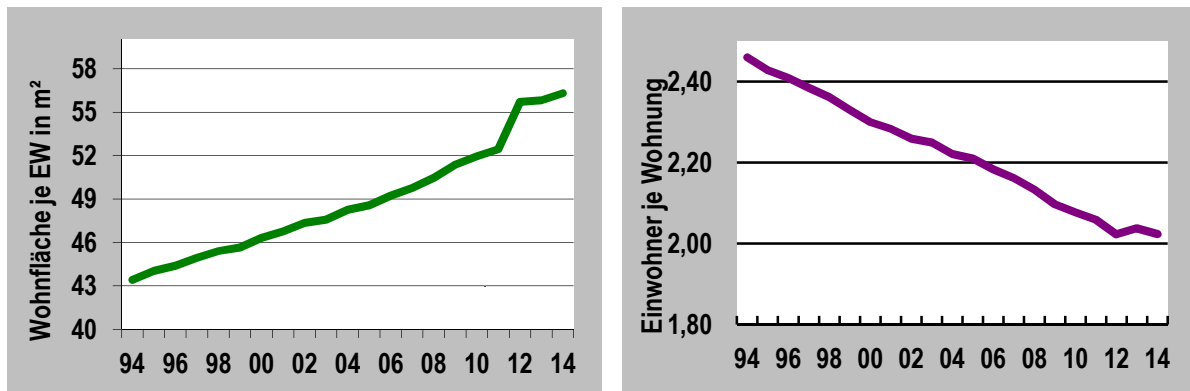


Quelle: Statistisches Landesamt Saarland, Stand jeweils 31.12; Die Daten ab 2012 basieren auf dem Zensus 2011

Der Wohngebäudebestand ist zwischen 1994 und 2012 auf 7.602 gestiegen. 2013 ging die Zahl der Wohngebäude erstmals leicht zurück, um in 2014 wieder auf 7.586 zu steigen. Die Entwicklung des Wohnungsbestandes verläuft ähnlich. Hier erreichte die Zahl der Wohnungen 2011 ihren Höchstwert mit 10.551 und war anschließend bis 2013 rückläufig (10.247 Wohnungen). 2014 stieg die Anzahl der Wohnungen wieder leicht auf 10.302 an.

Die Wohnfläche pro Einwohner ist in den vergangenen Jahrzehnten ebenfalls stetig gestiegen. 2013 lag der Wert bei 56,3 m<sup>2</sup> pro Einwohner. Dies ist eine Steigerung um fast 30 % gegenüber 1994, als jeder Einwohner auf durchschnittlich 43,4 m<sup>2</sup> Wohnfläche lebte.

**Abbildung 12: Wohnfläche je Einwohner und Belegungsdichte**



Quelle: Statistisches Landesamt Saarland, Stand jeweils 31.12; Die Daten ab 2012 basieren auf dem Zensus 2011.

Die Belegungsdichte der Wohnungen in Blieskastel nimmt hingegen seit Jahren ab. Lebten 1994 im Schnitt noch 2,46 Einwohner in einer Wohnung, lag dieser Wert 2014 nur noch bei 2,02. Die Entwicklung in Blieskastel folgt bundesweiten Trends. Sinkenden Einwohnerzahlen und kleineren Haushaltsgrößen stehen steigende Wohnflächen gegenüber, so dass die Wohnfläche je Einwohner steigt.

### 5.2.2 Entwicklung der Wohnbautätigkeit

Die Wohnbautätigkeit in der Stadt Blieskastel hat in den letzten 20 Jahren stark geschwankt. 1994 wurden 64 Wohngebäude und 109 Wohnungen fertiggestellt, 2000 waren es 68 Gebäude und 123 Wohnungen. Seit diesem Höchstwert ist die Wohnbautätigkeit bis 2008 rückläufig. Von 2008 bis 2013 hat sich die Wohnbautätigkeit in der Stadt Blieskastel auf einem niedrigen Niveau eingependelt. 2014 ist sie mit 35 fertiggestellten Wohnhäusern und 55 fertiggestellten Wohnungen auf den höchsten Wert seit 2004 angestiegen, hat jedoch das Niveau der 90er Jahre bei weitem nicht erreicht.

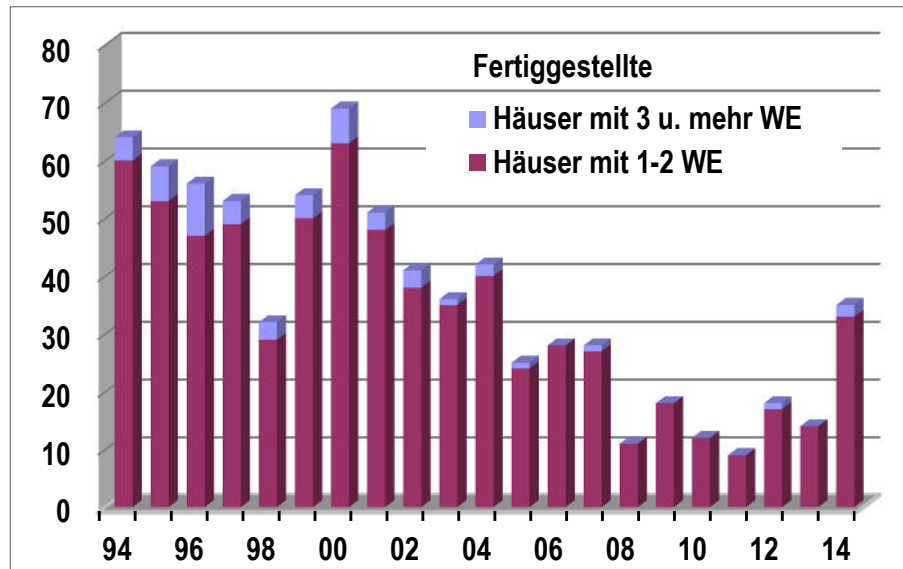
2014 sind 34 Wohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern und 21 Wohnungen in Mehrfamilienhäusern oder durch Umbauten entstanden. Von den 35 neuen Wohngebäuden haben 33 1 bis 2 Wohneinheiten.

Die Stadt hat im neuen Haushaltsplan 2015/16 Mittel für die Erschließung von 12 Baugrundstücken in Aßweiler eingestellt. Angedacht ist eine Überplanung des Sportplatzes. Diese Planung ist noch nicht beschlossen.

Derzeit ist die Stadt auf der Suche nach Wohnraum für Flüchtlinge. Ziel der Stadt ist es dabei, die Flüchtlinge möglichst auf das gesamte Stadtgebiet und auf bestehenden Wohnraum zu verteilen, um deren

Integration zu erleichtern und zugleich leerstehende Wohngebäude zu aktivieren.

**Abbildung 13: Fertiggestellte Wohngebäude**



Quelle: Statistisches Landesamt Saarland, Stand jeweils 31.12; Die Daten ab 2012 basieren auf dem Zensus 2011.

### 5.2.3 Eigentumsstruktur

In der Stadt Blieskastel befinden sich 94,5 % der Wohngebäude in Privatbesitz. Die weiteren Wohnformen sind Gemeinschaften von Wohnungseigentümern (4,7 %), Wohngenossenschaften (0,1 %), Kommunale Wohnungsunternehmen (0,1 %), privatwirtschaftliche Wohnungsunternehmen (0,2 %), andere privatwirtschaftliche Unternehmen (0,1 %) und Organisationen ohne Erwerbszweck (0,2 %).

Laut dem Zensus aus dem Jahr 2011 gab es in der Stadt Blieskastel 10.217 Wohnungen, davon waren 70,7 % Eigentumswohnungen, 23,1 % Mietwohnungen sowie 0,3 % Ferien- und Freizeitwohnungen. Die Leerstandsquote betrug dabei 5,9 %.

Dem Zensus nach gab es im Mai 2011 insgesamt 9.329 private Wohnhaushalte. Dabei wurden 7.084 Eigentumswohnungen und 2.245 Mietwohnungen erfasst. Unter den 7.084 Eigentumswohnungen befanden sich 1.664 Einpersonenhaushalte (23,5 %), 2.457 kinderlose Paare (34,7 %), 2.302 Paare mit Kindern (32,5 %), 514 alleinerziehende Eltern (7,3 %) und 147 Mehrpersonenhaushalte ohne Kernfamilie (2,1 %). Unter den 2.245 Mietwohnungen befanden sich 1.058 Singlehaushalte (47,1 %), 501 kinderlose Paare (22,3 %), 366 Paare mit Kindern (16,3 %), 268 alleinerziehende Eltern (11,9 %) und 52 Mehrpersonenhaushalte ohne Kernfamilie (2,3 %).

## 5.2.4 Zielgrößen für die Wohnsiedlungsentwicklung

Der Landesentwicklungsplan, Teilabschnitt Siedlung (LEP Siedlung) gibt den Kommunen Zielgrößen für die Wohnsiedlungsentwicklung nach Stadtteilen vor. Diese werden hier herangezogen, um das Wohnungsbaupotenzial für die Stadtteile Blieskastels bis 2030 zu berechnen.<sup>16</sup> Im LEP Siedlung wird Blieskastel-Mitte (einschließlich Mimbach und Webenheim) als Mittelzentrum auf einer Siedlungsachse 2. Ordnung ein Wohnungsbaubedarf von 3,5 Wohneinheiten pro 1.000 Einwohner und Jahr zugewiesen, allen anderen Stadtteilen von 1,5 Wohneinheiten pro 1.000 Einwohner und Jahr.<sup>17</sup>

**Tabelle 24: Zielgrößen für den Wohnungsbaubedarf**

Stadtteil	Einwohnerzahl 2016*	Zielwerte LEP-Siedlung (in WE / 1.000 EW und Jahr)	Wohnungsbaubedarf 2016 (Wohnungen / Jahr)	Summe Wohnungsbaubedarf 2016 bis 2030* (gerundet)
Altheim	536	1,5	0,8	11
Aßweiler	935	1,5	1,4	20
Ballweiler	1.019	1,5	1,5	22
Bierbach	1.747	1,5	2,6	37
Biesingen	1.006	1,5	1,5	21
Blickweiler	1.276	1,5	1,9	27
Blieskastel-Mitte	5.818	3,5	20,4	285
Böckweiler	339	1,5	0,5	7
Breitfurt	1.137	1,5	1,7	25
Brenschelbach	532	1,5	0,8	11
Mimbach	1.016	3,5	3,6	50
Niederwürzbach	3.745	1,5	5,6	79
Pinningen	269	1,5	0,4	6
Webenheim	1.176	3,5	4,1	59
Wolfersheim	448	1,5	0,7	10
<b>Gesamt</b>	<b>21.000</b>	<b>-</b>	<b>47,5</b>	<b>670</b>

Quelle: isoplan Bevölkerungsvorausberechnung, LEP Siedlung und eigene Berechnungen. Abweichungen der Summen durch unabhängiges Runden. \*Für die Berechnung des künftigen Wohnbaubedarfs wurden jahresweise die Einwohnerzahlen der Bevölkerungsvorausberechnung angesetzt.

<sup>16</sup> Zieljahr des LEP Siedlung ist 2016; eine Aktualisierung der Zielwerte für den Wohnungsbaubedarf aus dem Jahr 2006 liegt jedoch noch nicht vor. Deshalb wurden die Zielwerte unverändert bis 2030 angewendet. Die Berechnungen in diesem Kapitel erfolgen unter dem Vorbehalt einer Fortschreibung des LEP und einer damit einhergehenden Anpassung der Zielwerte.

<sup>17</sup> Saarland: Landesentwicklungsplan, Teilabschnitt Siedlung, Saarbrücken, 2006, S. 1004

Die aktuelle Flüchtlingssituation führt in der Stadt Blieskastel dazu, dass einige vorher leerstehende Gebäude wieder genutzt werden. Eine nachhaltige Veränderung der Nachfrage ist momentan in ländlichen Regionen wie der Stadt Blieskastel aber nicht zu erwarten.

Auf der Basis der vorausgerechneten Einwohnerzahlen von 2016 bis 2030 nach Stadtteilen und der Zielwerte des LEP Siedlung ergibt sich bis 2030 (Zieljahr des GEKO) ein Wohnungsbaubedarf von 670 Wohneinheiten. Dieser verteilt sich wie in Tabelle 24 dargestellt auf die Stadtteile.

### 5.2.5 Wohnbaupotenziale und Baulücken

Die Baulückenstatistik der Stadt Blieskastel differenziert zwischen folgenden Arten von Baulücken:

- innerhalb der im Zusammenhang bebauten Ortsteile nach § 34 Abs. 1 und 2 BauGB,
- im Geltungsbereich rechtskräftiger Bebauungspläne gemäß § 30 BauGB,
- im Geltungsbereich von B-Plänen, die nach § 33 BauGB zu beurteilen sind,
- im Geltungsbereich von Satzungen nach § 34 Abs. 4 BauGB sowie
- innerhalb von im Flächennutzungsplan rechtsgültig dargestellten, aber bislang noch nicht durch Bebauungspläne rechtskräftig umgesetzten Reserveflächen.

Auf den Wohnungsbaubedarf anrechnungspflichtig sind nach dem LEP Siedlung alle Baulücken, die sich nicht innerhalb der im Zusammenhang bebauten Ortsteile nach § 34 Abs. 1 und 2 BauGB befinden.

Um festzustellen, ob im Planungszeitraum des GEKO neue Baugebiete ausgewiesen werden müssen, wird in der folgenden Tabelle der Wohnungsbaubedarf gemäß LEP Siedlung bis 2030 auf der Basis der Bevölkerungsvorausberechnung nach Stadtteilen von 2016 bis 2030 den anrechnungspflichtigen Baulücken für jeden Stadtteil gegenübergestellt.

Selbst wenn man pro anrechnungspflichtiger Baulücke nur eine Wohneinheit ansetzt, übertrifft die Zahl der anrechnungspflichtigen Baulücken in der Stadt Blieskastel insgesamt den Wohnungsbaubedarf in Wohneinheiten bis 2030 deutlich.



Lediglich in den Stadtteilen Benschelbach, Pinningen und Webenheim ergibt sich rechnerisch ein geringer Bedarf an zusätzlichen Wohnbaugrundstücken. In den übrigen Stadtteilen überschreitet die Zahl der Baulücken den Bedarf bei weitem.

**Tabelle 25: Wohnungsbaupotenziale nach LEP Siedlung**

Stadtteil	Wohnungsbaubedarf bis 2030 (Wohneinheiten)	Anrechnungspflichtige Baulücken gem. LEP Siedlung	Wohneinheiten-Bilanz 2030
Altheim	11	31	20
Aßweiler	20	43	23
Ballweiler	22	90	68
Bierbach	37	100	63
Biesingen	21	161	140
Blickweiler	27	65	38
Blieskastel-Mitte	285	381	96
Böckweiler	7	20	13
Breitfurt	25	62	37
Benschelbach	11	9	-2
Mimbach	50	119	69
Niederwürzbach	79	196	117
Pinningen	6	2	-4
Webenheim	59	36	-23
Wolfersheim	10	15	5
<b>Gesamt</b>	<b>670</b>	<b>1.330</b>	<b>660</b>

Quelle: LEP Siedlung, Stadt Blieskastel und eigene Berechnung  
Annahme: Eine Wohneinheit pro Baulücke

Baulücken in Wohnbauflächen im FNP ohne rechtskräftige B-Pläne sowie rechtskräftige B-Pläne ohne Bodenordnung oder Erschließung sind faktisch nicht verfügbar, müssen aber gem. LEP Siedlung angerechnet werden. Diese Wohnbaupotenziale werden mit hoher Wahrscheinlichkeit für die Stadtteile nicht zum Tragen kommen und sind somit abzuziehen. Im April 2015 gab es in der Stadt Blieskastel 482 erschlossene Baulücken.

Auch die Verfügbarkeit der verbleibenden Baulücken ist eingeschränkt, da sie sich - bis auf zwei Ausnahmen - fast ausschließlich in Privatbesitz befinden (Stand: 2015). Oftmals haben die Eigentümer keine Verkaufsabsicht, sondern sie halten ihr Grundstück für eine ggf.

zukünftig noch erfolgende Bebauung zurück. Daneben haben die Eigentümer oftmals unrealistische, überzogene Preisvorstellungen, die am Markt nicht zu erzielen sind. Durch diese Faktoren vermindert sich das Potenzial der tatsächlich verfügbaren Wohnbauflächen erheblich. Die eigentumsrechtliche Verfügbarkeit der Grundstücke ist gegenüber der Landesplanung allerdings kein Argument für die Ausweisung von Baugrundstücken in neuen B-Plänen.

### 5.2.6 Leerstand


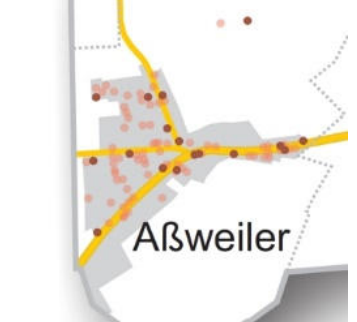

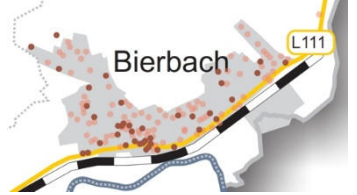
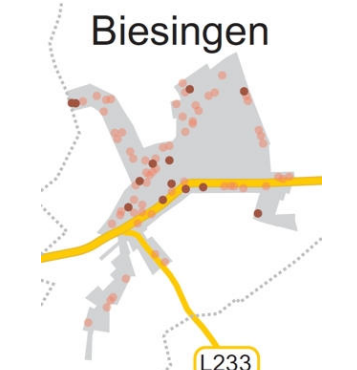
Im Jahr 2014 hat die Stadt Blieskastel die leer stehenden Wohnungen im Stadtgebiet erhoben. Die größte Häufung von Wohnungsleerständen war in den alten Dorfkernen und entlang der z.T. stark mit Verkehr belasteten Ortsdurchfahrten zu beobachten. Ein besonderer Schwerpunkt war die historische Altstadt Blieskastels, wo eine erhebliche Häufung von Wohnungs- und Gewerbeleerständen die historisch bedeutsame, denkmalgeschützte Bausubstanz gefährden. In den anderen Stadtteilen gab es zum Teil ebenfalls erhebliche Wohnungsleerstände (siehe Tabelle 26).

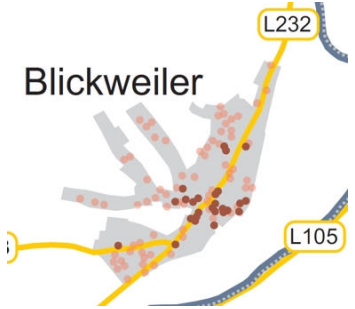
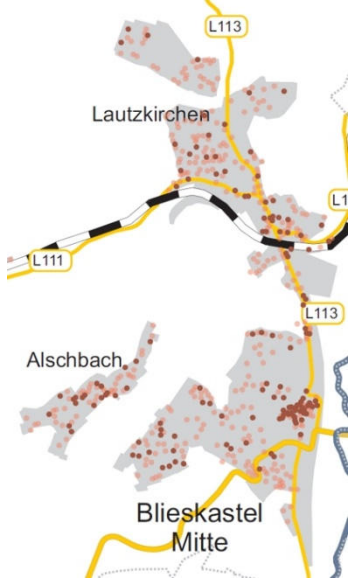
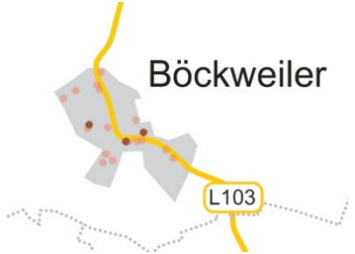
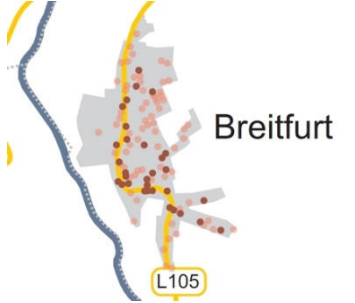

Die Ortsvorsteher berichteten zum einen von einer Nachfrage nach Wohnimmobilien (z.B. alte Bauernhäuser als Liebhaberobjekte) und einer gewissen Dynamik im Leerstand, gleichzeitig aber auch von leerstehenden Gebäuden ohne jede Aussicht auf eine erneute Nutzung. Dies trifft insbesondere auf Immobilien in einem schlechten bis ruinösen baulichen Zustand an stark befahrenen Ortsdurchfahrten zu.

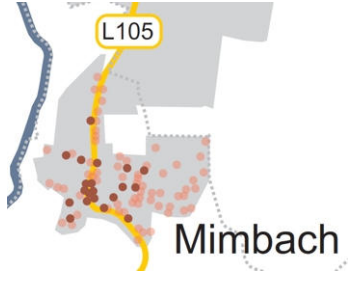
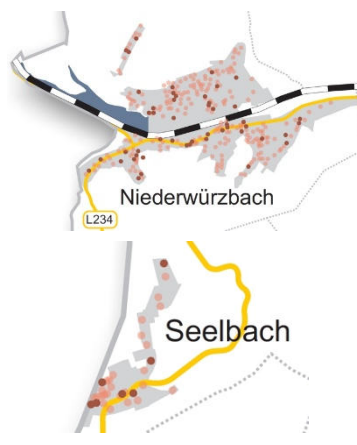

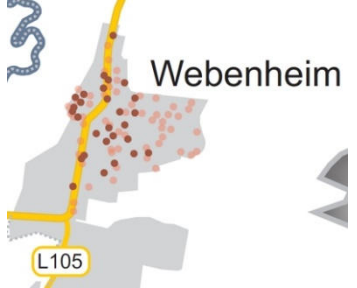

Es gibt eine nicht unerhebliche Zahl von Gebäuden, in denen nur noch hoch betagte Personen wohnen. Mittel- bis langfristig ist deshalb mit einer weiteren Verschärfung der Leerstandsproblematik zu rechnen. Zum einen sind hierbei diejenigen Bereiche gefährdet, in denen bereits jetzt Wohnungen leer stehen. Vor allem sind aber die an die Altorte angrenzenden frühen Erweiterungsgebiete (Eigenheimgebiete der 60er/ 70er Jahre) betroffen (siehe Tabelle 26).

Leerstehende Immobilien sind wie Baulücken im Zusammenhang mit ihren Eigentümern zu betrachten. Fehlendes Verkaufsinteresse oder überhöhte Preisvorstellungen führen dazu, dass einige Objekte nicht veräußert werden.

**Tabelle 26: Leerstand und potenzieller Leerstand in den Stadtteilen Blieskastels**

Ort	Leerstand (rot)	Potenzieller Leerstand (hellrot)
 <p>Altheim</p>	<p>Moderate Leerstandssituation, kaum Wohnungsleerstand entlang der Ortsdurchfahrt; vermehrte Wohnungsleerstände in der Dorfbachstraße und der Hornbacher Straße, ansonsten verstreut</p>	<p>Potenzieller Wohnungsleerstand über den gesamten Stadtteil verstreut, keine explizite Ballung, zu erwartender Wohnungsleerstand vergleichsweise moderat</p>
 <p>Aßweiler</p>	<p>Wohnungsleerstand überwiegend im Bereich der Hauptdurchgangsstraßen B423 und L107</p>	<p>Deutliche Zunahme des Wohnungsleerstands zu erwarten, verteilt über gesamten Stadtteil; besondere Häufungen im östlichen Bereich der Saar-Pfalz-Straße (B423) und in den Erweiterungsgebieten Burwiese, Am Alten Sportplatz, Dürer Straße und St. Barbara Straße</p>
 <p>Wecklingen</p> <p>Ballweiler</p>	<p>Ballweiler: Deutliche Häufung von Wohnungsleerständen im Ortskern in der Biesinger Straße und Becker-Gundahl-Straße, weiterer vereinzelte Wohnungsleerstände im Stadtteil verstreut Wecklingen: kaum Wohnungsleerstand</p>	<p>Ballweiler: Deutliche Zunahme des Wohnungsleerstands im Altortbereich zu erwarten, zudem Häufung in Erweiterungsgebieten Dekan-Keßler-Straße, und Im Wiesengrund sowie in Streuung entlang der Hauptdurchgangsstraße Wecklingen: moderate Zunahme des Wohnungsleerstands zu erwarten</p>
 <p>Bierbach</p>	<p>Ballung von Wohnungsleerständen im alten Ortskern (Pfalzstraße, Eckstraße, Lindenstraße), weitere im gesamten Stadtteil verstreut</p>	<p>Verschärfung der Lage im Altort zu erwarten, aber auch Häufung von Wohnungsleerstand in Erweiterungsgebieten absehbar, hier v.a. Alois-Matheis-Straße, Bühlsstraße und im Serrstrang; darüber hinaus weitere über den gesamten Stadtteil verstreut</p>
 <p>Biesingen</p>	<p>moderater Wohnungsleerstand, innerhalb des Stadtteils gleichmäßig verteilt, keine Ballung</p>	<p>Deutliche Zunahme von Wohnungsleerständen im gesamten Stadtteil mit einer Häufung rund um Dorfmittelpunkt mit Kirche, aber auch in allen weiteren Straßenzügen deutliche Problemverschärfung in den kommenden Jahren</p>

Ort	Leerstand (rot)	Potenzieller Leerstand (hellrot)
 <p><b>Blickweiler</b></p>	<p>Deutliche Fokussierung des Leerstands auf den Mittelpunkt des Stadtteils, darüber hinaus nur vereinzelte weitere Wohnungsleerstände</p>	<p>Zukünftig Zunahme der Leerstände in nahezu allen Straßenzügen zu erwarten, Häufungen v.a. im südlichen (Ballweiler Straße, Auf dem Kiesel) und nördlichen (Zum Rosenhof, Am Altenberg, Am Sittersberg) Erweiterungsbereich</p>
 <p>Lautzkirchen Alsbach Blieskastel Mitte</p>	<p>Blieskastel-Mitte: deutliche Ballung von Wohnungsleerständen in der historischen Altstadt; sonst nur vereinzelt Alsbach: Häufung im Kernbereich, weitere Leerstände verstreut im Ortsteil Lautzkirchen: Leerstände vornehmlich im südlichen Teil des Ortsteils, besonders entlang der L113, darüber hinaus einzelne, verstreute Wohnungsleerstände</p>	<p>Blieskastel-Mitte: Zunahme des Wohnungsleerstands in der historischen Altstadt, weitere Häufungen v.a. Auf der Agd/ Dekan-Albrecht-Straße, Maximilianstraße, Kahlhecker Weg/ Breslauer Straße, Raintal Alsbach: Deutliche Zunahme im Ortskern (v.a. Talstraße, Friedhofstraße und Langental) Lautzkirchen: Zunahme der Leerstände entlang der L113, insb. im Ortskern, sowie in Erweiterungsgebieten, v.a. Auf der Heide, In der Mühdell/ Schillerstraße/ Prälat-Lauer-Straße</p>
 <p><b>Böckweiler</b></p>	<p>Geringe Anzahl von Leerständen ohne räumliche Häufung</p>	<p>Zunahme der Leerstände im gesamten Stadtteil zu erwarten</p>
 <p><b>Breitung</b></p>	<p>hoher Wohnungsleerstand, Ballung im Bereich der Hauptdurchgangsstraße und im Ortsmittelpunkt (Neue Gasse)</p>	<p>Weitere Zunahme der Leerstände im Bereich der Hauptdurchgangsstraße, dazu Ballung in den nordwestlichen Erweiterungsgebieten, v.a. Wolfskautstraße und am Langen Zaun</p>
 <p>Brenschelbach Brenschelbach-Bahnhof Riesweiler</p>	<p>Brenschelbach: Wohnungsleerstände vor allem im Ortskern Brenschelbach-Bahnhof/ Riesweiler: kaum Leerstände</p>	<p>Brenschelbach: Zunahme der Leerstände an der L102 und der Ormesweilerstraße zu erwarten Brenschelbach-Bahnhof/ Riesweiler: überdurchschnittliche Zunahme zu erwarten</p>

Ort	Leerstand (rot)	Potenzieller Leerstand (hellrot)
 <p>Mimbach</p>	<p>Starke Häufung des Leerstands im Ortskern in der Hauptdurchgangsstraße, sowie vereinzelt in den ersten Erweiterungsgebieten</p>	<p>Weitere Zunahme des Wohnungsleerstands entlang der Hauptdurchgangsstraße (v.a. nördlicher Bereich) sowie in den östlichen Erweiterungsgebieten mit überdurchschnittlicher Gefährdung der Herzog-Wolfgang-Straße</p>
 <p>Niederwürzbach</p> <p>Seelbach</p>	<p>Niederwürzbach: Leerstände hauptsächlich entlang der Hauptdurchfahrtsstraße und in den Altortbereichen v.a. Kirkeler Straße, Schwesterntalstraße und Marienstraße Seelbach: Leerstand entlang der Ortsdurchfahrt</p>	<p>Deutliche Zunahme des Leerstands in nahezu allen Bereichen des Stadtteils zu erwarten; In Gebieten mit hohem Wohnungsleerstand aber auch in den Straßen Am Kieselberg, In den Neugärten, Theresienstraße, Kirschwegstraße/ Heinestraße, Am Biesinger Berg und Am Krämer Seelbach: Vervielfachung des Leerstands, überdurchschnittliche Zunahme</p>
 <p>Pinningen</p>	<p>Wohnungsleerstand verstreut entlang der Hauptdurchgangsstraße</p>	<p>Überdurchschnittliche Zunahme des Leerstands; v.a. entlang der Hauptdurchgangsstraße, vereinzelt auch in nördlichen Erweiterungsbereichen</p>
 <p>Webenheim</p>	<p>Hoher Leerstand im Ortskern und den Altortbereichen</p>	<p>weitere Verschärfung im Altort (insb. Stadtpfad, Bleichstraße, Straße des 13. Januar); Zunahme auch in den östlichen Erweiterungsgebieten absehbar</p>
 <p>Wolfersheim</p>	<p>punktueller Leerstände im Bereich der Ortsdurchfahrt</p>	<p>Zunahme entlang der Ortsdurchfahrt; darüber hinaus einzelne Leerstände in den Nebenstraßen</p>

Quelle: Daten: Stadt Blieskastel, Stand 05/2014

### 5.2.7 Flüchtlingsunterbringung

Nach § 1 des Landesaufnahmegesetzes sind die saarländischen Gemeinden verpflichtet, vom Land verteilte Asylbewerber und Flüchtlinge aufzunehmen. Am 1.12.2014 traten Förderrichtlinien zum Sonderprogramm zur finanziellen Unterstützung der Städte und Gemeinden bei der Unterbringung von Asylbewerbern in Kraft. Gefördert wurden bis Ende 2015 begonnene Investitions-, Unterhaltungs- und Beschaffungsmaßnahmen an kommunalem und auch privatem Wohnraum zur Unterbringung von Asylbewerbern beziehungsweise als Sozialwohnungen. Darüber hinaus sollten die Kommunen hierdurch bei der Bewältigung der Leerstandsproblematik unterstützt werden.

Seit 2015 entstand durch die sprunghaft angestiegene Zahl unterzubringender Flüchtlinge eine neue Nachfragesituation auf dem Wohnungsmarkt. Die Stadt besitzt nicht genügend stadteigene Wohnungen und mietet deshalb in allen Stadtteilen leer stehende Privatwohnungen zur Unterbringung von Flüchtlingen an. Sie ist dabei auf die Bereitstellung von Wohnraum durch private Eigentümer angewiesen.

Diese Entwicklung hat punktuell zu einer Entschärfung der Leerstandsproblematik geführt. Im Frühjahr 2016 ging die Zahl ankommender Flüchtlinge deutlich zurück. Zwar kann davon ausgegangen werden, dass auch in den nächsten Jahren noch weiterer Wohnraum für Flüchtlinge benötigt wird. Es ist derzeit jedoch überhaupt nicht absehbar, wie nachhaltig dieser Prozess in Bezug auf den Abbau von Wohnungsleerständen ist und ob damit die enorme Zahl zu erwartender Leerstände in den kommenden Jahren abgemildert werden kann.

### 5.3 Fazit und Anpassungsbedarf

Tabelle 27 fasst die aus den Analysen resultierenden Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken für die Handlungsfelder Städtebau und Wohnen in Blieskastel tabellarisch zusammen.

**Tabelle 27: Fazit: Städtebau und Wohnen**

Stärken/ Potenziale	Chancen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Blieskastel-Mitte: Historische Altstadt mit spätmittelalterlichem Siedlungskern und barocken Stadterweiterungen als Alleinstellungsmerkmal</li> <li>• Zahlreiche attraktive denkmalgeschützte Gebäude und Ensemble</li> <li>• Altstadt Blieskastel im Städtebauförderungsprogramm „Städtebaulicher Denkmalschutz“</li> <li>• Ländliche Idylle und Ruhe</li> <li>• ansprechende Ortsbilder und Ortsdurchfahrten, Plätze (u.a. Biesingen, Wolfersheim)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Umsetzung bestehender Konzepte und Planungen (Stadtentwicklungskonzept, Dorfentwicklungskonzepte)</li> <li>• Nutzung von Fördermöglichkeiten (z.B. Städtebauförderung, Dorferneuerung, KfW), inkl. möglicher Hebelwirkung öffentlicher Maßnahmen</li> <li>• Ideen aus dem Verbund „Città slow“</li> <li>• Rückgang der Besiedlungsdichte aufgrund des demografischen Wandels</li> <li>• Zuwanderung als Chance zum Abbau von Wohnungsleerständen</li> <li>• Gestaltungssatzung als Orientierung für Sanierungsmaßnahmen und Neubauten</li> </ul>
Schwächen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Veraltete/ nicht umsetzbare Planungen (bspw. Bauleitpläne, veraltete Dorfentwicklungskonzepte in Altheim, Brenschelbach, Böckweiler, Wolfersheim, Mimbach)</li> <li>• Siedlungsstruktur durch zahlreiche Kleinstadtteile geprägt; z.T. große Entfernungen zwischen den Stadtteilen</li> <li>• erheblicher Modernisierungs- u. Instandsetzungsbedarf der privaten Bausubstanz v.a. in den Altortlagen u. entlang der Hauptverkehrsstraßen in fast allen Ortskernen</li> <li>• Gebäudeleerstände v.a. entlang der Ortsdurchfahrten und in alten Ortskernen</li> <li>• Eigentüermobilisierung /-beeinflussung rechtlich schwierig (Modernisierung u. Instandsetzung, Leerstände, Baulücken)</li> <li>• Abwanderung Bauwilliger in Nachbarkommunen</li> <li>• Fehlende Barrierefreiheit</li> <li>• Einige Stadtteile mit unattraktiven Ortsbildern</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sinkende Einwohnerzahl durch demografischen Wandel</li> <li>• Interkommunaler Wettbewerb um Einwohner</li> <li>• Kaum Baugrundstücke verfügbar</li> <li>• alte Bausubstanz unverkäuflich wegen unrealistischer Kaufpreisforderungen der Eigentümer und/oder ruinösem baulichem Zustand</li> <li>• Wohnungsbedarf durch Flüchtlinge möglicherweise nur vorübergehend</li> </ul>

### Anpassungsbedarf

In den Handlungsfeldern Städtebau und Wohnen gibt es in Blieskastel und seinen Stadtteilen aktuell und verstärkt in den nächsten Jahren einen erheblichen quantitativen und qualitativen Anpassungsbedarf aufgrund des demografischen und gesellschaftlichen Wandels.

Zum einen wird durch den Rückgang der Einwohnerzahl selbst bei weiter zunehmender Wohnflächeninanspruchnahme pro Kopf der Wohnflächenbedarf insgesamt zurückgehen, was zu einer Zunahme

der Wohnungsleerstände führen wird. Dies kann durch die aktuelle Zuwanderung von Flüchtlingen nur teilweise kompensiert werden.

Auf der anderen Seite bedarf es einer qualitativen Anpassung des Wohnungsbestandes an den sich wandelnden Bedarf. Es ist keine Ausweitung des Wohngebäudebestands mehr nötig, sondern eine nachhaltige Sanierung und Erneuerung. Hierfür wird eine geringe Zahl von Baugrundstücken gebraucht, die vorrangig im Bestand gedeckt werden sollte. Qualitativer Anpassungsbedarf besteht weiterhin bei der gestalterischen Aufwertung der Ortsbilder. Hier ist sowohl der öffentliche Raum als auch die private Bausubstanz betroffen.

Die Stadt braucht einen angemessenen *Handlungsspielraum für die zukünftige Siedlungsentwicklung*. Derzeit kann sie Grundstückssuchenden keine Baugrundstücke anbieten, obwohl zahlreiche Baulücken vorhanden sind. Sie braucht dringend Handlungsmöglichkeiten oder Instrumente, um private Grundstücksbesitzer zum Verkauf von Baugrundstücken zu bewegen. Vorliegende Bauleitpläne müssen auf ihren Fortbestand hin überprüft und an die Bedarfe und realistische Umsetzungschancen angepasst werden. Gegebenenfalls sind diese zu ändern bzw. aufzuheben, um eine adäquate Entwicklung zu ermöglichen.

Eine weitere wichtige Aufgabe, einerseits bezogen auf die touristische Weiterentwicklung der Region, andererseits aber auch zur Erhaltung attraktiver Wohnorte, besteht in der *Aufwertung der Ortsbilder*, wobei hierbei in fast allen Stadtteilen sowohl im privaten als auch im öffentlichen Bereich Handlungsbedarf besteht.

Die städtebauliche Bedeutung der *Altstadt Blieskastels* ist für die Region und saarlandweit herauszustellen. Der Sicherung, Erhaltung und Pflege des dort vorhandenen Gebäudebestandes ist eine deutliche Priorität einzuräumen. Trotz einer Vielzahl von bereits durchgeführten Maßnahmen im Rahmen der städtebaulichen Sanierungsmaßnahme „Stadtmitte Blieskastel“ besteht weiterhin erheblicher Sanierungsbedarf in der Altstadt Blieskastels. Mit dem „Städtebaulichen Entwicklungskonzept Altstadt Blieskastel“ und der Aufnahme in das Städtebauförderungsprogramm „Städtebaulicher Denkmalschutz“ stehen bereits entsprechende Grundlagen zur Erreichung dieses Ziels zur Verfügung.

Die *Aufwertung der Ortskerne* der anderen Stadtteile kann mit Hilfe des Dorferneuerungsprogramms (für Stadtteile unter 1.000 Einwohnern) und des Städtebauförderungsprogramms „Kleine Städte und Gemeinden“ (für größere Stadtteile) angegangen werden, das im Saarland (im Gegensatz zu anderen Bundesländern) auch zur Förderung der intrakommunalen Kooperation zwischen Stadtteilen einer Kommune eingesetzt werden kann.



## 5.4 Strategie und Handlungsansätze

Ein wichtiges Oberziel der Stadt Blieskastel ist es, „alle Stadtteile als lebenswerte, attraktive Wohnorte zu erhalten“. Zentrale Herausforderungen sind dabei a) der Umgang mit Wohnungsleerständen und b) die Bereitstellung innerörtlicher Bauflächen.

Laut LEP Siedlung soll jede Kommune ihre Attraktivität mit neuem Bauland für Neubürger steigern können und Ersatz für die veraltete Bausubstanz schaffen. Die Entwicklung der Baulandnachfrage in den vergangenen Jahren und der demografische Wandel sowie eine Analyse der aktuellen und zukünftigen Leerstände erfordert aber ein Umdenken. Um die Ortskerne zu stärken und die laufenden pro-Kopf-Kosten für Ver- und Entsorgungsinfrastruktur in einem vertretbaren Maß zu halten, müssen die Siedlungskörper möglichst kompakt gehalten werden. Eine Nachverdichtung ist einer weiteren Zersiedlung der offenen Landschaft unbedingt vorzuziehen. Die Stadt verfolgt im Sinne der Leitstrategie „Innenentwicklung vor Außenentwicklung“ deshalb folgende Ansätze:

### Strategie

- Maßvolle Eigenentwicklung ermöglichen durch eine bedarfsge-  
rechte Innenentwicklung vor Außenentwicklung:
  - keine Neubaugebiete mehr außerhalb bestehender Sied-  
lungskörper
  - Bauland in Ortskernen durch Abriss und Nachverdichtung  
gewinnen
  - Regeln für möglichen Neubau:
    - nur bei vorhandener Erschließung
    - Nähe zu Versorgungseinrichtungen (bevorzugt  
Blieskastel-Mitte, Mittelzentrum)
    - städtisches Eigentum vor privater Fläche (Bau-  
gebote aussprechen, Haushaltskonsolidierung)
    - ÖPNV-Anbindung
- Ortskerne aufwerten, um die Attraktivität der Stadtteile zu erhalten  
bzw. auszubauen
- keine „Flüchtlingsghettos“ bauen, sondern dezentrale Unterbrin-  
gung forcieren, zunächst vorrangig in vorhandenem Wohnungs-  
bestand

### Handlungsansätze

- Aktivierung aktueller und potenzieller Leerstände und Baulücken  
durch

- Wiederkehrende Erfassung von Baulücken und Leerständen (Baulücken-/ Leerstandskataster)
  - Eigentümersensibilisierung/ -beratung und -mobilisierung
  - höhere Besteuerung unbebauter Grundstücke
  - Anschlusszwang von unbebauten Grundstücken an öffentliche Ver- und Entsorgung
  - Bessere Vermarktung von Leerständen z.B. durch eine internetbasierte Leerstandsbörse
  - Schaffung zeitgemäßer Wohnzuschnitte durch Zusammenlegung und (energetische) Sanierung von Gebäuden
  - Umnutzung leer stehender Gebäude / Wohnungen für touristische Zwecke (z.B. Ferienwohnungen)
  - Schaffung innerörtlicher Entwicklungsflächen durch den Erwerb und Abriss leer stehender nicht mehr sanierungswürdiger Gebäude und anschließende Vermarktung
  - Prüfung der Möglichkeit finanzieller Anreize für das Wohnen/ Bauen im Bestand (statt der Finanzierung von Erschließungsmaßnahmen)
  - Aktivierung leer stehender Wohnungen für Flüchtlinge
  - Aufwertung der Dorfbilder fördern z.B. durch
    - Förderung der privaten Modernisierung
    - Eigentümerberatung
    - Auflage eines Gestaltungshandbuchs (als Orientierungshilfe, wie die Gestaltungssatzung für Wolfersheim)
    - Aufwertungsmaßnahmen im öffentlichen Raum
  - Umsetzung des SEK Altstadt Blieskastel als Beitrag zur Sicherung und dem Erhalt der außergewöhnlichen historischen Bausubstanz
  - Aktualisierung Bauleitplanung
    - Überprüfung bisheriger Aufstellungsbeschlüsse zu Bebauungsplänen
    - Aufhebung bei fehlender Nachfrage
    - Aufhebung, wenn diese nicht umgesetzt werden können (z.B. wegen zu hoher Erschließungskosten)
    - Anpassung des FNP
  - Dorfentwicklungskonzepte
    - fortschreiben unter Berücksichtigung der Vorgaben des GEKO, der demografischen Entwicklung und der Finanzierbarkeit
-

- Dorferneuerungsprogramm zur Förderung in den kleinen Stadtteilen (<1.000 Einwohner) einsetzen
  - Behinderten-/seniorengerechter Ausbau an neuralgischen Stellen im Stadtgebiet (wichtige Überwege, Innenstadt, Bahnhofsumfelder; behindertengerechten Toiletten)
  - Anmietung leer stehender Wohnungen zur Aufnahme von Flüchtlingen
  - Wohnbauentwicklungskonzept zur detaillierten Bedarfsplanung aufstellen
  - Prüfung einer Erschließungskostenumlage für private Käufer, die Baugrundstücke nicht nutzen
-

## 6 Soziale Infrastruktur

### Ausgangssituation und übergeordnete Überlegungen

Die Bereitstellung von Einrichtungen der sozialen Infrastruktur ist überwiegend eine Aufgabe der Städte und Gemeinden. Vor der Gebietsreform wurden in den bis dahin selbständigen Gemeinden jeweils für alle wichtigen Einrichtungen Gebäude vorgehalten (insbesondere Kitas, Schulen, Feuerwehren, Friedhöfe, Veranstaltungshallen und/oder Vereinshäuser).

Eine große Zahl dieser städtischen Gebäude ist aufgrund ihres Alters mittlerweile sanierungsbedürftig (schlechter baulicher Zustand, unzureichende Energieeffizienz, mangelnde Barrierefreiheit, Brandschutzmängel) und verursacht hohe Betriebskosten. Gleichzeitig schränken die Kirchen ihre Angebote sozialer Infrastruktureinrichtungen immer mehr ein. Der Bedarf für soziale Infrastruktureinrichtungen ändert sich aufgrund des demografischen Wandels und die Stadt ist durch die angespannte Haushaltssituation zu Sparmaßnahmen gezwungen. Hieraus ergibt sich ein erheblicher Anpassungsbedarf.

Vor dem geschilderten Hintergrund ist eine stadtweite und ressortübergreifende intelligente Neuordnung der städtischen Gebäude und Einrichtungen für soziale Infrastruktur erforderlich. Die Anzahl der städtischen Einrichtungen der sozialen Infrastruktur muss an den sich ändernden Bedarf und an die finanzielle Handlungsfähigkeit der Stadt angepasst werden. Damit wird es in Zukunft nicht mehr möglich sein, jede Einrichtung in jedem Stadtteil vorzuhalten. Um trotzdem eine bedarfsgerechte Ausstattung des gesamten Stadtgebiets mit sozialen Infrastruktureinrichtungen in zumutbarer Entfernung von den Wohngebieten zu erhalten, verfolgt die Stadt Blieskastel den Leitgedanken der **dezentralen Konzentration** (siehe Kapitel 3.2). Dies bedeutet

- eine Verringerung der Gesamtzahl der Einrichtungen und Gebäude im Stadtgebiet,
  - Intensivierung der stadtteilübergreifenden Kooperation
  - Aufgabe von Gebäuden mit hohem Sanierungsbedarf und/oder unverhältnismäßig hohem Energiebedarf
  - eine qualitative Aufwertung der verbleibenden Einrichtungen (Sanierung, energetische Aufwertung, Barrierefreiheit),
  - eine räumliche Verteilung auf die Stadtteile auch nach Kostengesichtspunkten, sowie
  - Mehrfachnutzung nicht ausgelasteter Gebäude und Einrichtungen durch unterschiedliche Nutzer (z.B. vormittags Schulsport, nachmittags/abends Vereine).
-

In den folgenden Abschnitten werden die Anpassungsbedarfe und Möglichkeiten der Umsetzung dieser Strategie für die städtischen Einrichtungen der sozialen Infrastruktur analysiert.

## 6.1 Kindertagesstätten

### 6.1.1 Bestandsanalyse

Für die Kinder in der Stadt Blieskastel gab es Anfang 2016 zwölf Kinderbetreuungseinrichtungen mit insgesamt 148 Krippenplätzen sowie 537 Regelplätzen, davon 289 Tagesplätzen (siehe unten, Tabelle 28 und Abbildung 14).

Die Kindertagesstätte Peppenkum (Gemeinde Gersheim) wird zu zwei Dritteln von Kindern aus der Stadt Blieskastel (Stadtteile Böckweiler, Altheim, Brenschelbach/ Riesweiler und Pinningen) besucht. Im Gegenzug beteiligt sich die Stadt Blieskastel im Rahmen einer mit der Gemeinde Gersheim abgeschlossenen öffentlich-rechtlichen Vereinbarung an den Betriebs- und Personalkosten der Einrichtung.<sup>18</sup> Zwei der verbleibenden elf Einrichtungen befinden sich in städtischer Trägerschaft, alle weiteren werden von kirchlicher Seite betrieben. Die Gebäude der durch die katholische Kirche betriebenen Einrichtungen sind erst kürzlich in die Trägerschaft der Stadt übergegangen.

Insgesamt waren die Kitas im Frühjahr 2015 zu 90 % ausgelastet.<sup>19</sup> Während die Einrichtungen in Niederwürzbach und Peppenkum an ihre Kapazitätsgrenzen stießen, waren in den anderen Einrichtungen zusammen 85 Plätze verfügbar. Allein in den drei Einrichtungen im Stadtteil Blieskastel (Mitte, Lautzkirchen und Alsbach) waren 40 Plätze nicht belegt. Nicht zuletzt durch die Zuwanderung von Flüchtlingen hat die Auslastung 2016 zugenommen.

Dazu gibt es Planungen zur Schaffung von 18 zusätzlichen Krippenplätzen in den Einrichtungen Ballweiler, Bierbach und Peppenkum. Auch für Niederwürzbach ist eine Erweiterung der Kapazität im Gespräch.

Die stationären Einrichtungen der Kinderbetreuung werden durch Angebote der Kindertagespflege, z.B. durch Tagesmütter, Tagesväter oder Kinderfrauen ergänzt. Auf der Internetseite der „Kinderbetreuungsborse Blieskastel“ wird das Angebot von stationären Einrichtungen und privaten Dienstleistungen gebündelt dargestellt.

---

<sup>18</sup> Homepage Kita Peppenkum, aufgerufen unter: <http://www.kita-peppenkum.de/index.php> (Stand. 07.05.2015).

<sup>19</sup> Zusätzliche Krippenplätze Kita St. Sebastian (Blieskastel-Mitte) bereits in Tabelle im Anhang berücksichtigt.

**Tabelle 28: Kindertagesstätten in der Stadt Blieskastel**

Stadtteil	Einrichtung	Kapazität 2015			Gruppen	Auslastung (Stand: 2015)		Träger		Sanierung	
		Krippenplätze (<3J.)	Regelplätze (3-6J.)	davon Tagesplätze		Kinder	%	Betrieb	Gebäude	Bedarf	Kosten
Altheim	-										
Aßweiler	-										
Ballweiler	Städt. KiGa	7	34	10	2	35	85%	Stadt	Stadt	2016 gepl.	75.000
Bierbach	St. Pirminius	10	38	20	3	41	85%	kath. Kirche	Stadt	Umzug 2016	2 Mio.
Biesingen	Mariä Himmelf.	20	50	30	4	57	81%	kath. Kirche	Stadt	2001 saniert	k.A.
Blickweiler	St. Barbara	5	27	13	2	26	81%	kath. Kirche	Stadt	Küche, Toiletten	k.A.
Blieskastel-Mitte	St. Sebastian	20	50	50	3	54	77%	kath. Kirche	Stadt	Neubau 2015	keine
Alschbach	St. Maria	10	25	13	2	26	74%	kath. Kirche	Stadt	2001 saniert	keine
Lautkirchen	St. Mauritius	20	50	20	4	55	79%	kath. Kirche	Stadt	guter Zustand	keine
Böckweiler	-										
Breitfurt	ev. KiGa	10	50	20	3	54	90%	ev. Kirche	ev. Kirche	k.A.	k.A.
Brenschelbach	-										
Mimbach	ev. KiGa	10	25	15	2	35	100%	ev. Kirche	ev. Kirche	k.A.	k.A.
Niederwürzbach	St. Hubertus	10	75	40	4	90	106%	kath. Kirche	Stadt	2016 gepl.	k.A.
Pinningen	-										
Webenheim	Städt. KiGa	11	50	18	3	54	89%	Stadt	Stadt	k.A.	k.A.
Wolfersheim	-										
Peppenkum (Koop. mit Gersheim)	KiTa Peppenkum	15	63	40	5	89	114%	Gem./Stadt	Gem./Stadt	k.A.	k.A.
<b>Summe</b>		<b>148</b>	<b>537</b>	<b>289</b>	<b>37</b>	<b>616</b>	<b>90%</b>				<b>2,08 Mio.</b>

Quelle: Stadt Blieskastel, 2015 und Homepage der Kinderbetreuungsbörse Blieskastel <http://www.kinderbetreuung-blieskastel.de/> (Stand: 14.04.2015, Sanierungsbedarf: 4.3.2016).

Abbildung 14: Kitas und Schulen in Blieskastel



Quelle: Eigene Darstellung FIRU mbH, 2015 (ohne Kindergärten Peppenikum und Grundschule Medelsheim), Datenbasis: Stadt Blieskastel

## 6.1.2 Fazit und Anpassungsbedarf

Tabelle 29 fasst die aus den Analysen resultierenden Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken für die Kindertagesstätten in Blieskastel zusammen.

**Tabelle 29: Fazit: Kindertagesstätten**

Stärken/ Potenziale	Chancen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gute Ausstattung der Stadt mit Kitas</li> <li>• alle Einrichtungen haben Tages- und Krippenplätze</li> <li>• im Süden interkommunale Kooperation mit Peppenkum</li> <li>• „Kinderbetreuungsbörse Blieskastel“</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Intra- und interkommunale Zusammenarbeit</li> <li>• möglicherweise Zunahme der Kinderzahl durch Zuwanderung</li> <li>• größere Flexibilität durch größere Einheiten</li> </ul>
Schwächen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sanierungsbedarf an Gebäuden aus den 60er Jahren (Blieskastel, Breitung, Blickweiler)</li> <li>• 10 % nicht belegter Kita-Plätzen im Stadtgebiet (Stand: 2015)</li> <li>• stark schwankende Auslastung der lokalen Kitas durch Schwankungen der örtlichen Kinderzahlen in einzelnen Jahrgängen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kirchen kürzen Ausgaben für Kitas</li> <li>• Entfernung zu Einrichtungen steigt bei dezentraler Konzentration</li> <li>• Attraktivität eines Stadtteils sinkt für Familien mit kleinen Kindern bei Schließung einer Kita</li> </ul>

### Anpassungsbedarf

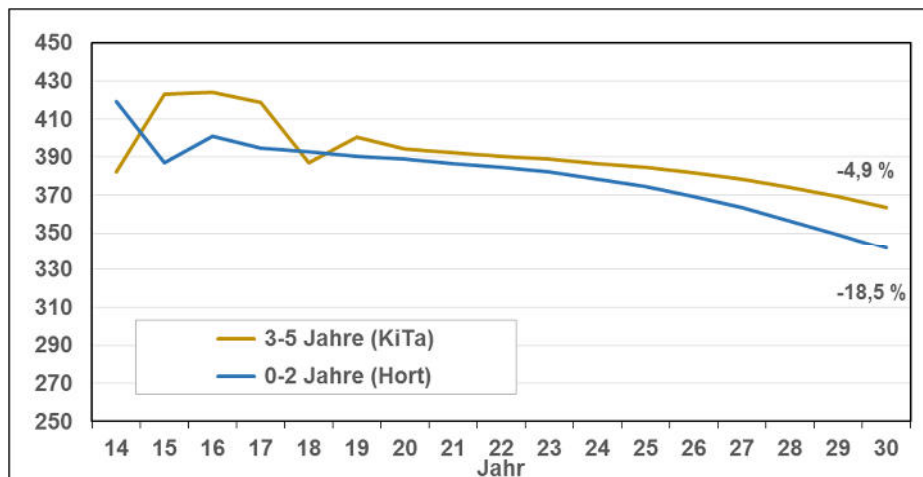
Der zukünftige Bedarf an Plätzen, Personal und Räumlichkeiten in den Kitas hängt von der Entwicklung der Gruppenzahl ab. Diese kann aus der Vorausberechnung der Kinderanzahl sowie der Betreuungsquote und altersabhängigen Gruppenstärke abgeleitet werden.

Laut Bevölkerungsvorausberechnung bis 2030 werden sowohl die Anzahl als auch der Anteil der Kinder und Jugendlichen an der Gesamtbevölkerung aufgrund der natürlichen Bevölkerungsentwicklung sinken. Besonders stark betroffen ist die Altersgruppe der unter Dreijährigen. Die Bevölkerungsvorausberechnung ergab, dass deren Anzahl wird in Blieskastel von 2014 bis 2030 von rund 420 auf 355 sinken wird (-18,5 %).

Die Zahl der Kinder im Alter von 3 bis 5 Jahren wird bis 2016 auf über 420 ansteigen. Ab 2016 sinkt die Anzahl der Kita-Kinder bis 2030 wieder auf etwa 365. Im Vergleich zu 2014 bedeutet dies einen Rückgang um rund 5 %.



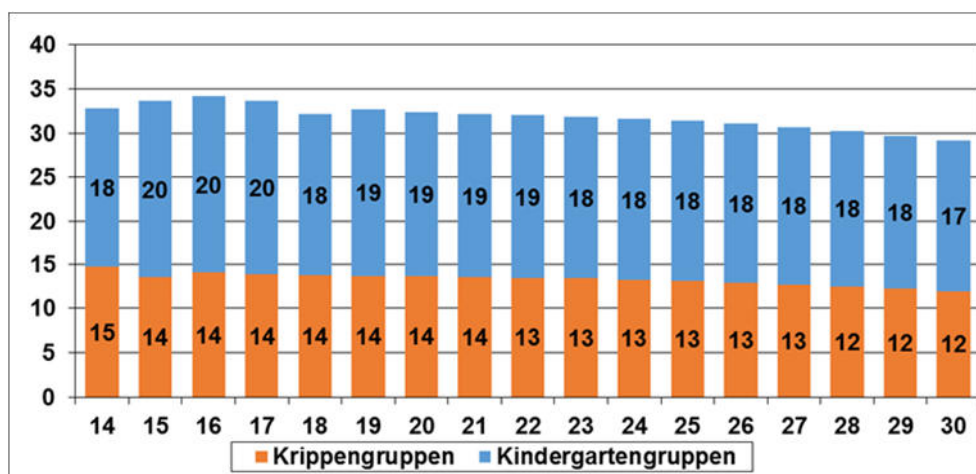
**Abbildung 15: Entwicklung der Kinderzahlen**



Quelle: isoplan-Bevölkerungsvorausberechnung, Basisdaten 2014: Meldeamt Blieskastel.

Laut Gesetz soll jede Kommune für 35 % der Kinder unter drei Jahren ein Betreuungsangebot anbieten. 2015 haben im Saarland rund 97 % der Kinder von drei bis fünf Jahren eine Kita besucht.<sup>20</sup> Für eine Vorausberechnung des Kitagruppenbedarfs wurde von einer Gruppenstärke von 10 Kindern unter drei Jahren und 20 Kindern zwischen drei und fünf Jahren ausgegangen. Unter diesen Annahmen wird die Anzahl der zu betreuenden Gruppen bis 2016 zunächst noch leicht auf 34 ansteigen. Bis 2030 sinkt die Gruppenanzahl anschließend aufgrund der rückläufigen Kinderzahlen um 11 % auf 29.

**Abbildung 16: Vorausberechnung der Kita-Gruppen**



Quellen: Kinderzahlen: isoplan-Bevölkerungsvorausberechnung; Annahmen: Anteil Kinder in Kita: 0 bis 2 mit 35% und 3 bis 5 mit 97%; Gruppenstärke: 0 bis 2 mit 10 Kindern, 3 bis 5 mit 20 Kindern

<sup>20</sup> Statistisches Bundesamt, Betreuungsquoten nach Ländern, Stand: 1.3.2015

Mittel- bis langfristig zeichnet sich ein leicht sinkender rechnerischer Kitagruppenbedarf ab. Die tatsächliche *Nachfrage* nach Kitaplätzen und damit nach Kitagruppen wird aufgrund folgender Einschränkungen vermutlich nicht exakt mit dem vorausberechneten Bedarf übereinstimmen:

Nicht alle Kinder besuchen eine Kita. Kleinkinder werden generell zunächst zu Hause in der Familie betreut. Wie lang, hängt vom Ermessen der Eltern und der Verfügbarkeit eines Kita-Platzes ab. Das Aufnahmealter eines Kindes in die Kita variiert entsprechend.

Wie lange ein Kind tatsächlich in die Kita geht, hängt vom Eintrittsalter und vom Einschulungstermin ab. Auch dieser variiert, je nach Geburtsdatum (vor oder nach 30.6.) und persönlicher Reife. Hinzu kommt, dass Eltern ihre Kinder teilweise in Kindertagesstätten außerhalb ihres Wohnortes anmelden, wenn diese beispielsweise günstig zum Arbeitsplatz liegen. In der Folge kann die Bedarfsrechnung auf der Basis der Prognose der 0-5-Jährigen in der Stadt Blieskastel für Kitaplätze in Blieskastel nur näherungsweise die Entwicklung der Nachfrage nach Kitaplätzen abbilden.

### 6.1.3 Strategie und Handlungsansätze

Ziel der Stadtentwicklung Blieskastel ist die bedarfsgerechte Ausstattung mit Kindertageseinrichtungen bei gleichzeitiger Haushaltskonsolidierung. Das Platzangebot sollte für alle Kinder ausreichen und die Einrichtungen in einem guten Zustand von allen Stadtteilen in zumutbarer Entfernung erreichbar sein.

Kindergärten sind vom demografischen Wandel und der damit einhergehenden Schrumpfung der Altersgruppe der Kinder und Jugendlichen direkt betroffen. Eine Überkapazität von 85 nicht genutzten Kitaplätzen im März 2015 kann sich die Stadt Blieskastel nicht leisten. In der Folge sind die entsprechenden Einrichtungen - ggf. unter Berücksichtigung der geänderten Bedarfe aufgrund des Zuzugs von Flüchtlingsfamilien - dem sinkenden Bedarf anzupassen. Wichtig ist hierbei vor allem eine strategisch günstige und nach finanziellen Gesichtspunkten sinnvolle Verteilung der Einrichtungen auf die einzelnen Stadtteile sowie eine offene und konstruktive Diskussion mit allen betroffenen Akteuren.

## Entwicklungsstrategie Kindertagesstätten

- Bedarfsgerechte Kitabedarfsplanung
- Intra- und Interkommunale Kooperation
- Investitionen nur in Gebäude, deren Nutzung laut Bedarfsplänen und Handlungskonzepten mittel- bis langfristig gesichert ist

## Handlungsansätze

- Kurzfristig: Kitabedarf in den einzelnen Ortschaften gemeinsam mit den kirchlichen Trägern analysieren und planen
- Durch weniger, aber dafür größere Einheiten die Voraussetzungen schaffen, um flexibel auf sich ändernden Bedarf von Regel- und Krippenplätzen zu reagieren
- Mehrfachnutzungen anstreben (Beispiel: Kitas in Biesingen und geplanter Neubau Bierbach auch für Vereine nutzbar)
- Standortplanung in Abhängigkeit vom Zustand der Gebäude und räumlicher Verteilung (auch der Schulstandorte) forcieren
- Mittel- bis langfristig: Zusammenlegung von Einrichtungen entsprechend abgestimmtem Bedarf
- Erreichbarkeit der Einrichtungen durch KitaBus sicherstellen

## 6.2 Schulen

### 6.2.1 Bestandsanalyse

Nach der letzten Grundschulreform sind der Stadt Blieskastel noch vier Grundschulen verblieben, die jeweils einen Hauptstandort und einer Dependance umfassen. Wie im Bereich der Kinderbetreuungseinrichtungen findet auch hier im südlichen Stadtgebiet eine Kooperation mit einer Nachbarkommune (Medelsheim, Gemeinde Gersheim) statt. Am Standort Medelsheim-Altheim wird jeweils in nur zwei Klassenstufen unterrichtet, eine Nachmittagsbetreuung wird nur am Hauptstandort in Medelsheim angeboten. In den anderen Standorten werden alle Klassenstufen unterrichtet und eine Nachmittagsbetreuung angeboten (siehe Tabelle 30 unten und Abbildung 14 oben).

2015 besuchten 561 Schüler die Grundschulen in Blieskastel und Medelsheim. Die Burgschule Medelsheim-Altheim weist deutlich geringere Schülerzahlen auf als die anderen Grundschulstandorte. Zum Teil divergieren die Schülerzahlen der gleichen Jahrgangsstufe bei den zusammengefassten Schulstandorten erheblich (z.B. 2. Klasse Grundschule an der Blies).

**Tabelle 30: Grundschulen in Blieskastel**

Schule (H) = Hauptstandort (D) = Dependance	Schülerzahlen/ Klasse					Nachmittagsbetreuung	Ausstattungsmerkmale	Sanierungsbedarf 1 = kein/gering. 2 = mittel 3 = hoch
	Kl. 1	Kl. 2	Kl. 3	Kl. 4	Ges.			
<b>Burgschule Medelsheim-Altheim</b>						<b>87</b>		
GS Medelsheim (H)	16	17	18	--	51	ja	--	1
GS Altheim (D)	--	16	--	20	36	Im Hauptstandort	--	1
<b>Grundschule Blieskastel Mitte Kirchberg-Schlossberg</b>						<b>170</b>		
GS Lautzkirchen (H)	22	22	20	19	83	Ja	Turnhalle	2
Schlossbergschule Blieskastel (D)	23	23	22	19	87	Ja	Turnraum im Gymnasium	3
<b>Grundschule an der Blies</b>						<b>146</b>		
GS Breitung (H)	21	26	14	19	80	Ja	Turnhalle	3
GS Blickweiler (D)	20	15	15	16	66	Ja	Turnhalle	3
<b>Grundschule am Würzbacher Weiher</b>						<b>158</b>		
GS Niederwürzbach (H)	21	18	14	26	79	Ja	Turnhalle	2
GS Aßweiler (D)	24	15	20	20	79	Ja	Turnhalle	1
<b>Summe</b>	<b>147</b>	<b>152</b>	<b>123</b>	<b>139</b>	<b>561</b>			

Quelle: Stadt Blieskastel, 2015

Der Gebäudebestand der Grundschulen stammt bis auf den Standort Medelsheim-Altheim (Baujahr 2011) mehrheitlich aus den 60er/ 70er Jahren. Die Grundschule Aßweiler wurde komplett saniert. An den anderen Standorten erfolgten bisher nur Teilsanierungen und einzelne Erneuerungsmaßnahmen, so dass an fünf Gebäuden kurz- bis mittelfristig weiterer Instandsetzungsbedarf besteht.

Als Mittelzentrum verfügt die Stadt Blieskastel mit dem Von der Leyen-Gymnasium und der Franz-Carl-Schule (Schule für Lernbehinderte) in Blieskastel-Mitte sowie der Geschwister-Scholl-Schule (erweiterte Realschule und Gemeinschaftsschule) in Mimbach über drei weiterführende Schulen. Träger dieser Schulen ist der Saarpfalz-Kreis.

Über den Saarpfalz-Kreis bestehen weitergehende, außerschulische Bildungsangebote. Die Kreisvolkshochschule Saarpfalz-Kreis (KVHS) mit Sitz in Blieskastel bietet dezentral in fünf Außenstellen ein breites Kursangebot für alle Altersgruppen. Darüber hinaus wird vom Frauen-

büro des Saarpfalz-Kreises zweimal jährlich ein gesondertes Kursprogramm „Von Frauen – für Frauen“ mit inhaltlichem Schwerpunkt auf der beruflichen und persönlichen Weiterentwicklung von Frauen aufgestellt.<sup>21</sup> Die Freie Kunstschule Saarpfalz (ARTefix) bietet neben Kursen und Workshops sowie schulunterstützenden Tätigkeiten im künstlerisch-kreativen Bereich jährlich eine dreiwöchige Sommerakademie mit einem umfangreichen Kursprogramm für Kinder und Erwachsene in Blieskastel an.

### 6.2.2 Fazit und Anpassungsbedarf

Tabelle 31 fasst die aus den Analysen resultierenden Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken für die Schulen in Blieskastel zusammen.

**Tabelle 31: Fazit: Schulen**

Stärken/ Potenziale	Chancen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• 7 Grundschulstandorte im Stadtgebiet, davon drei Hauptstandorte und vier Dependancen</li> <li>• im Süden interkommunale Kooperation mit Medelsheim</li> <li>• In der Regel werden alle Klassenstufen unterrichtet (Ausnahme: Medelsheim-Altheim mit jeweils 2 Klassenstufen)</li> <li>• 3 weiterführende Schulen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Intra- und interkommunale Zusammenarbeit</li> <li>• möglicherweise Zunahme der Kinderzahl durch Zuwanderung</li> </ul>
Schwächen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> <li>• sinkende Schülerzahlen</li> <li>• Sanierungsbedarf an Gebäuden aus den 60er Jahren (Blieskastel, Breitung, Blickweiler)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anpassungsbedarf: drohende Schließung einzelner Einrichtungen, falls Kinderzahlen weiterhin rückläufig bleiben → Erhalt der Dependancen in Altheim und Aßweiler gefährdet</li> <li>• Gefahr des Verlusts der weiterführenden Schulen aufgrund rückläufiger Schülerzahlen → wichtige mittelzentrale Funktion</li> </ul>

### Anpassungsbedarf

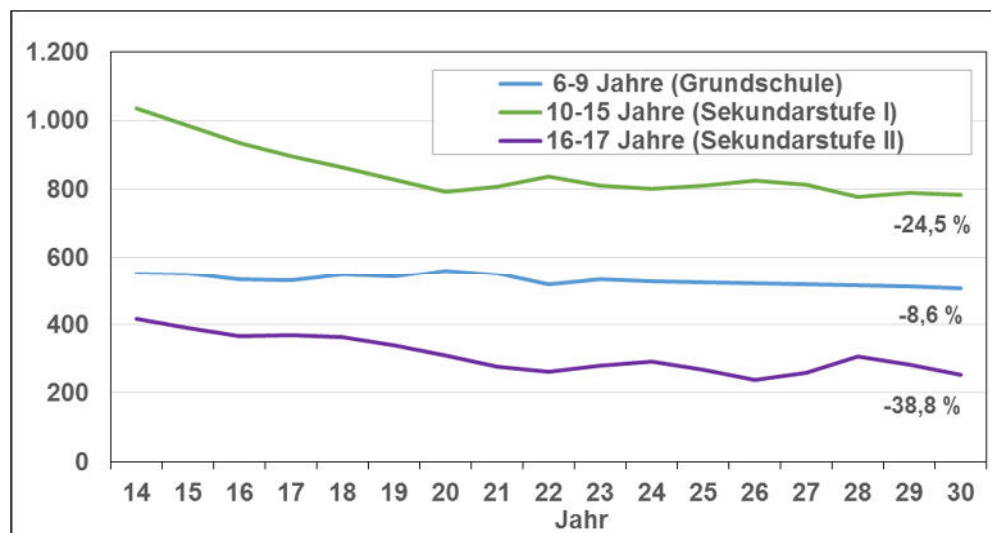
Die Bevölkerungsvorausberechnung bis 2030 hat ergeben, dass die Kinderzahlen in der Stadt Blieskastel rückläufig sein werden. Was sich bereits im Kindergartenalter bemerkbar macht, wird sich zeitversetzt auch auf die verschiedenen Schulformen auswirken. Die Anzahl

<sup>21</sup> Vgl. Homepage des Saarpfalz-Kreises, aufgerufen unter: <http://www.saarpfalz-kreis.de/1326.htm> (Stand: 08.05.2015).

der Kinder im Grundschulalter wird von 2014 bis 2030 um fast 9 % zurückgehen. Besonders stark betroffen sind die Altersgruppen 10-15-jährigen (-25 % von 2014 bis 2030) und der 16-17-jährigen (-39 %). Anpassungsbedarfe ergeben sich somit vor allem für die weiterführenden Schulen in der Trägerschaft des Saarpfalz-Kreises.

Nicht alle Jugendlichen aus Blieskastel besuchen die weiterführenden Schulen in der eigenen Stadt. Die weiterführenden Schulen in Blieskastel stehen im Wettbewerb um Schüler mit Schulen in den benachbarten Zentren (v.a. St. Ingbert, Homburg, Zweibrücken) u.a. aufgrund der räumlichen Nähe oder auch persönlicher Verbindungen.

**Abbildung 17: Entwicklung der Anzahl der Kinder im Schulalter**



Quelle: isoplan-Bevölkerungsvorausberechnung, Basis: 31.12.2014

## 6.2.3 Strategie und Handlungsansätze

### Entwicklungsstrategie Schulen

Bei Grundschulen besteht insgesamt nur ein begrenztes Sparpotenzial, da das Grundschulnetz bereits stark ausgedünnt worden ist. Kurzfristiges Ziel ist es, die Standorte zu erhalten, um auch auf die Entwicklung des Flüchtlingszustroms reagieren zu können.

Wenn die Schüleranzahl an einigen Standorten mittelfristig nicht mehr ausreicht, sollte eine Dependence aufgelöst werden und die Schüler die Klassengrößen und so die Auslastung am Hauptstandort oder anderen benachbarten Schulstandorten stärken. Kleine Klassen verursachen hohe pro-Kopf-Kosten für Personal und Räumlichkeiten. Die Kosten für den Schulträger je Schüler/in steigen mit rückläufigen Schülerzahlen überproportional an. Bei einem Auslastungsrückgang

von 25 % steigen die Kosten je Schüler/in um 33 %, bei einem Auslastungsrückgang von 50 % verdoppeln sich die Kosten je Schüler/in.<sup>22</sup>

### Handlungsansätze Schulen

- Kurz-bis mittelfristig: Erhalt der Grundschulstandorte inkl. der Dependancen; bei sinkendem Bedarf einen Dependance-Standort auflösen
- Langfristig: räumliche Konzentration auf die Hauptstandorte unter Beachtung des Schulentwicklungsplans 2016 oder
- Konzentration verschiedener Schulformen in einem Gebäude (verschiedene weiterführende Schulen oder Grundschule mit einer weiterführenden Schule)
- Konzentration weiterer ergänzender Einrichtungen (Turnhallen)
- Mehrfachnutzung von Turnhallen und geeigneten Räumen in Schulen (Vereine)
- Kooperation der Bildungsinhalte der Bildungseinrichtungen im Stadtgebiet, insb. Verknüpfung der Grundschulen mit den weiterführenden Schulen zur Bindung der Schüler

## 6.3 Spielplätze und Jugendtreffs

### 6.3.1 Bestandsanalyse

In der Stadt Blieskastel gibt insgesamt 41 Spielplätze in unterschiedlichster Größe und Ausstattung, wobei auch Bolzplätze, Skaterbahnen und Volleyballplätze mit inbegriffen sind. Die Stadtteile Niederwürzbach (6), Lautzkirchen (5), Biesingen (3) und Wecklingen (3) haben jeweils mehrere Anlagen. In Bierbach wurde der herkömmliche Spielplatz innerhalb der Ortslage durch ein Volleyballfeld ersetzt.

Die Spielplätze in der Stadt Blieskastel wurden in den Kategorien Ausstattung, Spielwert und Zustand auf einer Skala von eins (sehr gut) bis fünf (mangelhaft) bewertet. Aus diesen Beurteilungen wurde für jede Anlage ein Mittelwert gebildet. Der Durchschnittswert über alle Spielplätze ist 2,4, wobei die Skala für die Bewertung der einzelnen Anlagen voll ausgeschöpft wurde.

Der jährliche Aufwand für die Unterhaltung aller Spielplätze in Blieskastel betrug 2015 rund 193.500 €, wobei die Kosten pro Spielplatz zwischen 225 und 15.000 € variieren (siehe Tabelle unten).

---

<sup>22</sup> Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur: Kennzahlen der Daseinsvorsorge, 01/2015, Seite 48

**Tabelle 32: Spielplätze der Stadt Blieskastel**

Stadtteil/ Ortsteil	Straße	Bewertung			Mit- tel	Mängel	Unterh. (€/Jahr)	Empfeh- lung*
		Aus- stattg.	Spiel- wert	Zu- stand				
Altheim	Brenschelbacher Str.	1	1	2	1,3		7.335	anpassen
Aßweiler	Herm.-Berwanger-Str.	3	3	3	3,0	Geräte alt	8.870	anpassen
Ballweiler	Pfarrer-Schwartz-Str.	1	1	2	1,3		3.645	
Ballweiler	Biesinger Straße	3	2,5	3	2,8	Geräte alt	2.790	aufgeben
Wecklingen	Burgstraße	5	5	4	4,7		675	aufgeben
Wecklingen	oberhalb Wecklingen	2	1	2,5	1,8		3.600	
Wecklingen	dto., Bolzplatz	1	1	2	1,3		1.465	
Bierbach	Im Grohbachtal	1	1	1,5	1,2		6.300	anpassen
Bierbach	Im Serrstrang Volleyballf.	5	2	4	3,7	Netz+Sand fehlen	2.214	anpassen
Biesingen	Am Hölschberg	2	2	2,5	2,2		3.744	Einen
Biesingen	Im Dorf	2,5	2	2,5	2,3		5.670	aufgeben
Biesingen	Skaterbahn Saarpf.-Str.	2	2	2	2,0		756	
Blickweiler	Dorfmitte	1	1	1	1,0		3.645	
Blieskastel-Mi.	Am Schloss	1	1	1	1,0		3.159	
Blieskastel-Mi.	Maximilianstraße	3	3	2	2,7		2.903	Min. einen
Blieskastel-Mi.	Pappelweg	5	4	2	3,7		3.573	aufgeben
Blieskastel-Mi.	Fußgängerzone	k.A.					225	
..Alschbach	Talstraße	3	3	1	2,3		2.520	
Lautzkirchen	Am Kirchberg	2	2	2,5	2,2		1.355	
Lautzkirchen	Am Spitzenberg	3	2,5	3	2,8		7.929	aufgeben
Lautzkirchen	Mozartstr/ Am Rot. Fels	2,5	2	2	2,2		5.756	anpassen
Lautzkirchen	Fichtenweg	4	4	3	3,7		2.507	aufgeben
Lautzkirchen	Auf der Heide	4	2,5	5	3,8	Tore tlw. morsch	0**	aufgeben
Böckweiler	Auf dem Bühl	2	2	2,5	2,2	Mängel Zaun	1.350	
Breitfurt	Auf d. Bremmenhübel	3	3	3	3,0		3.623	aufgeben
Breitfurt	Grießackerweg	1	1	2	1,3		3.308	
Brenschelbach	Vogesenstraße	2	2	2	2,0		1.215	
Riesweiler		5	5	3	4,3		990	anpassen
Mimbach	Am Keltengrab	3,5	4	3	3,5		1.314	Einen
Mimbach	Breitfurter Straße	2,5	3	3	2,8		3.950	aufgeben
Niederwürzbach	Allmendstraße	3,5	3	3	3,2	Mängel Zaun	3.051	aufgeben
Niederwürzbach	Marxstr. (Campingpl.)	2,5	2	2	2,2		2.250	anpassen
Niederwürzbach	Im Kellerfeld	2	1,5	2	1,8		14.963	1x aufgeb.,
Niederwürzbach	Würzbachhallenstraße	3	2	2	2,3		6.750	1x anpass.
Niederwürzbach	Dammstr./ Fischerhütte	4	4	2,5	3,5		225	
Niederwürzbach	dto., Skaterbahn	2	1	2	1,7		599	
Seelbach	Schützenstraße	4	3,5	2	3,2		1.800	
Pinningen	Seyweilerstraße	3	3	2	2,7		1.539	
Pinningen	dto., Bolzplatz	2	1	3	2,0	Netz defekt	2.340	
Webenheim	Wattweilerstraße	2	2	3	2,3		4.388	
Wolfersheim	Wolfharistraße	2	2	2	2,0		1.134	
<b>Summe</b>							135.420	
davon	Sparpotenzial						52.740	

\* Kriterien: Wenigstens 1 Spielplatz pro Stadtteil erhalten, gute Bewertung, geringe Unterhaltskosten, Ballspielplätze erhalten. Anpassen = Unterhaltskosten senken (Größe, Ausstattung)

\*\* Unterhaltung durch Eltern. Datengrundlage: Stadt Blieskastel 2015

Bewertung: 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = befriedigend, 4 = ausreichend, 5 = mangelhaft



Abbildung 18: Spielplätze und Jugendtreffs in der Stadt Blieskastel



Quelle: Eigene Darstellung FIRU mbH, 2015.

## Einrichtungen für Jugendliche

Im Stadtgebiet gibt es darüber hinaus sieben Jugendclubs/ -treffs/ -zentren, davon allein zwei im Stadtteil Ballweiler mit Wecklingen:

- Jugendclub Altheim
- Jugendzentrum Ballweiler
- Jugendclub Biesingen
- Jugendzentrum Blieskastel (P-Werk)
- Jugendtreff Niederwürzbach
- Jugendclub Wecklingen
- Jugendclub Wolfersheim

Die Jugendclubs im Stadtgebiet sind selbstverwaltet und zum Teil als eingetragene Vereine organisiert. Die Angebote und Programme werden von den Jugendclubs selbst organisiert und durchgeführt. Die genutzten Räumlichkeiten befinden sich im Eigentum der Stadt und werden teilweise von den Jugendlichen in Eigenverantwortung gepflegt. Das Angebot für Jugendliche ist stark an das Engagement der Jugendlichen und von ehrenamtlichen Helfern gebunden.

## Nachmittagsbetreuung

In allen Schulen der Stadt Blieskastel (Ausnahme Dependance Altheim) wird eine Nachmittagsbetreuung angeboten. Kirchliche Träger und Vereine ergänzen das Betreuungs- und Beschäftigungsangebot für Kinder und Jugendliche. Die Stadt organisiert für Kinder und Jugendliche verschiedene Veranstaltungen, wie Fasching oder Halloween. In den Ferien bietet der Saarpfalz-Kreis zudem Ferienfreizeiten an.

### 6.3.2 Fazit und Anpassungsbedarf

Tabelle 33 fasst die aus den Analysen resultierenden Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken für die Spielplätze und Jugendtreffs in der Stadt Blieskastel zusammen.

**Tabelle 33: Fazit: Spielplätze und Jugendtreffs**

Stärken/ Potenziale	Chancen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Spielplätze in allen Stadtteilen</li> <li>• Einzelne Spielplätze werden von Dorfgemeinschaft gepflegt und unterhalten (Beispiel: Biesingen)</li> <li>• Jugendtreffs, Bolzplätze und Skaterbahnen in einigen Stadtteilen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Qualitäts- und Auslastungssteigerung durch Konzentration</li> <li>• Inter- und intrakommunale Orientierung der Jugendlichen, dank Schul- und Vereinerfahrungen</li> <li>• Bedarfsuntersuchung (Zielgruppe, Quantität, Qualität)</li> <li>• Vernetzung und Verknüpfung von unterschiedlichen Spiel-, Erlebnis und Aufenthaltsräumen</li> </ul>
Schwächen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Hohe laufende Gesamtkosten für den städtischen Haushalt mit überproportional hohen Unterhaltungskosten für einige Anlagen</li> <li>• ungleichmäßige Verteilung der Jugendräume</li> <li>• Stadtteilübergreifende Zusammenarbeit funktioniert teilweise nicht (Bsp. Jugendtreff Biesingen – Aßweiler)</li> <li>• Jugendräume werden durch die Jugendlichen selbst organisiert, kein öffentliches Angebot im eigentlichen Sinne; Gefahr der Abschottung</li> <li>• Defizit für differenzierte Nutzungen, die über die Grundausstattung eines Spielplatzes hinausgehen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anzahl der Nachfrager in einzelnen Zielgruppen verschiebt sich</li> <li>• weitere Entfernungen für Nutzer bei Reduzierung der Anlagen</li> </ul>

In den Ortsteilen Niederwürzbach, Mimbach, Lautzkirchen, Breitfurt, Blieskastel-Mitte, Biesingen und Ballweiler gibt es Spielplätze mit einem hohen Sanierungsbedarf. Der Bestand an Spielplätzen sollte vor dem Hintergrund von sinkenden Kinderzahlen und knappen Kassen deutlich reduziert und die Qualität der verbleibenden Anlagen hoch gehalten werden.

In Tabelle 32 haben die Gutachter mit den ihnen zur Verfügung stehenden Informationen Vorschläge für eine Umstrukturierung des Spielplatzangebotes gemacht. Diese Untersuchung ersetzt kein umfassendes Spielplatzkonzept, sondern dient als Hilfestellung für die Verwaltung, wenn kurzfristig Investitionsentscheidungen getroffen werden müssen.

Die Stadt sollte zusätzlich prüfen, ob das Freizeitangebot für Kinder und Jugendliche derzeit die richtigen Zielgruppen anspricht oder ob das Verhältnis zwischen Spielplätzen für Kleinkinder und Sportangeboten für Jugendliche oder Senioren angepasst werden muss.

### 6.3.3 Strategie und Handlungsansätze

Die Ausstattung der Stadt Blieskastel mit Spielplätzen und Jugendtreffs muss an die Haushaltssituation und die sinkende Anzahl von Kindern und Jugendlichen angepasst werden, ohne dass die Stadt an Attraktivität für Kinder und Familien verliert. Die Jugendtreffs innerhalb des Stadtteils stehen in der Verantwortung der Jugendlichen und verursachen für die Stadt nur durch die Bereitstellung der Räumlichkeiten Kosten. Im Gegensatz dazu bringen Spielplätze einen erheblichen Erhaltungs- und Pflegeaufwand mit sich, der durch geeignete Maßnahmen verringert werden muss.

Es ist zu prüfen, welche Einrichtungen nachgefragt werden, ob (gerade im ländlichen Raum) in jedem Stadtteil ein Spielplatz für Kleinkinder notwendig ist und inwieweit Sportangebote für Senioren und Jugendliche im Stadtgebiet nachgefragt werden.

#### Strategie Spielplätze und Jugendtreffs

- Anpassung des Angebotes an Bedarf und Haushaltssituation durch Verlegung, Bündelung oder Zentralisierung an leicht erreichbaren Stellen
- Vernetzung und Verknüpfung von unterschiedlichen Spiel-, Erlebnis und Aufenthaltsräumen für verschiedene Zielgruppen → Spiel- und Bewegungsräume statt Spielplätze
- Stadtteilübergreifende sowie ggf. stadtübergreifende Nutzung von Jugendeinrichtungen

#### Handlungsansätze

Erarbeitung eines gesamtstädtischen Spielplatz- und Sportstättenkonzeptes nach folgenden Kriterien:

- Bedarf: aktueller Stand und künftige Entwicklung der Einwohnerzahl nach verschiedene Zielgruppen
- Lage, Erreichbarkeit (auch von benachbarten Stadtteilen), weitere Einrichtungen in der Nähe
- Ausstattungs- und Erhaltungszustand, Unterhaltungsaufwand, notwendige Sanierungskosten

Kurzfristig:

- Verkleinerung überdimensionierter Spielplatzflächen
- nur noch gezielte Investitionen entsprechend Spielplatzkonzept
- Übertragung von Pflege und Erhalt von Spielplätzen in die Verantwortung örtlicher Personen, Vereine o.ä. (Ehrenamt)

Mittel- bis langfristig:

- Reduzierung der Zahl der Spielplätze
-

- Qualifizierung entsprechend des Spielplatzkonzeptes, z.B.
  - Natur-, Abenteuerspielplatz
  - Bolzplätze und Skaterbahn
  - Seniorensport
  - Mehrgenerationenplatz

## 6.4 Sport- und Freizeiteinrichtungen

### 6.4.1 Bestandsanalyse

#### Sportplätze

In der Stadt Blieskastel gibt es in nahezu jedem Stadtteil einen Sportplatz und einen aktiven Fußballverein. Böckweiler und Pinningen haben keinen Sportplatz.

**Tabelle 34: Sportplätze in der Stadt Blieskastel**

Stadtteil	Aktive Vereine	Trägerschaft	Belag	San.-bedarf*
Altheim	SV Altheim	ERV 2010	Rasen	1
Aßweiler	Kein Verein		Tenne	3
Ballweiler	DJK Ballweiler-Wecklingen, SpG mit SV Wolfersheim	ERV 2004	Kunstrasen, Neubau 2004	1
Bierbach	FC Bierbach	ERV 2007	Kunstrasen, Neubau 2007	1
Biesingen	FV Biesingen	ERV 2006	Kunstrasen, Neubau 2006	1
Blickweiler	SV Blickweiler	ERV 2007	Rasen, Neubau 2007; Multifunktionsspielfeld 2012	1
Blieskastel-Lautzkirchen	SC Blieskastel-Lautzkirchen	ERV 2001	Kunstrasen, Neubau 2001	1
Blieskastel-Alschbach	SV Alschbach	Stadt / Pachtvertrag mit Verein	Tenne	2
Breitfurt	SV Breitfurt	Stadt / Pachtvertrag mit Verein	Tenne	3
Brenschelbach	SV Brenschelbach	ERV 2002	Rasen, Neubau 2002	1
Mimbach	Verein nutzt Platz in Webenheim	Stadt	Tenne	3
NWB - Seelbach	FC Niederwürzbach	Verein	Rasen, k.A	
Webenheim	TuS Mimbach	Stadt / Pachtvertrag mit Verein	Tenne	3
Wolfersheim	SV Wolfersheim, SpG m. DJK Ballweiler-Weckl.	ERV 2010	Rasen, Neubau 2011	1

Quelle: Stadt Blieskastel, 2015. \* Sanierungsbedarf: 1 = kein/gering, 2 = mittel, 3 = hoch

Die Plätze in Aßweiler und Mimbach sind in sehr schlechtem Zustand. Aßweiler hat auch keinen Fußballverein, der einen Sportplatz benötigt; der Mimbacher Verein spielt auf dem Platz in Webenheim.

Acht der 14 Plätze haben keinen bzw. nur geringen Sanierungsbedarf. Sie wurden in den letzten Jahren saniert und die Flächen in diesem Zuge ausnahmslos in Rasen- oder Kunstrasenplätze umgewandelt. Die Trägerschaft und damit auch die Unterhaltsverpflichtung wurden bei diesen Plätzen über Erbbaurechtsverträge auf die jeweiligen Vereine übertragen. Die Tennenplätze in Breitfurt und Webenheim sind in einem vergleichsweise schlechten, sanierungsbedürftigen Erhaltungszustand. Die Plätze in Aßweiler und Mimbach sind in ihrem jetzigen Zustand zum Fußballballspielen ungeeignet. Trotz gelegentlicher Nutzungen sind beide untergenutzt.

Zusätzlich zu den Sportplätzen – die hauptsächlich für Fußball genutzt werden – können im Stadtgebiet fünf Tennisplätze und drei Tennishallen sowie acht weitere Hallen zu sportlichen Zwecken genutzt werden. Darüber hinaus gibt es u.a. Reit- und Schießanlagen.

### Freizeitzentrum Blieskastel

Das Freizeitzentrum Blieskastel ist das einzige öffentliche Bad in der Stadt Blieskastel und bietet neben einem Hallen- und Freibad auch eine Sauna. Die Stadt Blieskastel möchte ihren Einwohnern Möglichkeiten zur körperlichen Ertüchtigung geben. Sportangebote wie Wassergymnastik oder Aqua-Jogging, aber auch kulturelle Veranstaltungen in Sporthalle und Freigelände werden gut angenommen. Zudem wird der Schulturnsport im Freizeitzentrum abgehalten.

Trotz gezielter Werbung im Wochenblatt und auf der Homepage hatte das Freizeitzentrum im Geschäftsjahr 2014 mit 121.356 Besuchern (inkl. Sauna ohne Besucher der Sporthalle) 6,6 % weniger Badegäste (7.573) als im Vorjahr. Im Saunabereich konnte die Besucherzahl im Berichtsjahr um 7,5 % gesteigert werden.

**Tabelle 35: Eckdaten der Freizeitzentrum Blieskastel GmbH (in Tsd. €)**

	2014	2013	2012	2011	2010	2009
Bilanzsumme	6.466	6.505	6.945	7.442	7.553	6.705
Umsatzerlöse	368	368	361	345	363	340
Eigenkapital	1.811	1.799	1.552	2.117	2.084	2.300
Jahresfehlbetrag	-755	-708	-1.038	-674	-835	-666
Anschaffungswerte Anlagevermögen	10.686	10.489	10.632	10.801	10.296	10.085
Buchwerte Anlagevermögen	5.487	5.538	5.569	5.671	5.794	5.976
Anlagenzugänge	286	103	233	207	210	198
Abschreibungen (inkl. außerplanmäßiger AfA)	335	134	336	237	393	187

Quelle: Dornbach GmbH: Jahresabschlussprüfung 2014, Anlage 2, Seite 1

Durch kleine bauliche Maßnahmen, wie eine Solarabsorberanlage, ein Blockheizkraftwerk mit Abwärmenutzung oder eine neue Chloranlage konnten nur geringe Kosteneinsparungen erzielt werden.

Das Freizeitzentrum hat in den letzten sechs Jahren einen durchschnittlichen Fehlbetrag von fast 780 Tsd. € aufgewiesen. Diese Jahresfehlbeträge werden unmittelbar aus dem Haushalt der Stadt Blieskastel beglichen. Die angespannte Haushaltssituation der Stadt Blieskastel und die im Zuge der Schuldenbremse auferlegten Einsparungen von jährlich etwa 500 Tsd. € gefährden den Fortbestand der Freizeitzentrum Blieskastel GmbH.

Im Junkernheinrich-Gutachten zu den Kommunalfinzen im Saarland wird explizit auf die hohe Bäderdichte im Saarland und die damit verbundenen Kosten für die Kommunen hingewiesen. Neben der Prüfung der Aufrechterhaltung der Finanzierung des Freizeitentrums in Blieskastel ist eine Bäderentwicklungsplanung für das gesamte Saarland sinnvoll.

### **Veranstaltungen, Vereine**

In allen Stadtteilen finden über das Jahr verteilt verschiedene Feste, Märkte und Veranstaltungen statt. Das bekannteste Fest mit den meisten Gästen ist das Webenheimer Bauernfest, welches 2016 bereits zum 95. Mal veranstaltet wird. Das Kulturprogramm der Stadt Blieskastel beinhaltet ein umfangreiches Spektrum verschiedenster Veranstaltungen, führt hierbei jedoch nur diejenigen in Blieskastel-Mitte auf. Aktivitäten der anderen Stadtteile finden sich nicht darin wieder. Das Kulturangebot in der Stadt wird durch den 2014 gegründeten Verein Kulturstammtisch Blieskastel bereichert, der die Stadt mit Veranstaltungen u.a. aus den Bereichen Musik, Bildende Kunst, Theater, Tanz und Literatur unterstützt.

Insgesamt sind in den 15 Stadtteilen der Stadt Blieskastel 214 Vereine eingetragen, die von verschiedensten Sportarten über Gesang und Musik bis hin zu ausgefallenen Hobbys unterschiedlichste Interessen bedienen. Die Anzahl der Vereine je Stadt- bzw. Ortsteil variiert entsprechend der Einwohnerzahl. Während Blieskastel Mitte, Lautzkirchen und Niederwürzbach über zahlreiche Vereine mit einem breiten Angebotsspektrum verfügen, zählt Piningen nur noch einen Verein.

Neben dem eigentlichen Vereinsleben sind die Vereine oftmals Organisator und Veranstalter unterschiedlichster Feste, Ereignisse und Aktionen. So tragen die Vereine einen wichtigen Beitrag zum Dorfleben und Gemeinschaftsgefühl bei.

## Freizeit- und Erholungswert

Die Stadt Blieskastel liegt im Biosphärenreservat Bliesgau und hat einen hohen Freizeit- und Erholungswert. Besonders hervorzuheben sind die verschiedenen die Stadt querenden Radwege-Routen Glan-Blies-Weg, den Saarland-Radweg, die Saar-Bliesgau-Runde oder auch den europäischen Mühlenradweg. Das Wallfahrtskloster Blieskastel mit Pilgerrast und Herberge ist ebenfalls Ziel vieler Ausflüge. Der Würzbacher Weiher ist ein Freizeit- und Naherholungsgebiet für die Einwohner Blieskastels und auch für Touristen. Wander- und Radwege, eine Badestelle sowie ein Beachvolleyballfeld bieten den Besuchern verschiedene Betätigungsmöglichkeiten.

### 6.4.2 Fazit und Anpassungsbedarf

Tabelle 36 fasst die aus den Analysen resultierenden Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken für die Sport- und Freizeitinfrasturktur in der Stadt Blieskastel zusammen.

**Tabelle 36: Fazit: Sportplätze**

Stärken/ Potenziale	Chancen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• breites Sportstättenangebot</li> <li>• viele Sportplätze in qualitativ gutem Zustand, Ausnahme: 2 nicht mehr bespielbare Tennenplätze</li> <li>• Pflege der Rasen- und Kunstrasenplätze ist für die Stadt kostensparend durch Erbpachtverträge mit den jeweiligen Vereinen geregelt</li> <li>• Schwimmhalle mit Sauna und Freibad</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kosteneinsparung durch intrakommunale Kooperation oder durch Kooperation mit Nachbargemeinden möglich</li> <li>• Spielgemeinschaften als Lösung für Mitgliederrückgang</li> <li>• Neue Mitglieder durch Zuwanderung</li> <li>• Zuschussmöglichkeiten für Aufwertungen von Sportplätzen (Toto-Mittel, Entscheidung durch Sportkommission, Sonderprogramm „Sanierung Kunstrasenplätze“)</li> </ul>
Schwächen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> <li>• räumliche Verteilung der Plätze entspricht nicht dem Bedarf</li> <li>• jährliches Defizit für das Freizeitzentrum von über 700 Tsd. €</li> <li>• Tennenplätze für Fußball nicht mehr zeitgemäß, dadurch Abwanderung von Jugend-Spielern</li> <li>• fehlende Abstimmung und Bewerbung kultureller Angebote in der Gesamtstadt</li> </ul>	<p>Demografischer und gesellschaftlicher Wandel führen zu</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Nachwuchs- und Mitgliedermangel</li> <li>• Weniger Nachwuchsmannschaften, rückläufiger Sportplatzbedarf, höhere Kosten je Nutzer</li> <li>• teilweise rückläufigem ehrenamtliche Engagement in Vereinen</li> <li>• Überschuldung durch hohe Fehlbeträge bei Finanzierung</li> </ul>



## Anpassungsbedarf

Der demografische Wandel wirkt sich auch auf den Bedarf an Sportstätten und Sportanlagen aus. Die Anzahl der Personen im Leistungs- und Schulsport ist demografisch bedingt rückläufig. Die Nutzerquoten von Sportplätzen sind in den einzelnen Altersklassen sehr unterschiedlich.<sup>23</sup> Zur Abschätzung der sich ändernden Nachfrage nach Sportplätzen wurden die heutigen Nutzerquoten nach Altersklassen auf die vorausberechnete Altersverteilung für 2030 angewendet (Tabelle 37).

Bis zum Jahr 2030 wird danach die Anzahl der Sportplatznutzer in der Stadt Blieskastel demografisch bedingt von über 3.700 um 9% auf knapp 3.400 sinken. Dabei sind möglicherweise eintretende Änderungen im altersabhängigen Nutzungsverhalten der Sportplätze noch nicht berücksichtigt.

**Tabelle 37: Vorausberechnung der Nutzerzahlen von Sportplätzen**

Altersgruppe	Nutzerquote	2014	2030
unter 3	6,2%	26	21
3 bis unter 6	6,2%	24	23
6 bis unter 7	6,2%	9	8
7 bis unter 10	18,8%	77	72
10 bis unter 14	18,8%	126	98
14 bis unter 18	18,4%	144	95
18 bis unter 20	15,3%	67	47
20 bis unter 30	11,9%	259	174
30 bis unter 45	10,0%	332	318
45 bis unter 60	7,3%	412	227
60 bis unter 90	3,4%	227	260
90 und älter	3,4%	7	15
<b>Summe</b>		<b>3.724</b>	<b>3.387</b>
in %		100,0	91,0

Datengrundlage: Nutzerquote nach Altersklasse: BMVI: Kennzahlen der Daseinsvorsorge, 2015, S. 71, Einwohner 2014: Statistisches Amt Saarland, 2030: isoplan-Bevölkerungsvorausberechnung

Der deutliche Einwohnerrückgang hat finanzielle Folgen für die Stadt, da die Anlagen von immer weniger Personen unterhalten werden

<sup>23</sup> Quelle: BMVI: Kennzahlen der Daseinsvorsorge, 2015, S. 71

müssen. Deshalb hat die Stadt Blieskastel bereits die Bewirtschaftung ihrer Sportanlagen den Vereinen übertragen.<sup>24</sup>

In Zeiten von Schuldenbremse und rückläufigen Nutzerzahlen ist eine Anpassung des Angebots an Sportstätten zu prüfen. Eine bedarfsgerechte Versorgung mit Sportstätten baut auf eine transparente, sachgerechte Bedarfsermittlung auf.

In der saarländischen Sportstättenentwicklungsplanung soll die Sportentwicklung – und damit die mit ihr verknüpfte Bedarfssituation an Sportanlagen und Sportgelegenheiten – selbst zum zentralen Bezugspunkt der Sportstättenentwicklung gemacht werden und nicht mehr das Richtlinienwerk der Eckwerte pro Einwohner.<sup>25</sup> Somit gibt es keine übertragbaren Orientierungsrichtewerte.

In Blieskastel besteht Anpassungsbedarf insbesondere bei der bedarfsgerechten Verteilung von Sportplätzen im Stadtgebiet. So haben z.B. die als Spielgemeinschaft organisierten Vereine in Ballweiler und Wolfersheim einen Kunstrasen- und einen Rasenplatz, und in Brenschelbach gibt es einen Rasenplatz aber keinen Verein mehr. Andererseits spielen die Vereine aus Breitung sowie aus Mimbach und Webenheim auf Tennenplätzen in schlechtem Zustand.

Die Bedeutung des Freizeitentrums Blieskastel hat zwei Seiten. Als Schwimm- und Freibad zieht es Besucher aus der Stadt und dem Umland an und bietet Schulkindern, Berufstätigen und der wachsenden Gruppe der Hochbetagten die Möglichkeit zur sportlichen Betätigung auch im Winter. Auf der anderen Seite verursacht der Betrieb des Freizeitentrums ein jährliches Defizit von über 700. Tsd. €. Die Stadt Blieskastel muss mit Blick auf die im GEKO aufgezeigten Einsparpotenziale entscheiden, ob sie sich das durch das Freizeitzentrum entstehende jährliche Defizit durch breite Sparanstrengungen in anderen Bereichen weiter leisten kann und will.

### 6.4.3 Strategie und Handlungsansätze

#### Strategie

Ziel der Stadt Blieskastel ist eine bedarfsgerechte und finanzierbare Ausstattung mit Sport- und Freizeiteinrichtungen. Zur Erreichung dieses Ziels verfolgt die Stadt Blieskastel folgende Strategie:

---

<sup>24</sup> Quelle: Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur: Kennzahlen in der Daseinsvorsorge. BMVI-Online-Publikation Nr. 01/2015, S. 70ff.

<sup>25</sup> Quelle: Ministerium für Inneres und Sport des Saarlandes: Sportstättenstatistik für das Saarland, 2003, S. 6

- Stadtteilübergreifende sowie ggf. stadtübergreifende Nutzung von Sportstätten; Zusammenarbeit von Vereinen
- Fachkonzept zur Sportstättenbedarfsermittlung (Sportplätze, Hallen, Außenanlagen und Freizeitzentrum)
- gezielte Investitionen, d.h. Orientierung an sich wandelndem Bedarf (Demografie), Erhaltungszustand und Auslastungsgrad der Einrichtungen
- Vereine stärker in Pflege und Erhalt einbinden

### **Handlungsansätze Sportplätze**

- Prüfung der Nutzungsmöglichkeiten unterausgelasteter Plätze durch Vereine mit schlechten Plätzen
- Bedarfsgerechte Sportplatzentwicklung, dort wo mittelfristig der Bedarf gesichert ist bzw. Investitionen in Sportplatzsanierung nur, wenn nicht alle Vereine auf bestehenden Plätzen untergebracht werden können
- Förderung/ Forcierung von Spielgemeinschaften, ggf. zunächst im Jugendbereich, langfristig auch bei Aktiven
- Nutzungsalternativen für nicht mehr bespielte Sportplätze und deren Vereinsheime, z.B.:
  - Nutzung durch andere Sportarten
  - Überplanung:
    - Wohnbaugebiet
    - Grünfläche
    - Zeltplatz → Vereinsheim bietet sanitäre Einrichtungen
- Bei Sanierung von langfristig zu sichernden Sportplatzanlagen Fördermittel einsetzen (Toto-Mittel; Sonderprogramm „Sanierung Kunstrasenplätze“ für Plätze Baujahr 2002 bis 2004 → für Ballweiler denkbar)

### **Handlungsansätze Kultur- und Freizeiteinrichtungen**

- Bündelung aller kulturellen Aktivitäten und Veranstaltungen in einem gemeinsamen Veranstaltungskalender/-programm (auch vor dem Hintergrund einer stärkeren touristischen Inwertsetzung); Stärkung des gemeinsamen Außenauftritts als Stadt Blieskastel
- Prüfung von Einsparungsmöglichkeiten beim Freizeitzentrum Blieskastel bis hin zur möglichen Aufgabe → Abwägung
- stärkere Wertschätzung engagierter Bürger; Prüfung eines Beitritts zur saarländischen Ehrenamtskarte

## 6.5 Hallen und Veranstaltungsräume

### 6.5.1 Bestandsanalyse

Innerhalb des Stadtgebietes von Blieskastel stehen insgesamt 19 Hallen und Dorfgemeinschaftshäuser für Veranstaltungen, Konzerte und/ oder Sport zur Verfügung. Die Räumlichkeiten sind ungleich auf die Stadtteile verteilt. Während Altheim und Pinningen über keine städtischen Veranstaltungsräumlichkeiten verfügen, gibt es in Niederwürzbach, Bierbach, Webenheim und auch Blieskastel-Mitte jeweils mehrere städtische Gebäude. Bei fast der Hälfte der Einrichtungen besteht Sanierungsbedarf.

Auch die Auslastung der Einrichtungen unterscheidet sich, wobei keine der Räumlichkeiten voll ausgelastet ist. Keine Halle wird täglich vormittags (z.B. durch Kindergärten und Schulen), nachmittags (z.B. durch Vereine) und abends (z.B. regelmäßige Abendveranstaltungen, Konzerte etc.) genutzt. Die meisten Hallen sind an zwei Tageszeiten ausgelastet, einige nur ein Mal am Tag (siehe Tabelle 39).

### 6.5.2 Fazit und Anpassungsbedarf

Tabelle 39 fasst die aus den Analysen resultierenden Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken für die Hallen und Veranstaltungsräume in der Stadt Blieskastel zusammen.

**Tabelle 38: Fazit: Hallen und Veranstaltungsräume**

Stärken/ Potenziale	Chancen
<ul style="list-style-type: none"> <li>Breites quantitatives Angebot an städtischen Räumlichkeiten für Veranstaltungen, Konzerte, Sport</li> <li>weitere Räumlichkeiten kirchlicher/ sozialer Träger</li> <li>Würzbachhalle: neue und moderne Sport- und Mehrzweckhalle</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Dezentrale Konzentration der Räumlichkeiten bietet Spielraum für Qualitätssteigerung, spart Kosten und steigert die Auslastung</li> <li>Angebote für Seniorensport können Hallenauslastung steigern</li> </ul>
Schwächen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> <li>Viele Versammlungsgebäude sanierungsbedürftig (Bliesgaufesthalle, Hölschberghalle, alle Turnhallen, ehemalige Schulen in Bierbach, Biesingen und Mimbach)</li> <li>Bliesgaufesthalle als Hauptveranstaltungsort für kulturelle Großveranstaltungen und als Tagungsort nicht zeitgemäß</li> <li>Finanzielle Ressourcen der Stadt reichen zur Pflege und Unterhaltung aller Hallen nicht aus</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Dezentrale Konzentration führt zu weiteren Wegen für die Bürger</li> <li>Verlust lokaler Identifikation im Stadtteil bei fehlenden Treffpunkten wahrscheinlich</li> </ul>

**Tabelle 39: Hallen und Dorfgemeinschaftshäuser**

Stadtteil/ Ortsteil	Objekt*	Größe/ Raumaufteilung	Fläche m <sup>2</sup>	barriere- frei	Auslas- tung	sanierungs- bedürftig	Kosten- deckungsgrad**
Aßweiler	TH Grund- schule	Sporthalle	180	nein	mittel	ja	k.A.
Ballweiler	MZH	Saal	280	ja	mittel	nein	25,0 %
Bierbach	Pirminius- halle	Mehrzweckhalle	648	ja	mittel	ja	12,5 %
Bierbach	ehem. Grund- schulTH	Sporthalle	180	nein	gering	ja	k.A.
Biesingen	Hölsch- berghalle	Mehrzweckhalle Kegelbahn Nebenräume	612	nein	mittel	ja, insb. Dach und Außen- haut	9,7 %
Blickweiler	Kultursaal	Saal	288	nein	gering	ja	k.A.
Blickweiler	TH Grund- schule	Sporthalle	288	nein	mittel	ja	k.A.
Blieskastel-Mitte	Bliesgau- Festhalle	Halle, 3 Konfe- renzräume	310	ja	gering	ja	18,76 %
Blieskastel-Mitte	Orangerie	Saal, Ausstel- lungsräume Trauzimmer	150	ja	gering	nein	6,24 %
Alschbach	DGH	Saal Nebenraum	125 50	ja	gering	nein	k.A.
Lautzkirchen	MZH	Turnhalle	240	nein	mittel	ja	17,54 %
Böckweiler	DGH / MZH	Sporthalle, Veran- staltungssaal	231	nein	mittel	ja	k.A.
Breitfurt	MZH	Schulturnhalle	255	nein	gering	ja	17,70 %
Brenschelbach	DGH	mehrere Räume	k.A.	nein	k.A.	nein	k.A.
Niederwürzbach	Würz- bachhalle	Sport- und Mehr- zweckhalle	1262	ja	gering	nein, Neubau 2012	18,73 %
Niederwürzbach	TH Grund- schule	Sporthalle	280	nein	mittel	ja	k.A.
Webenheim	DGH	Saal, Foyer, Nebenräume	80 69	nein	gering	nein, 2013 saniert	k.A.
Webenheim	MZH	Turnhalle	180	nein	mittel	nein	k.A.
Wolfersheim	DGH	Saal, Neben- räume	126	nein	k.A.	nein	k.A.

Datengrundlage: Stadt Blieskastel, 2015.

\*TH = Turnhalle, MZH = Mehrzweckhalle, DGH = Dorfgemeinschaftshaus

\*\*Kostendeckungsgrad der städtischen Hallen lt. Haushaltsplan 2014, in % (Aufwendungen/ Erträge)

Abbildung 19: Anlagen und Einrichtungen für Sport, Freizeit und Kultur in Blieskastel



Quelle: Eigene Darstellung FIRU mbH, 2015.

### 6.5.3 Anpassungsbedarf

Für Bürgerhäuser können keine verbindlichen Kennzahlen vorgegeben werden. Sie sind gerade in ländlich geprägten Stadtteilen oder Dörfern die einzigen öffentlichen Kommunikationsstätten. Im Zuge des demografischen Wandels sinkt oft auch die Auslastung. Sparzwänge für die Kommunen und Auslastungsdefizite der Bürgerhäuser stellen den Erhalt der Vielzahl an Dorfgemeinschaftshäusern über das Stadtgebiet in Frage. Zu Bedenken ist dabei, dass sich etwaige Schließungen nachteilig auf das Gemeinschaftsleben und die Bindung der Einwohner auswirken kann, gerade wenn das Bürgerhaus die einzige Kommunikationsstätte im Ort ist.<sup>26</sup>

Nur für einen Teil der Mehrzweck- und Turnhallen liegen Daten zum Kostendeckungsgrad vor. Die vorliegenden Zahlen machen deutlich, dass die erwirtschafteten Einnahmen durch Erträge und Nutzungsentgelte nicht ausreichen, um die mit dem Betrieb und der Instandsetzung anfallenden Kosten auch nur ansatzweise zu tragen.

**Tabelle 40: Vorausberechnung der Nutzerzahlen von Sporthallen**

Altersgruppe	Nutzerquote	2014	2030
unter 3	37,7%	158	129
3 bis unter 6	37,7%	144	137
6 bis unter 7	37,7%	55	47
7 bis unter 10	43,2%	176	165
10 bis unter 14	43,2%	290	224
14 bis unter 18	45,1%	352	234
18 bis unter 20	41,7%	183	127
20 bis unter 30	36,4%	792	532
30 bis unter 45	30,7%	1.018	976
45 bis unter 60	24,4%	1.379	759
60 bis unter 90	13,8%	921	1.056
90 und älter	13,8%	28	59
<b>Summe</b>		<b>7.511</b>	<b>6.476</b>
in %		100,0	86,2

Datengrundlage: Nutzerquote nach Altersklasse: BMVI: Kennzahlen der Daseinsvorsorge, 2015, S. 71, Einwohner 2014: Statistisches Amt Saarland, 2030: isoplan-Bevölkerungsvorausberechnung

<sup>26</sup> vgl. Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur: Kennzahlen in der Daseinsvorsorge. BMVI-Online-Publikation Nr. 01/2015, S. 73ff.

Hinzu kommt, dass die potenzielle Nutzerzahl von Sporthallen durch den demografischen Wandel bis zum Jahr 2030 um rund 14 % zurückgehen und somit die Auslastung weiter abnehmen wird.

In der Folge sollten Kooperationen und Mehrfachnutzungen von Hallen in gutem Zustand angestrebt und darauf aufbauend anstehende Sanierungen auf Ihre Notwendigkeit hin überprüft werden.

#### **6.5.4 Strategie und Handlungsansätze**

Die Stadt hält eine Vielzahl öffentlicher Räumlichkeiten in Form von Dorfgemeinschaftshäusern, Mehrzweck- und Turnhallen und weiteren Veranstaltungsräumlichkeiten vor. Hohe Betriebskosten, Sanierungsbedarfe und zum Teil geringe Auslastungen zwingen die Stadt zu einer Anpassung des Angebotes. Eine nachhaltige Einsparung kann nur durch eine Reduzierung des Bestandes im Sinne einer dezentralen Konzentration erzielt werden. Es sollte also das Ziel der Stadt Blieskastel sein, weniger Hallen in einem qualitativ besseren Zustand zu betreiben und so die Auslastung zu steigern und Kosten zu senken.

##### **Strategie**

- Stadtteilübergreifende sowie ggf. stadtübergreifende Nutzung von Hallen, Dorfgemeinschaftshäusern, Veranstaltungsräumen
- Mehrfachnutzungen anstreben
- gezielte Investitionen, d.h. Orientierung an sich wandelndem Bedarf (Demografie), Erhaltungszustand und Auslastungsgrad der Einrichtungen

##### **Handlungsansätze**

- Erarbeitung eines „Bedarfsplans Veranstaltungsräume und Hallen“ unter intensiver Einbeziehung der Stadtteilvertreter und Hauptnutzer
  - hierbei Berücksichtigung von Ausstattungs- und Erhaltungszustand, Auslastung (auch zukünftig) und Unterhaltskosten unter Beachtung der Folgen für das Vereins-/ Dorfleben des jeweiligen Stadtteils bei Schließung der Einrichtung
  - Mittel- bis langfristig: Reduzierung der Einrichtungen und Fokussierung einer stärkeren, stadtteilübergreifenden Nutzung der Veranstaltungsräumlichkeiten und Hallen entsprechend des Bedarfsplans
  - kein weiterer Erhalt von obsoleten, sanierungsbedürftigen Räumlichkeiten
-



- Prüfung alternativer Finanzierungs-/ Betriebsmöglichkeiten (z.B. Nutzung von Förderprogrammen, Erbbaurechtliche Übertragung an Vereine, Auslagerung aus städtischem Eigentum in eigens hierfür gegründete Gesellschaft, Einbeziehung der Dorfgemeinschaft bzw. der Hauptnutzer,...)
- Prüfung alternativer/ ergänzender Nutzungsmöglichkeiten (z.B. Schulturnhalle durch Vereine, etc. → Vergleich möglicher Zusatzkosten mit jetzigem Aufwand)

## 6.6 Senioren- und Pflegeeinrichtungen

### 6.6.1 Bestandsanalyse

#### Angebote für Senioren

Das Betreuungs- und Pflegeangebot ist sowohl für Menschen mit Behinderung, als auch für den wachsenden Anteil der hilfebedürftigen Hochbetagten an der Gesamtbevölkerung von Relevanz. Für beide Gruppen ist die Barrierefreiheit in öffentlichen Räumen und Gebäuden wichtig.

Die Angebote für Senioren lassen sich in verschiedene Gruppen einteilen. Grundsätzlich kann zwischen häuslicher Pflege, (teilstationärer) Tagespflege und stationärer Pflege unterschieden werden. Im Bereich der häuslichen Pflege stehen innerhalb der Stadt Blieskastel und in den umliegenden Nachbarkommunen verschiedene Angebote ambulanter Kranken- und Altenpflege durch Sozialstationen und private Anbieter zur Verfügung.

**Tabelle 41: stationäres Angebot in Senioren- und Pflegeeinrichtungen in Blieskastel**

Art der Pflegeplätze	Seniorenzentrum „Haus am Berg“	Caritas-Altenzentrum St. Josef	MediClin Seniorenresidenz „Auf dem Bellem“	Summe
Dauerpflege	36	85	93	214
Kurzzeitpflege	4	-	5	9
Tagespflege	10	-	-	10
Betreutes Wohnen	12 WE	-	-	12

Quelle: Stadt Blieskastel (Hrsg.): Seniorenratgeber Blieskastel, Blieskastel, 2010

Dauerhafte stationäre Betreuung und Pflege bieten in der Stadt Blieskastel das Seniorenzentrum Haus am Berg, das Caritas Altenzentrum St. Josef (beide Blieskastel-Mitte) und die MediClin Seniorenresidenz „Auf dem Bellem“ in Lautzkirchen an. Insgesamt stehen in diesen drei Einrichtungen 214 Dauerpflegeplätze, 9 Kurzzeitpflegeplätze sowie 10 Tagesplätze und 12 Wohnungen für betreutes Wohnen zur Verfügung. Zusätzlich zu dem Angebot innerhalb der Stadt Blieskastel werden im Saarpfalz-Kreis 15 weitere stationäre Pflegeeinrichtungen mit 1.347 Dauerpflegeplätzen, 78 Kurzzeitpflegeplätzen und 51 Tagespflegeplätzen angeboten.

Die Pflege- und Betreuungseinrichtungen werden durch diverse weitere Angebote für Senioren ergänzt. Der Seniorenbeauftragte der Stadt Blieskastel ist Ansprechpartner für alle Belange, informiert und erteilt Auskünfte. Außerdem sitzt er dem Seniorenbeirat vor. Die wesentlichen Aufgaben des Beirates bestehen darin, die Interessen und Belange der älteren Menschen wahrzunehmen und Ideen zur Verbesserung der Lebensverhältnisse der Seniorinnen und Senioren zu entwickeln. Auch der Saarpfalz-Kreis stellt einen Seniorenberater.

Kirchliche Träger, Wohlfahrtsverbände und verschiedene Pensionärsvereine bieten Sientrentreffs und -nachmittage, Ausflüge oder Sportangebote wie Seniorengymnastik/-fitness an. Der Verein „Aktive Senioren Bliestal e.V.“ richtet sich an aktive Ruheständler, die ihre Erfahrungen und Kompetenzen weiterhin einbringen möchten. Auf einer hierfür entwickelten Internetplattform können Leistungen angeboten bzw. gesucht und passende Kontakte geknüpft werden.

### **Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen**

Im Stadtgebiet Blieskastels stehen zwei Wohneinrichtungen für Menschen mit Behinderungen zur Verfügung. Die sozialpsychiatrische Fachrichtung für Menschen mit psychischer Erkrankung des Caritasverbandes bietet im Ortsteil Lautzkirchen eine Kerneinrichtung mit 24 Wohnheimplätzen für Menschen mit einer seelischen Behinderung an. Darüber hinaus verfügt die Einrichtung über mehrere Außenwohngruppen mit insgesamt 16 Plätzen. Das Haus Sonne bietet 16 Wohnheimplätze für geistig behinderte Menschen an. Im Saarpfalz-Kreis existieren zudem sechs weitere Einrichtungen mit insgesamt 201 Plätzen.

Zusätzlich zu den Wohnangeboten gewährleisten in Blieskastel einige Einrichtungen der Behindertenarbeit die soziale Teilhabe von Menschen mit Behinderung, u.a.:

- die Blieskasteler Werkstätten des ökumenischen Gemeinschaftswerkes Pfalz (ca. 94 Arbeitsplätze)
  - das Saarpfalz-Werkstatt für angepasste Arbeit (ca. 140 Arbeitsplätze) und
-

- das Haus Sonne, das neben Wohnplätzen als landwirtschaftlicher Betrieb auch entsprechende Aufgaben für die Bewohner anbietet.

Die Stadt Blieskastel hat einen gewählten Behindertenbeauftragten. Dessen Tätigkeit zielt darauf ab, Benachteiligungen von Menschen mit Behinderungen zu beseitigen und zu verhindern sowie die gleichberechtigte Teilhabe von behinderten Menschen am Leben in der Gesellschaft zu gewährleisten und ihnen eine selbstbestimmte Lebensführung zu ermöglichen.

Die Stadt Blieskastel ist bestrebt, die Barrierefreiheit öffentlicher Gebäude nach und nach zu gewährleisten hat in den vergangenen Jahren bereits verschiedenste Bau- und Umbaumaßnahmen mit diesem Ziel vorgenommen. Das Prinzip der Barrierefreiheit umfasst hierbei nicht nur ältere Menschen und Menschen mit Behinderung, sondern auch Personen mit Kleinkindern. So wurden z.B. einige Kinderbetreuungseinrichtungen mit barrierefreien Zugängen und Behinderten-WCs ausgestattet.

## 6.6.2 Fazit und Anpassungsbedarf

Tabelle 42 fasst die aus den Analysen resultierenden Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken für Senioren- und Pflegeeinrichtungen in der Stadt Blieskastel zusammen.

**Tabelle 42: Fazit: Senioren- und Pflegeeinrichtungen, Barrierefreiheit**

<b>Stärken/ Potenziale</b>	<b>Chancen</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• drei Einrichtungen mit verschiedenen Betreuungs- und Pflegeangeboten in Blieskastel-Mitte</li> <li>• angebotene Pflegeplätze übersteigen rechnerischen Bedarf laut Landespflegeplan</li> <li>• Mobiler Pflegeservice versorgt Teile der Stadt</li> <li>• Kirchliche Träger, Wohlfahrtsverbände und Vereine mit verschiedenen Angeboten</li> <li>• Hilfsbereitschaft von Nachbarn und ehrenamtlich tätiger Bürger</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wachsendes Bewusstsein für die Notwendigkeit barrierefreier Einrichtungen in Politik und Bevölkerung</li> <li>• Gesetzliche Vorgaben zu Barrierefreiheit im öffentlichen Raum (z.B. Artikel 21 der UN-Behindertenrechtskonvention)</li> </ul>
<b>Schwächen</b>	<b>Risiken</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Begrenzte Kapazitäten bei Kurzzeit- und Tagespflege</li> <li>• Mobile Angebote in den südlichen Stadtteilen eingeschränkt</li> <li>• Barrieren im Alltagsleben sehr verbreitet (öffentliche Einrichtungen, Straßenraum, Wohnraum)</li> <li>• barrierefreie Wohnformen bisher erst in wenigen Stadtteilen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Landflucht der Pflegebedürftigen aufgrund steigender Anzahl und Anteil Hochbetagter in Bevölkerung aber stark eingeschränktem Einfluss der Stadt auf ÖPNV und private Angebote</li> </ul>

### 6.6.3 Anpassungsbedarf

Die derzeit im Stadtgebiet vorhanden 214 Dauerpflegeplätze erfüllen bei einem rechnerischen Bedarf von 177 Plätzen die im Landespflegeplan enthaltenen Bedarfsquoten für vollstationäre Pflegeplätze (Pflegebedarf von 3,5% der über 65-jährigen in vollstationärer Behandlung) für die Bevölkerung der Stadt Blieskastel. Offenbar sind in den vorhandenen Einrichtungen auch Menschen aus dem Umland untergebracht.

Die Zahl der Menschen im Rentenalter steigt mit dem demografischen Wandel deutlich an. Im Jahr 2014 waren mit rund 5.330 Einwohnern knapp 25 % im 65 und älter, 2030 werden es etwa 6.500 (35 %) sein. In der Folge müssen die Kommunen und privaten Träger mit einer höheren Nachfrage nach Betreuungs- und Pflegeplätzen rechnen. Ausgehend von den aktuell gültigen Bedarfsquoten im Landespflegeplan und der Bevölkerungsvorausberechnung besteht im Jahr 2030 ein Bedarf von 226 vollstationären Pflegeplätzen. Soll das Umland weiterhin mit versorgt werden, wird - bei gleich bleibender Pflegequote - die Zahl der bestehenden Einrichtungen nicht mehr ausreichen. Die stationäre Pflegequote kann gesenkt werden, wenn es gelingt, pflegebedürftige Menschen länger in ihrer eigenen Wohnung stationär zu pflegen.

Die Barrierefreiheit im öffentlichen Raum ist sowohl in der historischen Altstadt, aber auch im Straßenraum in den einzelnen ländlichen Stadtteilen sowie in vielen öffentlichen Gebäuden noch verbesserungsbedürftig. Die Stadt ist gewillt, nach und nach weitere Projekte zur Verbesserung der Barrierefreiheit im öffentlichen Raum umzusetzen.

### 6.6.4 Strategie und Handlungsansätze

Ziel der Stadt Blieskastel ist es, Menschen mit Pflegebedarf gleichberechtigt mit anderen den Zugang zur physischen Umwelt, zu Transportmitteln sowie zu Information und Kommunikation zu gewährleisten. Ziel der Pflegebedürftigen ist oft der möglichst lange Verbleib im gewohnten Umfeld. Deshalb verfolgt die Stadt Blieskastel folgende Strategie:

#### Strategie

- Verbesserung der Barrierefreiheit im öffentlichen Raum
  - Verlängerung der eigenständigen Haushaltsführung durch Sicherung eines Seniorenservices sowie ambulanten Pflegeleistungen
-

## Handlungsansätze

- Behindertengerechter Zugang zu möglichst vielen öffentlichen Gebäuden
- Barrierefreie Straßenraumgestaltung
- Barrierefreie Ausgestaltung bei Sanierungs- und Neubaumaßnahmen
- Beratung zu barrierefreien Umbaumaßnahmen im privaten Raum
- Aufrechterhaltung eines Mindestmaßes an täglicher Versorgung bzw. Etablierung alternativer Versorgungsmodelle
- Aufrechterhaltung einer ausreichenden ÖPNV-Anbindung bzw. Prüfung alternativer Lösungen (z.B. Einrichtung von sog. „Mitfahrbänken“)
- Unterstützung des Angebotes alternativer Wohnformen (Senioren-WG, betreutes Wohnen) und Initiierung geeigneter Modellprojekte
- Ambulante Versorgung sichern (Bedarf durch Befragung ermitteln und Anbieter für Hilfsdienste, Haushaltshilfe und ambulante Pflege werben)
- Unterstützung privater Initiativen (z.B. „Miteinander-Füreinander“)
- Erhalt/ Förderung von Treff- und Kommunikationspunkten

## 6.7 Gesundheit und medizinische Versorgung

### 6.7.1 Bestandsanalyse

Nach Angaben der kassenärztlichen Vereinigung des Saarlandes sind in der Stadt Blieskastel 12 Allgemeinmediziner und 21 Fachärzte niedergelassen.<sup>27</sup> Die 12 Allgemeinmediziner sind ungleich innerhalb des Stadtgebiets verteilt: Acht Allgemeinärzte befinden sich in Blieskastel-Mitte (einschließlich Alsbach und Lautzkirchen), drei weitere in Niederwürzbach. Im südlichen Stadtgebiet praktiziert ein Allgemeinmediziner in Altheim. Der prozentuale Versorgungsgrad mit Hausärzten im Mittelbereich Blieskastel lag im Jahr 2014 bei 123,7% und ist damit im saarlandweiten Vergleich am höchsten.<sup>28</sup>

<sup>27</sup> Vgl. Homepage der Kassenärztlichen Vereinigung des Saarlandes, Arztsuche Blieskastel, aufgerufen unter: <http://www.kvsaarland.de/> (Stand: 01.06.2015).

<sup>28</sup> Gesundheitsberichterstattung des Saarlandes, Indikator 6.2, aufgerufen unter: <http://www.gbe.saarland.de/15952.htm> (Stand: 23.07.2015).

In der Stadt Blieskastel wird nahezu das gesamte fachärztliche Spektrum abgedeckt:

- 3x Augenheilkunde
- 2x Chirurgie
- 5x Frauenheilkunde und Geburtshilfe
- 1x Hals-, Nasen-Ohrenheilkunde
- 6x Innere Medizin
- 1x Innere Medizin und Kardiologie
- 1x Kinder- und Jugendpsychotherapeut
- 1x Urologie und
- 1x Orthopäde

Ein Facharzt ist in Niederwürzbach, alle anderen in Blieskastel-Mitte niedergelassen. Darüber hinaus gibt es zehn Zahnarztpraxen im Blieskasteler Stadtgebiet, sechs in Blieskastel-Mitte, zwei in Niederwürzbach und jeweils eine Praxis in Aßweiler und Bierbach. Eine Praxis ist auf Kieferorthopädie spezialisiert, die anderen sind allgemeine Zahnmediziner.<sup>29</sup>

Die MediClin Blietal Kliniken im Ortsteil Lautzkirchen ist eine Rehabilitationsklinik, die stationäre, teilstationäre und ambulante Rehabilitation in den Fachbereichen Innere Medizin/Kardiologie, Orthopädie und Rheumatologie sowie Psychosomatik anbietet.<sup>30</sup> Die Klinik verfügt über 508 Betten und ist damit die größte Einrichtung ihrer Art im Saarland. Die Patienten stammen zu ca. 50% aus dem Saarland, ca. 35% aus dem benachbarten Rheinland-Pfalz. Die restlichen Patienten stammen aus den übrigen Bundesländern. Eine Klinik für Akutmedizin ist in der Stadt Blieskastel nicht vorhanden.

Im Stadtgebiet gibt es sieben Apotheken. Damit kommt im Stadtgebiet auf alle 2.978 Einwohner eine Apotheke. Im saarländischen Durchschnitt entfällt auf alle 3.160 Einwohner eine Apotheke. Die Apothekendichte in Blieskastel liegt 6 % über dem saarländischen Durchschnitt.<sup>31</sup> Bis auf eine Apotheke in Niederwürzbach befinden

---

<sup>29</sup> Vgl. Homepage der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Saarland, Zahnarztsuche, aufgerufen unter: <https://www.zahnaerzte-saarland.de/startseite/zahnarztsuche/index.htm> (Stand: 20.07.2015).

<sup>30</sup> Vgl. Homepage der MediClin Blietal Kliniken, aufgerufen unter: <http://www.blietal-kliniken.de/Home/Themen/ueber-uns/Kurzportraet.aspx> (Stand: 20.07.2015).

<sup>31</sup> Einwohnerzahl: 31.12.2014 Statistisches Amt des Saarlandes, Apothekenanzahl 2014: statista.com, eigene Berechnung

sich alle zentral in Blieskastel-Mitte.<sup>32</sup> In Altheim besteht ein alternatives, ergänzendes Angebot in Form einer offiziellen Rezeptsammelstelle im Eingangsbereich des Bickenalb-Centers. Die Medikamente werden nach der Bestellung am gleichen Tag geliefert. Das medizinische Angebot wird durch diverse Physiotherapeuten und Krankengymnasten komplettiert.

## 6.7.2 Fazit und Anpassungsbedarf

Tabelle 43 fasst die aus den Analysen resultierenden Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken für die Gesundheitsversorgung in der Stadt Blieskastel zusammen.

**Tabelle 43: Fazit: Gesundheit und medizinische Versorgung**

innere Faktoren	äußere Faktoren
<b>Stärken/ Potenziale</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Hohe Facharztichte mit breitem Angebot</li> <li>• Überdurchschnittliche Apothekendichte</li> <li>• Trotz ländlicher Gegend durchschnittliche Hausarztversorgung</li> <li>• Alternative Apothekendienstleistung in Form einer Rezeptsammelstelle in Altheim</li> </ul>	<b>Chancen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Alternde Bevölkerung stärkt die Nachfrage nach Gesundheitsdienstleistungen</li> <li>• mobile Gesundheitsdienstleistungen und alternative Angebotsformen wie die Rezeptsammelstelle</li> </ul>
<b>Schwächen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Starke Konzentration der Ärzte und Apotheken auf Blieskastel-Mitte</li> </ul>	<b>Risiken</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Noch stärkere Zentralisierung der Gesundheitsdienstleistungen</li> <li>• Standorte im ländlichen Raum werden von jungen Ärzten kaum noch nachgefragt</li> </ul>

## 6.7.3 Anpassungsbedarf

Im Stadtgebiet gibt es 12 Hausärzte, was laut Bedarfsplanung der Kassenärztlichen Vereinigung (ein Hausarzt auf 1.671 Einwohner) in etwa dem rechnerischen Bedarf von 13 Hausärzten entspricht.<sup>33</sup> Mit einer geringer werdenden Bevölkerung verringert sich letztlich auch

<sup>32</sup> Vgl. Homepage der Apotheken-Umschau, Apothekensuche, aufgerufen unter: <http://www.apotheken-umschau.de/apotheken/Deutschland/Alle-Apotheken-in-66440-Blieskastel> (Stand: 23.07.2015).

<sup>33</sup> Richtlinie des gemeinsamen Bundesausschusses über die Bedarfsplanung sowie die Maßstäbe zur Feststellung von Überversorgung und Unterversorgung in der vertragsärztlichen Versorgung, aufgerufen unter: [https://www.g-ba.de/downloads/62-492-984/BPL-RL\\_2014-12-18\\_iK-2015-03-07.pdf](https://www.g-ba.de/downloads/62-492-984/BPL-RL_2014-12-18_iK-2015-03-07.pdf) (Stand: 22.09.2015).

der rechnerische Bedarf. Im Jahr 2030 besteht bei einer vorausgerechneten Einwohnerzahl von 18.390 unter der Annahme einer gleichbleibenden Ärztesquote noch ein Bedarf von 11 Hausärzten. Gleichzeitig wird durch die Alterung der Bevölkerung die Nachfrage nach ärztlicher Versorgung steigen, so dass hier vermutlich kein Anpassungsbedarf entstehen wird.

Die Ausstattung mit Apotheken ist überdurchschnittlich. So lange Blieskastel als kleiner medizinischer Schwerpunkt mit Rehaklinik und vielen Fachärzten auch für das Umland von Bedeutung ist, werden auch die Apotheken nachgefragt. Sollte dies nicht mehr der Fall sein, regelt das der Markt.

Die räumliche Verteilung von Haus- und Fachärzten sowie der Apotheken im Stadtgebiet zeigt eine starke Konzentration. Im Sinne der dezentralen Konzentration wären vor allem verschiedene Anlaufstellen für Hausärzte und Apotheken im Stadtgebiet für die Bürger wünschenswert. Die Stadt hat aber auf diese Entwicklung keinen Einfluss.

Die Nachfrage nach Hilfestellungen und Dienstleistungen, die den Bürgern im hohen Alter möglichst lange einen eigenständigen Alltag gewährleisten, wird weiter steigen. Barrierefreier Wohnraum mit entsprechenden Versorgungseinrichtungen in der Nähe, gute ÖPNV-Anbindung und mobile Angebote (Ärzte, Pflege, Apotheke, Friseur, Lebensmittel, Mittagstisch, etc.) werden verstärkt nachgefragt werden.

#### **6.7.4 Strategie und Handlungsansätze**

##### **Strategie**

Die Stadt hat ein breites medizinisches Versorgungsangebot, welches die Einwohner Blieskastel gut versorgt und die mittelzentrale Funktion der Stadt stützt. Ziel der Stadt ist es, die Angebotsvielfalt in Breite und Tiefe zu erhalten. Dafür wird folgende Strategie verfolgt:

- Sicherung der Versorgung mit Haus- und Fachärzten
- Zugänglichkeit des Angebotes im gesamten Stadtgebiet

##### **Handlungsansätze**

- Facharztpraxen in Gemeinschaftspraxen
  - Medizinische Versorgungszentren
  - Anreize für alternative Modelle zur stationären Praxis für ländlichen Raum → feste Sprechzeiten, Hausbesuche, Rezeptannahmestelle, etc. schaffen
-



## 6.8 Friedhöfe

### 6.8.1 Bestandsanalyse

Einrichtungen der öffentlichen Versorgung und Sicherheit sind durch die öffentliche Hand bereitzuhalten. Kosten für Friedhöfe, Feuerwehren und weitere, sicherheitsspezifische Einrichtungen müssen wegen des demografischen Wandels von einer immer geringer werdenden Bevölkerung getragen werden, d.h. die Kosten pro Kopf steigen.

In jedem Stadt- und Ortsteil in Blieskastel ist ein Friedhof vorhanden. Seit Juli 2014 betreibt die Stadt Blieskastel darüber hinaus im Stadtteil Blickweiler eine Waldruhestätte.

16 der 19 Friedhöfe verfügen über eine Friedhofshalle (siehe Tabelle unten). Die Friedhofshallen stammen überwiegend aus den 60er und 70er Jahren und sind infolgedessen vielfach sanierungsbedürftig. Die Friedhofshallen in Alsbach, Ballweiler, Blickweiler, Böckweiler, Breitung und Niederwürzbach haben einen hohen Sanierungsbedarf, dagegen sind die in Altheim und Mimbach in einem guten Zustand. Die restlichen haben Mängel, sind aber nicht akut zu sanieren.

Die Kostenübersicht für die Friedhöfe in Blieskastel aus dem Jahr 2014 verdeutlicht, dass die Ausgaben mit 640.000 € etwa doppelt so hoch sind wie die Einnahmen (320.000 €). Laut Kommunalabgabengesetz soll das „veranschlagte Gebührenaufkommen die voraussichtlichen Kosten der öffentlichen Einrichtung in der Regel decken“.<sup>34</sup> Für die einzelnen Friedhöfe und Friedhofshallen bzw. die Flächen und einzelnen Gebäude liegen keine getrennten Ausgaben- und Einnahmeübersichten vor. Eine detaillierte Betrachtung, welche Anlagen und Gebäude erhöhte Kosten verursachen, war bisher somit nicht möglich.

---

<sup>34</sup> Kommunalabgabengesetz Saarland, in der Fassung der Bekanntmachung vom 29. Mai 1998 (Amtsbl. S. 691), zuletzt geändert durch das Gesetz vom 15. Februar 2006 (Amtsbl. S. 474, 530), §6 (1)

---

**Tabelle 44: Friedhofshallen in der Stadt Blieskastel**

Stadtteil/ Ortsteil	Baujahr	Größe (m <sup>2</sup> )	Sterbefälle im Stadtteil / Jahr	Sanierungsbedarf	Handlungsempfehlung Kriterien: Lage, Bedarf, Sanierungsaufwand
Altheim	1974	133	7	2	erhalten
Aßweiler	1968	141	11	1	erhalten
Ballweiler	1974	147	13	3	aufgeben, Aßweiler nutzen
Bierbach	1966	175	21	1	erhalten
Biesingen	-	-	12		Aßweiler nutzen
Blickweiler	1972	126	16	3	aufgeben, Blieskastel-Mitte nutzen
Blieskastel-Mitte	1969	174	34	1	erhalten
Alschbach	1969	56	7	3	aufgeben, Lautzkirchen nutzen
Lautzkirchen	1975	116	31	1	erhalten
Böckweiler	1972	87	4	3	aufgeben, Altheim nutzen
Breitfurt	1975	237	14	3	aufgeben, Mimbach nutzen
Brenschelbach	1974**	100	7	2	aufgeben, Altheim nutzen
Mimbach	1966	130	12	1	erhalten
Niederwürzbach	1963	288	43	3	sanieren
Seelbach	1988	74	3	1	aufgeben, Niederwürzbach nutzen
Pinningen	-	-	3	-	Altheim
Webenheim	1970	124	14	1	aufgeben, Mimbach nutzen
Wolfersheim	1972	102	6	2	aufgeben, Blieskastel.-Mitte nutzen
Summe			258		9 aufgeben 7 erhalten

Datengrundlage: Stadt Blieskastel, 2015. Sterbefälle 2014 einwohnerproportional heruntergebrochen.

\* Sanierungsbedarf: 1 = kein/gering, 2 = mittel, 3 = hoch;

\*\* Fassade 2005/2013 saniert

Grundlage des Vorschlags zur Konsolidierung ist der Zustand der Friedhofshallen und die Größe der Dörfer. Vor einer Umsetzung ist die Machbarkeit zu prüfen (Größe der Hallen und der Friedhöfe ausreichend?)

## 6.8.2 Fazit und Anpassungsbedarf

Tabelle 45 fasst die aus den Analysen resultierenden Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken für die Friedhöfe in der Stadt Blieskastel zusammen.

**Tabelle 45: Fazit: Friedhöfe**

<b>innere Faktoren</b>	<b>äußere Faktoren</b>
<b>Stärken/ Potenziale</b>	<b>Chancen</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Friedhofshallen in Altheim und Mimbach in gutem und neun weitere in befriedigendem Allgemeinzustand</li> <li>• Dank Friedhöfen in allen Ortsteilen kurze Wege für die Angehörigen → soziale Funktion als Treffpunkte</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kosteneinsparungen:                             <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Einige Friedhofshallen schließen</li> <li>○ Pflege der Grünflächen durch Privatfirmen oder Bürger in Dörfern prüfen</li> <li>○ Gebühren Erhöhen</li> <li>○ Friedhofsanlagen schließen</li> </ul> </li> </ul>
<b>Schwächen</b>	<b>Risiken</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anzahl Friedhöfe und Friedhofshallen übersteigt den Bedarf für Bestattungen</li> <li>• Unterhaltskosten für Friedhofsanlagen und -hallen werden nur etwa zur Hälfte durch Einnahmen aus Gebühren gedeckt</li> <li>• Hoher Sanierungsbedarf an fünf Friedhofshallen</li> <li>• Kosten der einzelnen Friedhöfe bisher nicht separat abrechenbar</li> <li>• Lokale Kritik an ineffizienter städtischer Pflege der öffentlichen Grünanlagen der Friedhöfe</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Trend zu Bestattungen in Urnenwänden führt zu rückläufigen Gebühreneinnahmen bei annähernd gleichbleibenden Kosten</li> </ul>

### Anpassungsbedarf

Die Stadt Blieskastel hat eine hohe Anzahl an Friedhöfen und Friedhofshallen im Stadtgebiet. Sie muss kurz- bis mittelfristig den Kostendeckungsgrad erhöhen, da dieser den Richtwert deutlich unterschreitet.

Um eine größere Kostentransparenz zu erzielen, hat die Stadt Blieskastel die nötigen Schritte eingeleitet, um in Zukunft die Kosten der einzelnen Friedhöfe separat abrechnen.

Die Stadt muss sich die Frage stellen, inwieweit eine dezentrale Konzentration auch für Friedhöfe eine Lösung sein kann. In der nachfolgenden Tabelle sind die Sterbefälle laut Bevölkerungsvorausberechnung für die Jahre 2020, 2025 und 2030 einwohnerproportional nach Wohnorten aufgeteilt.

In etlichen Stadtteilen liegt die Zahl der Sterbefälle deutlich unter zehn pro Jahr. Allein die Anzahl der Bestattungen rechtfertigt die Anzahl der Friedhöfe bei weitem nicht. Friedhöfe erfüllen neben ihrer Funktionen als Bestattungsstätten und Andachtsorte auch eine wichtige allerdings auch eine soziale Funktion als Kommunikations- und Treffpunkt.

**Tabelle 46: Vorausberechnung der Sterbefälle nach Ortsteilen**

Standorte	Einwohner 2014		Sterbefälle			
	gesamt	%	2014	2020	2025	2030
Altheim	541	2,5	7	7	8	8
Aßweiler	948	4,5	11	13	14	14
Ballweiler	1.032	4,9	13	14	15	15
Bierbach	1.765	8,3	21	24	26	26
Biesingen	1.019	4,8	12	14	15	15
Blickweiler	1.294	6,1	16	18	19	19
BLK-Mitte	2.802	13,2	34	39	41	42
Alschbach	590	2,8	7	8	9	9
Lautzkirchen	2.520	11,8	31	35	37	38
Breitfurt	1.146	5,4	14	16	17	17
Brenschelbach	539	2,5	7	7	8	8
Böckweiler	345	1,6	4	5	5	5
Mimbach	1.026	4,8	12	14	15	15
Niederwürzbach	3.553	16,7	43	49	52	53
Seelbach	239	1,1	3	3	4	4
Pinningen	271	1,3	3	4	4	4
Webenheim	1.186	5,6	14	16	17	18
Wolfersheim	454	2,1	6	6	7	7
gesamt	21.270	100,0	258	294	313	319

Quelle: Sterbefälle gesamt: isoplan-Bevölkerungsvorausberechnung  
 Verteilung auf die Stadtteile: Einwohnerproportional berechnet

### 6.8.3 Strategie und Handlungsansätze

Die Unterdeckung im Friedhofswesen muss reduziert werden. Eine höhere Kostendeckung erreicht die Stadt entweder durch die Erhöhung der Beiträge oder eine Reduzierung der Kosten.

Die Ruhezeit nach jeder Erdbestattung beträgt 25 Jahre. Bei Familiengräbern haben die hinterbliebenen Ehepartner die Möglichkeit, sich ebenfalls im Grab des Verstorbenen bestatten zu lassen, was eine Verlängerung der Ruhezeit vom Zeitpunkt der Bestattung um bis zu 25 Jahre zur Folge hätte. Somit führt jede Erdbestattung zu einer mindestens 25 Jahre gesicherten Ruhezeit, die sich bei Familiengräbern - je nach Zeitspanne zwischen den Bestattungen - sogar auf bis zu 50 Jahre verlängern kann. Kurzfristige Einsparungen sind also nur über Gebühren zu erreichen.

## Strategie

Zur Erreichung der gesetzten Ziele verfolgt die Stadt Blieskastel folgende Strategie:

- Kurzfristig: Erhöhung des Kostendeckungsgrades
- Mittelfristig: Anpassung des Friedhofsangebots an den Bedarf

## Handlungsansätze

- Einführung von Kostenstellen zur genauen Einzelprüfung der Friedhofsgebühren in den Stadtteilen (Voraussetzung, um Bereitschaft der Bürger zur Mithilfe zu initiieren)
- Prüfung kostengünstiger Alternativen zur Grünpflege der Friedhofsanlagen anstelle des Bauhofs (Klärung der Einsparmöglichkeiten durch private Vergabe; Vergabe an lokale Vereine oder Feuerwehr)
- Kurzfristig: Zusammenlegung von 3-4 Friedhofshallen für benachbarte Stadtteile (Weiternutzung der am besten erhaltenen/ geeigneten Hallen, Aufgabe der am stärksten sanierungsbedürftigen Hallen, siehe Tabelle 44)<sup>35</sup>
- Erhöhung der Gebühren
- Mittelfristig: Verkleinerung der Friedhofsanlagen/ Belegungsstopp einzelner Grabfelder zur Reduzierung des Pflegeaufwandes der Gesamtanlage
- Langfristig: Aufgabe einzelner Friedhofsanlagen

## 6.9 Feuerwehren

### 6.9.1 Bestandsanalyse

Die Stadt Blieskastel hat 2015 einen Brandschutzbedarfsplan erarbeiten lassen, in dem u.a. der Bedarf an Feuerwehren und die Einteilung des Stadtgebiets in Löschbezirke geregelt ist. Danach gliedert sich das Stadtgebiet in 14 Löschbezirke, die den Stadtteilen entsprechen.

In Folge von Personalengpässen und einer fehlenden Löschbezirkführung wurde der Löschbezirk Altheim 2011 geschlossen. Altheim wird durch die Löschbezirke in Pinningen und Böckweiler abgedeckt.

---

<sup>35</sup> Die Handlungsempfehlungen von Tabelle 44 sind zu überprüfen, wenn die Kosten pro Einrichtung vorliegen.

**Tabelle 47: Feuerwehren der Stadt Blieskastel 2015: Eckdaten**

Löschbezirk	Feuerwehrgebäude						Mitglieder			
	Baujahr	Sanierung, Anbau, Neubau	Größe (m <sup>2</sup> )	Sanierungsbedarf*	Unterhaltskosten €	Unterhaltskosten € / m <sup>2</sup>	Soll-Stärke	Ist-Stärke	Saldo	Jugendwehr
Altheim (geschl.)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Aßweiler	1950	1966	113	3	4.659	41,23	28	33	5	11
Ballweiler	60er	2001	179	2	1.209	6,75	28	23	-5	11
Bierbach	1952	1952	151	2	3.419	22,64	28	29	1	14
Biesingen	2004	-	251	1	4.203	16,75	28	33	5	20
Blickweiler	1948		109	3	2.653	24,34	28	25	-3	10
Blieskastel-Mitte	1952	1987	609	2	20.348	33,41	46	46	0	16
Böckweiler	1989	2013	90	1	1.053	11,70	19	22	3	5
Breitfurt	1950	2013	458	1	6.028	13,16	28	33	5	20
Brenschelbach	2002	-	152	1	1.291	8,49	19	19	0	6
Mimbach	1991	-	185	1	3.967	21,44	28	29	1	15
Niederwürzbach	1974	2012	310	1	11.332	36,55	28	31	3	9
Pinningen	1986	-	129	2	3.401	26,36	19	31	12	4
Webenheim	1955		114	2	3.523	30,90	28	28	0	6
Wolfersheim	1997		129	1	3.324	25,77	19	24	5	9
<b>Summe</b>					<b>70.410</b>		<b>374</b>	<b>406</b>	<b>32</b>	<b>156</b>

Datengrundlage: Stadt Blieskastel, Fachbereich Bürgerdienste, Öffentliche Sicherheit & Ordnung, vorbeugender Brandschutz/Feuerwehr, Stand 30.03.2015; Mitglieder: Brandschutzbedarfsplan 2015

\* Sanierungsbedarf: 1 = kein/gering, 2 = mittel, 3 = hoch

Die Vorgaben zur Personalstärke werden in fast allen Löschbezirken eingehalten bzw. übertroffen. Nur in den Löschbezirken Ballweiler und Blickweiler wird die Sollstärke nicht erreicht. Die Entwicklung der Mitgliederzahlen war in den vergangenen zehn Jahren rückläufig, was vor allem an der Schließung des Löschbezirks in Altheim liegt. Insgesamt ist die Anzahl der Mitglieder von 448 in 2005 auf 406 in 2015 gesunken (-9,4 %).

Der Zustand der Feuerwehrgerätehäuser unterscheidet sich zum Teil stark. In den vergangenen 15 Jahren wurden die Feuerwehrgerätehäuser in Böckweiler und Niederwürzbach modernisiert, in Biesingen und Breitfurt wurden sie neu gebaut. Die vier Feuerwehrgebäude in Aßweiler, Bierbach, Blickweiler und Webenheim erfüllen laut Brandschutzbedarfsplan derzeit nicht die notwendigen Standards.

## 6.9.2 Fazit und Anpassungsbedarf

Tabelle 48 fasst die aus den Analysen resultierenden Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken für die Feuerwehren in der Stadt Blieskastel zusammen.

**Tabelle 48: Fazit: Feuerwehren**

innere Faktoren	äußere Faktoren
<b>Stärken/ Potenziale</b>	<b>Chancen</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• 7 Feuerwehrgebäude in gutem bis sehr gutem Zustand</li> <li>• Neuer Brandschutzbedarfsplan von 2015</li> <li>• Mitgliederzahl übersteigt Soll-Stärke in vielen Orten, Jugendwehr in allen Löschbezirken</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Brandschutzbedarfsplan weist Kooperationspotenziale einiger benachbarter Stadtteile aus</li> </ul>
<b>Schwächen</b>	<b>Risiken</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bauliche Veränderungen an 4 Gerätehäusern nötig</li> <li>• Ballweiler und Blickweiler erreichen Soll-Stärke nicht</li> <li>• wenig Bereitschaft zur intrakommunalen Zusammenarbeit bei den Feuerwehren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Haushaltssituation und Bevölkerungsrückgang schränken finanzielle Möglichkeiten der Stadt ein</li> <li>• Nachwuchsmangel kann künftig auch freiwillige Feuerwehren betreffen</li> </ul>

### Anpassungsbedarf

Für die vier Feuerwehrgebäude in Aßweiler, Bierbach, Blickweiler und Webenheim werden im Brandschutzbedarfsplan jeweils ein Neu- oder Umbau bzw. eine Erweiterung empfohlen. Gleichzeitig wird der Ausbau der Zusammenarbeit von Löschbezirken angeregt. Kooperationsmöglichkeiten wurden zwischen folgenden Löschbezirken festgestellt:

- Blieskastel-Mitte, Mimbach und Webenheim
- Böckweiler und Pinnigen
- Aßweiler, Ballweiler, Biesingen und Blickweiler.<sup>36</sup>

In Anbetracht sinkender Mitgliederzahlen als auch der hohen Kosten für Gebäude, Fahrzeuge und Geräte sind Kooperationen und Konzentrationen anzustreben, wobei die Einhaltung der vorgeschriebenen Einsatzzeiten aber auch die Bedeutung und Rolle der Ortsfeuerwehren im öffentlichen Leben zu berücksichtigen ist. Es ist abzuwägen, ob bei den erforderlichen Baumaßnahmen eine Zusammenlegung an einem für mehrere Löschbezirke nutzbaren Standort forciert werden soll.

<sup>36</sup> ZeBraS: 1. Fortschreibung des Brandschutzbedarfsplanes der Stadt Blieskastel, 2015

### 6.9.3 Strategie und Handlungsansätze

#### Strategie Feuerwehren

Feuerwehren sind für die öffentliche Sicherheit ein unverzichtbarer Bestandteil der Daseinsvorsorge. Die Stadt Blieskastel verfolgt das Ziel, die notwendigen Einrichtungen und Fahrzeuge zur Erreichung der vorgeschriebenen Einsatzzeiten in möglichst guter Qualität vorzuhalten.

Zur Erreichung der gesetzten Ziele verfolgt die Stadt Blieskastel folgende Strategie:

- Umsetzung des im Brandschutzbedarfsplan aufgezeigten Handlungsbedarfs
- Im Brandschutzbedarfsplan aufgezeigte Kooperationspotenziale zwischen benachbarten Löschbezirken prüfen und nach Abwägung der Vor- und Nachteile behutsam umsetzen

#### Handlungsansätze

- Investitionen steuern und mittelfristig Zusammenarbeit der Löschbezirke durch gemeinschaftliche Nutzung von Fahrzeugen und Geräten forcieren
- gemeinsame Gerätehäuser forcieren, wo dieses möglich ist
  - Gebäude Aßweiler: Neustandort an Hölschberghalle, dort langfristig mit Biesingen zusammenlegen
  - Gebäude Bierbach: Sanierung und Prüfung der Mehrfachnutzung der Räumlichkeiten, wenn trotz Kita-Neubau Bedarf besteht
  - Gebäude Blickweiler: ggf. aufgeben, Abdeckung aus Ballweiler oder Blieskastel-Mitte laut Brandschutzbedarfsplan möglich
  - Gebäude Webenheim: Verlegung oder Neuplanung nötig, Abdeckung aus Mimbach und/oder BLK-Mitte möglich. Alternativ Neustandort, Zusammenlegung mit Löschbezirk Mimbach
- Gerätehäuser mit Sanierungsbedarf in Löschbezirken ohne Kooperationspotenzial mit Hilfe der Feuerwehr möglichst nachhaltig sanieren (Bedarf an Gemeinschaftsraum, Platzgestaltung, barrierefrei – verschiedene Ansätze beachten)



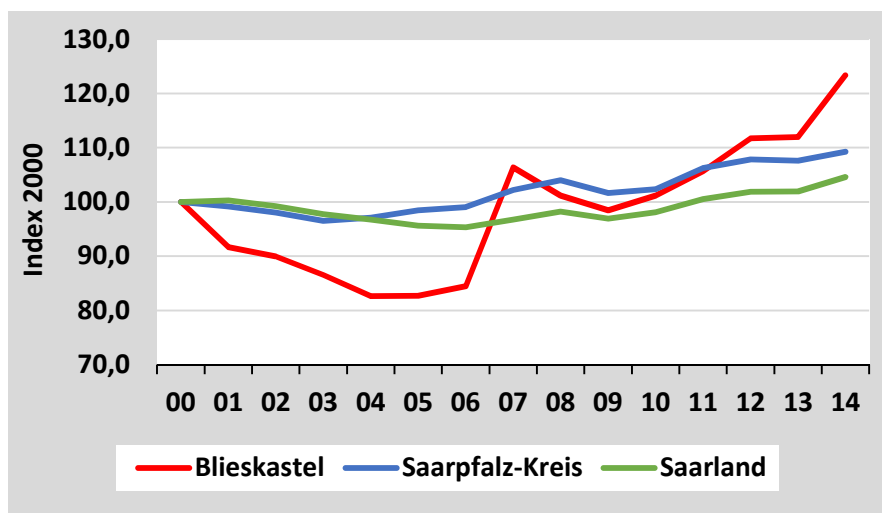
## 7 Wirtschaft und Tourismus

### 7.1 Wirtschaftsstruktur, Arbeitsmarkt und Gewerbe

#### 7.1.1 Bestandsanalyse

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (SVB) in der Stadt Blieskastel schwankte in den vergangenen Jahren stärker als im Saarpfalz-Kreis und im Saarland. Entsprechend fiel In den letzten sechs Jahren der Anstieg der SVB in Blieskastel auch stärker aus als im regionalen Vergleich.

Abbildung 20: Entwicklung der SVB im regionalen Vergleich



Quelle: Statistisches Amt Saarland; Stand: je 30.06. des Jahres; eigene Berechnung

Die Zahl der SVB am Arbeitsort Blieskastel ist seit 2006 von 3.684 um 46 % auf 5.381 angestiegen. Auch die Erwerbsbeteiligung ist - gemessen an den SVB am Wohnort Blieskastel - um rund 10 % angestiegen. Trotz dieser positiven Entwicklung wird die Stadt Blieskastel ihrer Funktion als Mittelzentrum bezüglich des Arbeitsplatzangebots nicht hinreichend gerecht, per Saldo verblieb 2014 ein Auspendlerüberschuss von über 2.500 SVB.

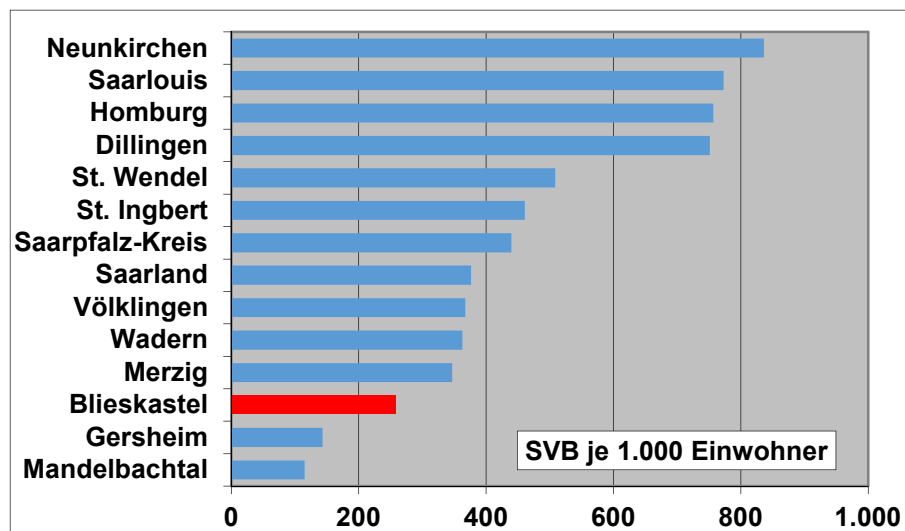
**Tabelle 49: Arbeitspendler in Blieskastel:  
Entwicklung des Pendlersaldos**

Jahr	Arbeitsort	Wohnort	Saldo
06	3.684	7.131	-3.447
07	4.639	7.312	-2.673
08	4.412	7.488	-3.076
09	4.293	7.406	-3.113
10	4.413	7.456	-3.043
11	4.609	7.655	-3.046
12	4.872	7.720	-2.848
13	4.883	7.714	-2.831
14	5.381	7.915	-2.534

Quelle: Statistisches Amt Saarland

Mit 258 SVB je 1.000 Einwohnern liegt die Arbeitsplatzdichte in Blieskastel deutlich unter der im Saarpfalz-Kreis (439) und der anderer Mittelzentren im Saarland (bis zu 840, siehe Abbildung 21).

**Abbildung 21: SVB je 1000 Einwohner im Vergleich**

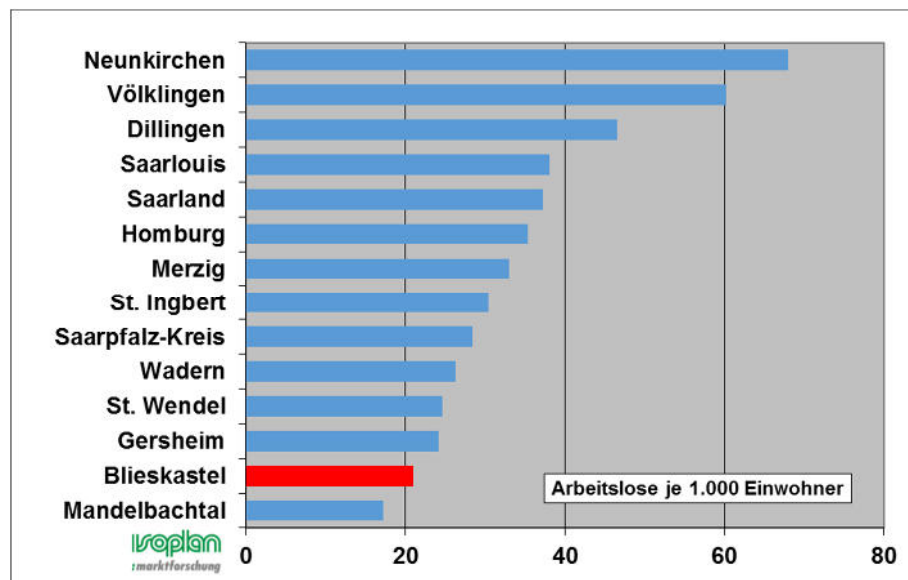


Quelle: Statistisches Amt Saarland; Stand: Einwohner: 31.12.2013, SVB: 30.06.2014

Trotz der verhältnismäßig geringen Zahl von Arbeitsplätzen innerhalb der Stadtgrenzen ist die Arbeitslosigkeit in Blieskastel unterdurchschnittlich. Mit 21 Arbeitslosen je 1.000 Einwohnern ist der Anteil der Arbeitslosen in der Stadt Blieskastel deutlich geringer als im Kreis

(31). Die Einwohner Blieskastels profitieren vom Arbeitsplatzangebot in der Region (v.a. in Homburg, St. Ingbert, Saarbrücken, Zweibrücken).

**Abbildung 22: Arbeitslose je 1.000 Einwohner im Vergleich**



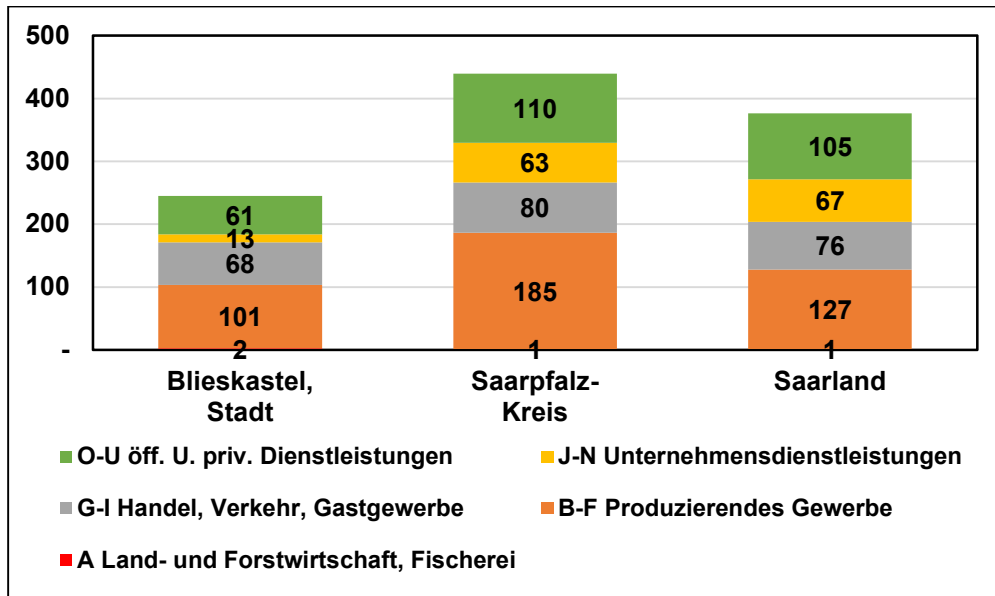
Quelle: Einwohner: Statistisches Amt Saarland, Stand: 30.06.2015

Arbeitslose: Bundesagentur für Arbeit, Jahresmittel 2015

Ein Vergleich der SVB je 1.000 Einwohner nach Wirtschaftsabteilungen zeigt vor allem strukturelle Schwächen der lokalen Ökonomie Blieskastels auf. Ende Juni 2014 wurden in Blieskastel im produzierenden Gewerbe rund 100 SVB auf 1.000 Einwohner gezählt. Dieser Indikator liegt zeitgleich in Kreis (185 SVB) und Saarland (127 SVB) deutlich höher.

Besonders wenig entwickelt ist in Blieskastel der Sektor Unternehmensdienstleistungen. Während in Kreis und Land auf 1.000 Einwohner 63 bzw. 67 SVB kommen, sind es in diesem zukunftsträchtigen Wirtschaftsbereich in Blieskastel lediglich 13. Auch in den öffentlichen und privaten Dienstleistungen liegt in Blieskastel die Anzahl der SVB je 1.000 Einwohner deutlich unter den Quoten von Kreis und Land. Lediglich in der Land- und Forstwirtschaft weist Blieskastel im Vergleich zum Saarpfalz-Kreis und dem Saarland einen höheren Wert auf. In absoluten Zahlen spielt die Land- und Forstwirtschaft als Arbeitgeber mit zwei SVB je 1.000 Einwohner allerdings auch im ländlichen Raum des Bliesgaus eine untergeordnete Rolle.

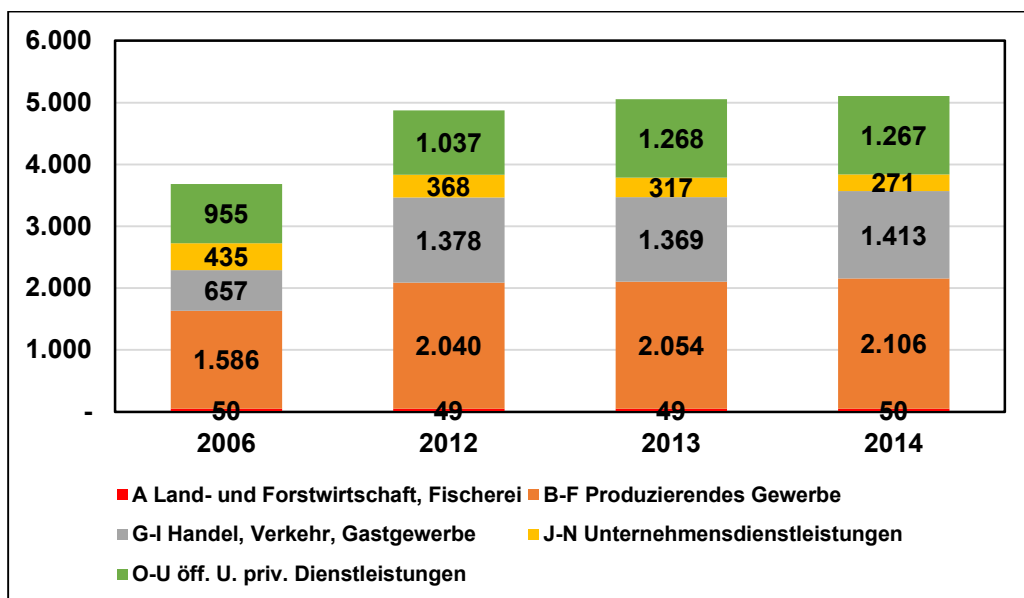
**Abbildung 23: SVB am Arbeitsort je 1.000 Einwohner nach Wirtschaftsbereichen im regionalen Vergleich**



Grafik: eigene Darstellung, Datenquellen: eigene Berechnungen, Basis: Statistisches Amt Saarland und Bundesagentur für Arbeit, Stand: 30.06.2014

Im Vergleich zum Jahr 2006 hat sich die Anzahl der SVB in der Stadt Blieskastel deutlich erhöht (+ 1.700). Der Anstieg der Beschäftigung erfolgte vor allem in den Bereichen „Handel, Verkehr, Gastgewerbe“ (+756 SVB) und im produzierenden Gewerbe (+ 520 SVB). Die erfreuliche Entwicklung in Handel und Gastgewerbe lässt sich unter anderem durch die zunehmende Bedeutung des Tourismus in Blieskastel und dem Bliesgau insgesamt erklären.

**Abbildung 24: SVB in Blieskastel nach Wirtschaftsbereichen je 1.000 Einwohner**



Quelle: Statistisches Amt Saarland, Stand: je 30.6.

Die größten Arbeitgeber in Blieskastel sind Hager und MediClin. Die mittelständische Firma Hager beschäftigt derzeit etwa 1.300 Mitarbeiter an ihrem Hauptsitz im Gewerbegebiet Auf Scharlen in Webenheim. Im MediClin Klinikum in Lautzkichen sind insgesamt 340 Mitarbeiter beschäftigt. Das Klinikum sorgt sowohl als Arbeitgeber wie auch als Behandlungsort aufgrund seiner Spezialisierung auf Psychosomatik für ein überregionales Einzugsgebiet.

Gewerbegebiete

**Tabelle 50: Arbeitgeber mit mehr als 50 Mitarbeitern in der Stadt Blieskastel**

Unternehmen	Anschrift	Mitarbeiter	Arbeitsfeld
Hager Vertriebsgesellschaft, Electro und Elcom	Zum Gunterstal, Webenheim	Ca. 1.300*	Herstellung und Großhandel von elektronischen Haushaltsgeräten
MediClin Bliestal Klinik	Am Spitzenberg, Blieskastel	340*	medizinische Dienstleistungen
Stadt Blieskastel	Paradeplatz, Blieskastel-Mitte	208*	Stadtverwaltung, Bauhof
Famecha GmbH	Industriering 2, Blieskastel	200	Mechanik a.n.g.
Sonn Elektronik GmbH	Auf Scharlen 1, Webenheim	110	Elektroinstallation
MIP Pharma GmbH	Kirkeler Str. 41, Niederwürzbach	78	Herstellung von pharmazeutischen Grundstoffen
Schaller Automation	Industriering 14, Blieskastel	68	Sicherheitstechnik für Motoren
Polystone chemical GmbH	In den Krummenäckern 6, Webenheim	60	Herstellung von Körperpflegemitteln und Duftstoffen
Lakatos & Söhne Dreherei GmbH	Industriestr. 5+7, Niederwürzbach	60	Mechanik a.n.g.
Bliesmühle GmbH	Mühlenweg 4, Breitung	51	Mahl- und Schälmmühlen

Quelle: Stadt Blieskastel, Stand: 2011;

\*Hager, Stand 2015; \*\* Haushaltsplan 2015/16, Stand 2015

Die Vermarktung der freien Gewerbeflächen im Stadtgebiet von Blieskastel erfolgt durch die Wirtschaftsförderung der Stadt. Um die Kommunikation unter den Gewerbetreibenden zu fördern, finden in unregelmäßigen Abständen Wirtschaftsforen und Unternehmerstammtische statt. In einer übergeordneten Ebene ist die Wirtschaftsförderung des Saarpfalz-Kreises der Ansprechpartner auf Kreisebene. Sie vermarktet die Gewerbeflächen im gesamten Kreis und vermittelt zwischen Unternehmen, Kommunen und Landesbehörden.

### 7.1.2 Fazit und Anpassungsbedarf

Tabelle 51 fasst die aus den Analysen resultierenden Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken für Wirtschaft, Arbeitsmarkt und Gewerbe in der Stadt Blieskastel zusammen.

**Tabelle 51: Fazit: Wirtschaft, Arbeitsmarkt und Gewerbe**

Stärken/ Potenziale	Chancen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zunahme der sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätze</li> <li>• Hauptsitz Hager mit 1.300 Arbeitsplätzen</li> <li>• Hager-Stiftung unterstützt Flüchtlingshilfe in Blieskastel</li> <li>• Geringe Arbeitslosigkeit</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Expansionspläne ansässiger Unternehmen</li> <li>• Erweiterungspotenzial der Gewerbegebiete</li> <li>• Biosphäre als Leitmotiv: zukunftsorientiertes, nachhaltiges Gewerbe ansiedeln</li> <li>• Aufkommender Tourismus</li> </ul>
Schwächen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Geringe Arbeitsplatzdichte</li> <li>• Zu wenig Ressourcen für aktive städtische Wirtschaftsförderung</li> <li>• wenig Austausch zwischen Stadt und lokaler Wirtschaft</li> <li>• Gewerbebranche in Breilfurt</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mögliche Konflikte zwischen Gewerbeentwicklung einerseits und Tourismus / Wohnnutzung andererseits</li> <li>• Benachbarte konkurrierende Arbeitsplatz- und Gewerbebestände (Zweibrücken, St. Ingbert, Homburg, Saarbrücken)</li> </ul>

### Anpassungsbedarf

Der Stadt liegen Anfragen von Betrieben vor, die ihre Betriebsfläche erweitern wollen. Diesem Bedarf will die Stadt in erster Priorität durch eine Erweiterung der Gewerbegebietsfläche „Auf Scharlen“ in Webenheim um etwa 20.000 m<sup>2</sup> gerecht werden. Mittelfristig ist auch die Erschließung von weiteren Gewerbeflächen in Aßweiler vorgesehen. Alle anderen Gewerbegebiete sollen nicht erweitert werden, da die Stadt eine Konzentration der Gewerbebetriebe anstrebt.

Bisher findet zwischen den in Blieskastel ansässigen Unternehmen und der Stadt oder den Schulen wenig Austausch statt. Ein solcher kann im besten Fall Ideen und Ressourcen für die kommunale Entwicklung frei setzen, das Bildungsangebot verbessern und Schüler eine Arbeitsplatzperspektive im Stadtgebiet aufzeigen.

### 7.1.3 Strategie und Handlungsansätze

#### Strategie

Um das Oberziel der Stärkung der ökonomischen Funktion Blieskastels als ländliches Mittelzentrum zu erreichen, muss eine ausreichende Zahl an Arbeitsplätzen vorgehalten werden. Hierdurch soll

zum einen der Abwanderungsdruck für die eigene Bevölkerung verringert und zum anderen ein Anreiz für Zuwanderung gegeben werden. Chancen für zusätzliche Arbeitsplätze in Blieskastel bieten sich aufgrund von Expansionsplänen der örtlichen Unternehmen.

Dennoch ist es nicht Ziel der Stadtentwicklung, Blieskastel zu einem Industrieschwerpunkt zu machen. Ziel ist es vielmehr, das Gewerbe in Blieskastel in einem mit dem Tourismus und der Biosphäre verträglichen Rahmen expandieren zu lassen. Um diese Ziele zu erreichen, werden folgende Strategien verfolgt:

- Stärkere Unterstützung der lokalen Wirtschaft
- Moderate Erweiterung der Gewerbeflächen
- Kontrollierte Gewerbeansiedlung / -erweiterung zur Schaffung weiterer Arbeitsplätze
- Aktive Wirtschaftsförderung, Akquise passender Unternehmen

#### **Handlungsansätze**

- Bedarfsgerechte Gewerbeflächenausweisung, um expansionswillige Unternehmen an Blieskastel zu binden
- Prioritätenfolge bei dem Ausbau von Gewerbegebieten für Neuan siedlungen oder Erweiterungen (Gewerbeflächenkonzept):
  - 1) Webenheim
  - 2) Aßweiler
  - 3) Breitfurt und Niederwürzbach: Erhaltung Status quo (keine Flächenausdehnung) mit Nachnutzungen und Revitalisierung einzelner Flächen
- Mehr Ressourcen für Wirtschaftsförderung und Stadtmarketing, vor allem zur Bestandspflege
- Intensivierung des Austauschs zwischen Stadt, Bildungseinrichtungen und lokaler Wirtschaft (regelmäßige Treffen mit Bürgermeisterin und städtischer Wirtschaftsförderung)

## 7.2 Tourismus und Naherholung

### 7.2.1 Bestandsaufnahme

Der Tourismus ist für die Stadt Blieskastel von zunehmender wirtschaftlicher Bedeutung. Blieskastel liegt im Biosphärenreservat Bliesgau und zieht vor allem mit seiner barocken Altstadt und den vielen Rad-/Wanderwegen zunehmend Touristen an.

Blieskastel ist darüber hinaus ein wichtiger Gesundheitsstandort. Die MediClin Bliesgau Klinik ist mit über 500 Betten die größte ihrer Art im Saarland. Jährlich werden rund 6.000 Patienten betreut. Behandlungsschwerpunkte der Klinik sind Innere Medizin, Orthopädie und Psychosomatik. Für die Behandlung psychosomatischer Erkrankungen hat die Klinik einen großen Einzugsbereich und zieht aufgrund der langen Behandlungszeiten (in der Regel mindestens 4 bis 6 Wochen) auch überregionale Übernachtungsgäste, welche die Patienten besuchen, nach Blieskastel. Patienten und Gäste steigern die lokale Wertschöpfung, indem sie Gastronomie, Handel und Freizeitangebote wahrnehmen.

Zwischen der Klinik und der Stadt gibt es einen fruchtbaren Austausch, um die Patienten mit Stadt und Region bekannt zu machen. Jeden Donnerstag stellt ein Vertreter der Stadt in der Klinik das touristische Angebot vor, samstags finden geführte Wanderungen für Patienten statt.



Touristen-Information in Blieskastel, Luitpoldplatz 5





Museum im Haus des Bürgers

Alle wichtigen Informationen zu Sehenswürdigkeiten, Veranstaltungen, Unterkünften und weiteren touristischen Angeboten bekommen Interessierte im Haus des Bürgers am Luitpoldplatz. An die Touristen-Information ist die Biosphäreninfostelle angegliedert. In der von April bis Ende Oktober täglich geöffneten Infostelle gibt es neben zahlreichen Flyern auch Reiseführer und Wanderkarten. Zur Infostelle gehört neben der Beratungsstelle auch ein Bereich, in dem Karten- und Filmmaterial den Gast über die Biosphäre informieren (Biosphärenmuseum). Neben Broschüren und Reiseführern aus der gesamten Region (Rad-/Wanderwege, Stadtführung, Bliesgau, kulinarischer Führer, Gästezimmerverzeichnis, Outlet Zweibrücken, etc.) vertreibt die Touristen-Information auch regionale Lebensmittel.

Das Wahrzeichen der Stadt Blieskastel ist der Gollenstein, ein 7,60 Meter hoher Monolith, der auf etwa 2000 v.Chr. datiert wird. Weitere touristische Angebote der Stadt sind:

- **Sehenswürdigkeiten:**
  - Barocke Altstadt
  - Orangerie, Schlosskirche und Paradeplatz
  - Kloster, Jakobsweg, Pilgerrast
  - Würzbacher Weiher
  - Lustschlösser Annahof und Monplaisir
  - Biosphärenpark Mimbach (Lehr- und Bauerngarten), Pirminusgarten Altheim
  - Uhrenmuseum (sonntags geöffnet – 93 Standuhren)
  - Stephanuskirche Böckweiler
- **Veranstaltungen:**
  - Marktveranstaltungen: Wochenmarkt mit langer Tradition, Flohmarkt, Mondscheinmarkt, Gartenmarkt, Halloween, Cittaslow
  - Altstadtfest, Webenheimer Bauernfest, Kirmes, Dorffeste
  - Bundesfilmfestival für Natur
  - Motocross-Rennstrecke Niederwürzbach

- **Dienstleistungen:**

- Stadtführungen
- Freizeitzentrum Blieskastel (Kombibad mit Sauna)
- Fuhrhaltere Myndenbach (Pferdekutschfahrten)
- Eselswanderungen in Wolfersheim.

Alle 14 Tage finden sonntags kostenfreie Stadtführungen statt. Interessierte Gruppen können auch private Führungen mieten, wobei die Besichtigungstouren auf Wunsch auch von verkleideten Stadtführern themenbezogen durchgeführt werden (kulinarische, musikalische, Nachtwächter-Tour). Im Jahr 2014 wurden in der Stadt Blieskastel so insgesamt 120 Stadtführungen durchgeführt.

Das Beherbergungsangebot in der Stadt Blieskastel umfasste im April 2015 Ferienwohnungen mit 142 Betten, 78 Betten in Hotels und 46 Gästezimmer. Das Übernachtungsangebot wird von der Touristeninformationsstelle verwaltet und kann direkt über diese Stelle nachgefragt und gebucht werden. Gerade die Ferienwohnungen werden nach Aussagen der für Tourismus in Blieskastel zuständigen Experten sehr gut nachgefragt.

Ein besonderes Highlight des insgesamt begrenzten Gastronomieangebotes in der Stadt Blieskastel ist „Hämmerles Restaurant“ in Webenheim, welches mit einem Michelin-Stern ausgezeichnet ist. Veranstaltungen mit regionalem Bezug der Küche, wie z.B. die Bliesgau-Lammwochen, stärken das kulinarische Profil der Region.

## **7.2.2 Fazit und Anpassungsbedarf**

Tabelle 52 fasst die aus den Analysen resultierenden Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken für den Tourismus in der Stadt Blieskastel zusammen.

**Tabelle 52: Fazit: Tourismus**

<b>Stärken/ Potenziale</b>	<b>Chancen</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Denkmalgeschützte barocke Altstadt</li> <li>• Zahlreiche Sehenswürdigkeiten in Blieskastel-Mitte</li> <li>• Lage im Bliesgau-Biosphärenreservat</li> <li>• Streuobstwiesen als Alleinstellungsmerkmal und ökologisch wertvoller Kulturraum</li> <li>• Standort von Tourist-/Biosphären-Info, Zweckverband, Saarpfalz-Touristik</li> <li>• Bliesgau Kliniken bringen jährlich ca. 6.000 Gäste</li> <li>• Rad- und Wanderwegenetz, Jakobsweg/Pilgerrast → Aktivtourismus</li> <li>• Zahlreiche Sehenswürdigkeiten/Ziele für sanften Tourismus, Naherholung</li> <li>• Niederwürzbacher Weiher</li> <li>• Steigendes Angebot an privaten Ferienwohnungen mit guter Auslastung</li> <li>• Zahlreiche überörtlich beachtete Events/Märkte</li> <li>• Entwicklungskonzept für den Kreis</li> <li>• Werbung für „Naturziel“ durch die Deutsche Bahn</li> <li>• „Hämmerles Restaurant“ mit Michelin-Stern</li> <li>• Barocke Gärten in Blieskastel, Altheim und Mimbach, jährlicher Blumen- und Gartenmarkt</li> <li>• Freizeitzentrum mit Freibad und Sauna</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• steigende Erfolge durch Vermarktungstätigkeit der Biosphäre</li> <li>• Blieskastel als „Standort für touristischen Knotenpunkt Saarpfalz-Kreis“ → Tor zum Blietal, zur Biosphäre und zur Barockstadt<sup>37</sup></li> <li>• bisher gibt es kein „Haus der Biosphäre“ → Standort in Blieskastel wäre sinnvoll</li> <li>• Synergien durch gemeinsamen Sitz von Zweckverband, Saarpfalz-Touristik und Touristeninformation im Haus der Biosphäre</li> <li>• Chance, Kanutourismus auf Blies in Sommermonaten zu etablieren</li> <li>• Tourist-Information strebt etablierte Zertifizierung an</li> <li>• Förderprogramme Tourismus und Städtebau</li> <li>• zunehmender Wohnmobiltourismus</li> </ul>
<b>Schwächen</b>	<b>Risiken</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortsbild der meisten Dörfer in den Stadtteilen für Touristen wenig attraktiv</li> <li>• Immobilieneigentümer schwer zu Fassaden-sanierungen zu motivieren (Altersstruktur, mangelnde finanzielle Möglichkeiten)</li> <li>• Geringer Bekanntheitsgrad der touristischen Angebote in der eigenen Bevölkerung</li> <li>• Gastronomie- und Übernachtungsangebot nicht für größere Besucherzahlen geeignet</li> <li>• Kirchturmdenken in den Ortsteilen behindert die Entwicklung als eine Destination mit genügend Anziehungskraft für Touristen</li> <li>• Wasserqualität des Würzbacher Weihers</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Finanzierung eines „Haus der Biosphäre“ unklar (vor allem Unterhalt)</li> <li>• Naturschutzbedenken gegen Kanutourismus</li> <li>• Blieskastel als Standort für Saarpfalz Touristik steht zur Diskussion</li> </ul>

<sup>37</sup> Wirtschaftsförderung des Saarpfalz-Kreises, 2005

### 7.2.3 Anpassungsbedarf

Die Stadt Blieskastel wurde von der Wirtschaftsförderung des Kreises als „touristischer Knotenpunkt im Saarpfalz-Kreis“ ausgewählt. Die Stadt ist das „Tor zum Bliestal, zur Biosphäre und zur Barockstadt“. Am Standort Blieskastel ergeben sich umfassende Darstellungsmöglichkeiten von Blieskastel, Saarpfalz-Kreis und Biosphärenregion, die noch gezielter ausgeschöpft werden sollen.

In der Touristeninformation im Haus des Bürgers bekommen Besucher und Einheimische alle wichtigen Informationen zu Sehenswürdigkeiten, Veranstaltungen, Unterkünften und weiteren touristischen Angeboten der Stadt und des Bliesgaus. Die Einrichtung sollte sich und ihr umfassendes Angebot möglichst einer breiten Öffentlichkeit zugänglich machen. Mögliche Synergien durch die ebenfalls in Blieskastels Altstadt ansässigen Saarpfalz-Touristik und den Zweckverband werden bislang nicht ausgeschöpft.

Für das Übernachtungsangebot in Blieskastel gibt es mit der Touristeninformation zwar eine zentrale Ansprechstelle, bisher aber keinen Belegungsplan, weil viele private Anbieter den technischen Aufwand scheuen. Somit gibt es auch keine genauen Zahlen zur Auslastung. Beim Übernachtungsangebot selbst fehlt ein größeres Hotel für Gruppenreisen. Für eine größere touristische Vermarktung wäre eine zeitgemäße Ausweitung des Gastronomieangebotes notwendig.

Der Niederwürzbacher Weiher hat als Naherholungsziel überregionale Bedeutung und ist für die touristische Außendarstellung der Stadt Blieskastel von Bedeutung. Der Weiher ist jedoch nicht für die Badenutzung zugelassen. Um das positive Image Blieskastels als Naherholungsregion zu fördern, sollten Maßnahmen ergriffen werden, um diesen Zustand zu ändern.

### 7.2.4 Strategie und Handlungsansätze

#### Strategie Tourismus

Für die Stadt Blieskastel ergeben sich aus der zentralen Lage im Biosphärenreservat Bliesgau besonders große Chancen, vom Ausbau des Tourismus als einem zunehmend wichtigen Wirtschaftsfaktor zu profitieren.

Die Saarpfalz-Touristik in Blieskastel ist die zentrale touristische Anlaufstelle für den Kreis. Durch den zunehmenden Tourismus im Zusammenhang mit dem Biosphärenreservat Bliesgau ergeben sich Chancen für zusätzliche Arbeitsplätze. Deshalb verfolgt die Stadt Blieskastel das Oberziel des Ausbaus des sanften Tourismus.

Zugleich soll zu dem Ziel beigetragen werden, bei der Bevölkerung Identität zu stiften sowie das Tourismusbewusstsein und das Bewusstsein für Nachhaltigkeit zu steigern. Schließlich sollen die Maßnahmen dazu beitragen, den Tourismus stärker zur Imageprofilierung und zur Erhöhung des Bekanntheitsgrades der Stadt zu nutzen. Zur Umsetzung der Ziele verfolgt die Stadt Blieskastel die folgende Tourismusstrategie:

- Chancen der Biosphäre Bliesgau für den Tourismus durch Ausbau der touristischen Infrastruktur nutzen
- Verbesserung des „Selbstbildes“ zur Förderung einer offeneren Einstellung der eigenen Bev. zum Biosphärenreservat Bliesgau
- bessere Vermarktung der Angebote auch innerhalb der Stadt
- Anreize für private Investoren zum Ausbau des Beherbergungs- und Gastronomieangebots geben
- Stärkere Kopplung der verschiedenen touristischen Angebote

### **Handlungsansätze**

- Bau des Haus der Biosphäre mit Bündelung von Zweckverband, Saarpfalz-Touristik und Touristeninformation unter einem Dach, Umbau eines Bestandsgebäudes oder Neubau inkl. Versammlungsraum (Ersatz der Bliesgaufesthalle) und Gastronomie
- Besucher in die Altstadt leiten: bessere Verbindung von Freizeitweg und Altstadt; Touristeninformation durch ansprechende Beschilderung am Freizeitweg; Verbesserung der Wegeführung
- Statistische Erfassung der Auslastung des Beherbergungsangebotes als Anreiz für potenzielle Investoren
- Umbau eines untergenutzten Gebäudes in zentraler Lage zum Hotel, um auch größere Gruppen aufnehmen zu können
- Unterstützungsleistungen beim Umbau von Leerständen zu Ferienwohnungen
- Regelmäßige Hinweise auf Angebote der Tourist-Info im Wochenblatt (Beherbergungsverzeichnis, Wander- und Radwanderkarten, Zusammenarbeit mit Klinik)
- Gemeinsame Vermarktung der touristischen Sehenswürdigkeiten in den Stadtteilen in Kombination mit Freizeitangeboten als Destination Blieskastel
- Veranstaltungskalender / Internetauftritt mit Angeboten aus allen Stadtteilen
- Zertifizierung der Touristeninformation
- Verbesserung der Wasserqualität des Würzbacher Weihers sowie Sanierung der Toilettenanlage (z.B. barrierefrei, Wickelraum); Angebot für Wohnmobiltourismus bedarfsgerecht erweitern.

## 7.3 Einzelhandel

### 7.3.1 Bestandsanalyse

Im März 2015 wurden in der Stadt Blieskastel insgesamt 109 Einzelhandelsgeschäfte im engeren Sinne (ohne Kfz-Handel und Handel mit Brennstoffen, mit Ladenhandwerk) mit einer Verkaufsfläche von zusammen fast 15.500 m<sup>2</sup> erhoben. Mit rund 9.150 m<sup>2</sup> zählen fast 60 % der Gesamtverkaufsfläche der Stadt Blieskastel zu den Warengruppen des periodischen Bedarfes (Nahrungs- und Genussmittel, Waren der Körper- und Gesundheitspflege) und davon allein 7.870 m<sup>2</sup> zu der Warengruppe Nahrungs- und Genussmittel.

**Tabelle 53: Einzelhandelsverkaufsfläche in m<sup>2</sup>**

Warengruppe	Blieskastel-Mitte	Aßweiler	Webenheim	Niederwüzbach	Restl. Stadtgebiet	Blieskastel gesamt
1. Lebensmittel / NuG	2.455	2.071	1.507	1.276	560	7.868
2. Gesundheits- und Körperpfl.	451	137	634	60	0	1.282
Summe periodischer Bedarf	2.906	2.208	2.140	1.336	560	9.150
3. Bekleidung	952	357	88	44	0	1.441
4. Schuhe, Lederwaren	257	20	0	0	300	577
5. Einrichtungsbedarf	201	59	17	34	0	311
6. Hausrat, Glas, Porzellan	151	79	97	28	0	355
7. Elektrohaushaltsgeräte	72	107	10	0	75	263
8. Unterhaltungselektronik	30	34	0	0	0	64
9. Informationstechnologie	10	10	0	0	0	20
10. Telekommunikation	10	10	0	0	0	20
11. Foto, Optik	277	0	7	0	0	284
12. Uhren, Schmuck	107	0	0	0	0	107
13. Bücher, Schreibwaren	152	113	25	38	10	338
14. Spielwaren, Hobbys	17	77	17	50	0	161
15. Sportartikel	123	52	19	70	250	514
16. Baumarktspez. Sortiment	931	428	166	230	0	1.754
17. Baby- und Kinderartikel	0	20	35	80	0	135
Summe aperiodischer Bedarf	3.289	1.367	480	574	635	6.344
Gesamt	6.194	3.575	2.620	1.910	1.195	15.494
in %	40,0	23,1	16,9	12,3	7,7	100,0

Quelle: Erhebung isoplan 03/2015

## Räumliche Einzelhandelsstruktur

Rund 92 % der Verkaufsfläche (rund 14.300 m<sup>2</sup>) befinden sich in den Stadtteilen Blieskastel-Mitte, Aßweiler, Webenheim und Niederwürzbach (siehe Abbildung 41 im Anhang). In den Stadtteilen Bierbach, Brenschelbach, Pinnigen und Wolfersheim gibt es hingegen überhaupt keinen stationären Einzelhandel mehr. In Ballweiler und Böckweiler gibt es keine Geschäfte mehr, welche Sortimente der Grundversorgung führen.

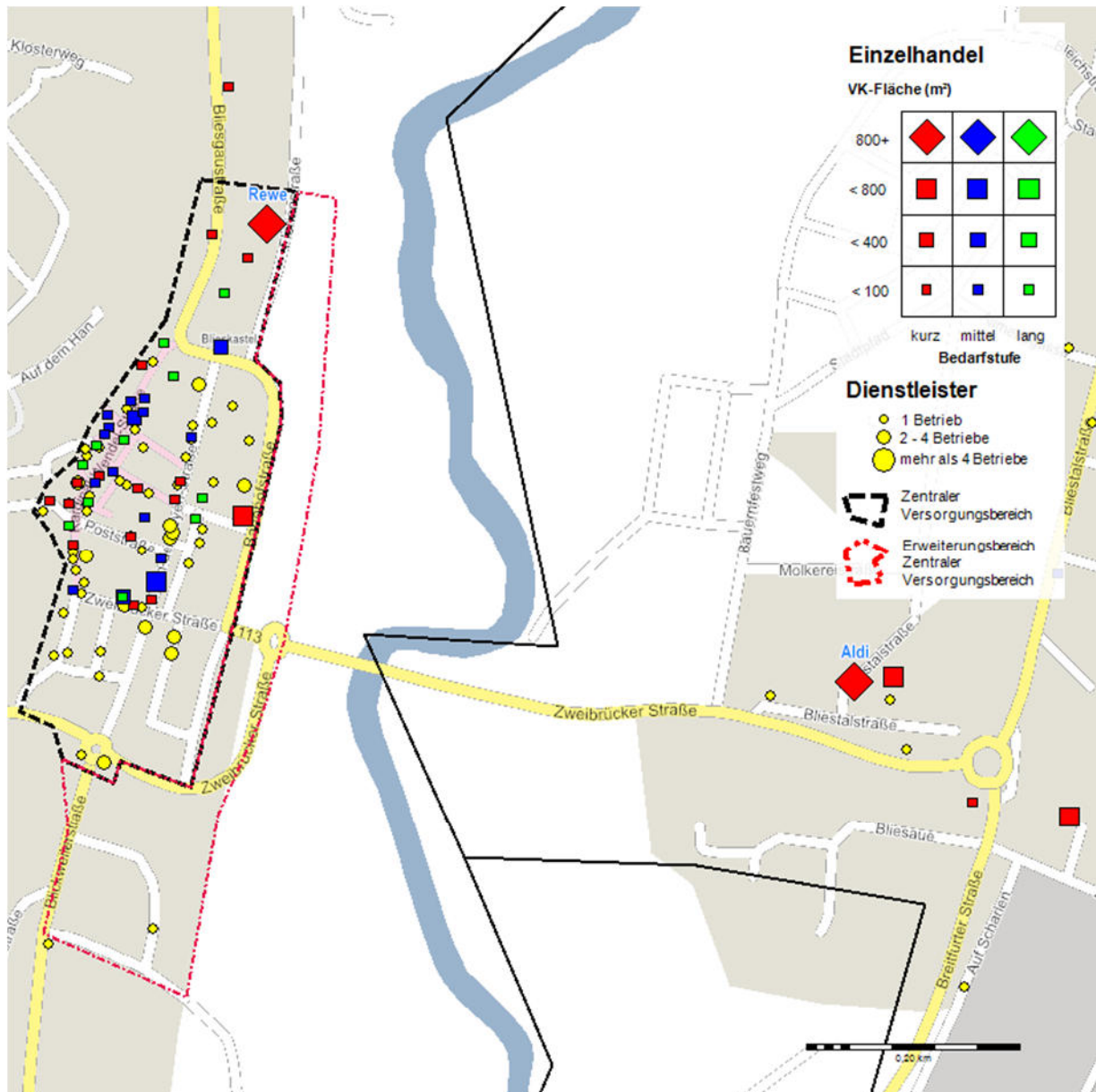
Im Mittelzentrum Blieskastel-Mitte/Webenheim/Mimbach kann ein zentraler Versorgungsbereich (ZVB) abgegrenzt werden, in dem sich das kleinteilige Einzelhandels- und Dienstleistungsangebot der Stadt Blieskastel ballt. Abgrenzungskriterium ist die Dominanz von Einzelhandels- und Dienstleistungsnutzung gegenüber der Wohnnutzung.

Im Norden wird der ZVB durch den REWE-Markt in der Florianstraße begrenzt. Von dort verläuft die Grenze des ZVB parallel an Bliesgau- und Florianstraße bis zum Altstadtkern. Die Kardinal-Wendel-Straße begrenzt den ZVB im Westen. Im Osten und Süden bilden die Bliesgaustraße und im weiteren Verlauf die Saargemünder Straße den Abschluss.

Südlich und östlich der abgegrenzten Fläche des ZVB wird für das Zentrum der Stadt Blieskastel eine Entwicklungsfläche vorgehalten. Diese erstreckt von der Blickweiler Straße am ehemaligen Bauhofgelände östlich der Altstadt zwischen Blies und Bebauung bis zur Nordgrenze des ZVB am REWE (siehe Abbildung 25, rote Grenze, und Abbildung 26).

Bei einer etwaigen Einzelhandelsansiedlung an der Blickweiler Straße sollte darauf geachtet werden, dass der Bestand im derzeitigen Zentrum nicht in unzulässigem Ausmaß beeinträchtigt wird.

Abbildung 25: Handel, Dienstleistungen im zentralen Versorgungsbereich Blieskastel



Quelle: isoplan-Erhebung 03/2015



**Abbildung 26: Erweiterungsfläche des ZVB (städtisches Bauhofgelände)**



Quelle: Stadt Blieskastel

### **Kaufkraftbindung**

Die GfK (Gesellschaft für Konsumforschung, Nürnberg) ermittelt auf der Basis empirischer Erhebungen und sekundärstatistischer Daten jährlich die einzelhandelsrelevante Kaufkraft der Bevölkerung in Deutschland auf Gemeindeebene differenziert nach ca. 60 Sortimenten. Im Jahr 2014 verfügte die Bevölkerung der Stadt Blieskastel danach insgesamt über eine einzelhandelsrelevante Kaufkraft von 120,6 Mio. Euro, das entspricht 5.738 Euro je Einwohner oder 101,4 % des Bundesdurchschnitts.

Der Jahresumsatz der 109 Einzelhandelsgeschäfte in der Stadt Blieskastel lässt sich für 2014 mit Hilfe der erhobenen Verkaufsflächen

und branchenüblicher Flächenproduktivitäten<sup>38</sup> auf rund 64,8 Mio. Euro hochrechnen. 44,1 Mio. Euro oder 68 % des Gesamtumsatzes können danach den Warengruppen des periodischen Bedarfes zugeordnet werden. Insgesamt wurden 36 % des Gesamtumsatzes der Stadt im Stadtteil Blieskastel-Mitte (inkl. Lautzkirchen und Alsbach) erwirtschaftet. Aßweiler, Webenheim und Niederwürzbach können weitere 60 % des städtischen Einzelhandelsumsatzes zugeordnet werden, weniger als 5 % des Einzelhandelsumsatzes entfallen auf die restlichen 11 Stadtteile.

**Tabelle 54: Stadt Blieskastel: Kaufkraftbindungsquote nach Warengruppen**

Warengruppe	POS*-Umsatz (Mio. €)	Einzelh.rel. Kaufkraft (Mio. €)	Kaufkraft- bindungs- quote (%)	Saldo (Mio. €)
1. Lebensmittel / NuG	36,9	49,6	74,5	-12,7
2. Gesundheits- und Körperpflege	7,2	9,4	76,8	-2,2
Summe periodischer Bedarf	44,1	59,0	74,8	-14,8
3. Bekleidung	4,6	9,3	50,0	-4,6
4. Schuhe, Lederwaren	1,8	2,4	75,4	-0,6
5. Einrichtungsbedarf	0,9	9,9	9,2	-8,9
6. Hausrat, Glas, Porzellan	1,1	1,7	63,0	-0,6
7. Elektrohaushaltsgeräte	1,0	4,0	24,7	-3,0
8. Unterhaltungselektronik	0,3	4,0	6,2	-3,8
9. Informationstechnologie	0,1	2,6	2,6	-2,6
10. Telekommunikation	0,1	1,0	7,0	-0,9
11. Foto, Optik	1,5	2,5	60,5	-1,0
12. Uhren, Schmuck	0,7	1,5	44,6	-0,8
13. Bücher, Schreibwaren	1,3	4,9	25,8	-3,6
14. Spielwaren, Hobbys	0,6	2,4	24,6	-1,8
15. Sportartikel	1,7	1,9	91,6	-0,2
16. Baumarktspezifisches Sortiment	4,6	13,3	34,6	-8,7
17. Baby- und Kinderartikel	0,5	0,3	159,0	0,2
Summe aperiodischer Bedarf	20,6	61,7	33,5	-41,0
Gesamt	64,8	120,6	53,7	-55,9

\*Umsatz am Point of Sale nach Warengruppen.

Quelle: Erhebung und Berechnungen isoplan, Stand: 03/2015

<sup>38</sup> Quellen u.a. EHI: Handel aktuell, Köln; BBE: Struktur- und Marktdaten im Einzelhandel 2013, München 2014

Die Kaufkraftbindungsquote ist ein Maß für die Einzelhandelszentralität der Stadt Blieskastel. Zur Ermittlung der Kaufkraftbindungsquote wurde für die untersuchten Warengruppen der Quotient aus der einzelhandelsrelevanten Kaufkraft der Wohnbevölkerung der Stadt Blieskastel und dem ermittelten Einzelhandelsumsatz gebildet. Liegt die Quote unter 100 %, fließt per Saldo Kaufkraft aus der Stadt ab, liegt der Wert über 100 %, fließt per Saldo Kaufkraft zu. Die mit 54 % für ein Mittelzentrum äußerst niedrige Kaufkraftbindungsquote in Blieskastel liegt im unteren Durchschnitt der saarländischen Grundzentren. Die Kaufkraftbindungsquote für Waren des aperiodischen Bedarfs (non-food ohne Waren der Gesundheits- und Körperpflege) liegt mit 34 % deutlich unter der für Waren des periodischen Bedarfs (75 %).

Insgesamt fließen aus der Stadt Blieskastel per Saldo mehr als 55 Mio. € Kaufkraft in die benachbarten Städte und Gemeinden ab, wobei die Kaufkraftbindungen und Kaufkraftabflüsse in den einzelnen Warengruppen stark variieren (siehe Tabelle 54).

### **Ladenleerstände**

Im März 2015 wurden 31 leerstehende Ladenlokale mit einer Gesamtverkaufsfläche von rund 2.130 m<sup>2</sup> identifiziert. Der mit Abstand größte Leerstand zum Erhebungszeitpunkt war der ehemalige Wasgau-Markt in der Bezirksstraße in Niederwürzbach. Das nicht mehr sanierungswürdige Gebäude mit etwa 600 m<sup>2</sup> Verkaufsfläche wurde inzwischen zurückgebaut.

### **Nahversorgung**

Eine möglichst flächendeckende fußläufig erreichbare Nahversorgung ist unter Berücksichtigung der zunehmenden Alterung der Bevölkerung von besonderer Bedeutung.

Für die wohnungsnah Grundversorgung wird üblicherweise eine Entfernung von maximal 600 Metern zu einem Geschäft als Richtwert für die fußläufige Erreichbarkeit angesetzt. In einem Großteil des Stadtgebietes sind nach diesem Kriterium Lebensmittelgeschäfte fußläufig nicht zu erreichen. Selbst eine Lebensmittelgrundversorgung (Bäcker, Metzger) fehlt in einigen Ortschaften.

Das Einzelhandelsangebot hat sich durch die Marktmechanismen bereits an wenigen Standorten im Stadtgebiet dezentral konzentriert. Trotz der Bemühungen, eine intrakommunale Zusammenarbeit zwischen den Stadtteilen für Infrastruktureinrichtungen zu erreichen, ist es bislang nicht gelungen, flächendeckend ein wohnungsnah erreichbares Nahversorgungsangebot sicherzustellen.

**Tabelle 55: Wohnungsnahe Grundversorgung in Blieskastel nach Stadtteilen**

Stadtteil/Ort	Nahversorgungsangebot	Bewertung
Altheim	Bickenalbcenter (Bäcker, haltb. Lebensmittel)	ausreichend / 2
Brenschelbach	-	keine / 3
Böckweiler	ambulant: Mehrere Bäckerautos	keine / 3
Pinningen	-	keine / 3
Aßweiler	Aldi, Netto, vers. Bäcker + Metzger, Getränkemarkt	umfassend / 1
Biesingen	Bäcker vormittags; ambulant: Metzgerei	rudimentär / 2
Ballweiler	ambulant: Bäckerauto	keine / 3
BLK-Mitte	REWE, Lidl, Bio-Markt, vers. Bäcker + Metzger	umfassend / 1
- Alschbach	Lebensmittelgeschäft vormittags	rudimentär / 2
- Lautzkirchen	neues Fachmarktzentrum, Bäcker, Metzger	umfassend / 1
Bierbach	ambulanter Wochenmarkt	keine / 3
Blickweiler	Bäcker vormittags, Getränkemarkt	rudimentär / 2
Breitfurt	Bäcker, Metzger	ausreichend / 2
Wolfersheim	-	keine / 3
Mimbach	Bäcker, ambulant: Bäckerauto	rudimentär / 2
Webenheim	Penny, Aldi, dm, Tankstelle; ambulant: Bäckerauto	umfassend / 1
Niederwürzbach	Wasgau, versch. Bäcker + Metzger, Getränkemarkt	umfassend / 1
- Seelbach	-	keine / 3

Quelle: Erhebung isoplan 03/2015, Bewertung: 1 = kein Handlungsbedarf; 2 = mittel bis rudimentäre Nahversorgung; 3 = keine Nahversorgung

Die Siedlungsstruktur von Blieskastel mit vielen kleinen Ortschaften auf einer vergleichsweise ausgedehnten Fläche macht eine flächen-deckende Nahversorgung in vielen Stadtteilen unwirtschaftlich. Dies verdeutlichen die heutigen Standortanforderungen der führenden Lebensmittelketten in Deutschland, wie das Beispiel Penny zeigt:

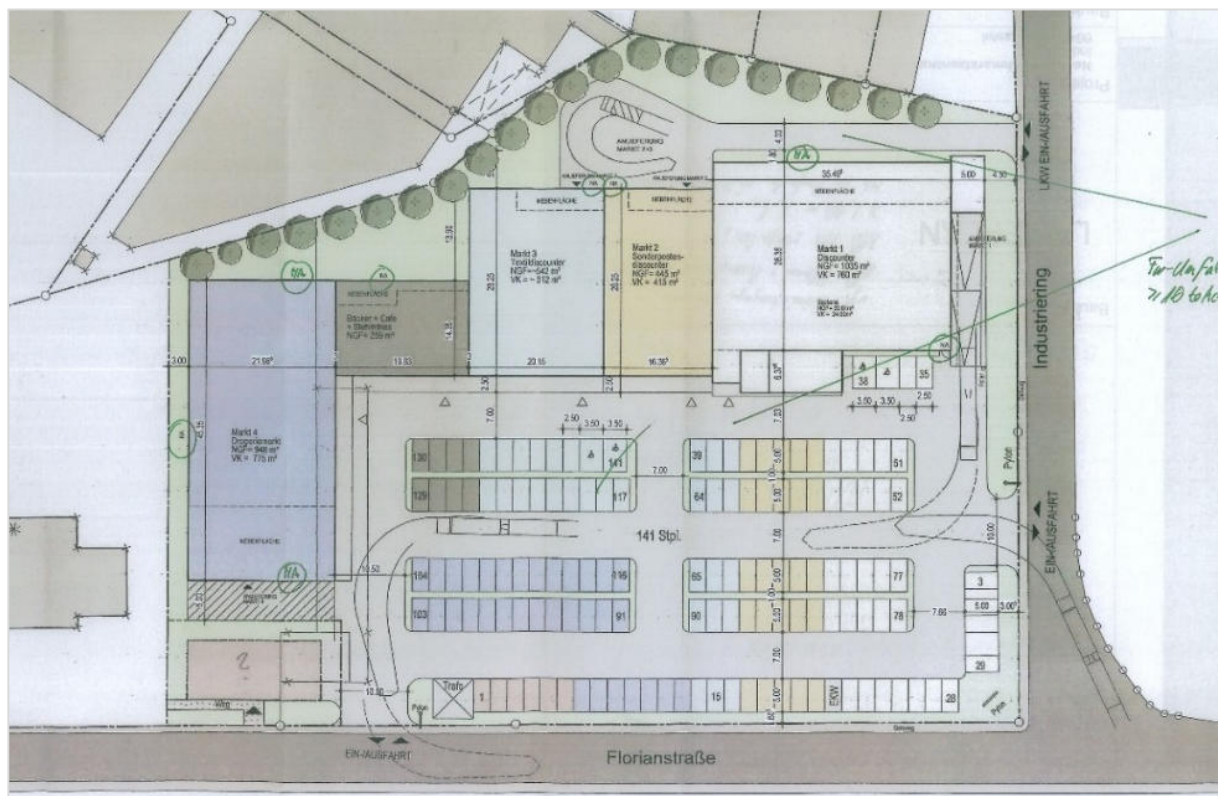
- mindestens 3.000 Einwohner im Kernort/Kerneinzugsgebiet
- mindestens 10.000 Einwohner im Gesamteinzugsgebiet
- Grundstücksgröße ab 4.500 qm
- Mietflächen ab 800 qm Verkaufsfläche plus
- ca. 250 qm Nutzfläche für Nebenräume (in hochverdichteten Zentren/Innenstadtlagen der Großstädte ab 400 qm)
- gute Sicht- und Erreichbarkeit
- mindestens 60 Parkplätze (Abweichungen in hochverdichteten Zentren/Innenstadtlagen der Großstädte)<sup>39</sup>

<sup>39</sup> Penny Expansionsbroschüre vom 23.09.2014, Seite 9

## Aktuelle Neuansiedlungen

Seit der Erhebung des im März 2015 hat sich der Einzelhandelsbesatz der Stadt Blieskastel verändert. Während der einzige Bäcker in Bierbach geschlossen wurde, hat in Mimbach ein neuer Bäcker eröffnet. Darüber hinaus wurde das Fachmarktzentrum Industriering in Lautzkirchen zwischen Florianstraße und Industriering fertiggestellt. Am neu geschaffenen Standort haben Ende 2015 ein Lebensmittelmarkt (Netto), ein non-food-Discounter (Tedi), ein Bekleidungsfachmarkt der niedrigen Preiskategorie (KIK) und ein Drogeriefachmarkt (Rossmann) eröffnet. Die vier Fachmärkte haben eine Gesamtverkaufsfläche von rund 2.500 m<sup>2</sup>. Der vorher auf dem Grundstück betriebene Schnäppchenmarkt „Fundgrube“ wurde schon vor dem Erhebungszeitpunkt nach Aßweiler in das leerstehende Gebäude eines ehemaligen Lebensmittelmarktes verlagert.

Abbildung 27: Neubau Fachmarktzentrum Industriering



Quelle: Architekt Heiner Graf, Stand: 11/2010

## Edeka Lautzkirchen

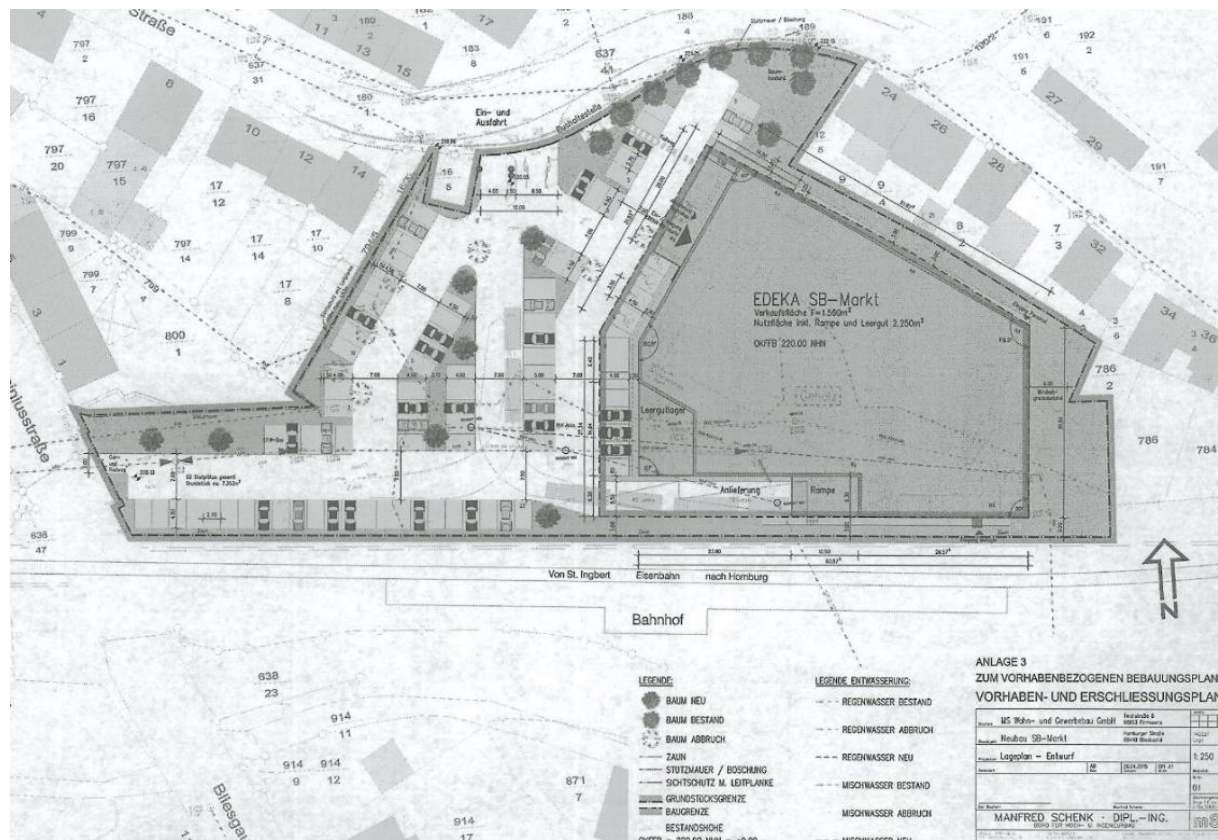
In der Nähe des Bahnhofs in Lautzkirchen an der Homburger Straße war Ende 2015 die Errichtung eines Edeka-Vollsortimenters mit einer



Verkaufsfläche von 1.560 m<sup>2</sup> geplant. Ein vorhabenbezogener Bebauungsplan wurde aufgestellt, die endgültige Zusage des geplanten Betreibers stand bei Redaktionsschluss noch aus.

Eine Umsetzung dieses Vorhabens würde die Nahversorgung in Lautzkirchen stärken. Zwischen dem Vorhabenstandort und der Altstadt mit dem Bio-Markt ballen sich mit dem neuen Netto im Fachmarktzentrum, dem Lidl und dem Rewe-Markt drei Lebensmittelmärkte auf knapp einem Kilometer.

**Abbildung 28: Vorhaben- und Erschließungsplan Lautzkirchen (Edeka)**



Quelle: Manfred Schenk, Büro für Hoch- und Ingenieurbau, Stand: 04/2015

Die 2015 realisierten Ansiedlungen und das Vorhaben Edeka Lautzkirchen erweitern die Verkaufsfläche und somit das Einzelhandelsangebot der Stadt Blieskastel. Sie werden im Saldo die Kaufkraftabflüsse reduzieren und so die Kaufkraftbindungsquote erhöhen. Die neuen Standorte liegen jedoch weder im zentralen Versorgungsbe- reich der Altstadt, noch tragen sie in den anderen Stadtteilen zu einer Verbesserung der Nahversorgungssituation bei.

### 7.3.2 Fazit und Anpassungsbedarf

Tabelle 56 fasst die aus den Analysen resultierenden Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken für den Einzelhandel in der Stadt Blieskastel zusammen.

**Tabelle 56: Fazit: Einzelhandel**

Stärken/ Potenziale	Chancen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erweiterung des Einzelhandelsangebots im Mittelzentrum (Schwerpunkt: Periodischer Bedarf)</li> <li>• kleinteiliger Einzelhandel im barocken Altstadt kern</li> <li>• Dezentrale Versorgungsschwerpunkte in Niederwürzbach und Aßweiler</li> <li>• Bickenalb-Center wichtiger Versorgungsschwerpunkt für die südlichen Stadtteile</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ansiedlungs- bzw. Erweiterungswünsche von Einzelhandelsketten (Lebensmittel)</li> <li>• Kaufkraftpotenzial durch steigende Touristenzahlen (Biosphäre)</li> </ul>
Schwächen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Für ein Mittelzentrum zu niedrige Kaufkraftbindungsquote</li> <li>• Angebot an Waren des aperiodischen Bedarfs für ein Mittelzentrum unzureichend</li> <li>• uneinheitliche Öffnungszeiten in der Altstadt</li> <li>• Eingeschränkte oder fehlende Nahversorgung in mehreren Stadtteilen</li> <li>• gesamtstädtisches Einzelhandelskonzept fehlt</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stadt kann planerische Voraussetzungen für Einzelhandelsansiedlungen treffen, die Investitionsentscheidungen werden jedoch von den Betreiberfirmen getroffen --&gt; Nahversorgung durch Stadt schlecht steuerbar</li> <li>• Einzelhandelsketten bevorzugen dezentrale Siedlungsrand-Standorte an Durchfahrtsstraßen</li> <li>• Dezentrale Fachmarktstandorte gefährden kleinteiligen Bestand in Altstadt kern</li> <li>• Hoher Wettbewerbsdruck durch benachbarte Mittelzentren</li> </ul>

### 7.3.3 Anpassungsbedarf

Mittelfristig werden sich die Konzentrationstendenzen im stationären Einzelhandel (wenige größere Verkaufseinheiten an ausgewählten nicht zentralen Standorten) weiter fortsetzen. Gerade die Nahversorgung in kleinen Gemeinden oder Stadtteilen wird lokal nur durch Verkaufswagen oder mobile Märkte sichergestellt werden können. Zur Sicherstellung der Versorgung immobiler Bevölkerungsschichten im ländlichen Raum ist Nachbarschaftshilfe von zunehmender Bedeutung.

Zur Stärkung der Bedeutung der Stadt Blieskastel als Mittelzentrum und touristischer Anziehungspunkt sollte das kleinteilige Handels- und Dienstleistungsangebot in der Altstadt durch einheitliche Öffnungszeiten, besondere Angebote, Werbeauftritte, Aktionen und Events aufgewertet werden.

Bei Neuansiedlungen und Erweiterungen des Einzelhandelsangebotes sollten Standort und Angebot auf die bestehende Einzelhandelsstruktur abgestimmt werden. Die Stadt sollte ihren Planungswillen bezüglich der räumlichen Einzelhandelsstruktur und -entwicklung in einem aktuellen Einzelhandelskonzept darlegen. Sie sollte auf die Weise ihre räumliche Einzelhandelsentwicklung aktiv planen und nicht nur auf Anfragen von Einzelhandelsketten reagieren.

### 7.3.4 Strategie und Handlungsansätze

#### Strategie Einzelhandel

Die Ausstattung Blieskastels mit stationärem Einzelhandel genügt nicht, um eine wichtige Funktion als ländliches Mittelzentrum für das Umland zu übernehmen. Durch seine periphere Lage und den begrenzten Verflechtungsbereich aufgrund der Nachbarschaft zu starken Mittelzentren (Homburg, Zweibrücken, St. Ingbert) sind das Nachfragepotenzial und somit auch das Entwicklungspotenzial begrenzt.

Entwicklungsziel ist eine bedarfsgerechte Entwicklung des Einzelhandels: Das Angebot soll attraktiv für Einwohner und Touristen sein, aber gleichzeitig auch keine Überkapazitäten schaffen, die zu einem Verdrängungswettbewerb führen. Dafür werden folgende Strategien verfolgt:

- Aktive Steuerung der räumliche Verteilung des stationären Einzelhandels im Stadtgebiet
- Ergänzung um Angebote im Hinblick auf Tourismus / Freizeit
- Verbesserung des wohnungsnahen Zugangs aller Einwohner zu Nahversorgungseinrichtungen

#### Handlungsansätze

- Darlegung des städtischen Planungswillens zum Einzelhandel in einem Einzelhandelskonzept für die Gesamtstadt als Instrument zur räumlichen Steuerung künftiger Ansiedlungen
  - Bedarfsgerechte Koordinierung und Verbesserung des Nahversorgungsangebots bzw. der Erreichbarkeit von Angeboten in unterversorgten Stadtteilen
  - Beispiele: Initiierung eines „mobilen Marktes“ aus ambulanten Händlern in Bierbach sowie als Ergänzung zu vorhandenem Angebot in Altheim
  - Initiierung eines Lieferservice in Zusammenarbeit mit lokalem Einzelhandel
-



- Bessere Abstimmung der Einzelhändler und Dienstleister im Altstadtkern (Öffnungszeiten, Marketing, Veranstaltungen)
- Tourismusbezogener Einzelhandel (Regionale Produkte, Fahrrad, Biosphäre)

## **8 Verkehr, technische Infrastruktur, Umwelt**

### **8.1 Verkehr**

#### **8.1.1 Bestandsaufnahme**

Das Stadtgebiet von Blieskastel wird nicht von Bundesautobahnen tangiert, es liegt südlich des Autobahnkreuzes Neunkirchen (BAB A6 / A8). Die B423 bindet das Stadtgebiet im Nordosten an Homburg und die A8 (Autobahnanschluss Einöd), im Südwesten an die Gemeinde Mandelbachtel und Sarreguemines (Frankreich) an. Die Einwohner der südlich gelegenen Stadtteile erreichen die A8 über die Anschlussstellen Zweibrücken-Ernstweiler und Zweibrücken-Ixheim. Das nördliche Stadtgebiet ist an die Autobahn A6 über die Anschlussstellen St. Ingbert-West, St. Ingbert-Mitte und Rohrbach angebunden. Die Stadtteile sind untereinander und zu den Nachbarkommunen über Landesstraßen erster und zweiter Ordnung verbunden (vgl. Abbildung 42 im Anhang).

Die Lage im ländlichen Raum abseits des Autobahnnetzes führt zu vergleichsweise langen Fahrzeiten nach Saarbrücken: Das Oberzentrum ist aus Aßweiler in ca. 20 Minuten zu erreichen, aus Brenschelbach in rund 40 Minuten.

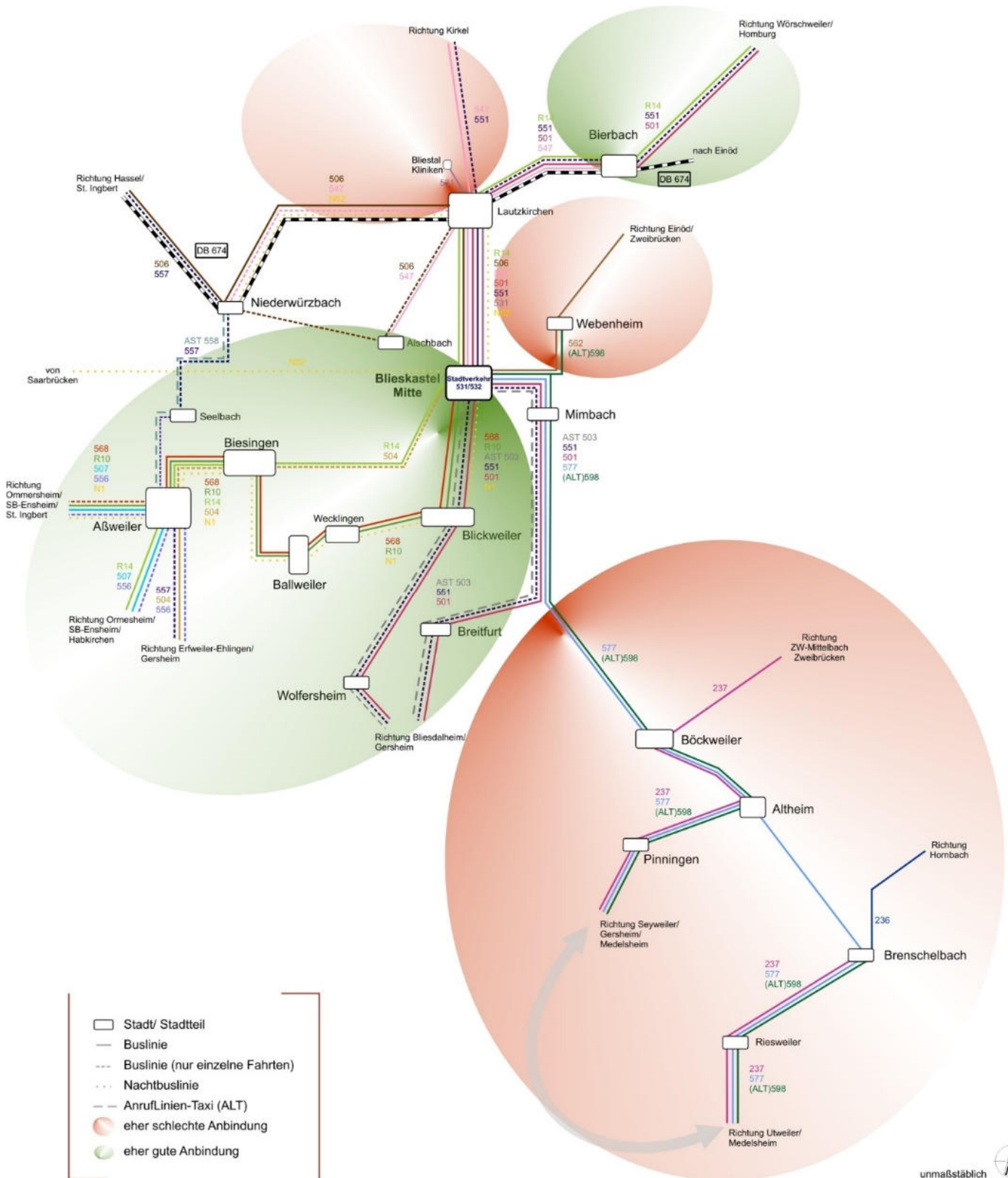
Die Verkehrsbelastung rund um Blieskastel-Mitte ist sehr hoch. Die durchschnittlichen Verkehrsmengen überschreiten 10.000 Fahrzeuge am Tag. Besonders hoch ist die Belastung auf der L113 zwischen Lautzkirchen und Blieskastel sowie der B423 zwischen Webenheim und Blieskastel und von Webenheim in Richtung Einöd. Im weiteren Verlauf der B423 in Richtung Aßweiler ist das Verkehrsaufkommen mit 6.000 Kfz/24h noch hoch, auf den Landesstraßen im nördlichen Stadtgebiet etwas geringer. Dagegen sind die Verkehrsmengen im südlichen Stadtbereich gering, wenngleich zu Stoß-/ Pendlerezeiten auch hier höhere Verkehrsaufkommen erreicht werden (insb. L101).<sup>40</sup>

Die Innenstadt von Blieskastel-Mitte bietet entlang der Bahnhofstraße auf der Seite der Bahntrasse und auf dem Paradeplatz ein umfangreiches kostenloses Parkplatzangebot, das zu Stoßzeiten jedoch vollständig ausgelastet ist.

---

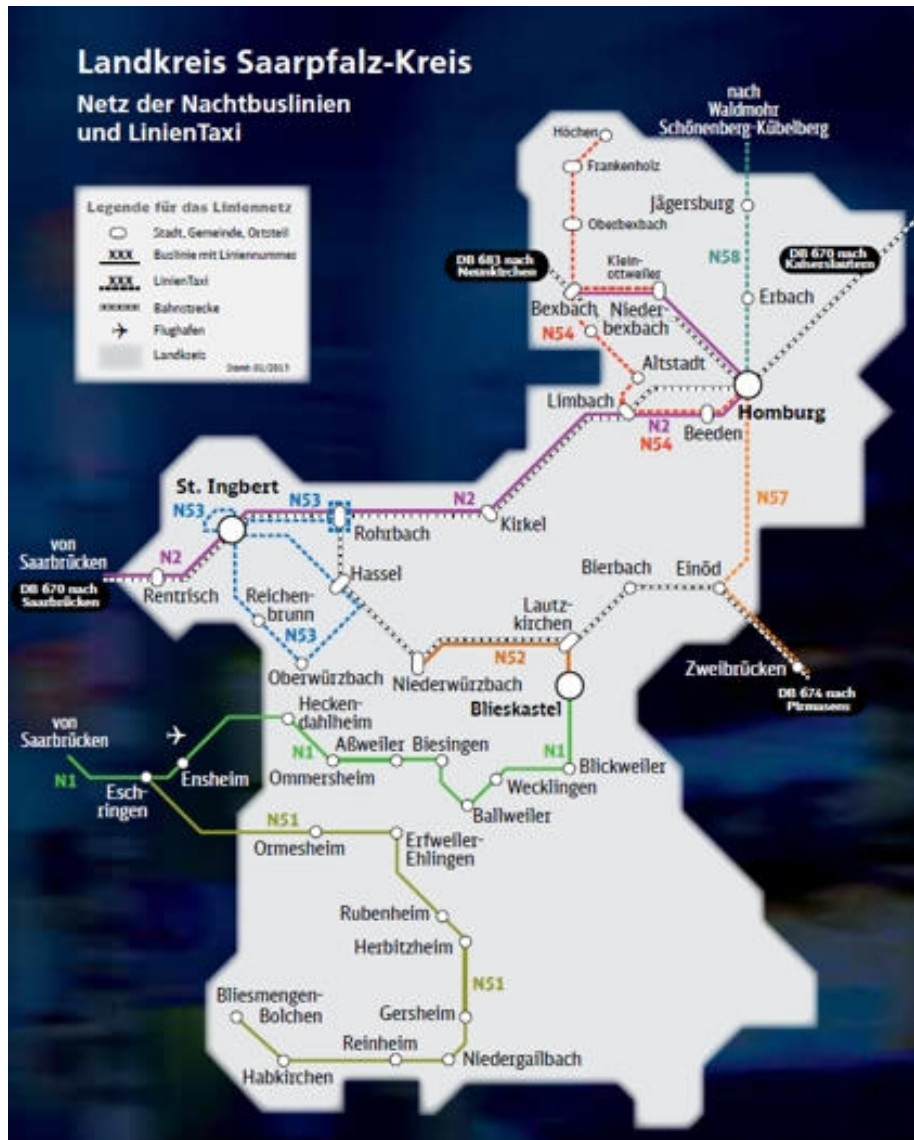
<sup>40</sup> Vgl. Saarland, Landesbetrieb für Straßenbau (Hrsg.): Verkehrsmengenkarte 2010 des Saarlandes, Ausgabe Februar 2012.

Abbildung 29: Liniennetzplan der Stadt Blieskastel und Anbindungsqualität



Quelle: Eigene Darstellung FIRU mbH, 2015, nach: Homepage der Saar-Pfalz-Bus GmbH, Fahrpläne und Liniennetzplan Saarpfalz-Kreis, aufgerufen unter: <http://www.saarpfalzbus.de/saarpfalz-bus/view/fahrplan/fahrplan-ueb.shtml> (Stand: 02.04.2015).

Abbildung 30: Nachtbusse im Saarpfalz-Kreis



Quelle: Homepage des SaarVV, aufgerufen unter: <http://www.saarvv.de> (Stand: 23.01.2015).

### Öffentlicher Personennahverkehr

Das nördliche Stadtgebiet ist durch die Haltepunkte Niederwürzbach, Lautzkirchen und Bierbach an den Schienenverkehr angebunden. Über die Regionalbahn wird eine stündliche Verbindung in Richtung Pirmasens bzw. St. Ingbert-Rohrbach und Saarbrücken gewährleistet. In Rohrbach besteht Anschluss an die Schienenstrecke Trier - Saarbrücken – Homburg(Saar) – Kaiserslautern - Mannheim.

Im Stadtgebiet von Blieskastel sichern diverse Buslinien den straßenbezogenen Personenverkehr (vgl. Abbildung 29 u. Tabelle 67 im An-

hang). Zu den Buslinien des Saarpfalz-Kreises ergänzen zwei RegioBus-Linien von Saarbrücken nach Blieskastel-Mitte und von Homburg über Blieskastel-Mitte nach Kleinblittersdorf mit durchgängiger Taktung das Angebot. Die RegioBuslinien sind als Schnellverbindungen konzipiert und ergänzen landesweit das Schienennetz auf wichtigen Verkehrsachsen im Saarland und in Rheinland-Pfalz.

Zur Verbesserung einzelner Verbindungen werden auf zwei Strecken als bedarfsorientiertes Angebot Anruf-Linien-Taxis (ALT) angeboten, die grundsätzlich nach festem Fahrplan und Linienweg verkehren, jedoch mind. 60 Minuten vor Fahrtbeginn angemeldet werden müssen. Auf weiteren Strecken werden einzelne Fahrten bzw. die Wochenendverkehre mit Anruf-Linien-Taxis durchgeführt. Zusätzlich zum geltenden Tarif wird hierbei ein Servicezuschlag (0,50 €) erhoben.

Innerhalb von Blieskastel-Mitte verkehren zudem drei Stadtbuslinien, die vom Busbahnhof in der Altstadt Verbindungen nach Lautzkirchen/ Bliestal-Kliniken, zum Schlossberg und einmal täglich nach Webenheim gewährleisten. Diese Verbindungen werden derzeit nur montags bis freitags angeboten (vgl. Tabelle 67 im Anhang).

Die Nachtbuslinien ergänzen das Angebot im Saarland. Die Stadt Blieskastel bildet den Endpunkt der Linie N1, die in den Nächten von Freitag auf Samstag, von Samstag auf Sonntag und in den Nächten zu Feiertagen von Saarbrücken aus fährt. Die Linie N52 verbindet Blieskastel mit Lautzkirchen und Niederwürzbach.

Das westliche und nördliche Stadtgebiet ist durch die RegioBus-Linien und Anruf-Linien-Taxis gut an das ÖPNV-Netz angebunden. Ungünstige Taktungen sowie Busausfälle in den Ferien und an Wochenenden mindern die Angebotsqualität.

### **8.1.2 Fazit und Anpassungsbedarf**

Tabelle 57 fasst die aus den Analysen resultierenden Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken für den Verkehr in der Stadt Blieskastel zusammen.

**Tabelle 57: Fazit: Verkehr**

Stärken/ Potenziale	Chancen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gute überörtliche Verkehrsanbindung der nördlichen Stadtteile:                             <ul style="list-style-type: none"> <li>- Straßenanbindung durch Autobahnnähe</li> <li>- Bahnanbindung mit drei Bahnhöfen</li> <li>- RegioBus-Linien</li> </ul> </li> <li>• Einige Strecken durch Anruf-Linien-Taxis versorgt (ALT)</li> <li>• Behindertengerechte Anlage des ZOB</li> <li>• Gutes touristisches Radwegenetz</li> <li>• Mehrere Haltepunkte im Nachtbusnetz</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Neuordnung der Straßenführung und des Parkraumes an der Bahnhofstraße</li> <li>• Verkehrsberuhigung in Ortschaften</li> <li>• Etablierung alternativer Transportformen: Anruf-Linien-Taxis, Carsharing</li> </ul>
Schwächen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> <li>• schlechte überörtliche Straßenanbindung und ÖPNV-Anbindung der südlichen Stadtteile</li> <li>• hohes Verkehrsaufkommen in einigen Ortsdurchfahrten auf Bundes- und Landesstraßen (insb. in Blieskastel, Lautzkirchen, Webenheim)</li> <li>• Busanbindung vornehmlich am Schülerverkehr orientiert</li> <li>• Defizite im Alltagsradwegenetz</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Steigende Verkehrs- und Umweltbelastung durch weitere Zunahme des motorisierten Individualverkehrs</li> <li>• Eingeschränkte Individual-Mobilität der zunehmenden Zahl Hochbetagter erfordert öffentliche Lösungen</li> </ul>

### Anpassungsbedarf

Das breite Parkplatzangebot in der Innenstadt wird von der Bevölkerung stark nachgefragt. Dies steht im Widerspruch zu den Zielen, den Individualverkehr zu reduzieren, die Akzeptanz des ÖPNV-Angebot zu steigern und so den Schadstoffausstoß zu verringern. Durch die demografischen Effekte werden Anteil und Anzahl der Einwohner, die kein eigenes Fahrzeug zur Fortbewegung bedienen können, deutlich ansteigen.

Die Stadt plant, durch eine Verkehrslenkung und -beruhigung die Innenstadt aufzuwerten. Durch die Neuordnung der Straßenführung sollen im Süden der Altstadt Straßen- und Parkverkehr effektiver strukturiert und die Altstadt insgesamt entlastet werden. Nach dem der neue Busbahnhof der Stadt in Betrieb ist, wäre im Zuge der Umstrukturierungsmaßnahmen eine Reduzierung der Anzahl der Parkplätze denkbar.

Die Busanbindung ist in einigen ländlichen Stadtteilen vornehmlich am Schülerverkehr orientiert. Defizite in der Verbindungsqualität ergeben sich insbesondere für die südlichen Stadtteile (vgl. Abbildung 29). Die Buslinien sind dort ausschließlich auf den Schülerverkehr ausgerichtet und verkehren nicht an den Wochenenden oder in den

Ferien. Das zusätzlich eingesetzte Linientaxi fährt zwar am Wochenende stündlich, während der Woche jedoch z.T. nur als Schulbus (mit entsprechenden Abfahrtszeiten morgens und abends) und ohne gleichmäßige Taktfrequenz.

Um den Individualverkehr zu reduzieren, muss es für die Bewohner möglichst vieler Stadtteile möglich sein, die Innenstadt mit Hilfe des ÖPNV oder alternativer Angebote in einer verlässlichen Taktfrequenz zu erreichen und wieder in ihren Wohnort zu gelangen. Zudem müssen die Bürger die Bereitschaft zur Nutzung entsprechender Angebote haben.

### 8.1.3 Strategie und Handlungsansätze

#### Verkehrsstrategie

Ziel der Stadt ist eine Reduzierung des Individualverkehrs durch eine bedarfsgerechte Entwicklung der verkehrlichen Infrastruktur. Dafür verfolgt die Stadt Blieskastel die folgende Verkehrsstrategie:

- Anpassung der Straßenführung im Bereich Florianstraße, Bahnhofstraße
- Anstreben einer „sanften Mobilität“ vor dem Hintergrund des Nachhaltigkeitsgedankens der Biosphäre und einer stärkeren touristischen Inwertsetzung
- Bedeutung eines adäquaten öffentlichen Personennahverkehrs gegenüber Entscheidungsträgern im Kreis betonen und die Nutzung vorhandener Angebote durch die Einwohner steigern

#### Handlungsansätze

- ÖPNV-Angebot in schlecht angebundenen Bereichen bzw. nicht abgedeckten Zeiträumen optimieren
  - Nutzung alternativer Bedienungsformen bzw. Sonderformen (Anrufbus, Anruf-Sammeltaxi, Bürgerbus, Linientaxi, Diskobus...)
  - Prüfung der Erweiterung/ Ergänzung des Stadtbusangebotes (Dolmusch)
  - Prüfung der Möglichkeit und der Akzeptanz sog. Mitfahrbänke (gezielte Nutzung von Mitfahrgelegenheiten)
- Verknüpfung von ÖPNV und Tourismus (z.B. kostenlose ÖPNV-Nutzung für Besucher mit Gästekarte; Abführung eines Pauschalbetrages aus der Gästekarte zur Finanzierung des ÖPNV)
- Stärkere Bewerbung des Umweltverbundes/ der sanften Mobilität und Entwicklung als Markenbestandteil der Biosphäre in diesem Zusammenhang stärkere Verknüpfung von Rad und

ÖPNV, z.B. durch Fahrradabstellanlagen, Radverleihstationen, Werkstätten etc.

- Nutzbarmachung des Schulbusverkehrs für restliche Bevölkerung
- Bessere Vermarktung des Anruf-Sammeltaxis (inkl. „Bedienungsanleitung“)
- Carsharing

## 8.2 Technische Infrastruktur

### 8.2.1 Bestandsaufnahme

#### Wasserversorgung

Träger der Wasserversorgung der Stadt Blieskastel sind die Stadtwerke Bliestal GmbH, deren Versorgungsgebiet das gesamte Stadtgebiet von Blieskastel und die Gemeinde Gersheim mit insgesamt 165,5 km<sup>2</sup> umfasst.<sup>41</sup> Knapp 13 % des Wasserbedarfes werden durch Eigenförderung im Wasserwerk Altheim (Brunnenförderung) gewonnen. Das restliche Trinkwasser wird von der Wasserwerk Bliestal GmbH und der Energis GmbH bezogen, die das Grundwasser aus dem Bliestal und Würzbachtal fördern.

Innerhalb des Versorgungsgebietes werden 14 Wasserspeicherungsanlagen mit einem Fassungsvermögen von insgesamt 7.530m<sup>3</sup> betrieben. Der Wassertransport erfolgt über ein 268 km langes Leitungsnetz. Die Instandhaltung der Transport- und Speicheranlagen erfolgt grundsätzlich zustandsorientiert, zum Teil werden jedoch auch vorbeugende Instandhaltungen vorgenommen.

Der Wasserverbrauch und damit auch die Wasserdarbietung waren in den vergangenen Jahren rückläufig. Demgegenüber ist der Trinkwasserpreis stetig wenn auch geringfügig, von 2,04 €/m<sup>3</sup> im Jahr 2007 auf zurzeit 3,25 €/m<sup>3</sup> angehoben worden, was grundsätzlich aus der Steigerung des Grundpreises resultiert. Das Trinkwasserentgelt für Haushalte in Blieskastel liegt mit 1,85 €/m<sup>3</sup> Brutto leicht über dem Durchschnitt im Saarpfalz-Kreis (1,83 €/m<sup>3</sup>) und geringfügig unter dem saarlandweiten Durchschnitt von 1,87 €/m<sup>3</sup>.<sup>42</sup> Zum Schutz der öffentlichen Wasserversorgung sind große Teile des Blieskasteler Stadtgebietes als Wasserschutzgebiet ausgewiesen (siehe Abbildung 43 im Anhang).

---

<sup>41</sup> Quelle: Stadtwerke Bliestal GmbH, Stand: 29.07.2015.

<sup>42</sup> Vgl. Statistisches Amt Saarland, Stand: 29.07.2015.

---

## Abwasserentsorgung

Die Zuständigkeit für die Abwassersammlung und -reinigung ist im Saarland geteilt. Die Kommunen stellen sicher, dass über Hausanschlüsse und innerörtliche Kanäle das Abwasser aus den Haushalten aufgenommen wird. Der Entsorgungsverband Saar nimmt das Abwasser mit seinen überörtlichen Kanälen auf und transportiert es zu einer seiner 135 Kläranlagen, wo es gereinigt wird.<sup>43</sup>

Die Abwässer aus dem Stadtgebiet Blieskastel werden in mehreren Kläranlagen im Stadtgebiet und in Nachbargemeinden gereinigt. In Altheim, Brenschelbach, Böckweiler und Pinningen sowie in Aßweiler sind jeweils eigene Kläranlagen vorhanden. Im restlichen Stadtgebiet werden die Abwässer gesammelt und in der Zentralkläranlage Bliesdalheim aufbereitet.

## Energie- und Wärmeversorgung

Das Stromnetz im Stadtgebiet von Blieskastel wird von zwei Verteilnetzbetreibern unterhalten. Für die Stadtteile Ballweiler, Bierbach, Blickweiler, Blieskastel-Mitte, Mimbach, Niederwürzbach und Webenheim sind die Stadtwerke Bliestal GmbH Netzbetreiber. Die Versorgung der Stadtteile Altheim, Aßweiler, Biesingen, Böckweiler, Breitung, Brenschelbach und Pinningen obliegt der Pfalzwerke Netzgesellschaft mbH.

Die Gasversorgung ist ebenfalls in zwei unterschiedliche Netzgebiete unterteilt. Betreut werden die Gebiete von der Stadtwerke Bliestal GmbH und von der Pfalzgas GmbH. Ein Erdgas-Anschluss besteht nur für die Stadtteile Bierbach, Blieskastel-Mitte, Mimbach, Niederwürzbach und Webenheim durch die Stadtwerke Bliestal GmbH.

Eine Wärmeversorgung wurde bislang nur im Rahmen von Einzelprojekten umgesetzt (Freizeitzentrum, Kirchengemeinde St. Sebastian, Rathaus I). Eine Versorgung von Privathaushalten mit Fernwärme besteht nicht.

## Erneuerbare Energien

In der Stadt Blieskastel werden Sonne, Wind und Wasserkraft zur Erzeugung erneuerbarer Energien genutzt. 2015 betrug die erneuerbare Stromproduktion 12.041 MWh, davon 10.201 MWh aus Solarenergie. Mit ca. 7 % lag der Anteil aller erneuerbaren Energien am Gesamtstromverbrauch in Blieskastel unter dem Durchschnitt des Saarpfalz-Kreises (ca. 9 %) und des Saarlandes (ca. 17 %).<sup>44</sup>

---

<sup>43</sup> Quelle: Entsorgungsverband Saar

<sup>44</sup> Vgl. Homepage EnergyMap, aufgerufen unter: <http://www.energymap.info/energie-regionen/DE/105/120/272/14603.html> (Stand: 30.07.2015).



Bei der Solarenergienutzung (Solarthermie und Photovoltaik) nimmt die Stadt Blieskastel - bezogen auf die Kollektorfläche pro Einwohner bei der Solarwärme und die pro Kopf installierten Kilowatt beim Solarstrom - im landesweiten Vergleich den vierten Platz ein.<sup>45</sup>

Mit der Änderung des Flächennutzungsplanes wurden 2015 vier Sondergebiete für die Windenergienutzung im Stadtgebiet ausgewiesen. Windenergieanlagen sind damit ausschließlich im Bereich der dargestellten Sondergebiete bzw. Konzentrationsflächen zulässig. Die vier Flächen sind im Stadtgebiet Blieskastel wie folgt verteilt:

- Sondergebiet Renkersberg, 900 m nord-östlich Webenheim
- Sondergebiet Geißborn, 800 m süd-östlich Breitung
- Sondergebiet Hochwald (ca. 1,1 km westl. Böckweiler/ 1,1 km nördlich Piningen)
- Sondergebiet großer Wald (ca. 1,4 km östlich Altheim/ ca. 1,5 km nördlich Brenschelbach)

66 ha stehen auf diesen vier Flächen insgesamt für die Windenergienutzung in Blieskastel bereit. Die Planungen zur Windenergie innerhalb des Biosphärenreservates stoßen zum Teil auf Widerstand bei der Bevölkerung. Bei der Ausweisung der Flächen wurde das Positionspapier zur Nutzung von Windkraft und Biomasse in Biosphärenreservaten des MAB-Nationalkomitees berücksichtigt, welches eine Windenergienutzung in Kern- und Pflegezonen vollständig ausschließt. Die Windenergienutzung in der Entwicklungszone ist unter Einhaltung hoher Standards möglich.

Eine Nutzung von Biomasse, Klärgas oder Geothermie findet in der Stadt Blieskastel bislang nicht statt. In Breitung gibt es konkrete Bestrebungen, den Stadtteil zum Bioenergiedorf zu machen. Derzeit wird in Zusammenarbeit mit dem Klimaschutzmanager des Biosphärenzweckverbands geprüft, ob die Wärmeversorgung in Breitung mit Hilfe eines mit Hackschnitzel befeuerten Heizwerks technisch umsetzbar ist und welche Kosten auf die Anwohner zukommen würden. In einer ersten Umfrage in Breitung hatten sich etwa 130 Haushalte positiv zu dem geplanten Projekt geäußert.

## Abfallentsorgung

Die Abfallentsorgung erfolgt über den solidarischen Zweckverband Entsorgungsverband Saar (EVS), dem ein Großteil der saarländischen Kommunen angehört. Der EVS übernimmt dabei örtlich das Einsammeln und Befördern der Abfälle, die Problemabfallentsorgung,

---

<sup>45</sup> Homepage der Solarbundesliga, Landeswertung Saarland, aufgerufen unter: [http://www.solarbundesliga.de/?content=landeswertung&land=10&sort=pv\\_einwohner%20DESC](http://www.solarbundesliga.de/?content=landeswertung&land=10&sort=pv_einwohner%20DESC) (Stand: 31.07.2015).

die kommunale Abfallberatung und das Erheben von Gebühren sowie die überörtlichen Aufgaben.

Die Abfallentsorgung erfolgt in getrennter Sammlung von Restmüll, Bioabfall, Wertstoffen und Sonderabfällen im Hol- (u.a. Restmüll, Bioabfälle, Gelber Sack) und Bringsystem (u.a. Glasmüll, Papiermüll, Grünschnitt, Sondermüll). Für die Abfuhr von Restmüll gilt ein mengenabhängiges Gebührensystem (120- bzw. 240-Liter-Tonne). Für Bioabfall (14-tägliche Leerung) wird eine einheitlichen Jahresgebühr von 58 € erhoben.

### **Telekommunikation**

Ein leistungsfähiger Breitbandanschluss wird heute vielfach als ein Element der Grundversorgung verstanden und kann gerade bei jüngeren Bevölkerungsgruppen die Wohnstandortwahl beeinflussen.

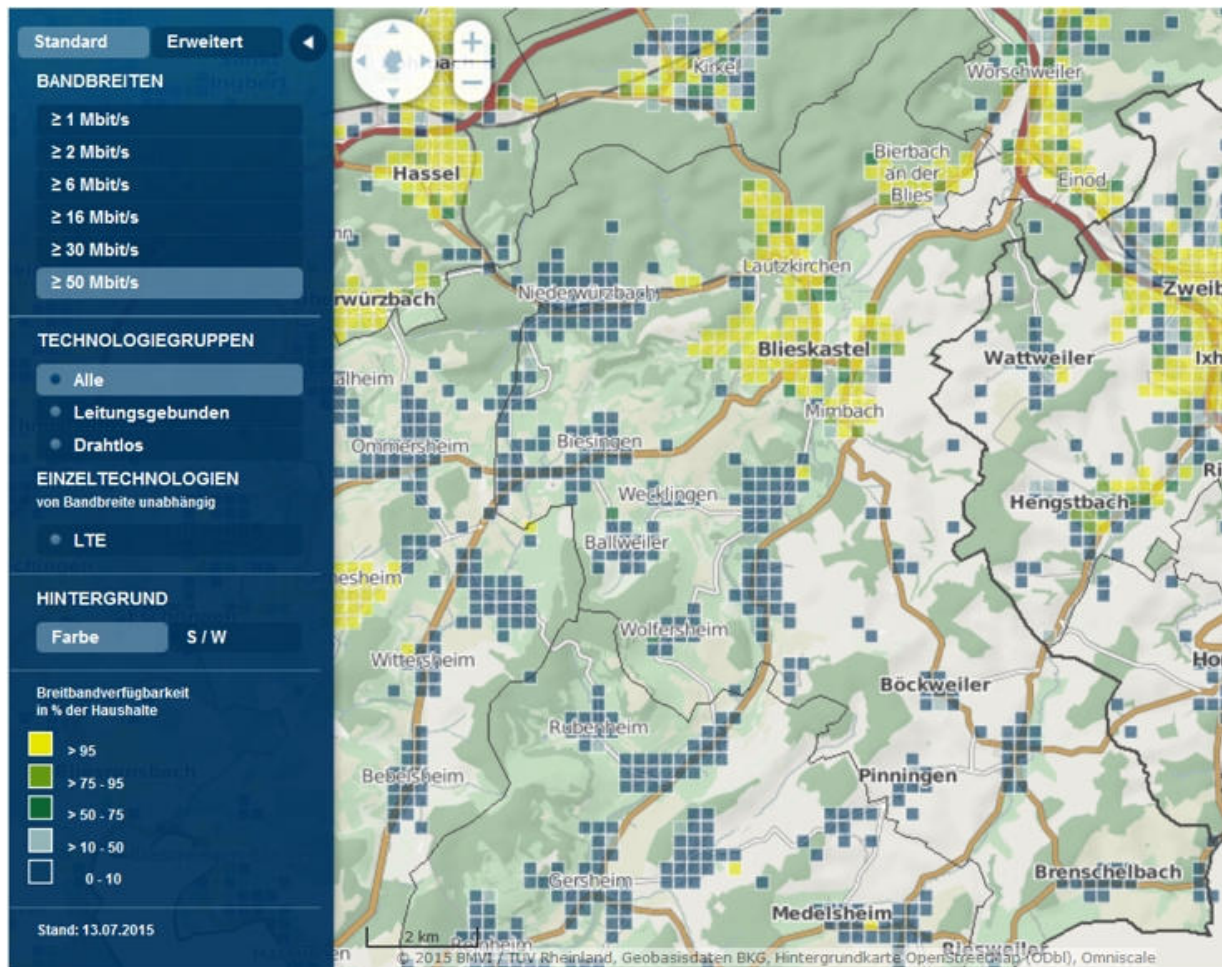
Im Stadtgebiet von Blieskastel sind verschiedene Bandbreiten verfügbar. 50 Mbit/s werden in Blieskastel-Mitte, Bierbach, Mimbach und Webenheim bei 95% der Haushalte erreicht. In den verbleibenden elf Stadtteilen verfügen nur etwa 10 % der Haushalte über eine entsprechend schnelle Internetverbindung. Die Bandbreite von 16 Mbit/s kann in großen Teilen des Stadtgebietes von über 95 % der Haushalte empfangen werden. Ausnahmen bilden der gesamte Stadtteil Altheim sowie Teile der Stadtteile Ballweiler, Blickweiler und Brenschelbach. Es gibt also bei der Breitbandverfügbarkeit ein deutliches Nord-Süd-Gefälle.<sup>46</sup> Im Süden der Stadt wurden zuletzt über Funk Lösungen installiert, um dort die Internetverbindung zu verbessern.

---

<sup>46</sup> Quelle: Breitbandatlas, LTE-Verfügbarkeit, aufgerufen unter: [http://www.zukunft-breitband.de/Breitband/DE/Breitbandatlas/BreitbandVorOrt/breitband-vor-ort\\_node.html](http://www.zukunft-breitband.de/Breitband/DE/Breitbandatlas/BreitbandVorOrt/breitband-vor-ort_node.html) (Stand: 04.08.2015).

---

Abbildung 31: Breitbandverfügbarkeit Stadt Blieskastel (Bandbreite  $\geq 50$  Mbit/s)



Quelle: Homepage Zukunft Breitband, Breitbandatlas, aufgerufen unter: [http://www.zukunft-breitband.de/Breitband/DE/Breitbandatlas/BreitbandVorOrt/breitband-vor-ort\\_node.html](http://www.zukunft-breitband.de/Breitband/DE/Breitbandatlas/BreitbandVorOrt/breitband-vor-ort_node.html) (04.08.2015).

## 8.2.2 Fazit und Anpassungsbedarf

Tabelle 58 fasst die aus den Analysen resultierenden Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken für die technische Infrastruktur in der Stadt Blieskastel zusammen.

**Tabelle 58: Fazit: technische Infrastruktur**

Stärken/ Potenziale	Chancen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gut ausgebautes Ver- und Entsorgungsnetz</li> <li>• Solarenergienutzung vergleichsweise gut ausgebaut</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verstärkte Nutzung von Photovoltaik → Reduzierung der CO<sub>2</sub>-Emissionen</li> <li>• Einnahmen durch Photovoltaikanlagen auf Dächern kommunaler Gebäude</li> <li>• Aktivitäten der Biosphäre; Masterplan 100% Klimaschutz</li> <li>• Initiative Bioenergiedorf Breilfurt</li> <li>• Ausbau Breitbandverfügbarkeit</li> </ul>
Schwächen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kanalisation überwiegend im Mischsystem</li> <li>• Keine Gasversorgung in den südlichen Stadtteilen</li> <li>• Geringes Angebot von Fernwärme/ Blockheizkraftwerken</li> <li>• Lücken in der Breitbandverfügbarkeit</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• sinkende Auslastung der Ver- und Entsorgungsinfrastruktur durch Einwohnerrückgang</li> <li>• Mindereinnahmen der kommunalen Ver- und Entsorgungsbetriebe und/oder steigende Kosten pro Einwohner</li> <li>• Teilweise ablehnende Haltung der Bevölkerung gegenüber Windenergieanlagen</li> </ul>

### 8.2.3 Anpassungsbedarf

Mit der schrumpfenden Bevölkerung ergeben sich für die Versorgung mit technischer Infrastruktur Schwierigkeiten in Form geringerer Auslastung, steigender Kosten pro Kopf und technischer Anpassungsbedarfe.

Langzeitziel des Masterplans 100 % Klimaschutz des Biosphärenverbandes ist es, „die Emissionen bis zum Jahr 2050 im Vergleich zu 1990 um 95 % zu reduzieren und den Energieverbrauch zu halbieren. ... Im September 2015 beschloss die Verbandsversammlung den ‚Masterplan 100% Klimaschutz‘ einstimmig. 2015 und 2016 gilt es nun die Projektideen in den Handlungsfeldern „Energieeinsparung und Energieeffizienz“, „Ausbau Erneuerbarer Energien“, „Klimaschutz und Naturschutz“, „Stadtentwicklung“ sowie „Mobilität“ umzusetzen.“<sup>47</sup>

<sup>47</sup> Internetauftritt des Biosphärenreservat Bliesgau

## 8.2.4 Strategie und Handlungsansätze

### Strategien für die Entwicklung der Technischen Infrastruktur

Um den sinkenden Einwohnerzahlen zu begegnen, gilt auch im Sinne der Kostenbegrenzung für die technische Infrastruktur das Oberziel: „Innenentwicklung vor Außenentwicklung“.

Zudem sollen energiesparende und umweltverträgliche Lösungen in möglichst vielen verschiedenen städtischen Entwicklungsfeldern weiter an Bedeutung gewinnen. Die Stadt Blieskastel verfolgt dafür die folgenden Strategien:

- bedarfsgerechte Entwicklung (Erhalt, Modernisierung oder langfristig Rückbau) der technischen Infrastruktur
- Fokus auf erneuerbaren Energien im Einklang mit der Biosphäre

### Handlungsansätze

- Prüfung des Einsatzes dezentraler Lösungen (z.B. Abwasserentsorgung)
- Steigerung der Energieeffizienz öffentlicher Gebäude (u.a. Ausbau Photovoltaik/ Solarthermie, energetische Sanierung,...)
- Fokussierung eines flächendeckenden Ausbaus von schnellem Internet
- Initiierung von Nahwärmenetzen, bspw. in Form von Modellprojekten
- Unterstützung des Projektes Bioenergiedorf Breilfurt

## 8.3 Lokale Umweltsituation

### 8.3.1 Bestandsaufnahme

#### Kulturlandschaft/ Biosphäre

Die Stadt Blieskastel befindet sich mit dem gesamten Stadtgebiet im Biosphärenreservat Bliesgau. Sie hat somit eine hohe naturräumliche und kulturlandschaftliche Bedeutung. Gemäß § 25 BNatSchG handelt es sich bei Biosphärenreservaten um einheitlich zu schützende und zu entwickelnde Gebiete. „Anders als im Nationalpark stehen in Biosphärenreservaten der wirtschaftende Mensch und die Natur im Mittelpunkt. So sind Natur- und Artenschutz in Biosphärenreservaten eine zentrale Aufgabe, aber auch Landwirtschaft, Tourismus, Forstwirtschaft, Fischerei, Siedlungsentwicklung, Verkehr, Gewerbe, Kultur

und auch soziale Belange sollen sich im Einklang mit der Natur positiv entwickeln.“<sup>48</sup>

Das Biosphärenreservat ist unterteilt in Kernzonen, Pflegezonen und Entwicklungszonen. Im Stadtgebiet von Blieskastel finden sich fünf Kernzonen (Taubental, Moorseiters, Böckweiler Wald, Lindenfels, In den Drecklöchern), die zu Naturschutzgebieten erklärt wurden und damit unter speziellem Schutz stehen. Generell sind in Kernzonen alle Handlungen und Maßnahmen verboten, die auf den Flächen der Kernzonen zu einer Zerstörung, Beschädigung, Veränderung oder zu einer nachhaltigen Störung führen können. Darüber hinaus gibt es im Stadtgebiet mehrere Pflegezonen.

Die Biosphärenregion Bliesgau ist geprägt vom Übergang zwischen Muschelkalk und Buntsandstein und den hierdurch entstehenden unterschiedlichen Landschaftsräumen, die von Streuobstwiesen über Waldlandschaften mit wertvollen Eichen- und Buchenwäldern sowie Trockenrasen bis hin zu Auenlandschaft entlang der Blies reichen. Mit der eher städtischen Prägung im Norden der Region kommt eine weitere Facette hinzu, die einen bedeutenden Einfluss auf die Region entfaltet. Nicht zuletzt besitzt der Bliesgau mit Spuren einer römischen und keltischen Besiedlung auch siedlungs- und kulturhistorische Bedeutung. Ziel des Biosphärenreservates Bliesgau ist „der Erhalt der traditionellen Kulturlandschaft und der damit verbundenen Artenvielfalt.“<sup>49</sup> Zurzeit wird ein Rahmenkonzept erstellt, das sich u.a. der Umsetzung dieses Zieles widmet. Dies erfolgt in enger Abstimmung zur Erstellung des Regionalen Entwicklungskonzeptes für die LEADER-Region.

### Schutzgebiete

Die hohe naturräumliche Bedeutung der Region spiegelt sich – gerade auch in Verbindung mit dem Status als Biosphärenregion – in den diversen naturschutzrechtlichen Unterschutzstellungen innerhalb des Stadtgebietes Blieskastel wider.

Die Gebiete verfügen über einen unterschiedlichen Schutzcharakter. Während Landschaftsschutzgebiete i.d.R. großflächiger und mit geringeren Auflagen und Nutzungseinschränkungen verbunden sind, stellen Naturschutzgebiete sowie Natura 2000-Gebiete (FFH-Gebiete und Vogelschutzgebiete) die strengsten Schutzkategorien mit den umfassendsten Restriktionen dar. Abbildung 44 und Tabelle 68 im

---

<sup>48</sup> Homepage Biosphärenreservat Bliesgau, aufgerufen unter: <http://www.biosphaere-bliesgau.eu/index.php/de/das-biosphaerenreservat/biosphaerenreservate-weltweit> (Stand: 05.08.2015).

<sup>49</sup> Homepage Biosphärenreservat Bliesgau, aufgerufen unter: <http://www.biosphaere-bliesgau.eu/index.php/de/das-biosphaerenreservat> (Stand: 05.08.2015).

Anhang geben einen Überblick über die in Blieskastel vorhandenen Schutzgebiete. Darüber hinaus bestehen innerhalb des Stadtgebietes mehrere Naturdenkmale.

### **Klima: Masterplan 100 % Klimaschutz**

Der Zweckverband des Biosphärenreservats Bliesgau hat unter Federführung der Stadt St. Ingbert das ehrgeizige Ziel formuliert, bis 2050 zu einer Null-Emission-Region zu werden. Die Kommunen im Zweckverband müssten dafür ihre regionalen Treibhausgasemissionen gegenüber dem Basisjahr 1990 um bis zu 95 % reduzieren.

Das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit unterstützt die Kommunen im Rahmen des Förderprogramms „Masterplan 100 % Klimaschutz“ bei diesen ambitionierten Zielen.

Die Stadt Blieskastel muss ihre Planungen auf die Vereinbarkeit mit den Zielen des Masterplans überprüfen und ggf. anpassen. „Künftige Handlungen und Beschlüsse nehmen dabei die Vermeidung klimarelevanter Emissionen in den Blick und berücksichtigen diesen Sachverhalt in besonderem Maße im Rahmen von kommunalen Entscheidungsprozessen. Klimaschutzrelevante Maßnahmen werden – unter dem Vorbehalt der finanziellen Möglichkeiten und des jeweiligen kommunalen Einflusses – mit hoher Priorität durchgeführt.“<sup>50</sup>

Das Konzept enthält neben einer umfangreichen Bestandsanalyse insgesamt sechs Handlungsfelder. Innerhalb der Handlungsfelder werden Maßnahmen abgeleitet, die zur Erreichung des Ziels beitragen, die Treibhausgasemissionen bis zum Jahr 2050 perspektivisch um 80 bis 95% unter das Niveau von 1990 senken.

---

<sup>50</sup> IZES, Saar-Lor-Lux Umweltzentrum, Axel Thös PLANUNG: Masterplan 100 % Klimaschutz, 2014, Seite 221

---

**Tabelle 59: Handlungsfelder/Maßnahmen des integrierten Klimaschutzkonzeptes**

<b>Handlungsfeld 1 – Energieeinsparung und Energieeffizienz im Biosphärenreservat</b>
Energieeinsparungen in Gebäuden (Privat, Öffentlich und Industrie)
<b>Handlungsfeld 2 – Klimaschonende Energieversorgung</b>
Optimierung der Stromversorgung (Windkraftanlagen, Photovoltaik-Anlagen, Wärmeversorgung, Biogasanlagen)
Optimierung der Wärmeversorgung (Wärmenutzung auf Basis von Biomasse/ Bioenergiedörfer)
<b>Handlungsfeld 3 – Verbindung von Natur- und Klimaschutz</b>
Harmonisierung des Verhältnisses zwischen Klimaschutzmaßnahmen und Eingriffen in Natur und Landschaft
Klimarelevante Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen sowie an den demographischen Wandel angepasste Siedlungsentwicklungen
<b>Handlungsfeld 4 – Stadt- und Raumentwicklung</b>
Stadtentwicklungsplanung (Angepasstes Siedlungsmanagement, klimaschonende Neubaugebiete)
Bauleitplanung (Integrierte Flächennutzung)
Gebäude-Pooling
<b>Handlungsfeld 5 – Nachhaltige Mobilität</b>
Stärkung von Nahmobilität und Inter-/Multimodalität; Erhaltung bzw. Verbesserung von Grundversorgungsstrukturen
Mobilitätsalternativen; Zusatzangebote zur Attraktivierung des ÖPNV
Klimaschonender Tourismusverkehr (alternative Mobilitätsmöglichkeiten, Optimierung ÖPNV)
<b>Handlungsfeld 6 – Transformationsmanagement und Governance</b>
Klimafreundliche Verwaltung (Klimaschutzrat, Stabstelle Klimaschutz)
Öffentlichkeitsarbeit

Quelle: Biosphärenreservat Bliesgau: Masterplan 100% Klimaschutz. Integriertes Klimaschutzkonzept mit Null-Emissions-Strategie für das Biosphärenreservat Bliesgau, Saarbrücken, 2014.

Die Maßnahmenpakete schlüsseln sich in weitere 81 Einzelmaßnahmen auf. Viele dieser Maßnahmen haben auch über den Klimaschutz hinaus eine Relevanz für die Stadtentwicklung.

## Wasser, Hochwasser

Im Bereich der Blies besteht zum Schutz vor Hochwasser ein festgesetztes Überschwemmungsgebiet. Betroffen sind hierbei die Stadtteile Breitfurt, Blickweiler, Mimbach, Webenheim, Blieskastel-Mitte und Bierbach. Die Verordnung über das Überschwemmungsgebiet<sup>51</sup>

<sup>51</sup> Verordnung über die Festsetzung des Überschwemmungsgebietes an der Blies im Bereich der Kreisstädte Neunkirchen und Homburg, der Städte Bexbach und Blieskastel sowie der Gemeinden Kirkel und Gersheim in der Fassung der Bekanntmachung vom 11.11.1998, zuletzt geändert durch Art. 2 des Gesetzes vom



enthält allgemeinverbindliche Anordnungen in Form von Verboten und genehmigungspflichtigen Tatbeständen, die innerhalb des Überschwemmungsgebietes zu beachten sind. Demnach ist beispielsweise die Ausweisung neuer Bauflächen in Bauleitplänen verboten.

Das wasserrechtlich festgesetzte Überschwemmungsgebiet ist hierbei deckungsgleich mit dem landesplanerisch ausgewiesenen Vorranggebiet für den Hochwasserschutz. In diesem sind jegliche Siedlungserweiterungen und -neuplanungen (d.h. Wohnen, Gewerbe, Einrichtungen für Freizeit und Sport) unzulässig.

### Immissionen

Im ländlich geprägten Stadtgebiet von Blieskastel stellt der Verkehr den größten Emittenten in Form von Lärm- und Feinstaubbelastungen dar. Größere störende Emittenten aus Gewerbe und Industrie sind nicht vorhanden.

Die Kfz-Dichte ist in den vergangenen Jahren stetig gewachsen. Sie stieg vom Januar 2009 bis Januar 2014 von 732 Kfz auf 825 Kfz/1.000 Einwohner. Mit der steigenden Anzahl der Kraftfahrzeuge nimmt auch die Verkehrsbelastung zu.

Hauptverkehrsstraßen mit erhöhten Verkehrs- und damit auch Immissionsbelastung sind die B423, die L105, die L113 sowie die L111. Betroffen sind vor allem die Ein- bzw. Ausfallstraßen von Blieskastel-Mitte. Eine Überschreitung der Grenzwerte von 70 dB(A)  $L_{DEN}$  bzw. 60 dB(A)  $L_{Night}$  und damit kurzfristiger Handlungsbedarf besteht im Verlauf der B423 in Webenheim, der L105 in Mimbach und im Verlauf der L113 in Blieskastel. Im Bereich der L111 besteht kein kurzfristiger Handlungsbedarf, da hier nur sehr wenige Anwohner in den relevanten Pegelklassen betroffen sind.<sup>52</sup>

---

25.08.1998 (BGBl. I S. 2455) in Verbindung mit § 79 Abs. 1 des Saarländischen Wassergesetzes (SWG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 03.03.1998 (Amtsbl. S. 306).

<sup>52</sup> GSB GbR: Stadt Blieskastel Lärmaktionsplanung 2013. Bericht zur Information der Öffentlichkeit und zur Weiterleitung an die Europäische Kommission, 2013, S. 7.

---

### 8.3.2 Fazit und Anpassungsbedarf

Tabelle 60: Fazit: Umwelt

Stärken/ Potenziale	Chancen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kulturlandschaft Biosphäre, Bliesau, intakte, außergewöhnliche Landschaften</li> <li>• Regionales Bewusstsein für Natur- und Landschaftsschutz</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sanfter Tourismus</li> <li>• Aktivitäten der Biosphäre; Masterplan 100% Klimaschutz</li> <li>• Erneuerbare Energien; z.B. Initiative Bioenergiehof Breifurt</li> </ul>
Schwächen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Hoher motorisierter Individualverkehr</li> <li>• Nutzungskonflikte, z.B. zwischen Erweiterung von Gewerbegebieten und Wohngebieten; Windenergienutzung und Biosphärenreservat</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Klimawandel</li> </ul>

### 8.3.3 Anpassungsbedarf

Im Leitfaden des Saarlandes für Integrierte Gemeindeentwicklungskonzepte wird festgestellt, dass „die Folgen des Klimawandels ... die Rahmenbedingungen ökonomischen und sozialen Handelns nachhaltig verändern und eine Anpassung der kommunalen Infrastruktur erfordern“ werden.<sup>53</sup>

Anpassungsbedarf besteht im Querschnittsthema Umwelt-, Natur- und Klimaschutz insbesondere bezüglich des Energieverbrauchs öffentlicher Einrichtungen. Hier sind künftig Einsparpotenziale im Interesse des Klimaschutzes und der Entlastung der kommunalen Haushalte auszuschöpfen.

### 8.3.4 Strategie und Handlungsansätze

#### Strategien zum Schutz der Umwelt

Die Natur- und Kulturlandschaft sind für die Stadt Blieskastel von immenser Bedeutung. Die touristische Inwertsetzung darf nicht zu Lasten von Natur und Umwelt erfolgen. Die Natur- und Kulturlandschaft bietet Erweiterungspotenzial für den sanften Tourismus. Die Stadt verfolgt folgende Strategie:

- Pflege und Entwicklung von Natur- und Kulturlandschaft

<sup>53</sup> Saarland: Integrierte Gemeindeentwicklungskonzepte, Leitfaden für Städte und Gemeinden im Saarland, Saarbrücken 2008, S. 5

- stärkere Nutzung ihrer Potenziale
- Ausbau der Nutzung erneuerbarer Energien
- Umwelt- und klimagerechte Umsetzung aller geplanten städtischen Maßnahmen

### Handlungsansätze

In Bezug auf die gemeindliche Entwicklung für Blieskastel sind insbesondere folgende Einzelmaßnahmen dem Masterplans 100% Klimaschutz hervorzuheben:

- **Steigerung der Sanierungsrate auf 3%/a**  
Der Gebäudebestand in der historischen Altstadt von Blieskastel-Mitte, aber auch in anderen Stadtteilen weist teilweise hohe Modernisierungs- und Instandsetzungsbedarfe auf. Eine Sanierung ist somit nicht nur aus energetischen Gesichtspunkten zu befördern.
- **Durchführung einer öffentlichkeitswirksamen Sanierungsmaßnahme in der Kommune als Impulsgeber**  
Eine öffentlichkeitswirksame Sanierung eines historischen (denkmalgeschützten) Gebäudes kann als Positivbeispiel wirken und Maßnahmen im privaten Raum nach sich ziehen.
- **Bioenergiedorf Breitung**  
Der Stadtteil Breitung kann als Vorreiter für die gesamte Biosphärenregion dienen.
- **Innere Verdichtung der Siedlungsstrukturen, Beschränkung des Bauens im Außenbereich; Langfristig Rückbau von Siedlungsstrukturen**  
Die genannten Einzelmaßnahmen sind auch vor dem Hintergrund des demografischen Wandels (steigende Zahl von Gebäudeleerständen) sowie der angespannten Haushaltssituation (Erschließungskosten) zu befürworten.
- **Überprüfung der stationären Versorgungsstrukturen hinsichtlich Komplettierung durch mobile Angebote**  
Die Ausdünnung der Grundversorgungseinrichtungen betrifft auch die durch Überalterung zunehmend immobilere Bevölkerungsgruppen, weshalb ein mobiles Angebot auch unter Versorgungsgesichtspunkten sinnvoll wäre.
- **Hinzu kommt die Umsetzung der Maßnahmen aus dem Lärmaktionsplan**
  - u.a. passive Maßnahmen (z.B. Lärmschutzfenster)
  - lärmgeminderte Beläge (bei geplanter Fahrbahnsanierung)
  - Geschwindigkeitsbeschränkungen (30 km/h)

## 9 Räumliche Umsetzung

### 9.1 Alternative räumliche Umsetzungsstrategien

Der demografische Wandel im Saarland, aber auch der gesellschaftliche Wandel in Deutschland, der weltweite wirtschaftliche Wandel und nicht zu Letzt der drohende Klimawandel stellen komplexe Herausforderungen für die Stadtentwicklung von Blieskastel dar, denen die Stadt mit dem vorliegenden umfassenden Gemeindeentwicklungskonzept zu begegnen versucht.

In Kapitel 3 wurden die aus den Herausforderungen des Wandels hergeleiteten übergeordneten Entwicklungsziele der Stadt Blieskastel dargelegt. In den darauf folgenden Kapiteln wurden aufbauend auf umfassenden Analysen Anpassungsbedarfe festgestellt und *ressortbezogene* Strategien und Handlungsansätze für die Stadtentwicklung für die nächsten 10 bis 15 Jahre herausgearbeitet.

Die besondere Siedlungsstruktur der Stadt Blieskastel mit 20 Dörfern und die bis zum Zusammenschluss zu einer Stadt in den siebziger Jahren historisch gewachsene disperse räumliche Verteilung der städtischen Infrastruktureinrichtungen erfordert angesichts der heutigen angespannten Haushaltslage eine besondere *räumliche Herangehensweise* an die Anpassung der städtischen Strukturen an den Wandel.

Die Stadt ist dabei widersprüchlichen Anforderungen ausgesetzt, die bei der räumlichen Umsetzung des Stadtentwicklungskonzeptes gegeneinander abgewogen werden müssen:

- Die Haushaltssituation erfordert zum Abbau des Haushaltsdefizits bis zum Jahr 2024 Einsparungen von durchschnittlich ca. 500.000 € im Jahr. **Das bisherige Angebot an städtischen sozialen Infrastruktureinrichtungen kann in der Fläche in dem bisherigen Ausmaß nicht mehr aufrecht gehalten werden**, da die Stadt es ohne eine massive Erhöhung kommunaler Abgaben nicht finanzieren kann.
- Ein bedeutender Teil der städtischen Gebäude und Einrichtungen der sozialen Infrastruktur befindet sich in einem sanierungsbedürftigen Zustand. **Die Sanierung aller maroden Einrichtungen ist aufgrund der begrenzten Investitionsmittel im Haushalt kurzfristig nicht möglich.**
- Sanierungsentscheidungen städtischer Infrastrukturgebäude wurden in der Vergangenheit nicht nach einem strategischen räumlichen Konzept getroffen, sondern ad hoc nach anderen Entscheidungskriterien. Die in jüngerer Zeit sanierten städtischen Gebäude und Einrichtungen sind in der Folge räumlich weder bedarfsgerecht im Stadtgebiet verteilt, noch in einer begrenzten Zahl

von „Nebenzentren“ konzentriert. Sie sind vielmehr zufällig über das Stadtgebiet verteilt.

- Aufgrund der notwendigen räumlichen Konzentration der städtischen Einrichtungen und Gebäude und der Aufgabe von einigen Einrichtungen in der Fläche wird die Bevölkerung **weitere Wege zurücklegen müssen**. Die vorhandene lückenhafte ÖPNV-Infrastruktur wird zu einer Zunahme des motorisierten Individualverkehrs führen. Diese Rahmenbedingungen stehen im Widerspruch zu dem Ziel, durch eine klimafreundliche Stadtentwicklungsplanung einen Beitrag zur Vermeidung oder Verringerung klimaschädlicher Emissionen zu leisten. Eine Ausweitung des ÖPNV-Angebots erscheint unter der derzeitigen Haushaltslage jedoch ebenfalls nicht finanzierbar.

Alle angedachten Lösungen der aufgezeigten Konflikte können nur Kompromisse sein. **Umso wichtiger ist eine durchdachte Planung, die den Einsatz der begrenzten kommunalen Mittel optimiert.**

Die Stadt Blieskastel hat drei grundsätzliche Möglichkeiten des räumlichen Umgangs mit den aufgezeigten Entwicklungen:

### 1. No-action-Alternative:

Die Stadt betreibt alle bestehenden städtischen Einrichtungen weiter und investiert dort, wo akuter Sanierungsbedarf ansteht. Vorteil dieser Strategie ist es, dass die derzeit bestehende, relativ wohnungsnahе Versorgung mit städtischen Infrastruktureinrichtungen bestehen bleibt und keine unpopulären Schließungen von Einrichtungen erfolgen.

Nachteil ist, dass langfristig deutliche Überkapazitäten aufgrund des demografischen Wandels entstehen. Zudem ist diese Alternative nicht mehr finanzierbar, da keine Entlastung bei den laufenden Kosten entsteht und zur Behebung des entstandenen Instandhaltungs- und Sanierungsstaus hohe Investitionskosten aufgebracht werden müssen.

### 2. Streng hierarchische dezentrale Konzentration:

Die Stadt strebt zur vergleichsweise wohnungsnahen Versorgung ihres ausgedehnten Stadtgebiets konsequent eine hierarchische dezentrale Konzentration städtischer Infrastruktureinrichtungen an einer begrenzten Zahl ausgewählter innerstädtischer Nebenzentren an, die nach räumlich-sachlichen Gesichtspunkten ausgewählt werden. In diesen Unterzentren müssten alle Einrichtungen mit hinreichender Kapazität saniert, bedarfsweise auch ausgebaut, wenn nicht sogar neu gebaut werden. Die Einrichtungen in nicht zentralen Stadtteilen müssten mittelfristig geschlossen werden.

Diese Strategie hätte den Vorteil, dass alle zukünftig genutzten Einrichtungen saniert und in einen zeitgemäßen baulichen Zustand gebracht würden. Wenige größere Einheiten ermöglichen eine flexiblere Reaktion auf Veränderungen des Bedarfs und würden im Vergleich zu vielen kleinen Standorten geringere Betriebskosten verursachen. Nachteile einer konsequenten Konzentration aller städtischen Einrichtungen auf wenige Zentren wären die nicht darstellbaren kurzfristig erforderlichen umfangreichen Investitionen, die Aufgabe u.U. kürzlich erst sanierter Gebäude und längere Wege für einen Großteil der Nutzer in Verbindung mit der Erzeugung von mehr Verkehr und Emissionen.

### 3. Angepasste dezentrale Konzentration

Als Drittes bleibt der Stadt Blieskastel die Alternative, ihre Einrichtungen an den Bestand angepasst dezentral zu konzentrieren. **Dazu müsste die Stadt die Anzahl der städtischen Infrastruktureinrichtungen zwar in jedem einzelnen Handlungsfeld reduzieren, sich bei der Standortauswahl aber am lokalen Bedarf, dem Erhaltungszustand und Sanierungsbedarf der vorhandenen Gebäude, vorhandenen Fördermöglichkeiten sowie den Kooperationsmöglichkeiten mit benachbarten Stadtteilen und Gemeinden orientieren.**

Vorteil dieser Vorgehensweise wäre bei einer geschickten Umsetzung, dass erhaltenswerte oder neu sanierte Gebäude weiter betrieben werden könnten und statt der Investition in alle sanierungsbedürftigen Gebäude nur bedarfsorientierte Erweiterungen erforderlich wären. Im Ergebnis wären die verbleibenden Einrichtungen alle saniert und in zeitgemäßem baulichen Zustand, die Betriebskosten würden durch die Verringerung der Zahl der Gebäude, deren zeitgemäße energetische Sanierung und deren bessere Ausnutzung gesenkt. Die Investitionskosten fielen im Vergleich zu Variante 2 (dezentrale Konzentration auf festgelegte innerstädtische Nebenzentren) deutlich geringer aus, da mehr Bestandsgebäude weitergenutzt werden können. Nachteil wäre, dass keine ausgeprägten Nebenzentren im Stadtgebiet gebildet würden, d.h. die Synergieeffekte mit anderen zentralen Nutzungen würden geringer ausfallen, und die Wege für die Bevölkerung würden tendenziell noch länger als bei Variante 2.

## 9.2 Räumliche Umsetzungsempfehlungen

Die Varianten 1 und 2 sind praktisch nicht umsetzbar. Aufgrund der vergleichsweise geringsten Nachteile und besten Finanzierbarkeit wird aus gutachterlicher Sicht empfohlen, für die räumliche Umsetzung des Gemeindeentwicklungskonzepts die als drittes beschriebene Strategie einer angepassten dezentralen Konzentration zu verfolgen.

Hierfür wird die **Kooperation benachbarter Stadtteile** zur Umsetzung der dezentralen Konzentration angestrebt (siehe auch Kapitel 10.1). Dazu bietet es sich an, das Stadtgebiet grundsätzlich in sechs Bereiche kooperierender Stadtteile aufzuteilen, innerhalb derer auf mittlere Sicht eine bedarfsgerechte soziale Infrastruktur an einem oder wenigen Standorten konzentriert wird:

- Blieskastel-Mitte mit Lautzkirchen und Alschbach, Bierbach, Blickweiler
- Altheim, Böckweiler, Brenschelbach, Pinningen
- Aßweiler, Ballweiler, Biesingen
- Breifurt, Wolfersheim
- Niederwürzbach mit Seelbach
- Mimbach, Webenheim.

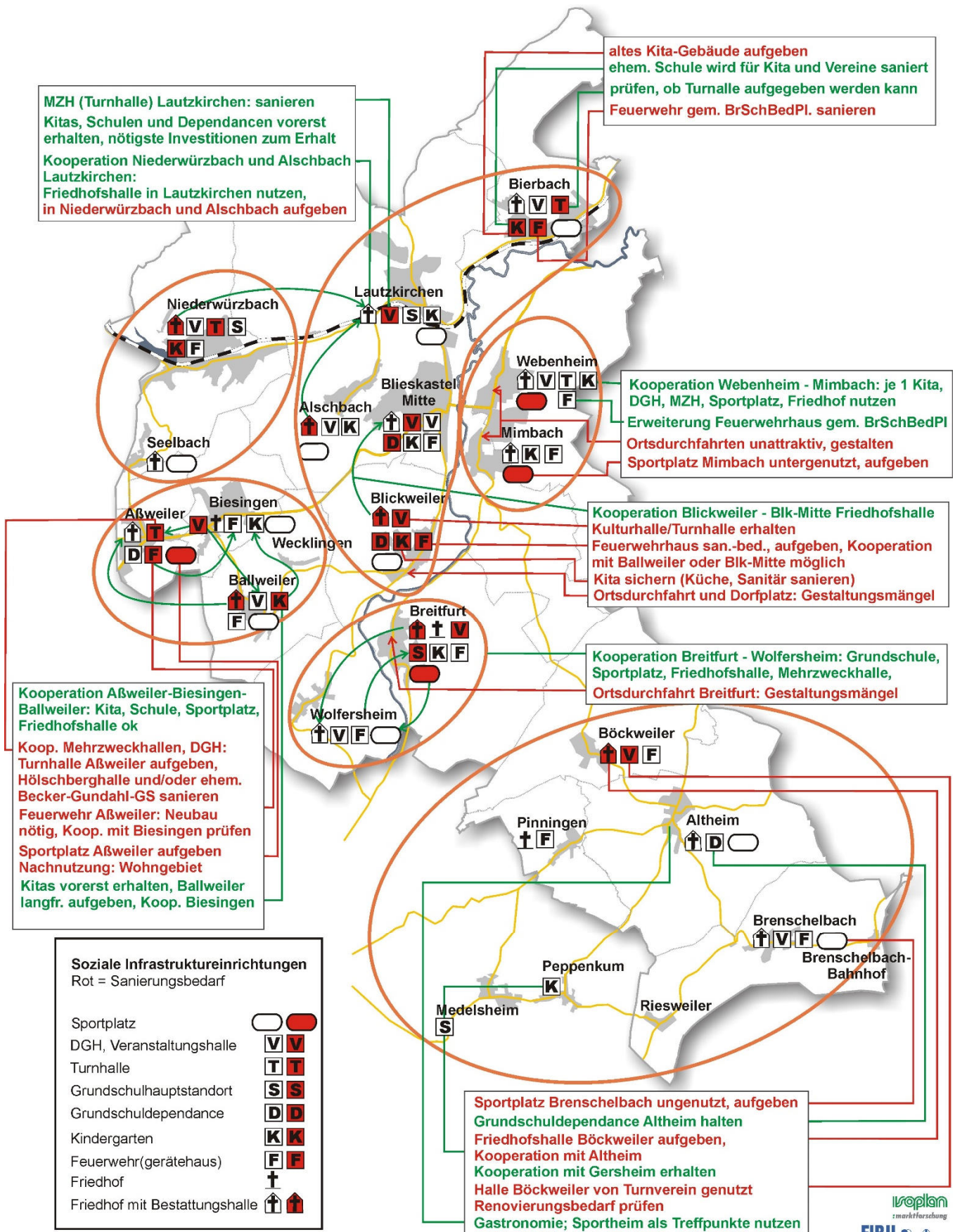
Standortentscheidungen werden im Einzelfall jedoch bedarfsorientiert und unter Berücksichtigung des Erhaltungszustands und der Eignung vorhandener Gebäude getroffen, d.h. unter Minimierung des Kostenaufwands. Als Entscheidungshilfe für aufzugebende Strukturen kann dabei Tabelle 61 dienen, die eine zusammenfassende Bewertung der Stadtteile nach den in Kap. 4 bis 8 dargelegten Kriterien zeigt. Abbildung 32 zeigt mögliche Kooperationspotenziale zwischen den Stadtteilen, die sich aus den Analysen Anfang 2016 ergeben.

**Tabelle 61: Bewertung der Stadtteile anhand der Problemdichte**

Stadtteilkoope- ration	Mitte					Süd				West			Süd- west		Nord- west		Ost	
Sanierungsbedarf (soz. Infrastruktur) / Bewertung: - = nicht vorhanden 1 = kein, gering / gut 2 = mäßig 3 = hoch / schlecht	Blieskastel-Mitte	Alschbach	Lautzkirchen	Bierbach	Blickweiler	Altheim	Brenschelbach	Böckweiler	Pinningen	Aßweiler	Biesingen	Ballweiler	Breifurt	Wolfersheim	Niederwürzbach	Seelbach	Mimbach	Webenheim
Kindertagesstätten	1	1	1	2/1	2	- (Peppenkum)				-	1	2/1	?	-	3/1	-	?	?
Grundschulen	3	-	2	-	3	1	-	-	-	1	-	-	3	-	2	-	-	-
Sportplätze	-	2	1	1	1	1	1	-	-	3	1	1	3	1	-	?	3	3
Hallen, Dorfgem.-Häuser	2/1	1	2	2	2	-	1	2	-	2	2	1	2	1	1/2	-	-	1/1
Trauerhallen	1	3	1	1	3	2	2	3	-	1	-	3	3	2	3	1	1	1
Feuerwehrgebäude	2	-	-	2	3	-	1	1	2	3	1	2	1	1	1	-	1	2
Nahversorgung	1	2	1	3	2	2	3	3	3	1	2	3	2	3	1	3	2	1
Erreichbarkeit (ÖPNV)	1	3	1	1	2	3	3	3	3	1	1	2	1	3	1	3	2	3
Ortsbild, Fassaden	3	2	2	2	2	2	3	1	2	2	2	3	2	1	2	2	2	3
Gestaltung öff. Raum	2	2	2	2	2	2	1	1	2	1	2	2	2	1	2	2	2	3

Bewertungskriterien: Soz. Infrastruktur nach Sanierungsbedarf; Nahversorgung nach Umfang; Erreichbarkeit ÖPNV nach Taktung; Ortsbild und Gestaltung nach gutachterlicher Einschätzung.

Abbildung 32: Kooperationspotenziale Soziale Infrastruktur





## Entscheidungskriterien

Die künftig noch zu erhaltende Anzahl und die Verteilung der Einrichtungen innerhalb der kooperierenden Stadtteile sind nach Bedarf, Lage und Erhaltungszustand im Einzelnen abzustimmen. Sind in einem Stadtteilverbund beispielsweise ein gut erhaltener und ein sanierungsbedürftiger Sportplatz vorhanden, sollte die Aufgabe des sanierungsbedürftigen Platzes geprüft werden.

In Einzelfällen sind andere Kooperationen über die genannten Bereiche hinaus erforderlich, die nach folgenden Gesichtspunkten ermittelt werden sollten:

- Verteilung auf die besten erhaltenen vorhandenen Gebäude / Einrichtungen
- Aufgabe der Gebäude / Einrichtungen mit den voraussichtlich höchsten Sanierungskosten
- Berücksichtigung einer guten Erreichbarkeit aus allen Stadtteilen bei der räumlichen Verteilung.

Das GEKO liefert für diesen Abwägungsprozess in den Kapiteln 4 bis 8 den Entscheidungsrahmen, im Einzelfall ist jedoch ressortübergreifend ein Abwägen widersprüchlicher Anforderungen erforderlich. Dabei ist auch die Auslastung der Einrichtungen zu beachten.

## Berücksichtigung der Auslastung

Vorraussetzung für die detaillierten Standortentscheidungen ist die Ermittlung der tatsächlichen Auslastung der betrachteten öffentlichen Einrichtung(en) und der jährlichen Aufwendungen für den Betrieb. Dafür sind folgende Punkte zu untersuchen:

- Wie viele Bürger nutzen die städtischen Einrichtungen, Angebote und Gebäude jeweils (in Prozent der Gesamteinwohnerzahl) und wie hoch sind die Aufwendungen je Bürger und je Nutzer?
  - Wie wird sich der Bedarf entwickeln? (Ermittlung des zukünftigen Bedarfs durch Übertragen der heutigen Nutzerintensität auf die zukünftige Bevölkerung anhand der prognostizierten Bevölkerungsentwicklung)
  - Welche Unterhaltskosten entfallen zukünftig auf jeden Bürger und auf jeden der voraussichtlichen Nutzer?
  - Welches sind die Ursachen verhältnismäßig geringer Nutzung durch die Bürger? Lässt sich die Nutzungsintensität erhöhen? Wenn ja, durch welche Maßnahmen?
-

- Können alternative Modelle, wie Teilbetrieb durch gewerbliche Nutzer oder eine Teilnutzung für andere kommunale Belange oder Vereinsnutzungen die Kostendeckung sichern? Können technische Lösungen (z. B. im Energiebereich) die Unterhaltskosten vermindern?
- Wenn sich keine finanzierbare Lösung abzeichnet, ist im Gemeinderat abzuwägen, ob die Unterhaltskosten noch tragbar sind. Wenn nicht, muss die Schließung oder Aufgabe der bzw. mehrerer Einrichtung(en) erwogen und eingeleitet werden. In der verbleibenden Nutzungszeit sollten keine aufwendigen Reparaturen und Sanierungen mehr durchgeführt werden, sondern nur kostengünstige Provisorien erfolgen.<sup>54</sup>

### 9.3 Städtebauförderung und Dorferneuerung

Die Umsetzung der nach Ressorts oder Handlungsfeldern erarbeiteten Strategien und Handlungsansätze hat ganz unterschiedliche räumliche Konsequenzen für die Stadtteile der Stadt Blieskastel. Die Stadt Blieskastel kann aufgrund der angespannten Haushaltssituation weder die notwendige Sanierung ihrer Gebäude für die Soziale Infrastruktur noch die gestalterische Aufwertung des öffentlichen Raums in allen Ortskernen in absehbarer Zeit aus eigener Kraft finanzieren.

In der angespannten städtischen Haushaltssituation besteht eine Chance der Realisierung der skizzierten Handlungsansätze darin, Maßnahmen mit Hilfe der Städtebauförderung oder der Förderung der Dorferneuerung zu finanzieren. Diese Förderprogramme haben jedoch keinen ressortbezogenen, sondern einen kleinräumigen raumbezogenen Ansatz. Es sind Prioritäten zu setzen, wo und für was die begrenzten Fördermittel am sinnvollsten eingesetzt werden.

Auf gesamtstädtischer Maßstabsebene können die Stadtteile je nach Problemdichte und Intensität der ermittelten Handlungsbedarfe in folgende Kategorien eingeteilt werden:

1. Städtebaufördergebiet mit sofortigem Handlungsbedarf (Städtebaulicher Denkmalschutz)
2. vorgeschlagene Städtebaufördergebiete mit mittlerem Problemdruck (Programm „Kleine Städte und Gemeinden“)
3. Dorferneuerungsgebiete.

---

<sup>54</sup> Quelle: Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur: Kennzahlen in der Daseinsvorsorge. BMVI-Online-Publikation Nr. 01/2015, S. 74ff.

## Städtebaulicher Denkmalschutz in der Innenstadt

Im Ergebnis kommt die Analyse unter Abwägung aller Bewertungskriterien zu dem Schluss, dass der Stadtteil Blieskastel-Mitte als Fördergebiet im Rahmen der Städtebauförderung höchste Priorität genießt. Zur Lösung der Problemlagen in der historischen Innenstadt mit ihren zahlreichen denkmalgeschützten, sanierungsbedürftigen Gebäuden eignet sich das Städtebauförderprogramm „Städtebaulicher Denkmalschutz“. Die Stadt Blieskastel hat in dem seit 2015 vorliegenden Städtebaulichen Entwicklungskonzept Altstadt Blieskastel ein Programmgebiet abgegrenzt und Maßnahmen zur städtebaulichen Aufwertung der Altstadt im Einklang mit dem Denkmalschutz erarbeitet.

## Kleinere Städte und Gemeinden - überörtliche Zusammenarbeit und Netzwerke

Das Programm „Kleinere Städte und Gemeinden“ wurde 2010 aufgelegt, um die öffentliche Daseinsvorsorge von Städten und Gemeinden in dünn besiedelten, ländlichen, von Abwanderung bedrohten oder vom demographischen Wandel betroffenen Räumen zu sichern und zu stärken. Mit dem Programm wollen Bund und Länder die Vorbereitung und Durchführung von Investitionen zur Erhaltung und Entwicklung der öffentlichen Daseinsvorsorge unterstützen.<sup>55</sup>

„Die Bündelung der Kräfte und Ressourcen der Kommunen durch Kooperationen und die gemeinsame Festlegung von Entwicklungszielen sowie weitgehende Kooperation bei Infrastrukturangeboten und Zusammenarbeit in Netzwerken spielen hier eine entscheidende Rolle.“<sup>56</sup>

Im Saarland kann - anders als in anderen Bundesländern - auch eine Intrakommunale Kooperation zwischen ehemals selbständigen und heute gemeindeangehörigen Dörfern gefördert werden. Genau dies ist ein Ziel der Gemeindeentwicklungskonzeption der Stadt Blieskastel für ihre dörflich strukturierten Stadtteile. Insbesondere die in Abbildung 32 dargestellten Maßnahmen zur Umsetzung des Ziels einer Anpassung der sozialen Infrastruktur in der Fläche an den Wandel bieten sich für eine Förderung durch das Programm „Kleine Städte und Gemeinden“ an.

Zur Aufnahme in das Programm „Kleine Städte und Gemeinden“ ist auf der Grundlage der Analysen und Strategien des GEKO und unter Beteiligung der Bevölkerung ein überörtlich abgestimmtes integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept (ISEK) aufzustellen. Das ISEK

---

<sup>55</sup> Homepage des Ministeriums für Inneres und Sport Saarland, aufgerufen unter: <http://www.saarland.de/116740.htm> (Stand: 18.02.2016).

<sup>56</sup> zitiert aus der Internetseite des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit, [www.Staetdebaufoerderung.info](http://www.Staetdebaufoerderung.info) (Stand: 23.05.2016)

soll Ziele und Maßnahmen im Fördergebiet darstellen und insbesondere Aussagen zur Bewältigung der Folgen des demographischen Wandels, zur kooperativen Verantwortungswahrnehmung und zu gemeinsamen Entwicklungszielen und Schwerpunkten enthalten. In Abstimmung mit dem Innenministerium müssen dezidierte Fördergebiete abgegrenzt, Maßnahmen auf kleinmaßstäblicher Ebene konkretisiert und Wege der Kooperation zwischen den Stadtteilen bei der Lösung der anstehenden Probleme ausgearbeitet werden.

Auf der Grundlage der Analysen, die dem GEKO zugrunde liegen, eignen sich alle sechs auf Seite 160 beschriebenen Bereiche kooperierender Stadtteile für eine Förderung nach dem Programm „Kleine Städte und Gemeinden“. Die Festlegung des gesamten Gemeindegebiets als Fördergebiet ist jedoch nach Angaben des saarländischen Innenministeriums nicht zulässig.<sup>57</sup> Insofern muss die Stadt Blieskastel in Abstimmung mit dem Ministerium eine Prioritätensetzung zur Auswahl treffen. Aus gutachterlicher Sicht wird vorgeschlagen, den Stadtteil Blieskastel-Mitte mit Lautzkirchen und Alschbach, Bierbach und Blickweiler bei der Förderung durch dieses Programm außen vor zu lassen, da für die Innenstadt bereits das Förderprogramm „Städtebaulicher Denkmalschutz“ vorgesehen ist. Aufgrund der hohen Problemdichte wird eine Aufnahme der folgenden Stadtteilgruppen in die Förderung vorgeschlagen:

- Aßweiler, Biesingen, Ballweiler
- Breitung, Wolfersheim
- Webenheim, Mimbach

### Beispiele für Einzelmaßnahmen

Einzelmaßnahmen sind in entsprechenden ISEKs anhand der in den vorausgehenden Kapiteln dargelegten Handlungsansätze zu entwickeln. Ein konkretes Beispiel sei für die Ausstattung der Stadtteilgruppe Aßweiler, Biesingen und Ballweiler mit öffentlichen Hallen bzw. Versammlungsräumen aufgeführt: Die drei Stadtteile müssen entscheiden, wie viele öffentliche Hallen bzw. Räume sie zusammen auslasten können. Daraufhin müssen sie sich für einen Standort entscheiden. Aus gutachterlicher Sicht scheinen derzeit der Erhalt und die Sanierung der Hölschberghalle die sinnvollste Lösung zu sein. Die Stadt muss festlegen, welche Summe sie in diesen kooperierenden Stadtteilen in welchem Zeitraum in die Sanierung dieser Infrastruktur investieren kann. Die Stadtteile müssen Wege zur Finanzierung des Betriebs der Halle finden. Auf der Grundlage dieser Prioritätensetzungen und Entscheidungen können Förderanträge gestellt werden.

---

<sup>57</sup> Internetseite des Saarlandes, Themenportal „Stadt und Land“, Fördervoraussetzungen und Kriterien zur Aufnahme in das Programm „Kleinere Städte und Gemeinden“ (<http://www.saarland.de/116414.htm>)

Weitere Beispiele für Einzelmaßnahmen, die im Rahmen der Erstellung konkreter teilräumlicher integrierter städtebaulicher Entwicklungskonzepte (ISEK) zu prüfen und vertiefen sind, sind die Umnutzung der Gebäude der ehemaligen Grundschulen in Ballweiler und Mimbach, die derzeit für Vereine und als Treffpunkt für örtliche Aktivitäten incl. Ortsvorsteher und Ortsrat genutzt werden. Weiterer Raumbedarf durch örtliche Vereine wurde in beiden Stadtteilen geäußert. Bedarf, Kosten und Fördermöglichkeiten sind in etwaigen ISEKs unter Einbeziehung von benachbarten Räumlichkeiten und deren Verfügbarkeit detailliert zu untersuchen. In beiden Stadtteilen liegen den Ortsvorstehern bereits detaillierte Überlegungen hierzu vor.

Neben der städtischen Infrastruktur ist die Ortskerngestaltung in den meisten Stadtteilen ein wichtiges Handlungsfeld, das mit Hilfe der Städtebauförderung angegangen werden sollte. Ähnlich wie es am Beispiel von Wolfersheim sollten auch in den anderen aufgeführten Stadtteilen sowohl der öffentliche Raum als auch die Fassaden der Ortsbild prägenden Gebäude durch eine abgestimmte Ortskerngestaltung aufgewertet werden. Ein mögliches Instrument hierfür ist eine Gestaltungssatzung und/oder ein Gestaltungshandbuch<sup>58</sup>.

### **Dorferneuerung**

Die südlichen Stadtteile Altheim, Böckweiler, Brenschelbach und Pinningen sind in besonderem Maße von einer geringen infrastrukturellen Ausstattung betroffen. Hinzu kommen gestalterische Mängel des öffentlichen Raums in den Ortskernen, zunehmende Leerstände und Erreichbarkeitsdefizite.

Bis zu einem gewissen Grad sind hiervon auch die Ortsteile Lautzkirchen sowie die Stadtteile Bierbach und Blickweiler betroffen, die zwar bei der Nutzung der städtischen Infrastruktur mit Blieskastel-Mitte kooperieren sollen, aber unabhängig davon gestalterische Mängel im öffentlichen Raum aufweisen.

Es wird vorgeschlagen, für die genannten Orts- und Stadtteile eine Förderung aus der Dorferneuerung zu beantragen. Diese sollen aufbauend auf den oben dargestellten Analysen und Handlungsansätzen als Grundlage einer Förderung Maßnahmen der Dorferneuerung benennen.

---

<sup>58</sup> Beispiel: Wolfersheimer Satzung, Gestaltungshandbuch Gersheim

## 10 Durchführungsmodalitäten

### 10.1 Inter- und intrakommunalen Kooperation

In vielen Bereichen haben sich über die Jahre Kooperationen zwischen benachbarten Stadtteilen gebildet. Beispielsweise besuchen Kinder aus Biesingen die Grundschule in Aßweiler, während im Gegenzug Kleinkinder aus Aßweiler in Biesingen in die Kita gehen. Kleinkinder aus Altheim, Brenschelbach, Böckweiler und Pinningen gehen in der Nachbargemeinde Gersheim in Peppenikum in die Kita.

Während der Konzepterstellung haben sich die Stadt Blieskastel und die benachbarten Gemeinden Mandelbachtal und Gersheim darauf verständigt, einen gemeinsamen Standesamtsbezirk zu bilden. Im März 2016 ist zwischen Homburg und Blieskastel zudem eine Kooperation bei der Forstbewirtschaftung in Kraft getreten. Der Blieskasteler Forstbetrieb bewirtschaftet mit seinem Personal und seiner Ausrüstung die städtischen Waldflächen von Homburg mit und erhält im Gegenzug einen festgelegten Betrag dafür.<sup>59</sup>

Diese Ansätze sind wichtig, reichen jedoch noch nicht aus, um die Anpassungserfordernisse an den Wandel finanziell und strukturell zu stemmen. Eines der wichtigsten Ziele für den Umgang mit der aktuellen Haushaltssituation und den sinkenden Einwohnerzahlen ist daher die Intensivierung der intra- und interkommunalen Zusammenarbeit.

In der Stadt Blieskastel haben die 15 Stadtteile jeweils einen eigenen Ortsrat und einen Ortsvorsteher als direkten Ansprechpartner im Ort. In Abhängigkeit von der Einwohnerzahl verfügen die Ortsräte über ein eigenes Budget für Aufgaben im Stadtteil. Diese Eigenverantwortung und die Nähe der Ortsvertreter zu den Einwohnern ihrer Stadtteile haben sich in Blieskastel bewährt und tragen erheblich zum ehrenamtlichen Engagement vieler Bürger in den einzelnen Ortschaften bei, belasten im Gegenzug aber auch den städtischen Haushalt.

Bei den zahlreichen Beteiligungsverfahren während der Konzepterstellung (Gespräche mit den Ortsvorstehern, Bürgerworkshops, Ortsvorsteherdienstbesprechung, E-Partizipation) wurde deutlich, dass die Bereitschaft für weitere Zusammenarbeiten innerhalb der Stadt und mit Nachbarstädten bei einem Teil der lokalen handelnden Akteuren (noch) nicht vorhanden ist, da sich diese überwiegend auf die eigenen Belange konzentrieren. Eine über die momentane Kooperation hinausgehende Zusammenarbeit mit benachbarten Stadtteilen, vielleicht sogar auf Kosten einer eigenen Einrichtung, ist für die Ortsvorsteher im Interesse ihrer Einwohner nicht zu vertreten. Insofern stehen die durch die Ortsvorsteher vertretenen Interessen einer Ausweitung der intrakommunalen Zusammenarbeit bisher noch im Weg.

---

<sup>59</sup> Internetauftritt der Stadt Homburg, Nachricht vom 8.03.2016

Zur Umsetzung der Maßnahmen zur Haushaltskonsolidierung und zur bedarfsgerechten Entwicklung ist eine verstärkte Abstimmung und Zusammenarbeit zwischen den Stadtteilen und auch mit benachbarten Gemeinden jedoch von so hoher Wichtigkeit, dass die Intensivierung der Inter- und intrakommunalen Zusammenarbeit zu einem Oberziel der Gemeindeentwicklung erklärt wurde (siehe oben, Kapitel 4.2).

Die Stadt verfolgt das spezifische Ziel, bürgernahe Ansprechpartner in allen Stadtteilen zu sichern, zugleich aber den Verwaltungsaufwand, den Stadtteilvertretungen in der derzeit vorliegenden Form verursachen, zu verringern.

Strategisch wird in allen Handlungsfeldern städtischer Aktivitäten angestrebt, die Zusammenarbeit der Stadtteile und benachbarten Kommunen zu intensivieren. Dies wird jedoch langfristig nicht reichen, um den dargestellten Herausforderungen zu begegnen. Deshalb wird langfristig das Ziel verfolgt, als Ersatz für die derzeit 15 Stadtteile weniger und größere Verwaltungseinheiten zu bilden.

Die folgenden Handlungsoptionen sind vor dem Hintergrund wachsender Anforderungen an die flächendeckende Versorgung des Stadtgebiets mit Infrastruktur bei gleichzeitig rückläufiger Einwohnerzahl und sinkenden verfügbaren Haushaltsmitteln zu sehen.

### **Handlungsansätze**

- stärkerer Austausch zwischen den einzelnen Ortsvorstehern durch regelmäßige Ortsvorsteherrunden fördern (zusätzlich zu formellen Dienstbesprechungen)
  - Anreiz für eine verstärkte Zusammenarbeit benachbarter Stadtteile auf der Basis der in Kap. 9 dargestellten Kooperationsbereiche schaffen
  - mittel- bis langfristig Zusammenlegung von Ortsräten benachbarter Stadtteile, Beibehaltung eines Stadtteilverantwortlichen, der Interessen des Stadtteiles innerhalb des Ortsrates vertritt und im Stadtteil als Multiplikator und Kümmerer fungiert
  - Beibehaltung des Ortsrat-Budgets als Motivation für ehrenamtliche Betätigung in den Stadtteilen, dabei aber Ortsräte verpflichten, bei Ausgaben das Gemeindeentwicklungskonzept und die Folgekosten zu beachten
  - Unterstützung der Ortsräte durch Verwaltung bei der Organisation und Beantragung von Dorfentwicklungsprojekten
  - Gerätepool (auch interkommunal) für ehrenamtliche Tätigkeiten bereitstellen
-

- Mehr Anreize/Anerkennung für ehrenamtliche Arbeiten geben.

## 10.2 Programmsteuerung

Bereits in der Phase der Konzepterstellung wurden Strukturen zur Programmsteuerung geschaffen, die auch in den kommenden Phasen die Erstellung etwaiger Integrierter Städtebaulicher Entwicklungskonzepte (ISEK) oder Dorfentwicklungskonzepte für Teilräume der Stadt und die Realisierung der geplanten Maßnahmen begleiten.

### Verwaltungsinterne Arbeitsgruppe

Innerhalb der Stadtverwaltung wurde eine Ressort übergreifende verwaltungsinterne Arbeitsgruppe eingerichtet. Mitglieder der verwaltungsinternen Arbeitsgruppe sind

- Bürgermeisterin
- Fachbereichsleiter Umwelt, Planung und Bauen
- Fachgebietsleiterin Stadtplanung und Entwicklung
- Fachbereichsleiter Hauptverwaltung
- Fachbereichsleiter Bürgerdienste
- Fachbereichsleiterin Finanzwesen
- Vertreter der Planungsbüros

sowie nach Bedarf weitere Mitarbeiter der Verwaltung.

Aufgabe der verwaltungsinternen Arbeitsgruppe während der Konzepterstellung ist die Abstimmung von Inhalten, Vorgehensweisen und Beteiligungsschritten. In der Umsetzungsphase stellt die Arbeitsgruppe die Abstimmung und Koordination der Ressorts übergreifenden Maßnahmen sicher.

### Lenkungsgruppe GEKO Blieskastel

Die Konzepterstellung wurde von einer Lenkungsgruppe mit Mitgliedern aus Politik, Verwaltung, Verbänden und Planungsbüros begleitet. Mitglieder der Lenkungsgruppe sind:

- Bürgermeisterin
  - alle Fachbereichsleiter
  - Fachgebietsleiterin Stadtplanung und Entwicklung
  - Vertreter der Planungsbüros
  - Vertreter des Kreises
  - Vertreter der Kammern und Verbände (IHK)
  - Vertreter der Stadtratsfraktionen.
-



Aufgabe der Lenkungsgruppe während der Konzeptphase war es, die Ergebnisse der Analysen, Ziele der Stadtentwicklung und Handlungsoptionen intensiv inhaltlich zu diskutieren und damit eine frühzeitige Einbindung von Politik und Verbänden sicherzustellen (siehe Kapitel 12.1). Während der Konkretisierungsphase des GEKO in Form von ISEKs und/oder Dorfentwicklungskonzepten und während der Umsetzungsphase sollte die Lenkungsgruppe weiter bestehen bleiben und regelmäßig über den Fortgang der Umsetzung informiert und beteiligt werden.

### **10.3 Beteiligung und Öffentlichkeitsarbeit**

#### **Beteiligung von Bevölkerung und Ortspolitik**

Die Konzepterstellung wurde von einem intensiven Beteiligungsprozess begleitet (siehe Kapitel 12.3), innerhalb dessen die Bevölkerung, lokale Akteure, Ortsvorsteher und sonstige Interessierte einbezogen wurden. Durch fünf lokale Diskussionsveranstaltungen in allen Teilen der Stadt, durch gesamtstädtische Bürgerveranstaltungen und eine moderierte Diskussion im Internet („E-Partizipation“) wurde eine breite Beteiligung der Bevölkerung erreicht. Zusätzlich wurden mit den Ortsvorstehern intensive Einzelgespräche geführt sowie auf einer Ortsvorsteherbesprechung die Ergebnisse der Konzeptentwicklung diskutiert.

In den kommenden Phasen der Konzeptvertiefung und Umsetzung sollte die Bevölkerung und die Ortspolitik weiterhin intensiv eingebunden werden, damit die Maßnahmen vor Ort auf eine breite Akzeptanz stoßen.

#### **Öffentlichkeitsarbeit**

Neben den Bürgerversammlungen wurden die Fortschritte der Konzepterstellung wiederholt im lokalen Mitteilungsblatt thematisiert, das an alle Haushalte in der Stadt Blieskastel verteilt wird. Darüber hinaus wurden an wichtigen Meilensteinen der Konzepterstellung Pressemitteilungen herausgegeben und die Presse zu den Bürgerveranstaltungen eingeladen.

Dieses Medium soll auch in den weiteren Phasen der Umsetzung des GEKO für die Öffentlichkeitsarbeit genutzt werden.

## 10.4 Monitoring und Evaluation

Wesentlicher Bestandteil der Planung und Umsetzung zielorientierter Stadtentwicklungsmaßnahmen ist der Aufbau eines Monitoring- und Evaluierungssystems. Ziel einer prozessbegleitenden Evaluierung ist es dabei,

- a) die Mittelgeber (Stadt, Land, Bund, ggf. EU) regelmäßig über den Fortgang der Programmumsetzung und den bestimmungsgemäßen Einsatz der Mittel zu informieren (Verlaufskontrolle, Programmmonitoring);
- b) Veränderungen der sozialen, wirtschaftlichen und städtebaulichen Rahmenbedingungen zu dokumentieren (Stadtteilmonitoring und Sozialmonitoring), um gezielt angepasste Maßnahmen entwickeln zu können;
- c) die Erreichung der Ziele des Programms anhand der Ergebnisse und Wirkungen der Projekte zu überprüfen (Erfolgskontrolle oder Evaluation anhand geeigneter Indikatoren);
- d) die Akteure und Mittelgeber regelmäßig über die Ergebnisse der Beobachtung und Bewertung sowie die Wünsche und Bedürfnisse der Bevölkerung zu informieren und damit Entscheidungsgrundlagen für eine ggf. erforderliche Anpassung der Strategie und der Maßnahmen zu liefern;
- e) Grundlagen für die regelmäßige Fortschreibung der Integrierten Städtebaulichen Entwicklungskonzepte und/oder Dorfentwicklungskonzepte zu liefern.

Zu Beginn der Programmumsetzung müssen die Voraussetzungen der Etablierung eines Monitoring- und Evaluationssystems geschaffen werden. Diese umfasst zwei Ebenen:

1. Aufbau eines Monitoringsystems zur systematischen Fortschreibung der wichtigsten in den Analysekapiteln erhobenen sozialen, ökonomischen und städtebaulichen Rahmenbedingungen auf Stadtteilebene, um Veränderungen rechtzeitig wahrzunehmen und in den Umsetzungsprozess einzuspielen
2. Aufbau eines Monitoringsystems zur systematischen Beobachtung der Umsetzung und der Zielerreichung der Stadtentwicklungsmaßnahmen.

Hierzu sind in der konkreten Maßnahmenplanung bereits zu Beginn Ziele der Maßnahmen zu benennen und Indikatoren der Zielerreichung zu entwickeln, an welchen ein Prozessfortschritt gemessen werden kann.

In den Integrierten Städtebaulichen Entwicklungskonzepten bzw. Dorfentwicklungskonzepten sind diese Voraussetzungen zu schaffen, indem z.B. in Projektblättern spezifische Ziele und vor allem Erfolgsindikatoren benannt werden, anhand derer Ergebnisse und Wirkungen der Projekte gemessen werden können.

In Zeitabständen von zwei bis drei Jahren sollten Rat und Verwaltung auf der Grundlage der Ergebnisse des Monitoring und der Evaluation die Gültigkeit der Ziele des Programms selbst bewerten und ggf. die Strategie des Programms anpassen.

Einen Teil dieser Arbeiten kann die Stadt – je nach Kapazitäten - selbst übernehmen, andere Teile werden voraussichtlich kostengünstiger durch externe Experten wahrgenommen.

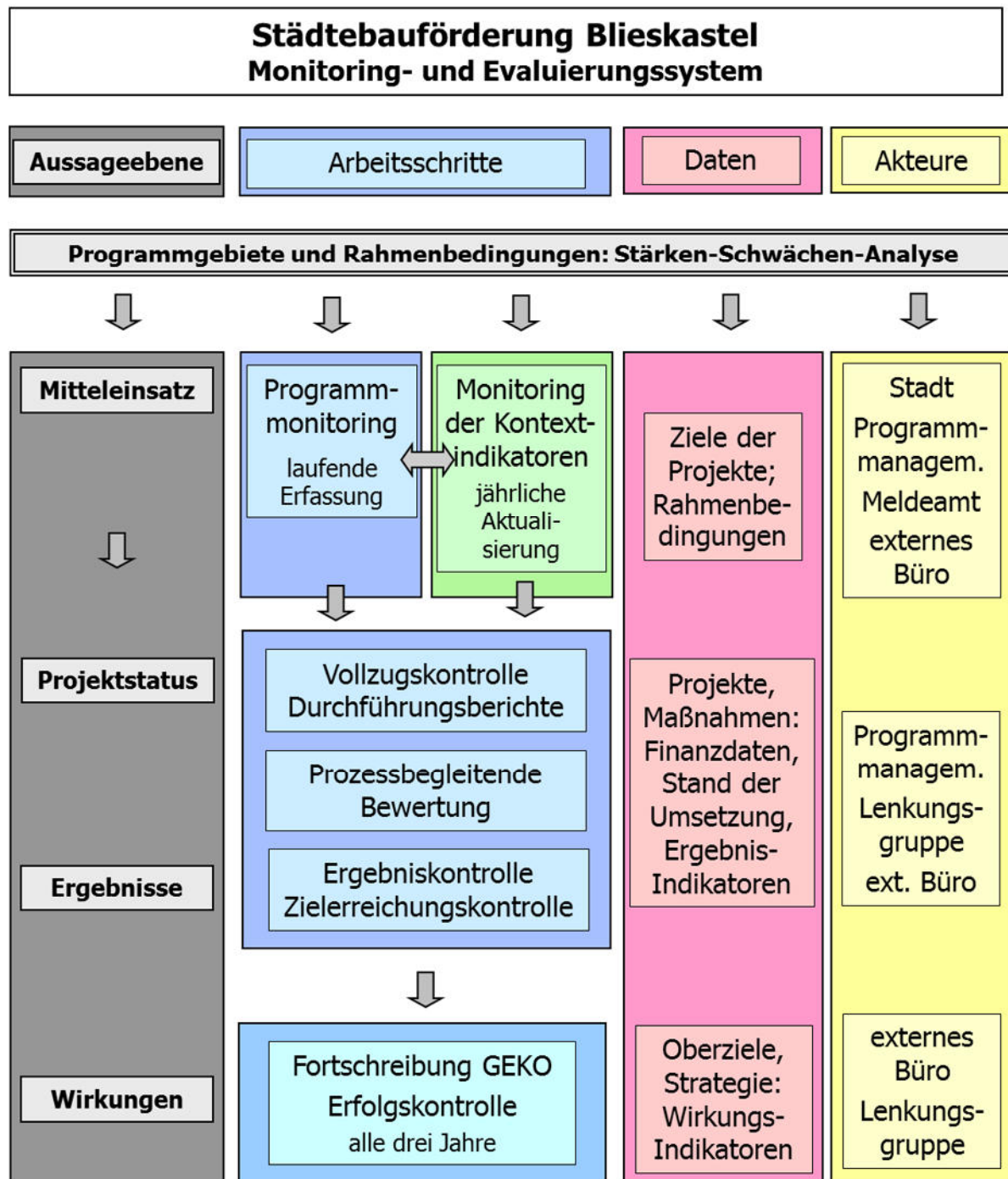
Vorgeschlagen wird, ein EDV-gestütztes Programmmonitoring-System zu etablieren, mit dem regelmäßig die Umsetzung der geplanten Projekte / Maßnahmen systematisch festgehalten und kontrolliert werden kann (Eckdaten zu Finanzen, Zuständigkeiten, Zeitplan, Bewilligungen, Umsetzung etc.).

Ergänzend hierzu soll ein einfach handhabbares Stadtteilmonitoring bzw. Sozialmonitoring zur Beobachtung der Rahmenbedingungen mit einem jährlichen Berichtsturnus eingeführt werden, ähnlich wie es einzelne Programmstädte im Saarland (Sulzbach, Friedrichsthal) bereits praktizieren.

Im Rahmen der Städtebauförderung sind regelmäßig Programm- und Kontextdaten in das landesweit einheitliche Monitoringsystem einzuspielen. Diese Daten sollten auch Stadtintern zur Selbstevaluierung des Umsetzungsfortschritts angewendet werden.

Eine Evaluation im Sinne einer Wirkungsanalyse kann zukünftig im Rahmen der Fortschreibung der Integrierten Städtebaulichen Entwicklungskonzepte etwa alle drei bis fünf Jahre erfolgen.

Abbildung 33: Monitoring- und Evaluierungssystem



## Anhang

### 11 Planungsgrundlagen

Die im Folgenden aufgeführten Planungen auf Landes-, Regional- und kommunaler Ebene wurden gesichtet und für die Erstellung des Gemeindeentwicklungskonzeptes relevante Inhalte herausgearbeitet und berücksichtigt.

#### Landesentwicklungsplan, Teilabschnitt „Siedlung“

Der Stadt Blieskastel wird im Landesentwicklungsplan des Saarlandes, Teilabschnitt „Siedlung“ vom 04. Juli 2006 („LEP Siedlung“) im System der zentralen Orte die Funktion eines Mittelzentrums zugewiesen. Blieskastel wird dem ländlichen Raum zugeordnet. Durch ihre Lage an einer Siedlungsachse 2. Ordnung bildet Blieskastel einen landesplanerischen Schwerpunkt für die Siedlungsentwicklung.

Der LEP Siedlung steuert die Wohnsiedlungsentwicklung und hat unter den Prämissen, dass Baulücken angerechnet werden und Innenentwicklung der Außenentwicklung vorgezogen wird, für die Stadt Blieskastel folgende Zielwerte für den Wohnungsbau ausgegeben:

- Blieskastel-Mitte einschließlich Mimbach und Webenheim: 3,5 Wohnungen pro 1.000 Einwohner und Jahr
- Restliche Stadtteile: 1,5 Wohnungen pro 1.000 Einwohner und Jahr (maximal Eigenentwicklungsbedarf)

Darüber hinaus befindet sich Blieskastel im Handlungsraum „Biosphärenreservat Bliesgau“. Das vorrangige Ziel des Handlungsraumes ist die Abstimmung von siedlungsstrukturellen Zielsetzungen mit den Entwicklungszielen des Biosphärenreservates.

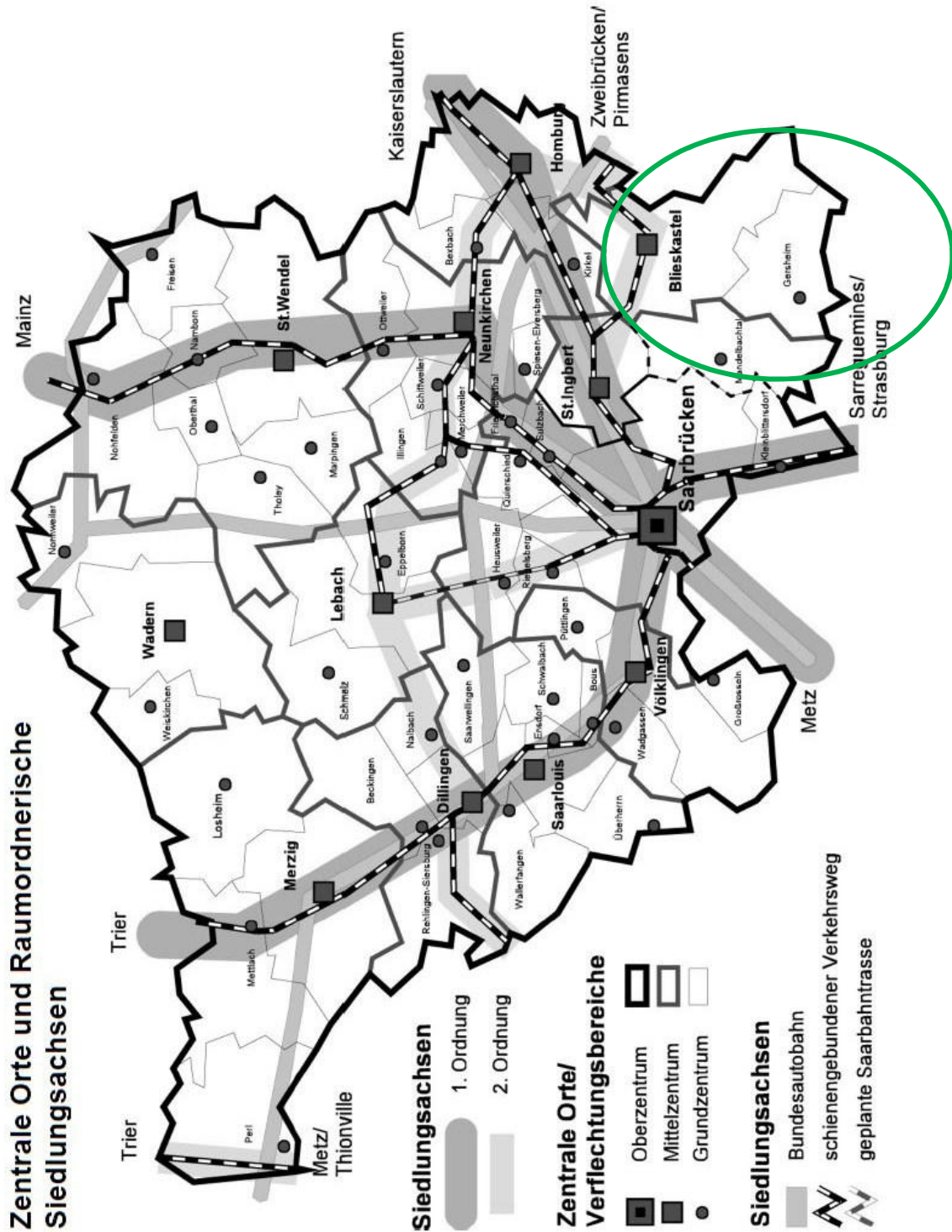
Des Weiteren legt der LEP Siedlung die Ziele und Grundsätze zur Ansiedlung von großflächigem Einzelhandel fest. Als Mittelzentrum hat Blieskastel die Funktion, die Einwohner im gesamten Stadtgebiet sowie der benachbarten Gemeinde Gersheim mit Waren des mittlerzentralen Bedarfs zu versorgen.

#### Landesentwicklungsplan, Teilabschnitt „Umwelt“

Der Teilabschnitt „Umwelt“ ordnet den historischen, barocken Altstadt kern von Blieskastel als „Standortbereich für kulturelles Erbe“ ein. Durch ihre Funktion als Kneippkurort ist die Stadt zudem ein „Standortbereich Tourismus“. Lautzkirchen ist ein Standortbereich für die Gewinnung von Sandvorkommen.

Ziel der Standortbereiche für kulturelles Erbe sind Erhaltung, Ausbau und öffentliche Zugänglichmachung relevanter Gebäude und Einrichtungen. Zudem sollen Standortbereiche für kulturelles Erbe in den Städte- und Kulturtourismus eingebunden werden.

Abbildung 34: Blieskastel: Lage im Raum und funktionale Beziehungen

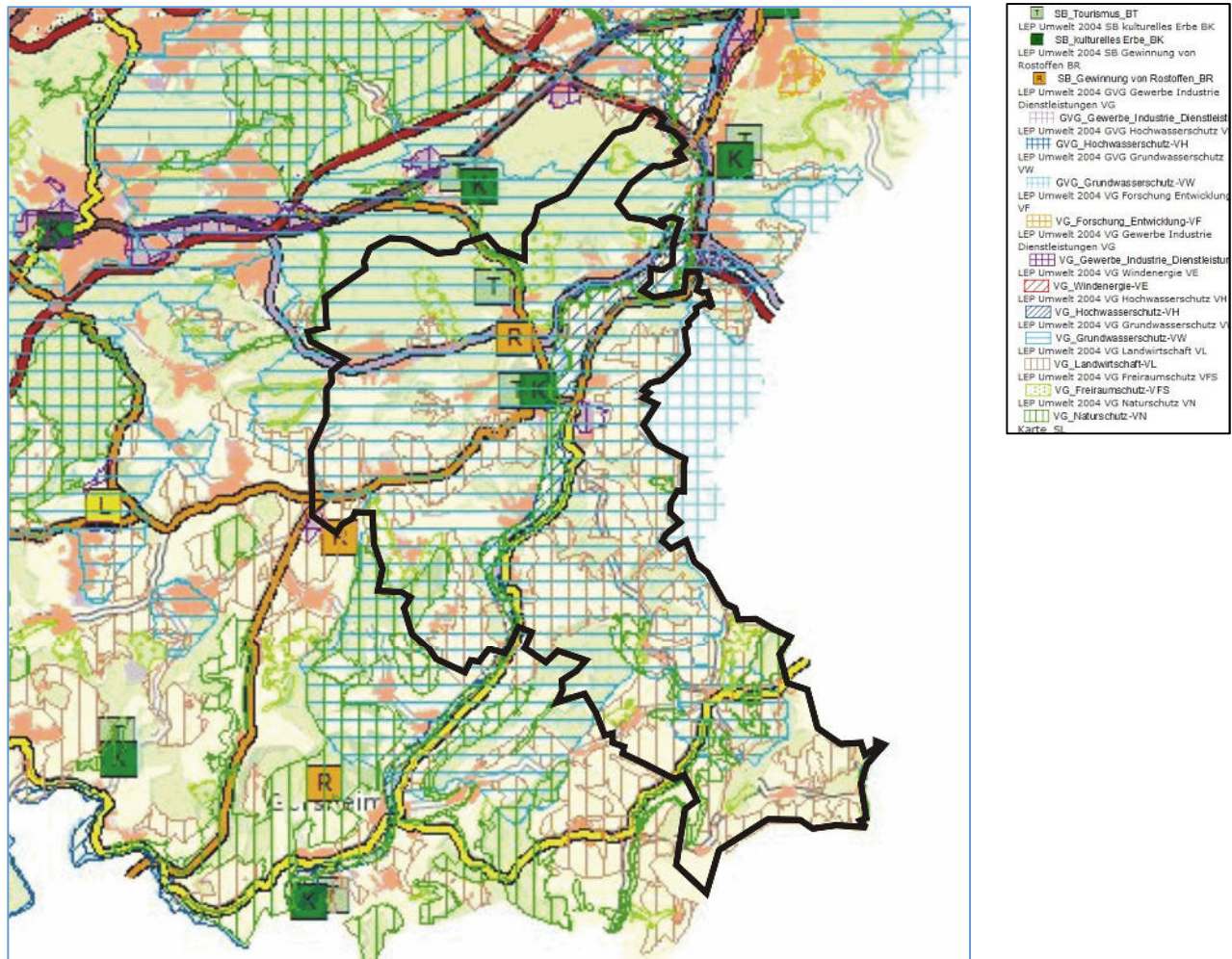


Quelle: Saarland: Landesentwicklungsplan, Teilabschnitt Siedlung, 2006, Seite 1000



Abbildung 35: Aussagen des LEP zu Blieskastel, Teilabschnitt Umwelt

Legende



Quelle: LEP Saarland, Teilabschnitt Umwelt

Den ländlichen Raum der Stadt ordnet der LEP zum Großteil den Funktionen Landwirtschaft und Naturschutz zu. In Vorranggebieten für Naturschutz steht die Sicherung und Entwicklung des Naturhaushaltes mit Hinblick auf die Funktionsfähigkeit der Ökosysteme in ihrer typischen Struktur und Vielfalt im Mittelpunkt. In Vorranggebieten für Landwirtschaft geht die landwirtschaftliche Nutzung allen anderen Nutzungen vor.<sup>60</sup>

In Webenheim und Aßweiler existieren Vorranggebiete für Industrie, Gewerbe und Dienstleistungen. Diese dienen als Standorte zur Schaffung von Dienstleistungs- und Produktionsstätten. Fast das gesamte Stadtgebiet unterliegt Auflagen des Hoch- und / oder Grundwasserschutzes. Im Hochwasserschutzgebiet von Blieskastel verhin-

<sup>60</sup> Ministerium für Umwelt: Landesentwicklungsplan, Teilabschnitt Umwelt; 2004, Seite 15

dem Überschwemmungsgebiete Siedlungserweiterungen oder -neuplanungen. In Grundwasserschutzgebieten ist das Grundwasser im Interesse der öffentlichen Wasserversorgung vor nachteiligen Einwirkungen zu schützen.

Der Landesentwicklungsplan befindet sich derzeit in Überarbeitung, bei Redaktionsschluss (Februar 2016) galten jedoch noch die Regelungen der Ausgabe von 2006.

## Regionale Planungen

### Integriertes ländliches Entwicklungskonzept Bliesgau

Das Integrierte Ländliche Entwicklungskonzept (ILEK) beschreibt Wege und Handlungsfelder, die der Region Bliesgau eine kommunenübergreifende Zukunftsperspektive bieten. Die ILEK-Region ist identisch mit der Abgrenzung der Biosphärenregion Bliesgau. Die herausgearbeiteten Entwicklungsschwerpunkte des Konzepts sind:

- „Stadt–Landschaft–Dorf“,
- „Wirtschaften–Nutzen–Versorgen“
- „Bildung–Innovation–Kommunikation“.

Jedem Entwicklungsschwerpunkt wurden Entwicklungsziele zugeordnet. Es folgte ein Ideenwettbewerb, der 82 Projektideen hervorbrachte. Eine Lenkungsgruppe erarbeitete in den einzelnen Handlungsfeldern Empfehlungen für die Prioritätensetzung bei der zukünftigen Entwicklung des Bliesgaus.

Die Umsetzung bestimmter Ideen aus dem ILEK wurde vom Umweltministerium im Rahmen der ländlichen Entwicklung gefördert. Dank der aufgezeigten Potenziale, Entwicklungsziele, Handlungsfelder und konkreter Projektideen ist das ILEK für die handelnden Akteure im Bliesgau, und somit auch in Blieskastel, ein wichtiger Helfer bei der systematischen Akquise von Fördermitteln.<sup>61</sup>

### Regionales Entwicklungskonzept für die LEADER-Region

LEADER ist ein methodischer Ansatz der Regionalentwicklung, der von lokalen Aktionsgruppen begleitet wird. Die örtliche LEADER-Region entspricht fast genau den Grenzen der Biosphäre Bliesgau, jedoch ohne die Stadtteile Homburg Stadt und St. Ingbert Mitte. Im Zuge der Umsetzung hat sich die Lokale Aktionsgruppe Biosphären-

---

<sup>61</sup> Taurus und Kernplan: Integriertes ländliches Entwicklungskonzept für die Region Bliesgau, 2007



reservat Bliesgau gegründet. Die Umsetzung von LEADER konzentrierte sich in der ersten Förderperiode auf die Handlungsfelder Leben auf dem Land, Regionale Wertschöpfung, Tourismus und Freizeit sowie der Entwicklung der Kulturlandschaft. Das Finanzierungskonzept legte den Schwerpunkt auf das Querschnitts-Handlungsfeld „Leben auf dem Land“ (900.000 €), die drei übrigen wurden mit dem jeweils gleichen Finanzvolumen geplant (700.000 €).<sup>62</sup>

Die LEADER-Region Biosphärenreservat Bliesgau hat sich mit ihrer Lokalen Entwicklungsstrategie zum zweiten Mal erfolgreich für eine LEADER-Förderung beworben. Für die Förderperiode 2014-2020 stellen die Europäische Union und die saarländische Landesregierung 2 Millionen Euro an LEADER-Mitteln für die Regionalentwicklung der LEADER-Region Biosphärenreservat Bliesgau zur Verfügung.

Mit diesem Geld soll in den kommenden Jahren die Vernetzung zwischen Maßnahmen in der Region weiter ausgebaut werden. Auf Basis eines Beteiligungsprozesses wurden vier Handlungsfelder und zwölf Entwicklungsziele erarbeitet, in denen Maßnahmen unterstützt werden sollen. Das Miteinander von Mensch und Natur steht im Mittelpunkt (Kulturlandschaft, regionale Produkte, Klimaschutz und Bildung für nachhaltige Entwicklung).<sup>63</sup>

### **Bildungskonzept für nachhaltige Entwicklung (2012)**

Im Jahr 2012 wurde das Bildungskonzept für nachhaltige Entwicklung veröffentlicht. Im Mittelpunkt stehen die nachhaltige Qualitätsentwicklung und -sicherung des Bildungsangebotes.

Biosphärenregionen sind Modellregionen für das Zusammenleben von Mensch und Natur. Bildung ist dabei ein wichtiges Thema, weshalb Institutionen und Bildungsträger in der Biosphäre Bliesgau eng zusammen arbeiten sollen. Der Biosphärenzweckverband Bliesgau baut mit dem LEADER-Projekt "Erlebnisregion Bliesgau" ein aktives Netzwerk für Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) auf.<sup>64</sup>

Wichtige Akteure des Netzwerks sind beispielsweise das Ökologische Schullandheim Spohns Haus, die Biosphären-Volkshochschule St. Ingbert oder der Förster des Stadtwalds Blieskastel mit dem Erlebniswald Schellental.<sup>65</sup>

---

<sup>62</sup> Quelle: LAG Biosphärenreservat Bliesgau: Regionales Entwicklungskonzept, 2007

<sup>63</sup> Quelle: Internetauftritt der LEADER-Region Biosphärenreservat Bliesgau: eingesehen am 30.7.2015

<sup>64</sup> Quelle: e-fect: Bildungskonzept für BNE-Angebote im Biosphärenreservat Bliesgau, 2012

<sup>65</sup> Quelle: Internetauftritt des Biosphärenzweckverband Bliesgau, eingesehen am 31.7.2015

Der MINT Campus in St. Ingbert ist ein positives Beispiel in der Region. Auf dem Gelände der Alten Schmelz, einem ehemaligen Eisenwerk, sollen leerstehende denkmalgeschützte Gebäude in Zukunft für verschiedene Bildungsangebote hergerichtet werden.

### **Regionales Tourismuskonzept Saarpfalz-Kreis**

Biosphärenreservat und Saarpfalz-Kreis werden gemeinsam von der Saarpfalz-Touristik vermarktet. Im Tourismuskonzept, welches 2011 fertig gestellt wurde, sind 70 verschiedene Querschnittsprojekte und Maßnahmen beschrieben, die als Orientierungshilfe für alle öffentlichen und privaten Akteure dienen sollen. Ziel ist die Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit in den verschiedenen touristischen Themenbereichen und in den Bereichen Service und Qualität sowie die Weiterentwicklung der Infrastruktur.

Im Analyseprozess wurden die drei Zielfelder Kultur-, Natur und Geschäftstourismus festgelegt. Als spezifische Kernthemen stehen Aktivtourismus, Umweltbildung, Kulinarik und Grenztourismus im Fokus der Biosphärenregion.

Das Regionale Tourismuskonzept sieht den Schwerpunkt des Bliesgaus vor allem im Aktivtourismus und gibt folgende Ziele aus:

Qualitative Ziele:

- Steigerung der Identität, Tourismusbewusstsein, Bewusstsein für Nachhaltigkeit
- Nutzung des Tourismus zur Imageprofilierung und zur Erhöhung des Bekanntheitsgrades
- Erhöhung der Lebensqualität

Ökonomische und quantitative Ziele:

- Steigerung der wirtschaftlichen Effekte durch den Tourismus (Arbeitsplätze, Umsätze)
- Erhöhung der touristischen Wertschöpfung (Löhne, Einkommen, Gewinne aus Tourismus)
- Steigerung der Anzahl an Touristen

Der Masterplan sieht für die touristische Entwicklung des Saarlands folgende Schwerpunkte vor:

- Kulinarisches und Wellness
- Inszenierung Kulturgeschichte
- Aktivurlaub und Funsport

Blieskastel setzt vor allem auf den Aktivurlaub. Projekte, die von der Stadt durchgeführt werden und den Zielen des regionalen Tourismuskonzeptes entsprechen, werden teilweise vom Kreis gefördert. Für die Stadt Blieskastel bedeutet das, dass sich die handelnden Personen an den Zielen und Maßnahmen des regionalen Tourismuskonzeptes orientieren und entsprechend Förderanträge zielgerichtet am Konzept ausrichten können. Außerdem ist das Tourismuskonzept ein wichtiger Baustein des Rahmenkonzeptes für die Biosphärenregion.

### **Rahmenkonzept Biosphärenreservat Bliesgau**

Derzeit wird ein Rahmenkonzept für das Biosphärenreservat Bliesgau erarbeitet. Im September 2015 wurde ein erster Entwurf des Konzeptes vorgelegt, der anschließend diskutiert und ggf. noch angepasst wird. Im ersten Teil des Rahmenkonzeptes findet eine Bestandsaufnahme statt, wobei eine SWOT-Analyse und Handlungserfordernisse für die einzelnen Themenbereiche in der Biosphärenregion Bliesgau festgelegt werden. Folgende Handlungsfelder werden betrachtet:

- Naturschutz und Landbewirtschaftung
- Nachhaltiges Wirtschaften in Land- und Forstwirtschaft inklusive Regionalvermarktung
- Nachhaltiges Wirtschaften in Industrie, Gewerbe und Handwerk
- Bildung für nachhaltige Entwicklung
- Siedlungsentwicklung
- Tourismus und Gastronomie
- Klimaschutz und Energie
- Zukunft braucht Herkunft
- Forschung und Monitoring
- Öffentlichkeitsarbeit, Kommunikation und Marketing.

Im zweiten Abschnitt werden Leitbild, Entwicklungsziele und Maßnahmenbündel für die Region aufgeführt und Wege zur Erreichung der Leitbilder, Entwicklungsziele und Teilziele dargestellt.<sup>66</sup>

Das GEKO überprüft die Entwicklungsziele und Maßnahmenbündel auf ihre Anwendbarkeit in der Stadt Blieskastel und weist auf bestehende, geplante oder wünschenswerte Projekte hin, die den Ausführungen im Rahmenplan entsprechen.

---

<sup>66</sup> Quelle: Rahmenkonzept Biosphärenreservat Bliesgau, Entwurf der Kurzfassung, Stand: 09/2015

---

## Städtische Planungen

Der Flächennutzungsplan der Stadt Blieskastel stammt aus dem Jahr 1981. Die Darstellungen für die Stadt Blieskastel beziehen sich auf den Zeitraum bis 1990. Eine Ableitung planerischer Aussagen aus dem Flächennutzungsplan ist vor diesem Hintergrund nur bedingt möglich.

*Vorbereitende und verbindliche Bauleitplanung*

Der Flächennutzungsplan sieht für die einzelnen Stadtteile innerhalb des Stadtgebietes eine Funktionsteilung vor. Den Stadtteilen Blieskastel-Mitte, Mimbach und Webenheim wird hierbei die Rolle einer zentralen Entwicklungszone des Mittelzentrums zugewiesen, der die zentralen gesamtstädtischen als auch die überörtlichen Funktionen erfüllen soll. Weitere notwendig werdende Gemeinbedarfseinrichtungen, welche über die Grundausstattung hinausgehen, sollen auf diesen zentralen Bereich konzentriert werden. Den restlichen Stadtteilen kommt vornehmlich eine Wohnfunktion zu. Dem Stadtteil Altheim wurde bereits damals eine gewisse Versorgungsaufgabe zugewiesen. Dem Stadtteil Niederwürzbach wird darüber hinaus eine Sonderstellung als Schwerpunkt der Kurzzeiterholung eingeräumt. Die nachfolgende Tabelle gibt eine Übersicht über die den Stadtteilen durch den Flächennutzungsplan zugewiesenen Funktionen.

Grundsätzlich sind die Aussagen des Flächennutzungsplanes zur Entwicklung des Stadtgebietes aufgrund des Alters der Planung nur bedingt geeignet. Es wird eine erhebliche Notwendigkeit zur Aktualisierung bzw. Fortschreibung des Flächennutzungsplanes vor dem Hintergrund der veränderten Rahmenbedingungen gesehen.

Auf eine detaillierte Betrachtung aller im Stadtgebiet vorhandenen Bebauungspläne wird im Sinne einer stringenten und zielführenden Bestandsaufnahme und -analyse verzichtet. Eine Betrachtung der für die Wohnbauentwicklung relevanten, gültigen Bebauungspläne erfolgt in Kapitel 5.2.5.

**Tabelle 62: Funktion der Stadtteile gem. Flächennutzungsplan**

Stadtteil	Funktion	Darstellung im FNP
<b>Brenschelbach</b>	Landwirtschaft, Wohnen	Dorfgebiet, Wohngebiet
Brenschelbach BHF		Mischgebiet, Wohngebiet
Riesweiler		Dorfgebiet
<b>Altheim</b>	Wohnen, Erholen, Landwirtschaft	Dorfgebiet (alte Ortslage), Wohngebiet
<b>Pinningen</b>	Landwirtschaft, Wohnen	Dorfgebiet (alte Ortslage), Wohngebiet
<b>Böckweiler</b>	Landwirtschaft, Wohnen, Erholen	Dorfgebiet, Wohngebiet, Gewerbefläche (Reparaturbetrieb)
<b>Wolfersheim</b>	Landwirtschaft, Wohnen	Dorfgebiet (alte Ortslage), Wohngebiet
<b>Ballweiler</b>	Wohnen, Landwirtschaft	Dorfgebiet (beiderseits der Hauptstraße), sonst Wohngebiet, Sportflächen <u>Sondergebiet</u> : Wochenendhausgebiet
Wecklingen		Wohngebiet, Dorfgebiet: landwirtschaftlicher Betrieb
<b>Biesingen</b>	Wohnen, Landwirtschaft	Dorfgebiet, Mischgebiet, Wohngebiet
<b>Assweiler</b>	Wohnen, Landwirtschaft, Gewerbe	Mischgebiet, Gewerbegebiet, Wohngebiet
<b>Blickweiler</b>	Wohnen, Gewerbe	Mischgebiet (Ortskern), Wohngebiet, Gewerbegebiet (DB), Gemeinbedarfsflächen, Sportflächen
<b>Breitfurt</b>	Wohnen, Gewerbe, Landwirtschaft	Mischgebiet (Ortskern), Gewerbegebiet (DB), Wohngebiet
<b>Bierbach</b>	Wohnen, Gewerbe, Erholen	Mischgebiet, Gewerbegebiet, Wohngebiet, Gemeinbedarfsflächen
<b>Niederwürzach</b>	Wohnen, Erholen, Gewerbe, Fremdenverkehr	Mischgebiet, Wohngebiet, Gemeinbedarfsflächen, Gewerbegebiet, <u>Sondergebiet</u> : Zeltplatz, Motocrossbahn (Sportfläche)
<b>Webenheim</b>	Wohnen, Gewerbe, Landwirtschaft	Dorfgebiet (alte Ortslage), Wohngebiet, gewerbliche Flächen (für Landwirtschaft), <u>Sondergebiet</u> : Schule, Hallenbad, Sport- und Spielgelände
<b>Mimbach</b>	Wohnen, Gewerbe, Landwirtschaft	Dorfgebiet (Ortskern), Wohngebiet, Mischgebiet,
<b>Blieskastel-Mitte</b>	Dienstleistung, Gewerbe, Wohnen, Erholen, Kurgebiet, Fremdenverkehr	
Alschbach		Mischgebiet (Ortskern), Wohngebiet
Lautzkirchen		Wohngebiet, Mischgebiet, <u>Sondergebiet</u> : Kurkliniken
Blieskastel		Mischgebiet, Wohngebiet, Gewerbeflächen, Gemeinbedarfsflächen
<b>Freishauserhof</b>		<u>Sondergebiet</u> : Golfplatz

Quelle: Stadt Blieskastel, textliche und zeichnerische Darstellungen des Flächennutzungsplans Blieskastel, September 1981.

## Dorfentwicklungskonzepte

Für acht der 15 Stadtteile und damit mehr als die Hälfte der Stadtteile bestehen Dorfentwicklungskonzepte mit zum Teil umfangreichen Zielen und Maßnahmenvorschlägen zur Entwicklung der einzelnen Stadtteile. Zum Teil handelt es sich hierbei um Planungen von Anfang der 90er Jahre, deren Ziele und Maßnahmen zwischenzeitlich überholt sein dürften. Die Maßnahmen wurden nur zum Teil umgesetzt, so dass bestimmte Bedarfe auch heute noch geäußert werden.

*Dorfentwicklungskonzepte*

Aktueller sind die Konzepte von Biesingen, Bierbach und Webenheim, deren Maßnahmen sich vielfach mit den im Rahmen des GEKO gewonnenen Erkenntnissen und Handlungserfordernissen decken und entsprechend den Zielen des vorliegenden Gemeindeentwicklungskonzeptes weiter vorangetrieben werden sollten.

Tabelle 65 im Anhang (Seite 196) liefert einen synoptischen Überblick über die wichtigsten Inhalte der vorliegenden Dorfentwicklungskonzepte.

## Sanierungsgebiet Stadtmitte Blieskastel

Mit der Ausweisung eines Sanierungsgebietes „Stadtmitte Blieskastel“ vor 30 Jahren war die Altstadt von Blieskastel einer der Vorreiter in Deutschland. Trotz der Umsetzung zahlreicher Maßnahmen im öffentlichen und privaten Bereich ist weiterer Handlungsbedarf verblieben.

*städtebauliches Entwicklungskonzept Altstadt Blieskastel*

Auf Basis einer Zielerreichungskontrolle des alten Sanierungsgebietes sowie einer ergänzenden vorbereitenden Untersuchung konnten Beurteilungsgrundlagen für die neuerliche Ausweisung eines Sanierungsgebietes „Altstadt Blieskastel“ gewonnen werden. Auf der Basis des übergeordneten Leitbildes „Gegensätze verbinden“ wurden Oberziele und Entwicklungsansätze abgeleitet, die in insgesamt 20 Maßnahmen mündeten. Die Maßnahmen sollen in den kommenden Jahren unter Zuhilfenahme des Städtebauförderungsprogramms „Städtebaulicher Denkmalschutz“, das sich insbesondere der Sicherung und dem Erhalt historischer Stadtkerne mit denkmalwerter Bausubstanz widmet, umgesetzt werden (siehe Abbildung 36 im Anhang, Seite 176).

## 12 Dokumentation des Beteiligungsprozesses

### 12.1 Lenkungsgruppe

#### Konstituierende Sitzung (24.2.2015)

Am 24.2.2015 fand die konstituierende Sitzung der Lenkungsgruppe im Rathaus in Blieskastel statt. Um 18.30 Uhr begrüßte die Bürgermeisterin alle Anwesenden und dankte besonders Herrn Dr. Mörsch vom Saarpfalz-Kreis und Herrn Litzenburger von der IHK Saarland, die zusammen mit den Fraktions- und Verwaltungsvertretern sowie den Planern die Lenkungsgruppe bilden.

Frau Herz (FIRU mbH) erläutert zunächst Auftrag und Ziel des Gemeindeentwicklungskonzeptes und beschreibt die geplante methodische Vorgehensweise vor. Herr Dr. Schreiber (isoplan-marktforschung) erläutert die ersten Ergebnisse der Bestandsaufnahme im Rahmen des GEKO und stellt hierzu die vergangene und zukünftige demografische Entwicklung in Blieskastel dar. Anschließend werden Meinungen und Fragen ausgetauscht und sich auf einen Folgetermin geeinigt.



Foto: isoplan-Marktforschung

## 2. Sitzung der Lenkungsgruppe (16.4.2015)

Am 16.4.2015 fand die 2. Lenkungsgruppensitzung in Blieskastel statt. Die 2. Abgeordnete Frau Adamek-Rinderle begrüßte in Abwesenheit der Bürgermeisterin die Anwesenden und im besonderen Herrn Dr. Mörsch vom Saarpfalz-Kreis und Herrn Dr. Klingen von der IHK Saarland. Herr Haertel von isoplan-Marktforschung stellte zunächst Kernergebnisse der bisher durchgeführten Analysen zu den Themen Wirtschaft und Einzelhandel in Blieskastel vor. Frau Herz (FIRU mbH) erläuterte anschließend Ergebnisse aus den Handlungsfeldern Verkehr, Städtebau/Wohnen und Soziale Infrastruktur.

In der anschließenden Diskussion tauschte sich die Runde zu den Themen Unterbringung von Bürgerkriegsflüchtlingen, kommunale Finanzen und weiterführenden Schulen aus. Frau Herz und Herr Haertel berichten zudem von den durchgeführten Ortsvorstehergesprächen, bevor gemeinsam in der Lenkungsgruppe über die Organisation und Durchführung der Bürgerworkshops beraten wurde.

## 3. Sitzung der Lenkungsgruppe (17.7.2015)

Die dritte Lenkungsgruppensitzung wurde aufgrund Umfang und Bedeutung der abzustimmenden Entwicklungsziele an einem Freitagnachmittag durchgeführt. Frau Faber-Wegener begrüßte um 13.30 Uhr die Anwesenden und im besonderen Herrn Dr. Mörsch vom Saarpfalz-Kreis und Herrn Wappler von der IHK Saarland zur Lenkungsgruppensitzung im Landcafe in Altheim.

Herr Haertel von isoplan-Marktforschung schildert kurz den Ablauf der Veranstaltung und berichtet von den 5 durchgeführten Bürgerworkshops. Anschließend erfolgt ein offenes Gespräch zu den Bürgerworkshops, wobei noch einzelne Nachfragen von Vertretern der Planungsbüros und der Verwaltung beantwortet werden.

Hauptschwerpunkt der Veranstaltung ist dann die Diskussion zum Leitbild der Stadt Blieskastel und zu den Entwicklungszielen der Stadt in den einzelnen Fachressorts. Die Lenkungsgruppenmitglieder hatten mit der Einladung zur Lenkungsgruppensitzung eine von den Planern vorbereitete und mit der Verwaltung abgestimmte SWOT-Analyse erhalten, die als Grundlage für die Zielabstimmung diente. Herr Dr. Schreiber (isoplan-Marktforschung) moderierte die Zielabstimmung mit Hilfe einer Präsentation, wobei offen zu den verschiedenen Themen diskutiert wurde.

Frau Herz berichtet abschließend über die anstehenden Termine und die Durchführung der E-Partizipation. Zudem wird die Durchführung einer ähnlichen Veranstaltung mit den Ortsvorstehern in Form einer Ortsvorsteherdienstbesprechung mit geladenen Fraktionsvertretern beschlossen.



## 12.2 Einbeziehung der Ortsvorsteher/Ortsräte

### Ortsvorstehergespräche

Parallel zur Bestandsaufnahme wurden neben den Daten und Konzepten auch die Ortsvorsteher in intensiven Einzelgesprächen zur spezifischen Situation in Ihren Stadtteilen aber auch zur gesamtstädtischen Situation sowie zu den Entwicklungsaussichten befragt.

**Tabelle 63: Termine der Ortsvorstehergespräche**

Ort	Name	Datum
Breitfurt	Reiner Freidinger	27.2.
Mimbach	Gerd Weinland	25.2.
Webenheim	Matthias Krey	27.2.
Aßweiler	Roland Engel	10.3.
Bierbach	Sigrid Wilhelm	27.2.
Blieskastel-Mitte	Hans-Jürgen Trautmann	17.3.
Niederwürzbach	Petra Linz	25.2.
Biesingen	Annette Weinmann	27.2.
Altheim	Beate Lambert	08.4.
Böckweiler	Helmut Ruf	10.4.
Pinningen	Nikolaus Rauls	01.4.
Ballweiler	Stefan Noll	08.4.
Blickweiler	Walter Boßlet	14.4.
Wolfersheim	Matthias Seel	10.4.
Brenschelbach	Yvonne Malter	29.4.

### 5 Bürgerworkshops

jeweils mit benachbarten Stadtteilen (siehe Kap. 12.3, Bürgerbeteiligung)

#### Ortsvorsteherdienstbesprechung:

Am 3.8.2015 wurde um 18 Uhr in der Bliesgaufesthalle eigens zum Thema Gemeindeentwicklungskonzept eine Ortsvorsteherdienstbesprechung durchgeführt, zu der auch die Fraktionsvorsitzenden geladen waren. Allen Teilnehmern wurde mit der Einladung zur Veranstaltung eine von den Planern erarbeitete SWOT-Analyse zugeschickt, die als Diskussionsgrundlage für die Veranstaltung diente. Ziel der Veranstaltung war es, Leitbild und Handlungsoptionen für die Zukunft der Stadtentwicklung mit Vertretern aus allen Stadtteilen und Fraktionen abzustimmen.

Unter der Leitung von Herrn Dr. Schreiber wurde fast drei Stunden zu den verschiedenen Themen des Entwicklungskonzeptes diskutiert. Die Ortsvorsteher hatten in der Sitzung die Möglichkeit, ihr Feedback

auf die SWOT-Analyse zur Gesamtsituation in der Stadt Blieskastel zu äußern. Dabei sollten stadtteilspezifische und politische Anliegen möglichst hinten angestellt werden, was den meisten Teilnehmern gelang. So wurden vom Leitbild der Stadt über die verschiedenen Fachressorts (Wirtschaft, Soziale Infrastruktur, Technische Infrastruktur, Umwelt und Verkehr, Städtebau und Wohnen) bis zur Organisationsstruktur der Ortsräte zahlreiche Themen diskutiert.

Im Ergebnis konnten aus einer konstruktiven Diskussion in der Veranstaltung verschiedene Anregungen zu den einzelnen Themenfeldern ausgetauscht werden. So konnten nicht nur die Planer sondern auch die verschiedenen Orts- und Fraktionsvertreter sowie die Verwaltung wertvolle Erkenntnisse über die Ansichten und Prioritäten zur zukünftigen Entwicklung der Stadt Blieskastel gewinnen.

### **12.3 Bürgerbeteiligung**

#### **Zentrale Auftaktveranstaltung am 27.4.2015 in Blieskastel**

Am 27.4.2015 fand in der Bliesgaufesthalle eine Bürgerversammlung statt, in der Verwaltung und Planer den Bürgern den Ablauf und die Inhalte des Gemeindeentwicklungskonzeptes vorstellten. Die Veranstaltung wurde von etwa 100 Teilnehmern besucht, wobei die meisten politisch aktiv sind.

Frau Bürgermeisterin Faber-Wegener begrüßte die Anwesenden und stellte direkt heraus, dass Stadtteile und Dörfer innerhalb des GEKO einen wichtigen Stellenwert haben sollen.

Nach der Vorstellung der Planungsbüros, beschreiben Herr Dr. Schreiber und Lutz Haertel (isoplan-Marktforschung) die wesentlichen Beweggründe, Inhalte und die Ziele des GEKOs für der Stadt Blieskastel. Danach werden gute Beispiele ehrenamtlichen Engagements aus Blieskastel und aus anderen Kommunen vorgestellt.

In der anschließenden Diskussion können die anwesenden Bürger ihre Fragen stellen und Wünsche und Erwartungen an das Konzept äußern. Zudem werden Problemlagen wie langjährige Leerstände oder Abstimmungsprobleme zwischen Ehrenamt und Verwaltung hingewiesen. Als wichtigen Einwurf sehen die Planer den Verweis auf den Unterschied zwischen Bedarfen und Bedürfnissen an. Demnach stellen Bedarfe Elemente der Daseinsvorsorge dar, während Bedürfnisse ggf. nicht alle Bevölkerungsgruppen betreffen.

Ein wichtiges Ziel der Veranstaltung war es, ein Problembewusstsein für Handlungsnotwendigkeiten aufgrund des demografischen Wandels bei den Bürgern zu wecken und sie zur Mitarbeit bei den Beteiligungsverfahren des GEKOs zu motivieren.

## Bürgerworkshops

Im Juni 2015 fanden an fünf verschiedenen Orten im Stadtgebiet Bürgerworkshops für jeweils mehrere Stadtteile statt.

**Tabelle 64: Bürgerworkshops für das GEKO**

Stadtteile	Termin	Veranstaltungsort	Teilnehmerzahl
Altheim, Böckweiler, Brenschelbach, Pinningen	16.06.2015	Altheim Sporthalle	Rund 30
Ballweiler, Blickweiler, Wolfersheim	23.06.2015	Blickweiler Kultursaal	Rund 30
Blieskastel-Mitte, Bierbach	29.06.2015	Blieskastel-Mitte Bliesgau-Festhalle	Rund 60
Breitfurt, Mimbach, Webenheim	30.06.2015	Mimbach Matthias-Claudius-Heim	Rund 35
Aßweiler, Biesingen, Niederwürzbach	01.07.2015	Biesingen Hölschberghalle	Rund 25

Die Termine wurden in der lokalen Presse und über Plakate in den Dörfern angekündigt. Mit den Ortsvorstehern wurden vorher Ablauf und spezifische Themen abgestimmt.

Ziel der Veranstaltungen aus Sicht der Verwaltung war es vor allem, Beiträge der Stadtteile für die Stadtentwicklung herauszuarbeiten, Bewusstsein für die Notwendigkeit der intra- und interkommunaler Kooperation zu schaffen und den Anpassungsbedarf bei Stadtteil-Einrichtungen sowie sozialer Infrastruktur aufzuzeigen und lokale Lösungsmöglichkeiten zu diskutieren.

Dafür berichtete Herr Haertel (isoplan-Marktforschung) zunächst von der Einwohnerentwicklung und den Ergebnissen der Bevölkerungsvorausberechnung sowie der Haushaltssituation, um die Anwesenden für die Rahmenbedingungen der Stadtentwicklung zu sensibilisieren.

Anschließend folgten die lokalspezifischen Diskussionen, wobei die Themen Dorfbild, Unterstützung für Senioren, Vereine und soziale Infrastruktur sowie die Versorgung immer wieder im Mittelpunkt standen. Die Ortsvertreter und Bürger nutzten die Gelegenheit zudem, auf bestehende Projekte und Kooperationen hinzuweisen. Zudem wurde wiederholt auch auf Optimierungsbedarf in der Zusammenarbeit mit der Verwaltung und dem Bauhof hingewiesen.

Der Stadtteil Breitfurt hat auf Rechnung des Ortsrates zudem noch eine Zusatzveranstaltung für den 18.9.2015 im Feuerwehrhaus organisiert. Herr Haertel stellte die stadtteilspezifischen Analysepunkte vor, bevor der Ortsrat eine vom GEKO unabhängige Diskussion zur Entwicklung von Breitfurt moderierte.

## E-Partizipation

Als Ergänzung zu den Beteiligungsformaten vor-Ort wurde in der Zeit von 31.08.2015 bis 06.09.2015 eine Online-Beteiligung durchgeführt. Mitunter bestand hierbei das Ziel vor allem auch solche Bevölkerungsgruppen in die Planung einzubeziehen, die sich sonst nur selten beteiligen. Auf einer eigens hierfür aufgebauten Website wurden der bisherige Planungsprozess und dessen Hintergründe erläutert. Die Diskussion selbst wurde anhand von drei Handlungsfeldern (Nahversorgung, Soziale Infrastruktur, Dorfgemeinschaft & Vereinsleben) und hierauf aufbauenden Fragestellungen geführt.

Die Resonanz der Beteiligung kann als mäßig bezeichnet werden, die Handlungsfelder und Fragestellungen wurden nur bedingt berücksichtigt. Die Beiträge beschäftigen sich vielfach mit der Bereitstellung geeigneter Räumlichkeiten bzw. den damit in Verbindung stehenden Kosten. Des Weiteren erfolgten mehrere Beiträge zum Dorf- und Vereinsleben sowie zur Nahversorgung.

Die Beiträge wurden im Nachgang der Online-Diskussion ausgewertet und in einem Abschlussdokument zusammengefasst dargestellt. Die Ergebnisse sind an den geeigneten Stellen in das Gemeindeentwicklungskonzept eingeflossen.

## 12.4 Expertengespräche

Die Planer haben sich im Laufe der Konzepterstellung nicht nur mit den Ortsvorstehern und Bürgern über die Stadtentwicklung von Blieskastel ausgetauscht. Neben den regelmäßig im Rathaus stattfindenden Abstimmungssitzungen mit Vertretern der Verwaltung fanden auch verschiedene Einzelgespräche mit lokalen und regionalen Akteuren statt.

- Herr Henn (Saarpfalz-Touristik)
  - Frau Gaa (Wirtschaftsförderung)
  - Frau Schramm (Biosphärenzweckverband)
  - Frau Cartes-Roth (MediClin) → Mailaustausch
  - Teilnahme an einem Termin des Bürgerforums (24.2.2015)
-

## 12.5 Pressespiegel

Blieskastel - 11 - Ausgabe 10/2015



### Die Bürgermeisterin informiert

#### *Auftaktsitzung der Lenkungsgruppe zum Gemeinde-Entwicklungskonzept (GEKO) hat stattgefunden*

**Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,**

wie bereits berichtet, lässt die Stadt Blieskastel derzeit durch die Büros „isoplan-Marktforschung“ aus Saarbrücken und „FIRU“ aus Kaiserslautern ein Gemeindeentwicklungskonzept erarbeiten. Das Team dafür hat seine Arbeit nun aufgenommen und wird in den nächsten Wochen alle Stadtteile besuchen. Untersucht werden Geschäfte, Dienstleister, soziale Einrichtungen, Schulen, Kitas und Freizeiteinrichtungen. Dorfstrukturen, bauliche Besonderheiten und Leerstände werden ebenfalls erfasst. Gespräche mit den Ortsvorsteherinnen und Ortsvorsteher haben auch bereits schon begonnen und werden in den nächsten Tagen fortgesetzt.



Das Team von FIRU und isoplan (v.l.n.r.): Sabine Herz, Dr. Karsten Schreiber, Annika Rothfuchs, Lutz Haertel

#### Politik, Wirtschaft und Verwaltung arbeiten eng zusammen

Am 24. Februar hat sich die „Lenkungsgruppe GEKO“ zum ersten Mal im Sitzungssaal des Rathauses getroffen. Die Stadt wird dabei neben mir auch durch die Vorsitzenden aller Stadtratsfraktionen und die Fachbereichsleiter meiner Verwaltung vertreten. Aus dem Saarpfalz-Kreis konnten wir zudem Herrn Dezerent Dr. Gerhard Mörsch und von der IHK Saar Herrn Diplom-Geograf Gerd Litzemberger zur Mitarbeit gewinnen. Zwei kompetente Persönlichkeiten, die die Arbeit der Projektgruppe wesentlich bereichern werden, wofür ich dem Saarpfalz-Kreis und der IHK Saar sehr dankbar bin.

#### Vorbehaltlose und offene Analyse aller Handlungsfelder

In einer Analyse aller städtischen Handlungsfelder werden die Beratungsbüros nun überprüfen, wie die Stadt auf den Bevölkerungsrückgang und die Alterung der Bevölkerung reagiert. Weitere Herausforderungen sind z.B. die Globalisierung der Wirtschaft, die Folgen des Klimawandels oder die Haushaltslage.

Weniger Menschen werden in Zukunft die vorhandenen Einrichtungen nutzen und zugleich für deren Finanzierung aufkommen müssen. Betroffen sind dabei nicht nur Kindergärten und Schulen, sondern auch Feuerwehren, Dorfgemeinschaftshäuser, Friedhöfe oder Sportplätze. Schon heute nutzen Stadtteile viele Einrichtungen gemeinsam. Die Beratungsbüros werden alle städtischen Einrichtungen und Angebote erfassen und bewerten. Zusammen mit Politik, Verwaltung und Ihnen, den Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt, sollen dann Strategien erarbeitet werden, um unsere Stadtteile lebenswert zu erhalten. Damit das auch für unsere Kinder bezahlbar bleibt, werden manche neue Wege eingeschlagen werden müssen.

Ich darf Sie an dieser Stelle nochmals herzlich zu Ihrer Mitarbeit einladen.

Ihre  
  
Annelie Faber-Wegener  
Bürgermeisterin

Quelle: Blieskasteler Nachrichten





## Die Bürgermeisterin informiert

# Gemeindeentwicklungskonzept Blieskastel



## Engagierte Diskussion in fünf Bürgerworkshops

Wie wollen wir in Zukunft in Blieskastel mit all seinen Stadtteilen zusammen leben? Die Zahl der über 65-Jährigen steigt und es gibt im Verhältnis dazu immer weniger Kinder. Gleichzeitig muss die Stadt ihre Ausgaben senken. Was brauchen wir in den Orten dringend, welche Rolle spielen die Vereine, die Nachbarschaftshilfen? Wie wollen wir und unsere Kinder und Enkel in Zukunft leben?

In den vergangenen Wochen fanden in Altheim, Blickweiler, Blieskastel, Mimbach und Biesingen fünf Bürgerworkshops statt, die sich mit diesen Fragen beschäftigten. Die Stadt hatte interessierte Bürger aus benachbarten Stadtteilen eingeladen. Jeweils 30 bis 60 Bürger diskutierten engagiert mit Experten aus den Planungsbüros FIRU und isoplan über die Zukunft ihrer Stadtteile.



Bürgerworkshop im Sportheim Altheim,  
Foto: Anika Rothfuchs

Grund dafür ist die Erstellung eines Gemeindeentwicklungskonzeptes, kurz GEKO, das die Stadt in Auftrag gegeben hat, weil ohne solch ein Zukunftskonzept keine Zuschüsse mehr von Seiten des Landes fließen.

Die Themen der Diskussionen waren breit gefächert: Von der Zukunft öffentlicher Einrichtungen wie Schulen, Kitas, Versammlungshallen, Sport- und Spielplätze über die Situation der Senioren bis zum Dorfbild. Die Ergebnisse der Bürgerbeteiligung werden in das Konzept zum Erhalt der attraktiven und lebenswerten Wohnbedingungen in den Stadtteilen eingehen.

Wer keine Zeit hatte, bekommt hier die Möglichkeit, seine eigenen Anregungen und Ideen zum Thema „Zukünftiges Leben in Blieskastel“ aufzuschreiben:

- Post: isoplan-Marktforschung, z. H. Herr Haertel, Heinrich-Böcking-Straße 7, 66121 Saarbrücken
- Mail: haertel@isoplan.de
- Eine Internet Beteiligung (E-Partizipation) wird Mitte August durchgeführt und gesondert angekündigt.





## Die Bürgermeisterin informiert

# Online-Befragung zum Gemeindeentwicklungskonzept

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

vor dem Hintergrund sinkender Einwohnerzahlen und leerer Stadtkassen ist der Anspruch gleichwertiger Lebensverhältnisse in allen Regionen Deutschlands heute kaum noch erfüllbar. Wie können unsere Dörfer trotz dieser Entwicklung lebenswerte Wohnorte bleiben? Von welchen Standards müssen wir uns in Zukunft verabschieden? Was können die Bürger der Stadtteile selber zu einer positiven Zukunftsentwicklung beitragen?

Um Antworten auf diese Fragen und konkrete Lösungsansätze für Blieskastel mit seinen Stadtteilen zu finden, wurde ein Gemeindeentwicklungskonzept (GEKO) ins Leben gerufen, über das inzwischen bereits mehrfach in der Presse berichtet wurde. Die umfangreichen Analysen zur Ausgangslage konnten inzwischen weitestgehend abgeschlossen werden. Neben der Leitbildentwicklung und Zielfindung geht es nun an die Entwicklung von Strategien und Handlungsoptionen. Über die bereits stattgefundenen Beteiligung im Rahmen von Bürgerinformationen und

Stadtteil-Workshops hinausgehend wollen wir Sie nochmals konkret in die Konzepterstellung einbeziehen. Im Zeitraum vom 31. August bis zum 6. September haben Sie die Gelegenheit, auf einer Online-Plattform über wichtige Handlungsfelder der Stadtentwicklung zu diskutieren. Die moderierte Diskussion beschäftigt sich mit Fragestellungen zu den Themenbereichen Nahversorgung, soziale Infrastruktur sowie Dorfgemeinschaft und Vereinsleben. Wenn auch Sie teilnehmen möchten und Ihnen die Entwicklung der Stadt Blieskastel am Herzen liegt, folgen Sie bitte dem nachfolgenden Link: <http://www.geko-blieskastel.de>.

Ich rufe Sie an dieser Stelle dazu auf: Beteiligen Sie sich, diskutieren Sie mit und bringen Sie ihre Anregungen ein, damit Blieskastel mit seinen Stadtteilen lebenswert und fit für die Zukunft bleibt.

Ihre Annelie Faber-Wegener  
Bürgermeisterin

Ein Gemeindeentwicklungskonzept für Blieskastel

Beteiligen Sie sich unter folgendem Link:  
[www.geko-blieskastel.de](http://www.geko-blieskastel.de)

Diskutieren Sie mit uns über folgende Handlungsfelder

NAHVERSORGUNG	Soziale Infrastruktur	Dorfgemeinschaft
Wie kann Nahversorgung zukünftig aussehen? Ist diese durch Familie und Freunde gesichert oder sind andere Formen notwendig?	Welche Einrichtungen der Sozialinfrastruktur können in Zukunft noch weiter ausgebaut werden? Wo können noch neue Einrichtungen entstehen?	Wie kann die Dorfgemeinschaft in Zukunft weiter ausgebaut werden? Welche Aktivitäten sind notwendig?

Was ist Ihre Meinung? Haben Sie weitere Anregungen? Was wurde bislang vielleicht nicht bedacht?

## Stadtentwicklung: erste Ergebnisse

### Institute informierten Geko-Lenkungsgruppe - Montag erste Bürgerversammlung

Bei der zweiten Sitzung der Lenkungsgruppe Gemeindeentwicklungskonzept trugen die ausarbeitenden Institute ihre Voruntersuchungen vor. Am Montag werden die Ergebnisse bei der ersten Bürgerversammlung vorgestellt.

**Blieskastel.** Zur zweiten Sitzung traf sich die Lenkungsgruppe des Gemeindeentwicklungskonzeptes (Geko) der Stadt Blieskastel im Sitzungssaal des Rathauses. Der Lenkungsgruppe gehören die Vorsitzenden der Stadtratsfraktionen und die Beigeordneten an, die Bürgermeisterin und leitende Mitarbeiter der Verwaltung, Vertreter der Industrie- und Handelskammer sowie des Saarpfalz-Kreises, natürlich auch die Mitarbeiter der mit der Ausarbeitung des Konzeptes beauftragten Institute Firu und Isoplan, Carsten Schreiber, Sabine Herz und Lutz Haertel. Diese stellten in der zweiten Sitzung des Gremiums die Ergebnisse ihrer Voruntersuchungen vor. Dabei informierten sie über die Wirtschaftsstrukturen und den Einzelhandel, zeigten aktuelle Daten über die Anzahl der Wohnungen und Wohnhäuser sowie die aktuellen Leerstände an Wohnungen und Geschäften auf, ebenso wie die Verkehrsströme in der Stadtmitte und den Stadtteilen.

Außerdem wurden die Daten

über die soziale Infrastruktur in allen Stadtteilen zusammengetragen. In vielen Einzelgesprächen mit Ortsvorstehern oder auch Mitgliedern der Ortsräte haben sie die Situationen in den Stadtteilen besprochen und aufgezeichnet, Ergebnisse von Kooperationen, von der Zusammenarbeit zwischen einzelnen Stadtteilen wurden zusammengetragen und vorgestellt.

Das Ergebnis dieser Untersuchungen soll nun nicht den Mit-

*„Die Stadt Blieskastel verliert seit zehn Jahren jährlich rund 200 Einwohnerinnen und Einwohner.“*

**Annelie Faber-Wegener,  
Bürgermeisterin**

gliedern der Lenkungsgruppe vorbehalten bleiben, sondern soll in einer Bürgerversammlung zum Geko auch den Bürgerinnen und Bürger der Stadt vorgestellt werden. Diese Vorstellung soll dann Grundlage für die sich anschließende Diskussion bieten und den Teilnehmern an der Bürgerversammlung auch die Möglichkeit bieten, eigene Vorstel-

lungen und Ideen zur Entwicklung der Stadt vorzutragen.

Diese Bürgerversammlung wird am kommenden Montag, 27. April, um 18.30 Uhr in der Bliesgau-Festhalle stattfinden. Bürgermeisterin Annelie Faber-Wegener hat in einem Aufruf alle Bürger dazu eingeladen.

„Die Stadt Blieskastel verliert seit zehn Jahren jährlich rund 200 Einwohnerinnen und Einwohner, es werden weniger Kinder geboren als Menschen versterben“, so die Bürgermeisterin in ihrem Aufruf. Es gelte, die Folgen dieses Bevölkerungswandels zu besprechen: Was muss mit den Schulen, den Kindergärten geschehen, wie viele Sportplätze, Grünanlagen, Feuerwehrgerechtheithäuser oder Dorfgemeinschaftshäuser kann sich die Stadt in Zeiten knapper Kassen und des demographischen Wandels noch leisten? Und nicht zuletzt stelle sich die Frage, wie die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Blieskastel dazu beitragen könnten, dass Blieskastel mit seinen Stadtteilen auch in Zukunft lebenswerte Wohnorte bleiben.

Nach dieser ersten zentralen Bürgerversammlung in Blieskastel-Mitte werden auch in einzelnen Stadtteilen noch Bürgerversammlungen veranstaltet werden, um spezielle Themen der Stadtteile zu besprechen. *bea*

Quelle: Saarbrücker Zeitung, 25/26.4.2015



# Nachbarschaftshilfe stärker gefragt

Stadt Blieskastel stellte erste Ergebnisse zum zukünftigen Entwicklungskonzept vor

Zur ersten Bürgerversammlung zum Gemeindeentwicklungskonzept (Geko) begrüßte Bürgermeisterin Annelie Faber-Wogener am Montagabend 120 Interessierte im Konferenzraum der Bliesgau-Festhalle. Mit Blick auf den demografischen Wandel und die Haushaltssituation sollen unter Einbeziehung aller 15 Stadtteile Fehlinvestitionen vermieden werden.

Von SZ-Mitarbeiter  
Hans Hurth

**Blieskastel.** Die Büros Firu und Isoplan-Marktforschung haben Blieskastel mit seinen Stadtteilen seit Jahresbeginn untersucht, erste Ergebnisse stellten Carsten Schreiber und Lutz Haertel, Mitarbeiter der Institute, jetzt den Bürgern vor. „Das Geko ist ein Orientierungsrahmen für öffentliche und private Planungen. Es bietet die Voraussetzungen für Fördermittel und soll vorhandene Initiativen und Konzepte bündeln“, betonte Carsten Schreiber. „Zwischen 13 und 16 Prozent wird in den nächsten 15 Jahren in Blieskastel die Bevölkerungszahl zurückgehen, dazu die Zahl der Kinder unter 18 Jahren. Die Zahl der Über-65-Jährigen wird dagegen von heute 5230 auf 6460 ansteigen.“ Die Experten erläuterten den Anpassungsbedarf an Kitas und Schulen, ebenso die Entwicklung der Leerstände von Häusern, da sollte mit Erschließung neuen Baulands sparsam umgegangen werden. Geprüft werden müsse die Finanzierung von Einrichtungen

wie Turnhallen, Sport- und Spielplätzen, Feuerwehren und Friedhöfen oder Dorfgemeinschaftshäusern. „Eingeschränkt ist die Mobilität im Alter, das Nahversorgungsangebot, der ÖPNV und die Nachbarschaftshilfe werden da stärker gefragt sein“, so Schreiber, der als Folge des Bevölkerungsrückgangs eine geringere Auslastung des Kanalsystems mit steigenden Kosten pro Einwohner erwartet.

Doch wie können trotz dieser Probleme die Stadtteile Blieskastels lebenswerte Wohnorte bleiben? Hier stellten Schreiber und Haertel positive Beispiele heraus, die durch besonderes Engagement der Bürger geschaffen wurden. So den Bau des Spielplatzes am Höltschberg in Biesingen, eine Bänke-Aktion und Wanderkarte in Niederwürzbach, den Pirminiusgarten in Altheim, Wanderweg und Maßnahmen rund um die Kulturhalle in Blickweiler, die Integrationshilfe für Flüchtlinge und das Bürgerforum Aktive Senioren.

## Junge Menschen einbeziehen

„Damit Kinder und Jugendliche in der Heimat bleiben, müssen diese frühzeitig an deren Gestaltung beteiligt werden, ein regionales Identitätsgefühl über Vereine und Ehrenamt geschaffen werden“, betonte Lutz Haertel, der bürgerschaftliches Engagement als besonders wichtig erachtet. Hierzu nannte Petra Linz, Ortsvorsteherin von Niederwürzbach, in der folgenden Diskussion mit dem Team der fleißi-



Mehr Senioren, weniger Kinder: Der demografische Wandel stellt auch Blieskastel in den nächsten Jahren vor große Herausforderungen. FOTO: ROLF VENNENBERND/DPA

gen Hände ein Beispiel für das Verwirklichen vieler Projekte im Ort, wobei die Stadt und heimische Firmen Hilfe und Unterstützung leisteten. „Eine gute Infrastruktur wie Verbindungen zu Schule und Kita oder Versorgungsleistungen ist bis zum Jahr 2030 die Kernfrage, dass die Menschen gerne in den Stadtteilen leben wollen“, blickte Linz voraus. Für den Blieskasteler Beigeordneten Georg Wilhelm gilt es, Bedarf und Bedürfnisse bewusst wahrzunehmen, Bürger meldeten

sich mit ersten Vorschlägen zu Wort. „Weiteres Engagement muss aus den Orten, deren Ortsräte saarlandweit einzigartig ein eigenes Budget haben, selbst kommen. Deren Ideen können dann in das Geko-Konzept einfließen. Interkommunale Zusammenarbeit ist wichtig für die Zukunft. Blieskastel bietet viele Möglichkeiten, aus der Stadt etwas zu machen“, stellte nach zwei Stunden zum Abschluss Blieskastels Bürgermeisterin Annelie Faber-Wogener fest.

## HINTERGRUND

So geht es mit dem Geko weiter: Bis Ende Juni sind in den Stadtteilen fünf weitere Veranstaltungen geplant mit der Diskussion möglicher Lösungen vor Ort. Dazu soll eine Woche lang eine moderierte Internet-Diskussion stattfinden, ehe Analyseergebnisse und konkrete Handlungsvorschläge unterbreitet werden. hh



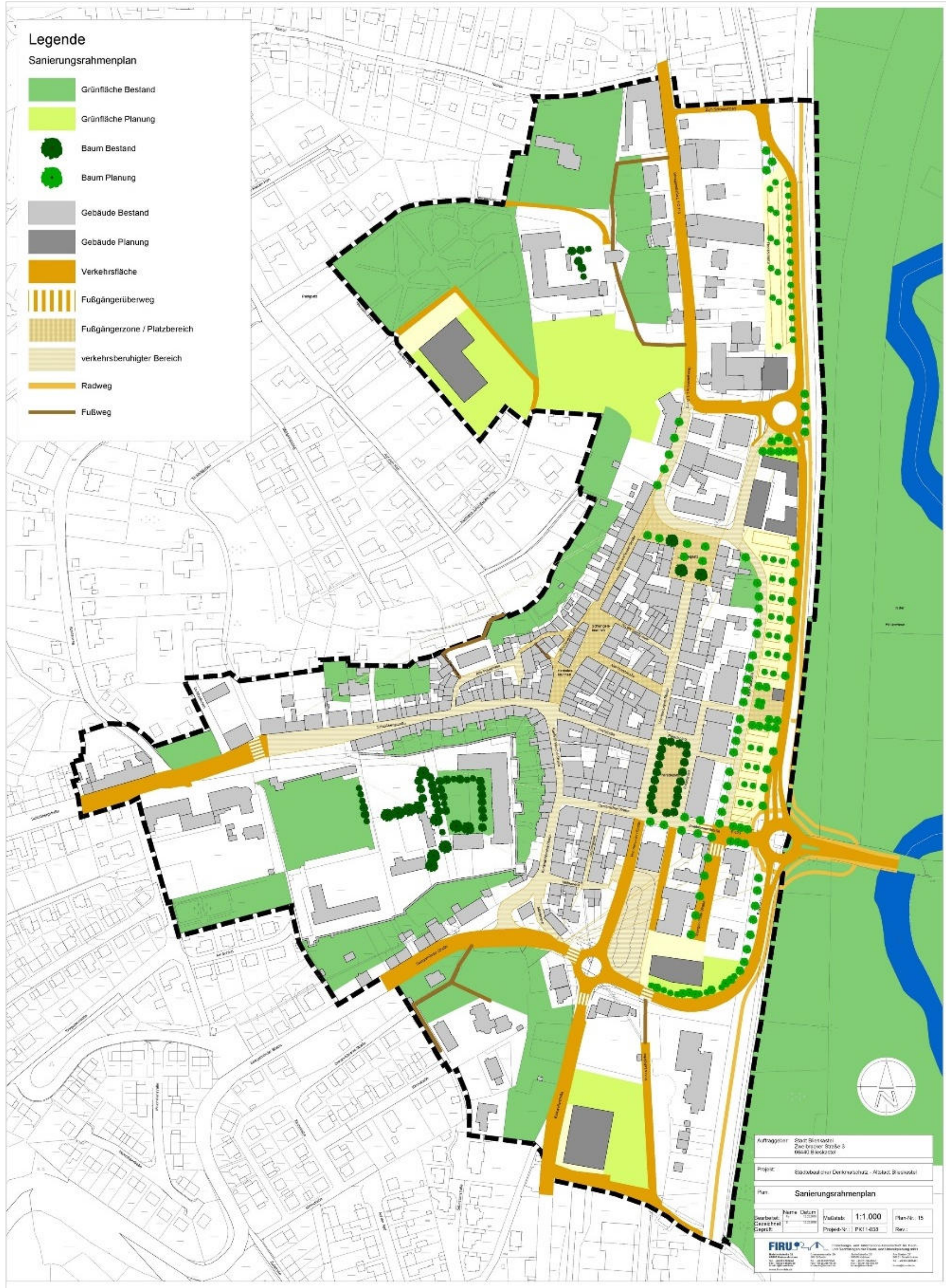
Rund 120 Interessierte waren am Montagabend in den Konferenzraum der Bliesgau-Festhalle gekommen. FOTO: HANS HURTH



### 13 Tabellen und Pläne

#### 13.1 Rahmenplan Sanierungsgebiet Altstadt Blieskastel

Abbildung 36: Rahmenplanung für das Sanierungsgebiet „Altstadt Blieskastel“



Quelle: FIRU mbH, Städtebauliches Entwicklungskonzept Altstadt Bliestadt im Rahmen des Förderprogramms „Städtebaulicher Denkmalschutz“, Plan 15, 2014.



## 13.2 Städtebau und Wohnen

Tabelle 65: vorliegende Dorfentwicklungskonzepte

Stadtteil	Stand	Inhalt (Ziele und Maßnahmen)
<b>Altheim</b>	1991	Hauptziele: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Stärkung der Funktion als Nebenzentrum durch Erhaltung bzw. Verbesserung der Wohnqualität</li> <li>• Stärkung der Naherholungsfunktion</li> <li>• Sicherung bzw. Wiederherstellung gesunder Umweltbedingungen</li> </ul> Maßnahmen u.a.: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sicherung Altheims als Grundschulstandort und Einrichtung eines Kindergartens</li> <li>• Überlegungen zu alternativen Abwassereinigungsmöglichkeiten</li> <li>• Prüfung ursprünglich geplanter Baugebieterschließungen</li> </ul>
<b>Bierbach</b>	2008	Leitbild: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Stabilisierung Bierbachs als Wohnstandort unter Berücksichtigung der ländlich geprägten Dorfstruktur</li> <li>• Wiederherstellung und Sicherung einer ausreichenden Grundversorgung der Bevölkerung mit Gütern des täglichen Bedarfs; Bewahrung der historisch gewachsenen Eigenart des Ortes</li> <li>• Stärkung Bierbachs als Wirtschaftsstandort zur Sicherung der noch vorhandenen Arbeitsplätze oder Schaffung neuer Arbeitsplätze</li> </ul> Maßnahmen, u.a.: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortsbildverträgliche Innenentwicklung</li> <li>• Gestaltungsfibel</li> <li>• Erhalt und Pflege der ökologisch wertvollen Gärten sowie Wiesen-, Gehölz- und Streuobstbestände</li> </ul>
<b>Biesingen</b>	2008	Entwicklungs- und Maßnahmenkatalog, u.a.: <ul style="list-style-type: none"> <li>• seniorengerechte Umstrukturierung bestehender Gebäude</li> <li>• Entwicklung eines mittelfristigen Belegungs- und Sanierungskonzeptes für den Friedhof</li> <li>• Entwicklung einer regional- und ortstypischen Gestaltungskonzeption</li> <li>• Entwicklung von Vereinskoooperationen</li> </ul>
<b>Breitfurt</b>	2008	Maßnahmen u.a. <ul style="list-style-type: none"> <li>• Leerstandserfassung → Bewusstseinsbildung, Sensibilisierung, Mobilisierung, Beratung</li> <li>• Unterstützung in Vermarktungsfragen</li> <li>• Abriss und alternative Flächennutzung</li> <li>• Multifunktionales Dorfhaus und Nachnutzung ehemalige Möbelfabrik</li> </ul>
<b>Brenschelbach</b>	1991	Hauptziele: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erhaltung und Stärkung der Landwirtschaft als prägenden Faktor des örtlichen Funktionsgefüges</li> <li>• Schaffung neuer wirtschaftlicher Standbeine („Sanfter Tourismus“)</li> <li>• Verbesserung der Voraussetzungen für zeitgemäßes, attraktives Wohnen, insbesondere im Ortskern</li> <li>• Erhaltung und Stärkung der natürlichen und siedlungsökologischen Besonderheiten</li> </ul> Maßnahmen u.a.: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bau eines Dorfgemeinschaftshauses</li> <li>• Straßenraumgestaltung der Vogesenstraße</li> <li>• Gestaltungssatzung für den Ortskern</li> <li>• Bebauungsplan Campingplatz</li> </ul>
<b>Mimbach</b>	1991	Hauptziele: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Stärkung und Aufwertung des historischen Ortskerns</li> <li>• Entschärfung der Verkehrssituation/Verbesserung des Wohnumfeldes</li> <li>• Schaffung von Fremdenverkehrseinrichtungen auf der Basis des „sanften Tourismus“ (z.B. Attraktionen, Übernachtungsmöglichkeiten)</li> <li>• Erhaltung und Schutz von Natur und Landschaft</li> </ul> Maßnahmen u.a.: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bau eines Dorfgemeinschaftshauses</li> <li>• Erhalt historischer Bausubstanz</li> <li>• Renovierung und Modernisierung von Gebäuden mit schlechtem Bauzustand</li> <li>• Straßenraumgestaltung der Breitfurter Straße</li> <li>• Umbau der ehem. Mühle als „Mühlenherberge“ und ergänzende Einrichtungen (Lokal, Mühlenmuseum)</li> </ul>
<b>Webenheim</b>	2003	Ziele und Maßnahmen u.a.: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Suche nach verkehrlichen Entlastungsmodellen in der Ortsdurchfahrt</li> <li>• Erneuerung der ehemaligen alten Schule</li> <li>• Gewährleistung der Grundversorgung</li> <li>• Landwirtschaft: Entwicklung von Umnutzungskonzepten bzw. -ansätzen für die zahlreichen landwirtschaftlichen Nebengebäude</li> </ul>
<b>Wolfersheim</b>	1992	Leitziele u.a.: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ausrichtung der Dorferneuerung unter städtebaulichen Gesichtspunkten auf den Erhalt und die Pflege der charakteristischen Merkmale des Kulturgutes „traditionelles Dorf“</li> <li>• Gestaltung Wolfersheims als attraktiven Wohnstandort</li> <li>• Beseitigung oder Milderung von Missständen</li> <li>• Ziele und Leitbild nicht vorliegend</li> </ul>

Quelle: Zusammenfassende Darstellung auf Basis der vorliegenden Dorfentwicklungskonzepte der Stadtteile.

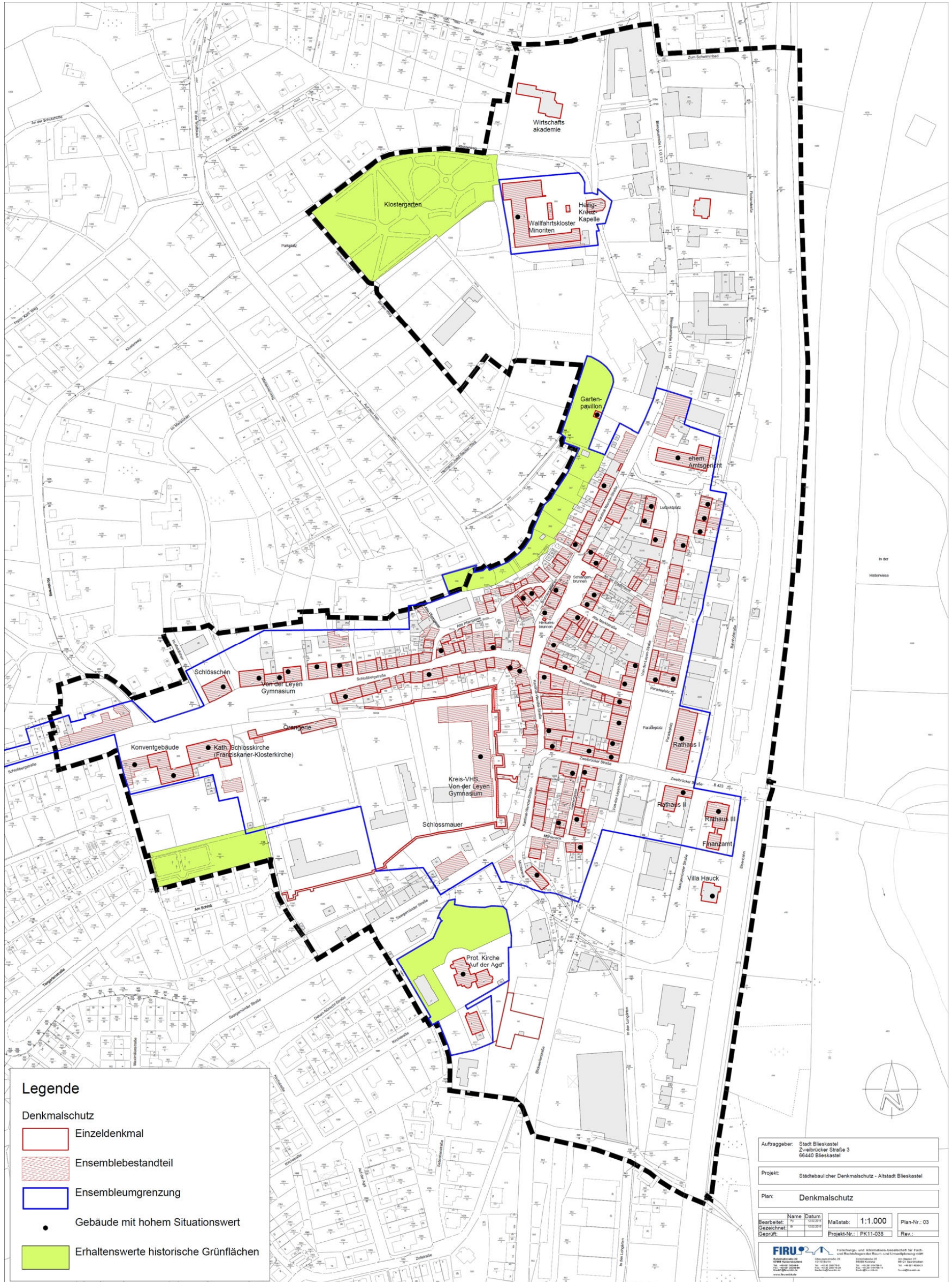
**Tabelle 66: Faktische Wohnungsbaupotenziale**

Stadtteil	Bereich	Wohneinheiten laut Plänen
Altheim	AH.01.00 Bäckgarten/Krummacker (BA südlich Niedhammerstraße)	<b>14</b>
Ballweiler	In den Ackergärten (FNP)	33
	BA.05.00 Am Rubenheimer Weg	42
		<b>75</b>
Bierbach	Auf dem Bühl (FNP)	30
	BB.01.00 Auf dem Bühl	18
	BB.03.03 Im Heintental (BA nördlich Pirminiusshalle)	14
		<b>62</b>
Biesingen	Im Allmend (FNP)	12
	Im Großfeld (FNP)	26
	Am Sportplatz (FNP)	4
	In der Münchwiese (FNP)	62
	Im Etzel (FNP)	8
		<b>112</b>
Blickweiler	Zwischen Gerrenweg u. Rückerttal (FNP)	<b>48</b>
Blieskastel-Mitte	AL.02.00 In den vorderen Beeten	37
	BLK-Alschbach Ortsausgang Nord (FNP)	4
	BLK-Lautzkirchen Ottental (FNP)	180
		<b>221</b>
Böckweiler	Grabgärten (FNP)	<b>15</b>
Mimbach	Mühlhügel (FNP)	30
	MB.02.00 In der großen Acht	33
		<b>63</b>
Niederwürzbach	NW.08.00 Hebbel-/Pettostraße	14
	Blankengärten/Heidenhübel (FNP)	75
	Petersberg (FNP)	23
	Auf den Wacken (FNP)	33
		<b>145</b>
		<b>755</b>

Quelle: Stadt Blieskastel 2016.



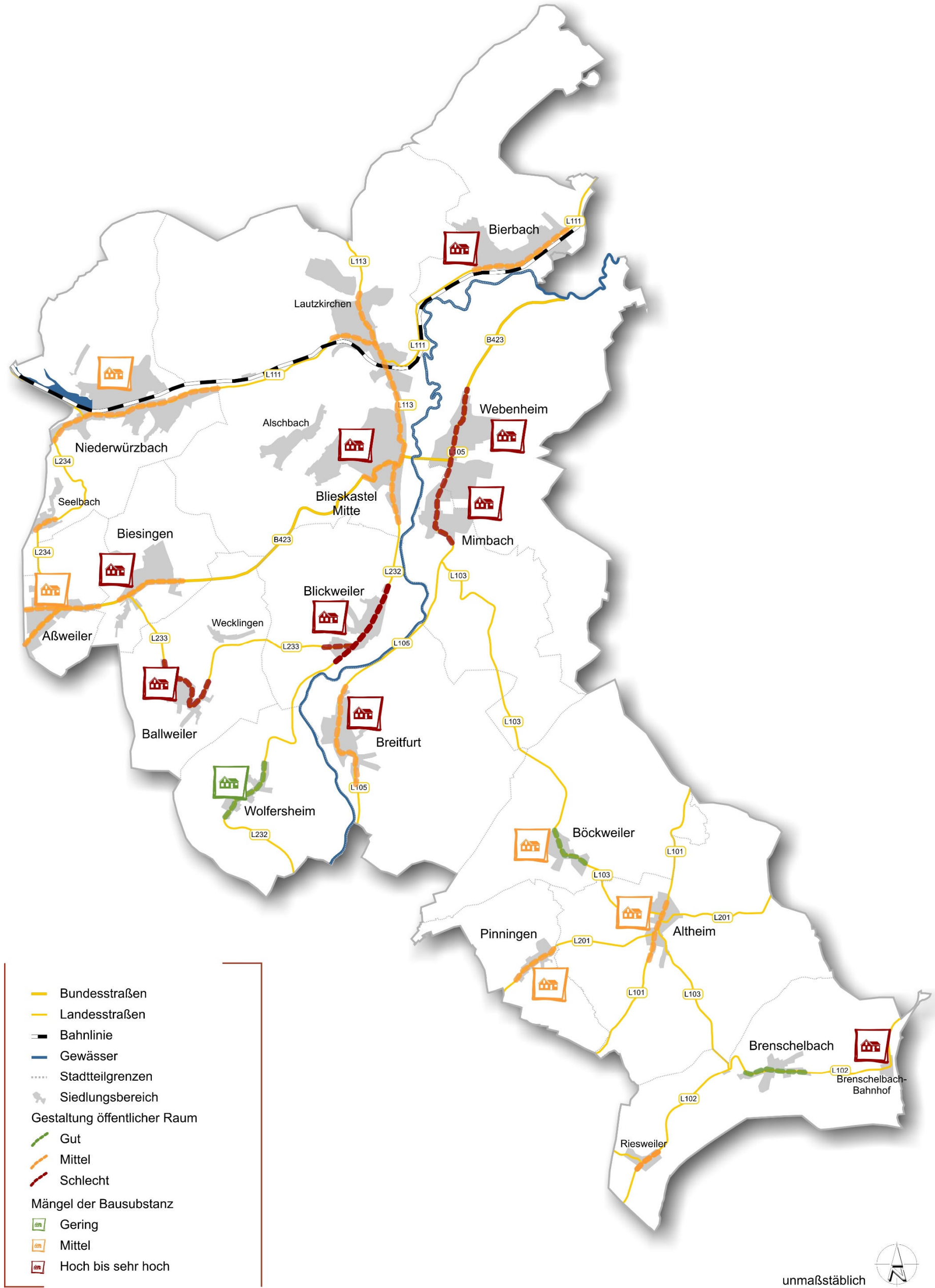
Abbildung 37: Denkmäler und Denkmalensemble in der Altstadt von Blieskastel



Quelle: FIRU mbH, Städtebauliches Entwicklungskonzept Altstadt Blieskastel im Rahmen des Förderprogramms „Städtebaulicher Denkmalschutz“, Plan 03, 2014.



Abbildung 38: Bausubstanz und Öffentlicher Raum



Quelle: Eigene Darstellung FIRU mbH, 2016,

Abbildung 39: Denkmäler in der Stadt Blieskastel

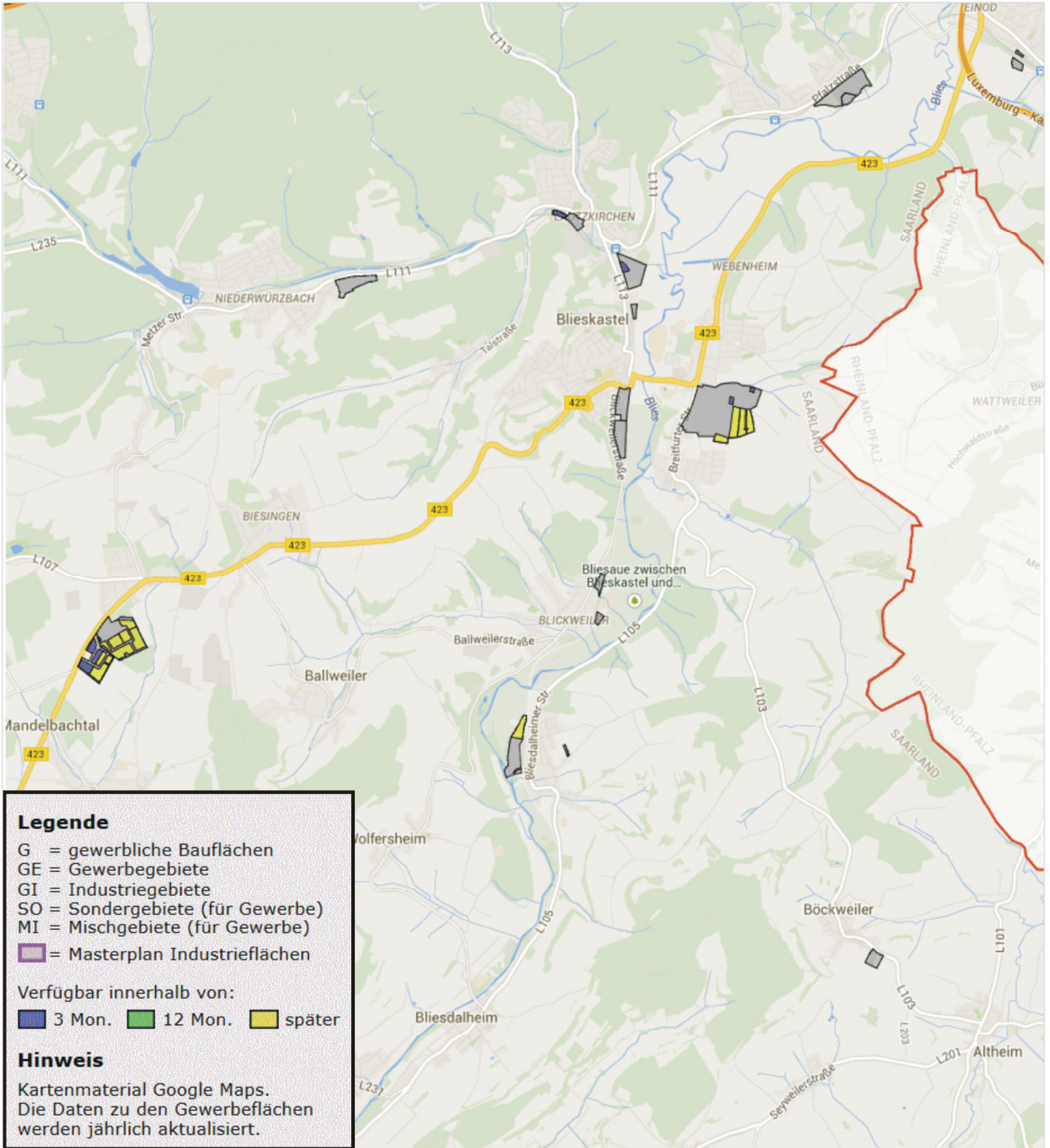


Quelle: FIRU mbH, 2015, auf Basis von: Denkmalliste des Saarlandes, Teildenkmalliste Saarpfalzkreis, 30.08.2013.



### 13.3 Wirtschaft und Arbeitsmarkt

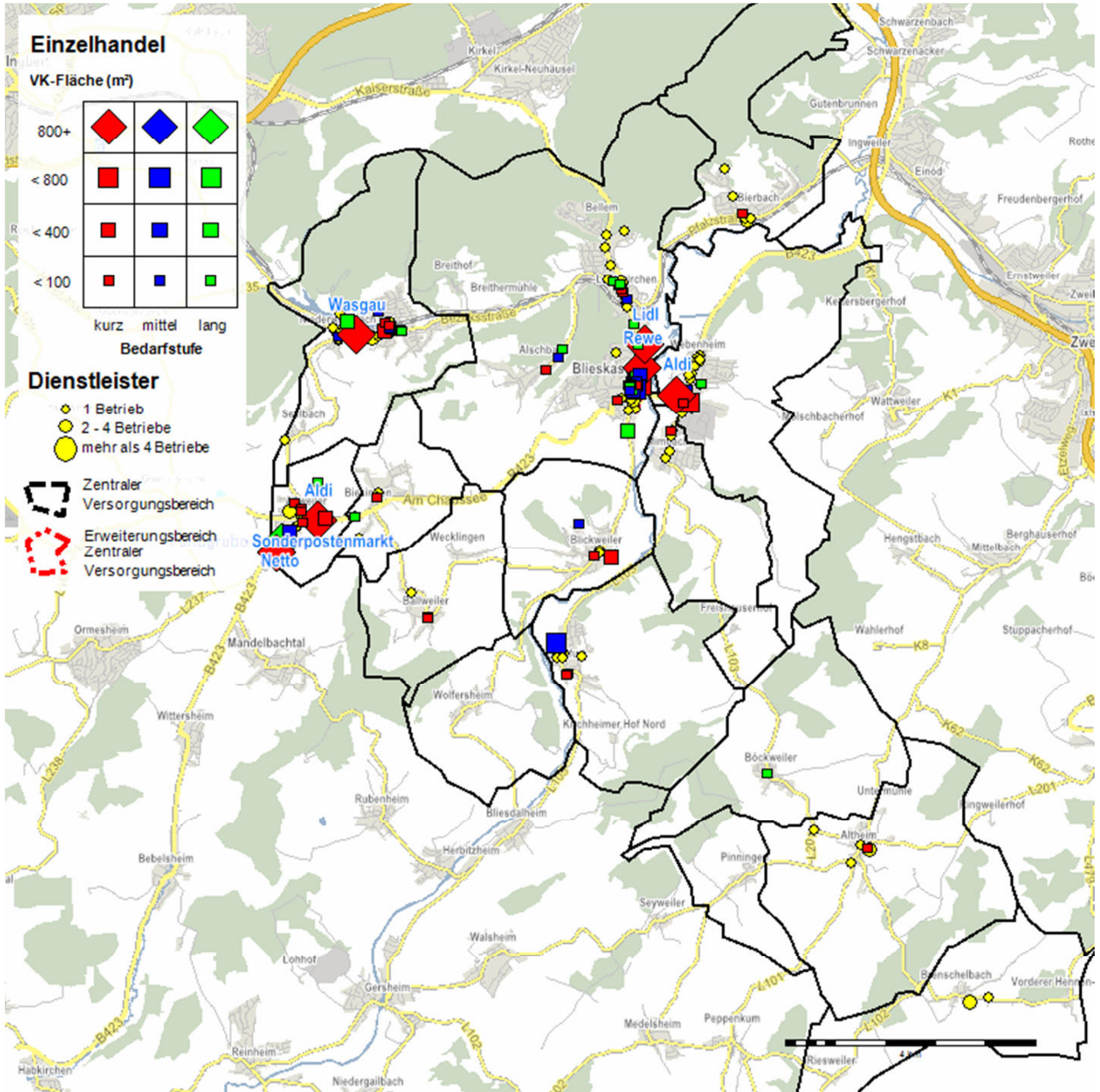
Abbildung 40: Gewerbe- und Industriegebiete in Blieskastel: Bestand, Bedarf



Quelle: <http://www.gewiss-saarland.de/>



Abbildung 41: Räumliche Einzelhandelsstruktur der Stadt Blieskastel



Quelle: isoplan-Marktforschung, eigene Erhebung 2015, Kartengrundlage: Open Street Map





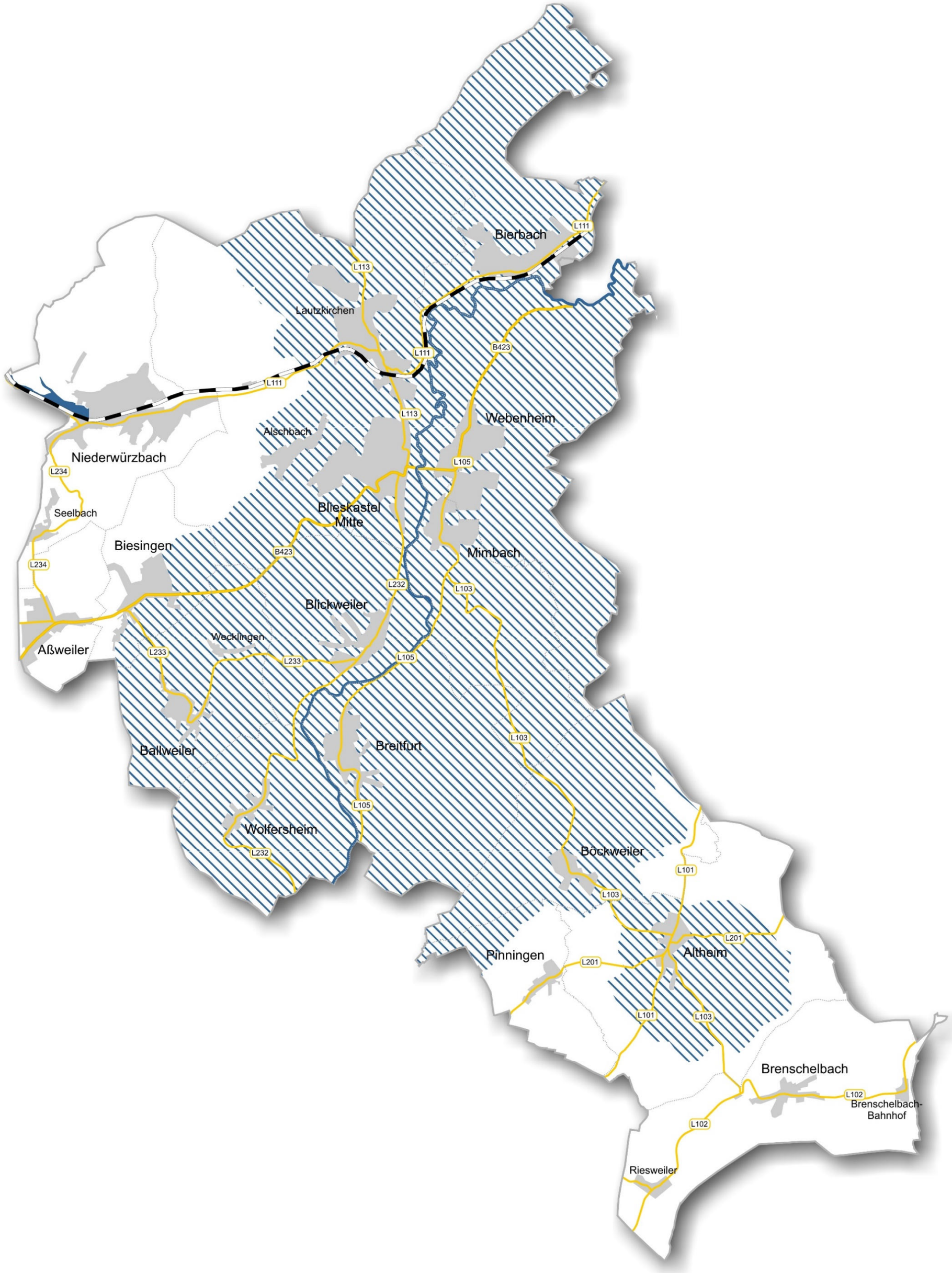
**Tabelle 67: Buslinien innerhalb des Stadtgebietes von Blieskastel**

Linie	Verlauf	Takt
236	Zweibrücken - Hornbach - - Brenschelbach (bzw. umgekehrt)	Unregelmäßig; von ZW/ Hornbach nach Brenschelbach nur nachmittags; z.T. mit Schulbusverkehr; nur Mo-Fr; Wegfall von Fahrten in den Ferien
237	Zweibrücken - - Böckweiler - Altheim - Pinnigen - - Peppenkum (bzw. umgekehrt)	Unregelmäßig, an Schulzeiten (morgens und nachmittags) orientiert; Schulbus; nur Mo-Fr, nicht in den Ferien
501	Homburg - - Bierbach - Lautzkirchen - Blieskastel - Mimbach - Breifurt - Blieskastel - Blickweiler - Wolfersheim - - Gersheim - Kleinbittersdorf (bzw. umgekehrt)	Stündlicher bzw. halbstündlicher Takt; unterschiedliche Streckenführung (stündlich wechselnd) innerhalb des Stadtgebietes Blieskastel; Mo-So
504	Gersheim - Erfweiler - - Aßweiler - Blieskastel - - St. Ingbert (bzw. umgekehrt)	Von Gersheim annähernd stündliche Verbindung nach Aßweiler und umgekehrt; nach St. Ingbert nur morgens (Schulbus); Am Wochenende stündlich Anrufliniertaxi (ALT)
506	Saarbrücken - St. Ingbert - - Niederwürzbach - Alschbach - Lautzkirchen - Blieskastel (bzw. umgekehrt)	I.d.R.. stündliche Verbindung von/ nach St. Ingbert; von/nach SB z.T. 2-stündig; Sa 2-stündig, jeweils vier Fahrten pro Richtung
507	St. Ingbert - Ommersheim - Aßweiler - Ormersheim - Habkirchen - Bliesmengen-Bolchen (bzw. umgekehrt)	Überwiegend stündliche Verbindung; z.T. mit Schulbusverkehr, z.T. Fahrten mit ALT; Sonn-/Feiertage nur ALT; Wegfall von Fahrten in den Ferien
547	Neunkirchen - Kirkel - - Lautzkirchen - Alschbach - Bierbach - Blieskastel (bzw. umgekehrt)	Unregelmäßig, an Schulzeiten (morgens und nachmittags) orientiert; Schulbus, hält z.T. nur zum Ein-/Aussteigen; nur Mo-Fr; Wegfall vieler Fahrten in den Ferien
551	Homburg/ Bexbach - - Bierbach - Lautzkirchen - Blieskastel - Blickweiler - Mimbach - Breifurt - - Gersheim (bzw. umgekehrt)	Unregelmäßig, unterschiedliche Streckenführung innerhalb des Stadtgebietes Blieskastel, an Schulzeiten (morgens und nachmittags) orientiert; Schulbus, hält z.T. nur zum Aussteigen; nur Mo-Fr, nicht in den Ferien
556	St. Ingbert/ Ommersheim - Ensheim - Aßweiler - Gersheim (bzw. umgekehrt)	Unregelmäßig, an Schulzeiten (morgens und nachmittags) orientiert; Schulbus, nur Mo-Fr, nicht in den Ferien; Aßweiler nur mit einzelnen Fahrten angebunden
557	Gersheim - Erfweiler - - Aßweiler - Seelbach - Niederwürzbach - - St. Ingbert (bzw. umgekehrt)	Unregelmäßig, an Schulzeiten (morgens und nachmittags) orientiert; Schulbus, nur Mo-Fr, nicht in den Ferien
562	Blieskastel - Webenheim - Breifurt - - Zweibrücken (bzw. umgekehrt)	Unregelmäßig, an Schulzeiten (morgens und nachmittags) orientiert; Schulbus, nur Mo-Fr, Wegfall vieler Fahrten in den Ferien
568	Blieskastel - Biesingen - Wolfersheim - Blickweiler - Ballweiler - Niederwürzbach - Aßweiler - -Ommersheim (bzw. umgekehrt)	Unregelmäßig, unterschiedliche Streckenführung innerhalb des Stadtgebietes Blieskastel, an Schulzeiten (morgens und nachmittags) orientiert; Schulbus; hält z.T. nur zum Ein-/Aussteigen; nur Mo-Fr, Wegfall vieler Fahrten in den Ferien
577	Blieskastel - Mimbach - Böckweiler - Altheim - Pinnigen - - Peppenkum - gersheim/ Brenschelbach (bzw. umgekehrt)	Unregelmäßig, unterschiedliche Streckenführung innerhalb des Stadtgebietes Blieskastel, an Schulzeiten (morgens und nachmittags) orientiert; Schulbus; hält z.T. nur zum Ein-/Aussteigen; nur Mo-Fr, z.T. Fahrten nur an bestimmten Tagen, nicht in den Ferien
598	Brenschelbach - - Medelsheim - Peppenkum - - Pinnigen - Altheim - Böckweiler - Mimbach - Webenheim - Blieskastel (bzw. umgekehrt)	Mo-Fr als Schulbus, manche Fahrten als Alt, vorwiegend an Schulzeiten orientiert; Sa u. So ALT mit stündlichem Takt; in Ferien mit Kleinbus
<b>RegioBus-Linien</b>		
R10	Saarbrücken - Flughafen - - Aßweiler - Biesingen - Ballweiler - Blickweiler - Blieskastel (bzw. umgekehrt)	Mo-Fr i.d.R. stündliche Verbindung, Sa 2-stündige Verbindung, So 2-/3-stündige Verbindung
R14	Homburg - - Bierbach - Lautzkirchen - Blieskastel - Biesingen - Aßweiler - - Kleinbittersdorf (bzw. umgekehrt)	Mo-Fr 2-stündige Verbindung, Sa/So 3-stündige Verbindung
<b>Stadtbusse Blieskastel</b>		
531	Blieskastel - Lautzkirchen - Blietalkliniken - Lautzkirchen - Blieskastel	Nur Mo-Fr, stündlicher Takt
532	Blieskastel - Schlossberg	Nur Mo-Fr, stündlicher Takt
533	Blieskastel - Freizeitzentrum - Webenheim (bzw. umgekehrt)	Jeweils nur eine Fahrt hin bzw. zurück; Blieskastel Webenheim 07:47, Webenheim – Blieskastel 16:07
<b>Anruf-Linien-Taxis</b>		
ALT 503	Blieskastel - Mimbach - Breifurt - Blickweiler - Wolfersheim - - Rubenheim - Walsheim (bzw. umgekehrt)	Mo-So stündlicher Takt, unterschiedliche Streckenführung (stündlich wechselnd) innerhalb des Stadtgebietes Blieskastel
ALT 558	Blieskastel - Aßweiler - Seelbach - Niederwürzbach (bzw. umgekehrt)	Mo-Fr stündliche Verbindung zw. Aßweiler und Niederwürzbach, dazwischen halbstündlich Fahrten zw. Aßweiler und Seelbach; Sa u. So nur zw. Blieskastel und Seelbach, Sa 2-stündige Verbindung, So jede Stunde
<b>Nachtbusse</b>		
N1 (N52)	Saarbrücken - - Aßweiler - Biesingen – Ballweiler - Wecklingen - Blickweiler - Blieskastel - (Lautzkirchen - Niederwürzbach)	Sa, So, u. Faschingstage jeweils eine Fahrt ab SB (03:02); als N52 weiter nach Lautzkirchen u. Niederwürzbach

Quelle: Eigene Darstellung, nach: Homepage der Saar-Pfalz-Bus GmbH, Fahrpläne und Liniennetzplan Saarpfalz-Kreis, aufgerufen unter: <http://www.saarpfalzbus.de/saarpfalzbus/view/fahrplan/fahrplan-ueb.shtml> (Stand: 02.04.2015).



Abbildung 43: Wasserschutzgebiete in Blieskastel



Darstellung: Eigene Darstellung FIRU mbH, 2015, nach: Geoportal Saarland, Schutzgebiete (Stand: 27.04.2015).

**Tabelle 68: Schutzgebiete im Stadtgebiet von Blieskastel**

Name	Beschreibung
<b>Flora-Fauna-Habitat-Gebiete</b>	
Blies	Aue mit Grünlandnutzung und Flusslauf der Blies, abschnittsweise auch Aue mit Grünlandnutzung und ehemaligen Mühlengräben. Schwimmblattgesellschaften und Unterwasserrasen, steile Lehmufer mit Gehölz- und Hochstaudensaum
Bliesau zw. Blieskastel u. Bliesdalheim	Feuchtbiotopkomplex in der Aue der Blies mit Auenwald, Hochstaudenfluren, Röhricht, Großseggenriedern u. feuchtem Grünland
Muschelkalkhänge nord-westlich Wecklingen	Sonnenexponierter Stufenhang des Unteren Muschelkalkes mit teilweise noch genutzten, stellenweise brachgefallenen und eingewachsenen Kalk-Halbtrockenrasen mit bemerkenswerten Vorkommen thermophiler Orchideen, Moose u.a.
Muschelkalkgebiet bei Gersheim und Blieskastel	kompletter Landschaftsauschnitt mit der überkommenen, extensiven Landnutzung der saarländischen Muschelkalkgebiete
Umgebung Böckweiler (westl.)	Grünlandgebiet westlich Böckweiler am Stufenhang des Muschelkalkes mit ausgedehnten Salbei-Glatthaferwiesen und zahlreichen Quellhorizonten auf dem mittleren Muschelkalk. Am Steilhang einige Kalk-Halbtrockenrasen.
Badstube Mimbach	Kalk-Halbtrockenrasen an süd- und südwestexponierten Hanglagen auf unterem Muschelkalk. Die Magerrasen sind stellenweise ausgesprochen kurzwüchsig und zeichnen sich durch arten- und individuenreiche Orchideenvorkommen aus
Bickenalbtal	Talzug im Muschelkalkgebiet des Zweibrücker Westrich mit naturnahem Bachlauf in einem überwiegend als Grünland genutzten Talzug und Teilen der Talflanken im Wellenkalk mit Kalk-Halbtrockenrasen, Magerwiesen und Laubwald
<b>Vogelschutzgebiete</b>	
Blies	Aue mit Grünlandnutzung und Flusslauf der Blies, abschnittsweise auch Aue mit Grünlandnutzung und ehemaligen Mühlengräben. Schwimmblattgesellschaften und Unterwasserrasen, steile Lehmufer mit Gehölz- und Hochstaudensaum
Muschelkalkgebiet bei Gersheim und Blieskastel	kompletter Landschaftsauschnitt mit der überkommenen, extensiven Landnutzung der saarländischen Muschelkalkgebiete
Bickenalbtal	Talzug im Muschelkalkgebiet des Zweibrücker Westrich mit naturnahem Bachlauf in einem überwiegend als Grünland genutzten Talzug und Teilen der Talflanken im Wellenkalk mit Kalk-Halbtrockenrasen, Magerwiesen und Laubwald
<b>Naturschutzgebiete</b>	
Taubental (Kernzone)	Laubmischwald auf Buntsandstein mit Nadelholzanteilen auf den Höhenlagen
Lindenfels (Kernzone)	Laubwald auf Buntsandstein am Übergang zu Muschelkalk mit hohen Nadelholzanteilen
Bliesau zw. Blieskastel u. Bliesdalheim	Talaue der Blies mit landwirtschaftlich genutzten Talwiesen, Brachflächen in verschiedenen Sukzessionsstadien, Auwald-Fragmenten und natürlicher Ufervegetation
Böckweiler Wald (Kernzone)	mittelalter Laubholzbestand auf Muschelkalk mit hohen Ahorn- und Escheanteilen
Moorseiters (Kernzone)	Laubwald mit über 100jährigen Buchen- und Eichenbeständen am Übergang von Buntsandstein in Muschelkalk
Großbirkel-Hungerberg	Trocken-warmer Kalkstandort mit wechselfeuchten bis feuchten Gräben
Südlicher Bliesgau/ Auf der Lohe	Hangflächen und Höhenzüge rechts der Blies
Badstube	Halbtrocken- und Magerrasen auf Muschelkalkhängen
Kirkeler Bachtal	typisches Bachtal mit seltenen Pflanzen- und Tiergesellschaften
In den Drecklöchern (Kernzone)	mittelalter Buchen-Eichen-Nadel-Mischbestand auf Buntsandstein mit einzelnen alten Baumgruppen in Hanglage
<b>Landschaftsschutzgebiete</b>	
LSG nördlich Blieskastel	Waldgebiet im Buntsandstein und das südlich anschließende Würzbachtal, Langental und Woogbachtal
LSG Blieskastel (alter Landkreis Hornburg)	Bliestal, Hetschenbachtal mit bewaldeten Hängen, Schelmenbachtal, Bickenalbtal
LSG südlich Blieskastel (ehem. Landkreis St. Ingbert)	Bliestal zwischen Blickweiler und der Kreisgrenze bei Bliesdalheim
<b>Geschützte Landschaftsbestandteile</b>	
Auf der Kahlhecke	Kalkhalbtrockenrasen

Quelle: Eigene Darstellung, nach: Geoportal Saarland, aufgerufen unter: [http://geoportal.saarland.de/mapbender/geoportal/mod\\_index.php?mb\\_user\\_myGui=Geoportal-SL](http://geoportal.saarland.de/mapbender/geoportal/mod_index.php?mb_user_myGui=Geoportal-SL) (Stand: 10.08.2015), Homepage des Bundesamt für Naturschutz, Steckbriefe der Natura 2000 Gebiete, aufgerufen unter: [https://www.bfn.de/0316\\_steckbriefe.html](https://www.bfn.de/0316_steckbriefe.html) (Stand: 10.08.2015).



Abbildung 44: Schutzgebiete im Stadtgebiet von Blieskastel

Landschaftsschutzgebiete



Naturschutzgebiete



Flora-Fauna-Habitat-Gebiete



Vogelschutzgebiete



Quelle: Eigene Darstellung FIRU mbH, 2015, nach: Geoportal Saarland, Schutzgebiete (Stand: 27.04.2015).

## 14 Stellungnahmen der Ortsräte

### 14.1 Altheim

#### **Stellungnahme Gemeindeentwicklungskonzept Hier: Stadtteil Altheim in Kurzform**

- Die vorgelegten Daten durch das beauftragte Büro waren im Wesentlichen richtig**  
Geringfügige zu ändernde Angaben nicht relevant
- Die Kostentransparenz der ermittelten Kosten war nicht gegeben z.B. Spielplatz**  
Wurde nach Rücksprache mit der Verwaltung geklärt.
- Leerstandskataster falsch**  
Überarbeitung durch die Verwaltung erforderlich
- Vereinswesen Sachstand erfasst**  
Sachstand richtig

#### **Handlungsvorgaben GeKo im Nachgang zur Erstvorlage mit Erläuterungen:**

##### **Aufgabe Friedhof Stadtteil Altheim nicht betroffen**

Friedhof weist große Freiflächen auf, Nutzungskonzept zur Kostenminimierung mit Ortsrat erarbeiten

##### **Schließung Grundschule Stadtteil Altheim zum Erhebungszeitpunkt nicht betroffen**

Mögliche drohende Schließung im Vorfeld durch andere Nutzungskonzepte in Kooperation dem Ortsrat erarbeiten

##### **Aufgabe obsoleter Gebäude Stadtteil Altheim noch nicht betroffen**

Bedarfsorientierte Nutzung ermöglichen

##### **Dorfgestaltung öffentl. Plätze usw. Langzeitaufgabe**

Beteiligung der Dorfgemeinschaft einfordern

##### **Vereinswesen Stadtteil Altheim z.Z. kein Handlungsbedarf**

Vereinsführungen schließen im Eigeninteresse Kooperationen mit den Nachbargemeinden. Finanzielle Rahmenbedingungen sind in Ordnung

##### **Kooperation mit Nachbargemeinden**

Räumliche Zuordnung Brenschelbach, Altheim, Böckweiler, Pinnigen sinnvoll  
Parteilpolitische Belange unerheblich

#### **Zusammenfassung:**

Der Ortsrat ist sich der Tatsache bewusst, dass es sich bei den vorgelegten Daten um eine Momentaufnahme aus dem Jahre 2014 gehandelt hat. Der Ortsrat Altheim ist bemüht, die vorhandene Infrastruktur bei sich wandelnden Rahmenbedingungen im Hinblick auf die Zukunftsfähigkeit unseres Dorfes zu erhalten und steht damit auch in ständiger Diskussion mit der Dorfgemeinschaft. (siehe Dorfgespräch am 20.02.)

Es ist für den Ortsrat allerdings nicht nachvollziehbar, dass solche mit sehr viel Aufwand und Kosten erstellte Konzepte wie das Gemeindeentwicklungskonzept nicht zügig be- und abgearbeitet werden können. Die Langwierigkeit der Prozesse zeigt, dass auch innerhalb der Verwaltung Strukturreformen und damit verbunden ein effizientes Fördermanagement und Controlling erforderlich sind.

Die Handlungsvorgaben des Konzeptes orientieren sich fast ausschließlich am Kosteneinsparpotential der Infrastruktur der Dörfer und lassen über Jahrzehnte gewachsene Strukturen im Hinblick auf die Bedürfnisse der Bewohner einer Dorfgemeinschaft außer Acht (siehe Friedhöfe). Eine Verwaltung hat auch die Aufgabe mit den einzelnen Stadtteilen bzw. den Ortsräten individuelle Lösungsmöglichkeiten der verschiedenen Problemstellungen zu erarbeiten.

## 14.2 Ballweiler, Wecklingen

Dem vorgelegten Bericht zum GEKO der Stadt Blieskastel stimmt der OR Ballweiler/Wecklingen nicht zu.

Begründung:

Der vorgelegte, sehr umfängliche, Bericht beinhaltet mehrfach Aussagen, die für den OR nicht nachvollziehbar sind. Die darauf ausgerichteten Prognosen bzw. Empfehlungen entbehren einer validen Datenbasis und sind deshalb im Detail falsch und können nicht vom OR mitgetragen werden.

Exemplarisch möchte ich einige Schwachstellen des Berichts exponieren und daran die ablehnende Haltung unseres Gremiums verdeutlichen.

Die Verfasser des GEKO nutzen für Ballweiler die Einwohnerzahl nur dieses Stadtteils. Die seit Jahren separat ausgewiesene Einwohnerzahlen von Wecklingen werden nicht berücksichtigt, so dass die Ausgangslage nicht stimmt.

Gleichzeitig wird bei der Aufzählung von zu unterhaltender Infrastruktur allerdings Wecklingen (Spielplatz usw.) mit aufgenommen und verzerrt dadurch das Bild.

Ebenso wenig wird die räumliche Trennung unserer beiden Ortsteile berücksichtigt, was per se eine Besonderheit darstellt und gewisse Erfordernisse nach sich zieht.

Ärgerlich für unser Gremium ist auch, dass Kooperationsaussagen zu bestehender Zusammenarbeit über die Ortsgrenzen hinaus sowie diesbezügliche Anregungen für die Zukunft keinen Eingang in den Bericht gefunden haben. Offensichtlich haben die Verfasser rein geographisch orientierte Empfehlungen für Kooperationen ausgesprochen bzw. entwickelt.

Als weiteres Beispiel des nicht akzeptierbaren Berichts möchte ich auf die vorgeschlagene (mittelfristige) Schließung des Friedhofes bei uns abstellen. Die gedachte Zusammenlegung mit Aßweiler ist in keiner Form vermittelbar und würde sämtlichen Ansätzen der Stärkung des ländlichen Raums mit identitätsstiftenden Aspekten im Nahbereich widersprechen. Erwähnt sei hierbei, dass bei dem Rundgang in unserem Ort empfohlen wurde, den Friedhof, der vielen Menschen als Kommunikationsraum dient, durch Ruhebänke besser für diese Zwecke nutzbar zu machen.

Der Vorschlag zur Zusammenlegung widerspricht damit den eigenen Empfehlungen vor Ort und würde eine weitere lokale Identifikationsebene zerschlagen.

Weitere Aspekte, wie zum Beispiel die Nutzung der ehemaligen Grundschule in Ballweiler, die mittlerweile als Standort für die FGTS genutzt wird, zeigen wie schnelllebig die Zeit ist und welche Trägheit im Gegensatz der vorgelegte Bericht in Teilen abbildet.

Hier schlage ich vor, eine wesentlich offenere Formulierungsweise zu favorisieren, damit gerade eben nicht, mit Absolutheit beschriebene Veränderungsprozesse oder -visionen, ein solch verzerrtes Bild von Prognosen und Empfehlungen entstehen kann, welches durch die kommunalen Gremien nicht mitgetragen wird.

Als Fazit bleibt weiterhin anzumerken, dass eine nicht unerhebliche Frustration bei den Mandatsträgern vor Ort festzustellen ist, nachdem man intensiv die Bestandsaufnahme bei uns gefördert hatte, solch ein verbesserungsfähiges Ergebnis geliefert zu bekommen.

Insofern ist die ablehnende Haltung des OR Ballweiler/Wecklingen nicht überraschend.

MfG

Stefan Noll, Ortsvorsteher



14.3 Bierbach

**Auszug**

aus der Niederschrift über die Sitzung des Ortsrates Blieskastel-Bierbach a.d. Blies vom **07.11.2016**, eingegangen bei FB 1 am **07.12.2016**

**TOP 5 Beratung zur Vorlage des Gemeindeentwicklungskonzeptes**

Das Gemeindeentwicklungskonzept wurde im Ortsrat beraten.

Folgende Angaben sind nicht richtig:

- S. 10 Kooperationen: Es gibt keine Spielgemeinschaft mit Homburg-Einöd.
- S. 81 Tabelle 32: Der Spielplatz an der Jahnhütte ist nicht aufgeführt.
- S. 94 Tabelle 39: Der Auslastungsgrad „mittel“ für die Mehrzweckhalle in Bierbach an der Blies ist für den Ortsrat nicht nachvollziehbar. Termine für Trainingszeiten sind nicht mehr verfügbar. Die Halle ist im Nachmittags- und Abendbetrieb voll ausgelastet.
- S. 107 Tabelle 44: Der Sanierungsbedarf der Friedhofshalle in Bierbach ist mit 1 angegeben. Dies wird von Mitgliedern des Ortsrates in Frage gestellt. Die Friedhofshalle in Bierbach weist Reparaturbedarf auf und bedarf einer Grundreinigung mit Gerüst, um auch die Decke reinigen und ggf. reparieren und neu streichen zu können.

FB 2

FBL	1	2	3	4
	Friederich Umwelt, Planung und Bauen			
b.R.	09. Dez. 2016			Sukk.
	5	6	7	8

## 14.4 Biesingen

### Auszug

aus der Niederschrift über die Sitzung des Ortsrates Blieskastel-Biesingen vom  
10.11.2016, eingegangen bei FB 1 am 15.11.2016

FBL	1	2	3	4
	Fachbereich Umwelt, Planung und Bauen			
b.R.	16. Nov. 2016			Sekr.
	5	6	7	8

#### 6. Gemeindeentwicklungskonzept (GEKO)

Den Ortsratsmitgliedern wurde eine Beschlussvorlage zur Vorbereitung der abschließenden Beratung und Beschlussfassung des Stadtrates, über den mit dem Zuschussgeber zwischenzeitlich abgestimmten Entwurf des Gemeindeentwicklungskonzeptes (GEKO), per Mail am 4. Oktober 2016 von der Ortsvorsteherin zugesandt. Eine schriftliche Fassung wurde den Ortsratsmitgliedern ebenfalls angeboten.

Nach Mitteilung der Stadtverwaltung muss der Ortsrat gemäß § 73 KSVG über die Angelegenheit bis spätestens zur Sitzung des Stadtrates am 17. November 2016 beraten und beschließen.

FB2

Nach ausführlicher Diskussion stellte der Ortsrat fest, dass wichtige Kriterien aus dem Dorfentwicklungsplan und aktuelle bedeutsame Projekte für Biesingen im GEKO nicht berücksichtigt oder außer Acht gelassen wurden.

**Im Gemeindeentwicklungskonzept der Stadt Blieskastel sollen folgende Punkt zum Stadtteil Biesingen aufgenommen werden:**

#### Städtebau und Wohnen

- Entwicklung der Freifläche an der „Alten Schule“ als zentraler Dorfplatz unter Wahrung der Anforderungen von Kindergarten und Feuerwehr.
- Im Stadtteil Biesingen besteht ein veralteter Flächennutzungsplan. Leerstände von Wohneinheiten oder Einfamilienhäusern sind kaum vorhanden. Um eine attraktive Wohngemeinde zu bleiben, ist die Entwicklung neuer Wohnflächen für den klassischen Ein- bis Zweifamilienhausbau im Bereich des Bebauungsplanes BS.06.00. In der Münchwies, II. BA mittelfristig notwendig. (ca. 27 Wohneinheiten)
- Um sparsam mit Flächen umzugehen, sind die Entwicklung des Ortskerns und das Schließen von Baulücken erforderlich. Allerdings werden seit längerem Zeitraum keine Bauflächen in diesem Bereich zum Verkauf angeboten.
- Die renovierte Kindertagesstätte, die von Kindern aus Biesingen und Aßweiler besucht wird, ist für die weitere zukunftsfähige Entwicklung des Stadtteils ausschlaggebend. Deshalb ist es dringend notwendig die Kellersanierung des Gebäudes durchzuführen.
- Bei den zwei Kinderspielplätzen besteht kein großer Sanierungsbedarf. Insbesondere der Spielplatz „Am Hölschberg“ wird von einem gemeinnützigen Verein aus Biesingen gepflegt und unterstützt. Bei dem dritten Platz handelt es sich um die Skaterbahn an der Hölschberghalle, die erst seit fünf Jahren besteht.
- Der Friedhof in Biesingen entspricht zurzeit nicht mehr den aktuellen Erfordernissen und dem „Bürgerwunsch“. Eine Neugestaltung mit Rasengräbern für Urnenbestattung und Urnenwänden ist erforderlich. Biesingen und Aßweiler nutzen gemeinsam eine Friedhofhalle.
- Die Hölschberghalle, die von Biesingen und Aßweiler frequentiert wird, ist für beide Stadtteile im sportlichen und kulturellen Bereich von besonderer Bedeutung. Deshalb ist einen Sanierung dringend geboten.

#### Tourismus und Naherholung

- Einbindung von Biesingen in bestehende regionale Konzepte sowie Konzepte der Stadt Blieskastel und der Gemeinde Mandelbachtal
- Entwicklung eines Naherholungskonzeptes auf Basis von Radfahren und Wandern innerhalb des Biosphärenreservats Bliesgau.
- Entwicklung von touristischen Anziehungspunkten/Attraktionen (z.B. Kirche St. Anna, Aussichtspunkt „Optischer Telegraph, Biotop Jägerpfuhl)

Abstimmungsergebnis:

Dafür: 6	Enthaltungen: 0	Dagegen: 0
----------	-----------------	------------

## 14.5 Blickweiler

Stadt Blieskastel  
 Stadtteil Blickweiler  
 Der Ortsrat

Blickweiler, 15.11.2016

### **Betreff : Stellungnahme des Ortsrates Blickweiler zum Entwurf des Gemeindeentwicklungskonzeptes ( GEKO ) der Stadt Blieskastel**

Sehr geehrte Damen und Herren,

Der Ortsrat von Blickweiler hat sich in seiner letzten OR Sitzung ausgiebig (über 2 Std ) mit dem Entwurf befasst.

Vorbemerkung: Die Forderung nach „ Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse“ steht derzeit sehr stark im politischen Fokus. Und dies nicht nur in den Ländern, sondern auch in den Städten und Gemeinden und den angeschlossenen Ortsteilen. Diese sind in der Verfassung verankert und wurden als wesentliche Begründung für die Neuordnung der Bund- Länder- Finanzbeziehungen herangezogen.

Dazu gehören gleiche Teilhabemöglichkeiten am gesellschaftlichen Leben und gleiche Zugangschancen zu Dienstleistungen unabhängig vom Wohnort. Im Bereich der Stadt Blieskastel gibt es schon heute Ortschaften, die benachteiligt sind und dies soll durch das GEKO jetzt noch ausgedehnt werden.

Schon seit Jahren befasst sich der Ortsrat Blickweiler mit dem demographischen Wandel und versucht gegen zu steuern. Z.B: Wir fordern seit Jahren die Erschließung eines kleinen Baugebietes (z.B. Friesengärtchen) um junge Familien mit Kindern die neu bauen wollen im Ort zu halten und damit die Altersstruktur positiv zu halten bzw. zu verändern.

Gerade Blickweiler hat sich im Stadtgebiet Blieskastel durch die Aufnahme von Flüchtlingen besonders hervorgetan. Eine positive Begleiterscheinung ist dadurch die Beseitigung der Leerstände. Aber besonders das ehrenamtliche Engagement bei der Flüchtlingsbetreuung ist hervor zu heben.

Was in Blickweiler früher die Gruppe „ Die Sieben“ war, sind heute „ Die Vierzehn“. Ehrenamtliches Engagement wird in Blickweiler „ Groß“ geschrieben. Z:B: Sanierung der Kulturhalle, Bouleplatz, Wanderweg Am Altenberg und Rückertal ( auch Pflege ), Volleyballplatz, Pflaster Kulturhallenvorplatz, Rastplatz Firma Becher, Rastplatz am Freizeitweg, Bolzplatz ( Kunstrasen) Kreuzgruppe Friedhof, Wegekreuze Sittersberg und Osterberg, Neugestaltung Vorplatz Ehrenmal, Weg zur Fischerhütte und Tennisplatz, Aufstellen von Ruhebänken, Weihnachtsmarkt, Dorfplatzfest, Musikalische Kaffeetafel monatlicher Dorftreff, um nur einige Beispiele zu nennen, wurden geplant, mit ehrenamtlicher Hilfe umgesetzt und teilweise finanziert.

Hier haben sich Mitglieder des Ortsrates und unserer Ortsvorsteher mit Blickweiler Bürger und Bürgerinnen in besonderem Maße hervorgetan. Gerade Ortsratsmitglieder und der Ortsvorsteher engagieren sich sehr stark mit den Bürgern in den Blickweiler Vereinen.

Sollte der Entwurf des GEKO in der vorliegenden Form beschlossen werden, sehen wir eine sehr große Gefahr für das ehrenamtliche Engagement.

Einstimmiger Beschluss:

Der Ortsrat Blickweiler lehnt den vorliegenden Entwurf des GEKO für die Stadt Blieskastel und den Stadtteil Blickweiler ab.

Der Ortsrat Blickweiler kritisiert die mangelnde Transparenz. Uns fehlen konkrete Zahlen. Z.B: Kosten- Nutzungsrechnungen für Kultur- und Turnhalle, Friedhof und Friedhofshalle.

Der vorgesehene Wegfall von Ortsrat und Ortsvorsteher würde zu einem stark erhöhten Arbeitsaufwand bei der Verwaltung der Stadt führen. Der Ortsrat Blickweiler ist der Meinung, zusätzlich mindestens eine volle Arbeitskraft.

Wir sind zur einer Zusammenarbeit mit anderen Stadtteilen, z.B. Wolfersheim und oder Ballweiler bereit.

Ein Sprichwort sagt: "Wenn man sparen muss, soll man zuerst einmal bei sich selbst anfangen". Zu großer Personalbestand im Verwaltungsbereich, eine teilweise umständliche Arbeitsweise, zu wenig Personal im Bauhofbereich führt zu Bürgerverdruss und schlecht motiviertem Personal.

Wir bemängeln ,z.B., das nicht aktuelle Zahlenmaterial, den Sanierungsbedarf und die Handlungsempfehlungen für die Schließung der Friedhofshalle ( Waldruhestätte ), den Sanierungsbedarf und die Auslastung der Kulturhalle und Turnhalle, die fehlende Umgestaltung des Dorfplatzes, den Einbau einer behinderten gerechten Toilette in der Kulturhalle, im dörflichen Bereich die Nichteinbeziehung der Arbeitgeber mit mehr als 10 oder mindestens 20 Mitarbeiter, der nicht aufgeführte Dorfentwicklungsplan von Blickweiler aus dem Jahr 2004, die falsch angegebene Auslastung der Kita und Grundschule, um nur einige Beispiele zu nennen.

Eine Kooperation mit Bierbach , Blieskastel Mitte, Lautzkirchen und Alsbach lehnt der Ortsrat Blickweiler ab.

Wir sind überzeugt, dass bei einer vertrauensvolleren Zusammenarbeit ohne „Vorbehalte“ Einsparungen und damit das Ziel eine wesentliche Verbesserung der Haushaltsituation, zum Wohle der Stadt und ihrer Bürger und Bürgerinnen, zu erreichen wäre.

Gruß nach Blieskastel

Walter Boßlet, Ortsvorsteher

Isabel Schorr, stellv. Ortsvorsteherin

## 14.6 Blieskastel-Mitte

### Auszug

aus der Niederschrift über die Sitzung des Ortsrates Blieskastel-Mitte vom  
10.11.2016, eingegangen bei FB 1 am 28.11.2016

#### TOP 6

Gemeindeentwicklungskonzept (GEKO)

Hier Anhörung:

Nach ausführlichen Diskussionen herrscht über alle Fraktionen Einigkeit, dass  
folgender Auftrag an die Stadtverwaltung geht:

Überarbeitung komplett nach Stadtteilen getrennt und sortiert wird gewünscht.

→ 11 ja Stimmen

FBI.	1	2	3	4
	Fischbereich Umwelt, Planung und Bauen			
o.R.	29. Nov. 2016			Sehr.
	5	6	7	8

## 14.7 Breitfurt

### Auszug

aus der Niederschrift über die Sitzung des Orsrates Blieskastel-Breitfurt vom  
09.11.2016, eingegangen bei FB 1 am 15.11.2016

**TOP 4 Gemeindeentwicklungskonzept GEKO**

- **Beschlußvorschlag der Stadtverwaltung**

FB2

- **Beschlussvorschlag des Orsrates:**

Für den Ortsrat Breitfurt stellt das Gemeindeentwicklungskonzept GEKO keine Grundlage für die zukünftige Dorfentwicklung dar, da die vorliegenden Daten unrichtig, veraltet oder nicht nachvollziehbar sind (siehe Anlage1).

*Abstimmung:*

**Dafür: 6    Dagegen: 0    Enthaltungen: 0**

FBL	1	2	3	4
	Fachbereich Umwelt, Planung und Bauen			
b.R.	16. Nov. 2016			Sekr.
	5	6	7	Ø

**Anlage 1 zu Protokoll ORS-Breitfurt vom 09.11.2016 (GEKO)**

**3. Schulen Seite 30**

- Sanierungsbedarf Grundschule max. Bewertung 2 mittel
  - Dach erneuert, Photovoltaikanlage
  - Fassade in Gemeinschaftsarbeit überarbeitet
  - Heizanlage guter Stand

Tabelle 30: Grundschulen in Blieskastel

Schule (H) = Hauptstandort (D) = Dependence	Schülerzahlen/ Klasse					Ges.	Nachmittagsbe- treuung	Ausstat- tungsmerk- male	Sanierungs- bedarf 1 = kein/gering 2 = mittel 3 = hoch
	Kl. 1	Kl. 2	Kl. 3	Kl. 4					
<b>Burgschule Medelsheim-Altheim</b>						87			
GS Medelsheim (H)	18	17	16	--	51		Ja	--	1
GS Altheim (D)	--	13	--	20	33		Im Haupt- standort	--	1
<b>Grundschule Blieskastel Mitte Kirchberg- Schlossberg</b>						170			
GS Lautzkirchen (H)	22	22	20	19	83		Ja	Turnhalle	2
Schlossbergschule Blieskastel (D)	23	23	22	19	87		Ja	Turnraum im Gymnasium	3
<b>Grundschule an der Blies</b>						146			
GS Breifurt (H)	21	26	14	19	80		Ja	Turnhalle	3
GS Blickweiler (D)	20	15	15	19	69		Ja	Turnhalle	3
<b>Grundschule am Würzbacher Weiher</b>						158			

**4. Sportplätze Seite 86**

- Spielgemeinschaft Breitfurt/Blickweiler Tenneplatz als Trainingsplatz und Ausweichplatz notwendig
- Sanierungsbedarf gering max 2 mittel. Drainage i.o. Sportheim umgebaut, neue Heizanlage, neues Dach incl. Photovoltaikanlage, neuer Anbau Toilettenanlagen, evtl. Platz als Rasenplatz (einfachste Variante) notwendig

Tabelle 34: Sportplätze in der Stadt Blieskastel

Stadtteil	Aktive Vereine	Trägerschaft	Belag	San- bedarf
Altheim	SV Altheim	ERV 2010	Rasen	1
Alexweiler	Rain Verein		Tenne	1
Dalweiler	Dz. Betschen/Westhagen, TuS und SV Kohlenberg	ERV 2007	Kunstrasen Neu- bau 2007	1
Erlsbach	FC Erlsbach	ERV 2007	Kunstrasen Neu- bau 2007	1
Bliesingen	FC Bliesingen	ERV 2006	Kunstrasen Neu- bau 2006	1
Blickweiler	SV Blickweiler	ERV 2007	Rasen Neu- bau 2007, Multifunk- tionssportplatz 2012	1
Blieskastel- Lautzkirchen	SG Blieskastel/Lautzkir- chen	ERV 2007	Kunstrasen Neu- bau 2007	1
Blieskastel- Aischbach	SV Aischbach	Stadt / Pachtver- trag mit Verein	Tenne	2
Breifurt	SV Breifurt	Stadt / Pachtver- trag mit Verein	Tenne	3
Erlsbach/Erch	SV Erlsbach/Erch	ERV 2002	Rasen Neu- bau 2002	1
Merbach	Verein nutzt Platz in Würz- bacher Heim	Stadt	Tenne	3
Lautz- bach	FC Lautzbach	Klein	Rasen KA	
Wartenheim	TuS Wartenheim	Stadt / Pachtver- trag mit Verein	Tenne	3
Wärsenheim	SV Wärsenheim, SpG im EV Wärsenheim	ERV 2010	Rasen Neu- bau 2010	1





Anlage 1 zu Protokoll ORS-Breitfurt vom 09.11.2016 (GEKO)

5. Hallen und Dorfgemeinschaft Seite 94

- Einschätzung der Auslastung zu gering, hoher Anteil durch Turnverein und Schule
- Veranstaltungen der Arbeitsgemeinschaft Breitfurter Vereine

Tabelle 39: Hallen und Dorfgemeinschaftshäuser

Stadtteil/Ortsrat	Objekt	Großes Raumabteilung	Fläche m <sup>2</sup>	büttelreife Frau	Auslastung	Sanierungsbedürftig	Kosten deckungsgrad
Aktewer	Tu. Grundschule	Sportplatz	180	nein	mittel	ja	1,4
Balkleben	MZH	Saal	230	ja	niedrig	nein	20,5%
Bleibsdorf	Friedhofhalle	Mehrzweckhalle	246	ja	mittel	ja	12,5%
Breitfurt	ehem. Grundschule	Sportplatz	100	nein	gering	ja	1,4
Deisigke	Mehrzweckhalle	Mehrzweckhalle	312	nein	mittel	ja, nach Ein- und Ausbauten	3,7%
Elkewer	Mehrzweckhalle	Saal	236	nein	gering	ja	1,4
Elkewer	Tu. Grundschule	Sportplatz	210	nein	mittel	ja	1,4
Elkewer-Mitte	Bleibsdorf	Mehrzweckhalle	240	ja	gering	ja	18,76%
Elkewer-Mitte	Orangenberg	Saal, Außenanlage, Tischtennis	400	ja	gering	nein	6,24%
Elkewer	DGH	Saal, Nebenräume	125,50	ja	gering	nein	1,4
Elkewer	MZH	Turnhalle	240	nein	mittel	ja	17,24%
Elkewer	DGH, MZH	Sportplatz, Veranstaltungsraum	251	nein	mittel	ja	1,4
Breitfurt	MZH	Sportplatz	275	nein	gering	ja	17,70%
Breitfurt	DGH	Mehrzweckhalle	1,4	nein	mittel	nein	1,4
Niederröbbeck	Grundschule	Sportplatz, Mehrzweckhalle	1000	ja	gering	nein, Neubau 2012	18,75%
Niederröbbeck	Tu. Grundschule	Sportplatz	210	nein	mittel	ja	1,4
Niederheim	DGH	Saal, Foyer, Nebenräume	60,50	nein	gering	nein, 2012 saniert	1,4
Niederheim	MZH	Turnhalle	150	nein	mittel	nein	1,4
Niederheim	DGH	Saal, Nebenräume	106	nein	1,4	nein	1,4

Datengrundlage: Stadt Breitfurt 2016  
 \*1,4 = 1,4 m<sup>2</sup>, MZH = Mehrzweckhalle, DGH = Dorfgemeinschaftshaus  
 \*\*Kosten deckungsgrad der Stadt (siehe -Hafen 3- Haushaltsplan 2014, in % (Aufwendungen/Erträge)

6. Friedhofshallen Seite 107

- Sanierungsbedarf falsch, Sanierungsbedarf: Gering bis mittel (Erneuerung Glasfront Einsegnungshalle), Parkplatzsituation sehr gut

Tabelle 44: Friedhofshallen in der Stadt Bleikastel

Stadtteil/Ortsrat	Baujahr	Großfläche m <sup>2</sup>	sterbefälle im Stadtteil / Jahr	Sanierungsbedarf	Handlungsempfehlung (Kriterien, Lage, Bedarf, Sanierungsaufwand)
Aktewer	1974	132	7	2	erhalten
Aktewer	1975	141	11	1	erhalten
Balkleben	1972	147	10	3	aufgeben, Aktewer nutzen
Bleibsdorf	1976	155	21	1	erhalten
Bleibsdorf	-	-	12	-	Aktewer nutzen
Bleibsdorf-Mitte	1970	126	16	3	aufgeben, Bleibsdorf-Mitte nutzen
Bleibsdorf-Mitte	1979	174	36	1	erhalten
Elkewer	1979	20	7	3	aufgeben, Leitzschke nutzen
Elkewer	1975	110	31	1	erhalten
Elkewer	1972	87	4	2	aufgeben, Aktewer nutzen
Breitfurt	1975	257	18	3	aufgeben, Mimbach nutzen
Breitfurt	1974	103	7	2	aufgeben, Aktewer nutzen
Mimbach	1976	112	12	1	erhalten
Niederröbbeck	1973	208	49	3	sanieren
Niederheim	1970	76	3	1	aufgeben, Niederröbbeck nutzen
Orangenberg	-	-	3	-	Aktewer
Niederheim	1970	124	14	1	aufgeben, Mimbach nutzen
Niederheim	1972	102	2	2	aufgeben, Bleibsdorf-Mitte nutzen
Orangenberg	-	-	200	-	aufgeben, Mimbach

1. Bleibsdorf und Aktewer in der Bleikastel 2016 sterbefälle 2014 Einwohner: 1000  
 1 = 1 m<sup>2</sup> untergeordnet  
 \* Sanierungsbedarf: 1 = kein Bedarf, 2 = mittel, 3 = hoch  
 \*\* Bleikastel 2016, 2015, 2014

**Anlage 1 zu Protokoll ORS-Breitfurt vom 09.11.2016 (GEKO)**

**7. Bewertung der Stadtteile anhand der Problemdichte Seite 160**

- Änderung der Bewertungen
  1. Grundschulen in 2
  2. Sportplätze in 2
  3. Trauerhallen in 1/2

**Tabelle 61: Bewertung der Stadtteile anhand der Problemdichte**

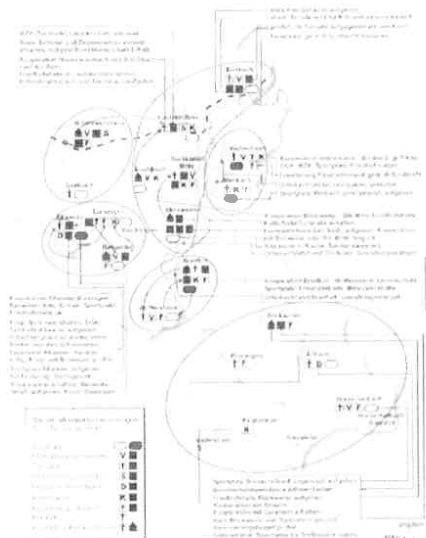
Stadtteil	Mitte	Süd	West	Süd - West	Nord-west	Ost
Einbürgerungsbedarf (soz. Infrastruktur)	1	1	2	1	1	1
Bewertung	1 = nicht vorhanden 2 = kein gering/gut 3 = mittel 4 = hoch/schlecht	1 = nicht vorhanden 2 = kein gering/gut 3 = mittel 4 = hoch/schlecht	1 = nicht vorhanden 2 = kein gering/gut 3 = mittel 4 = hoch/schlecht	1 = nicht vorhanden 2 = kein gering/gut 3 = mittel 4 = hoch/schlecht	1 = nicht vorhanden 2 = kein gering/gut 3 = mittel 4 = hoch/schlecht	1 = nicht vorhanden 2 = kein gering/gut 3 = mittel 4 = hoch/schlecht
Kindertagesstätten	1	1	2	1	1	1
Grundschulen	1	1	2	1	1	1
Sportplätze	1	1	2	1	1	1
Hallen/Dorfgen.-Häuser	1	1	2	1	1	1
Trauerhallen	1	1	2	1	1	1
Feuerwachegebäude	1	1	2	1	1	1
Nahversorgung	1	1	2	1	1	1
Erreichbarkeit ÖPNV	1	1	2	1	1	1
Ortslo. Parken	1	1	2	1	1	1
Gestaltung öff. Raum	1	1	2	1	1	1

Bewertungskriterien: Soz. Infrastruktur nach Sanierungsbedarf, Nahversorgung nach Umfang, Erreichbarkeit ÖPNV nach Taktdichte, Ortslo. und Gestaltung nach gutachterlicher Einschätzung

**8. Kooperationspotentiale Seite 161**

- Falsche Einschätzung, da bisherige Kooperationen mit Blickweiler bestehen und funktionieren

Abbildung 32: Kooperationspotentiale Soziale Infrastruktur



Anlage 1 zu Protokoll ORS-Breitfurt vom 09.11.2016 (GEKO)

9. Städtebau und Wohnen Seite 191

- Teildorfentwicklungsplan Breitfurt fehlt komplett

13.2 Städtebau und Wohnen

Tab. 13.2-1: Übergangende Dorfentwicklungsstrategie

Ortsrat	Stadteil	Stadteil (inkl. Gemarkung)
Breitfurt	132	Rehobuck <ul style="list-style-type: none"> <li>• Planung- und Steuerung der landwirtschaftl. als ursprüngl. Faktor des Ortes (Korn- und Viehzucht)</li> <li>• Entwicklung einer attraktiven, diversifizierten Service-Tourismus</li> <li>• Entwicklung der zentralen Gemarkung (Rehobuck) als zentralen Wohn- und Gewerbeort</li> <li>• Entwicklung der Gemarkung Rehobuck als zentralen Wohn- und Gewerbeort</li> </ul> <b>Maßnahmen:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ausbau Dorfentwicklung</li> <li>• Entwicklung der Gemarkung</li> <li>• Entwicklung der Gemarkung</li> <li>• Entwicklung der Gemarkung</li> </ul>
Breitfurt	133	Rehobuck <ul style="list-style-type: none"> <li>• Entwicklung der Gemarkung</li> <li>• Entwicklung der Gemarkung</li> <li>• Entwicklung der Gemarkung</li> <li>• Entwicklung der Gemarkung</li> </ul> <b>Maßnahmen:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Entwicklung der Gemarkung</li> <li>• Entwicklung der Gemarkung</li> <li>• Entwicklung der Gemarkung</li> <li>• Entwicklung der Gemarkung</li> </ul>
Breitfurt	134	Rehobuck <ul style="list-style-type: none"> <li>• Entwicklung der Gemarkung</li> <li>• Entwicklung der Gemarkung</li> <li>• Entwicklung der Gemarkung</li> <li>• Entwicklung der Gemarkung</li> </ul> <b>Maßnahmen:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Entwicklung der Gemarkung</li> <li>• Entwicklung der Gemarkung</li> <li>• Entwicklung der Gemarkung</li> <li>• Entwicklung der Gemarkung</li> </ul>
Breitfurt	135	Rehobuck <ul style="list-style-type: none"> <li>• Entwicklung der Gemarkung</li> <li>• Entwicklung der Gemarkung</li> <li>• Entwicklung der Gemarkung</li> <li>• Entwicklung der Gemarkung</li> </ul> <b>Maßnahmen:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Entwicklung der Gemarkung</li> <li>• Entwicklung der Gemarkung</li> <li>• Entwicklung der Gemarkung</li> <li>• Entwicklung der Gemarkung</li> </ul>
Breitfurt	136	Rehobuck <ul style="list-style-type: none"> <li>• Entwicklung der Gemarkung</li> <li>• Entwicklung der Gemarkung</li> <li>• Entwicklung der Gemarkung</li> <li>• Entwicklung der Gemarkung</li> </ul> <b>Maßnahmen:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Entwicklung der Gemarkung</li> <li>• Entwicklung der Gemarkung</li> <li>• Entwicklung der Gemarkung</li> <li>• Entwicklung der Gemarkung</li> </ul>

## 14.8 Mimbach



Der Ortsvorsteher des Stadtteiles Blieskastel-Mimbach

Blieskastel-Mimbach, 14.11.2016

### Stellungnahme des Ortsrates Mimbach zum Gemeindeentwicklungskonzept (GEKO) der Stadt Blieskastel

**Beschluss:** Der Mimbacher Ortsrat lehnt das Gemeindeentwicklungskonzept (GEKO) der Stadt Blieskastel in seiner Sitzung vom 03.11.2016 in seiner jetzigen Form einstimmig ab.

- **Bereits in der Sitzung vom 11.12.2015 hat der Ortsrat den einstimmigen Beschluss gefasst, dem Entwurf des Gemeindeentwicklungskonzeptes Blieskastel in der Fassung vom 03.11.2015 nicht zuzustimmen.**
- **Sachverhalt mit Begründung der damaligen Sitzung:**  
Die Stadt Blieskastel hat vor dem Hintergrund des demographischen Wandels und nach dem entsprechenden Leitfaden des Ministeriums für Inneres und Sport die Arbeitsgemeinschaft aus den Büros isoplan-Marktforschung und FIRU mbH mit der Erarbeitung einer integrierten Stadtentwicklungskonzeption für die Gesamtstadt (GEKO) beauftragt.

Im abschließenden Entwurf zum Gemeindeentwicklungskonzept wird das Dorfgemeinschaftshaus Mimbach mit keinem Wort als solches erwähnt, obwohl es im Brandschutzbedarfsplan (ebenfalls im GEKO erwähnt) als solches eingetragen ist. Das zeugt von dem Vorhaben der Verwaltung sich weiterhin von dem Gebäude zu trennen. Im vorangegangenen Entwurf wurde noch vorgeschlagen die Schule zu verkaufen, Mimbacher Vereine sollten das Dorfgemeinschaftshaus im Webenheim nutzen, allerdings unter dem Vorbehalt, dass geprüft werden müsste, ob der Verlust sozialer Strukturen im Verhältnis zur Kosteneinsparung steht. Alternative, die Stadt entlastende Finanzierungsmöglichkeiten werden noch im Entwurf gefordert. Dies passt nicht in die Verhinderungspolitik der Verwaltung zusätzliche Mieteinnahmen durch Dritte zu erzielen. Begründung der Verwaltung gegen die Beantragung einer Nutzungsänderung ist ein immer noch geplanter Verkauf des Gebäudes. Vertiefende Gespräche mit den Büros von Isoplan und FIRU haben auch gerade für das diesbezügliche Handeln der Verwaltung für Unverständnis gesorgt.

Dies passt nicht zur Feststellung innerhalb des GEKO, dass die Vereine einen wichtigen Beitrag zum Dorfleben und am Gemeinschaftsgefühl leisten und als eine Basis von Engagement und Zusammenhalt im Stadtteil zu sehen sind. Neben dem eigentlichen Vereinsleben sind die Vereine oftmals Organisator unterschiedlichster Feste, Ereignisse und Aktionen, die einen festen Bestandteil im Ortsleben ausmachen.

Wären die Absichten bezüglich des Dorfgemeinschaftshauses bereits bei dem Bürgerworkshop bekannt gewesen, der Protest wäre deutlich spürbar gewesen. Auch wurde in dem Entwurf die gemeindeübergreifende evangelische Jugendgruppe mit keinem Wort erwähnt, die in unserem Haus eine Heimstätte gefunden hat und deren Mithilfe bei entsprechenden Festen wie dem Adventsmarkt nicht mehr wegzudenken ist.

**Die Mimbacher Schule muss als örtliches Haus der Vereine und Begegnungsstätte erhalten bleiben. Denn gerade auch das Konzept für das anschließende Neubaugebiet, beruht auf der Tatsache, dieses Gebäude als Knotenpunkt für das künftige Neubaugebiet zum bestehendem Ortsteil und damit wichtigen Integrationsmittelpunkt zu erhalten und zu fördern.**

Die Mimbacher Schule, welche mittlerweile -Gott sei Dank- unter Denkmalschutz steht, wurde Ende der zwanziger Jahre des letzten Jahrhunderts durch die damals selbständige Gemeinde Mimbach erbaut und nach dem Krieg um einen Anbau erweitert. Die Mimbacher Gemeinde ging 1974 nach der Gebiets- und Verwaltungsreform in der Stadt Blieskastel auf. Die Mimbacher waren damals stolz darauf, nicht nur schuldenlos, sondern sogar mit Vermögen, als ältester Ort, Teil der Gesamtstadt Blieskastel zu werden. Rechtlich ist die Stadt somit zwar neuer Eigentümer, moralisch hat sie sich jedoch diskreditiert.

**Auch in der erneuten Vorlage ist die Mimbacher Schule als Haus der Vereine (ehem. Schulgebäude) nicht im Stadtteilsteckbrief aufgeführt obwohl es gegenüber der Verwaltung, als auch gegenüber der Firma „isoplan“ angemahnt wurde. Dies muss geändert werden.**



**Die hierzu auf Seite 166 genannten Äußerungen sind hier fehl am Platz.** „Weitere Beispiele für Einzelmaßnahmen, die im Rahmen der Erstellung konkreter teilräumlicher integrierter städtebaulicher Entwicklungskonzepte (ISEK) zu prüfen und vertiefen sind, sind die Umnutzung der Gebäude der ehemaligen Grundschulen in Ballweiler und Mimbach, die derzeit für Vereine und als Treffpunkt für örtliche Aktivitäten incl. Ortsvorsteher und Ortsrat genutzt werden. Weiterer Raumbedarf durch örtliche Vereine wurde in beiden Stadtteilen geäußert. Bedarf, Kosten und Fördermöglichkeiten sind in etwaigen ISEKs unter Einbeziehung von benachbarten Räumlichkeiten und deren Verfügbarkeit detailliert zu untersuchen. In beiden Stadtteilen liegen den Ortsvorstehern bereits detaillierte Überlegungen hierzu vor.“

Dieses Haus der Vereine fehlt auch in den Angaben auf Seite 94 des letzten Entwurfes. Die Risiken durch den Wegfall solcher Gebäude auf Seite 93, durch Verlust lokaler Identifikation und sozialer Strukturen findet in diesem Zusammenhang keine Berücksichtigung in den weiteren Überlegungen. Die Stadt entlastende Finanzierungsmöglichkeiten werden noch im Entwurf gefordert. Doch bisher wurden alle Anregungen und Möglichkeiten hier Kosten einzusparen bzw. Einnahmen zu generieren von der Verwaltung abgelehnt. Dies war bereits in einem Gespräch mit der Firma „isoplan“ als nicht akzeptabel und unverständlich genannt worden. Dennoch findet unser Einwand keinen Widerhall im vorliegenden Konzept, da es laut Aussage der aufstellenden Firma, „so von der Verwaltung nicht gewünscht ist“. Eine Sanierung der Mietwohnung in der Schule vor der Wiederbelegung durch Flüchtlinge wurde von der Stadtverwaltung trotz Bekanntgabe im Stadtrat nicht ausgeführt. Dadurch wurden die Fördergelder des Bundes zur Sanierung der Mietwohnung auch nicht abgerufen, womit eine Wertsteigerung des Gebäudes möglich gewesen wäre. Die Schäden durch ein defektes Wasserventil, wodurch im April 2016 ca. 10.000 Liter Wasser wegliefen, wurden bisher nicht beseitigt. Es ist nur dem beherzten Eingreifen der Flüchtlinge zu verdanken, dass hier keine weiteren Schäden entstanden sind.

Auch die Problematik, dass das ehemalige Mimbacher Sportheim den Vereinen nicht mehr zur Verfügung steht, ohne dass der Ortsrat hierbei mit einbezogen wurde, ist nicht aufgeführt. Der Mimbacher Obst- und Gartenbauverein und die Blieskasteler DLRG mussten die Schlüssel abgeben; eine gemeinsame Nutzung der Räumlichkeiten durch beide Vereine wurde verhindert.

**Weiterhin wird die geplante Zusammenlegung von Ortsteilen und Ortsräten abgelehnt.** Dadurch werden in den betroffenen Ortsteilen noch weniger Bürger bereit sein, sich für ihren Ort zu engagieren. Die Kosten die hier eingespart werden können, sind gegenüber dem Verlust an Engagement nicht aufzuwiegen. Vielmehr ist die mehr als mangelhafte Zusammenarbeit der Verwaltung mit den Ortsräten ein weitaus größeres Ärgernis. Kooperationen zwischen Ortsteilen können nur freiwillig erfolgen. Durch Verordnung sind solche Zusammenarbeiten schon jetzt zum Scheitern verurteilt.

**Die Angaben zum Flächennutzungsplan sind fehlerhaft und die Problematik zur immer wieder verschobenen Erschließungsmaßnahme des Wohngebietes fehlt gänzlich. Die vorgelegten Zahlen und Fakten stimmen nicht, fehlen oder sind teils veraltet bzw. widersprechen sich in vielen Punkten.**

**Außerdem sollten die Konzepte und Anregungen zur Biosphärenregion aus den Ortsräten mit aufgenommen werden.**

Ortsvorsteher Mimbach

Gerd Weinland

## 14.9 Niederwürzbach



Niederwürzbach, 17.11.2016

Frau Bürgermeisterin  
Annelie Faber-Wegener  
Paradeplatz 5

66440 Blieskastel

### **Stellungnahme des Orsrates Niederwürzbach und Seelbach zum Gemeindeentwicklungskonzept der Stadt Blieskastel**

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin,

der Ortsrat Niederwürzbach und Seelbach hat sich in seinen Sitzungen am 04. und 16.11.2016 mit dem Gemeindeentwicklungskonzept der Stadt Blieskastel beschäftigt. Wir nehmen dazu wie folgt Stellung:

Wir unterstützen die Oberziele, die Position der Stadt als ländliches Mittelzentrum zu verteidigen und zu stärken und alle Stadtteile als lebenswerte, attraktive Wohnorte zu erhalten. Das gilt ebenso für das Leitbild die Stadt Blieskastel mit ihren Stadtteilen als Stadt zum attraktiven Wohnen und Leben für alle Generationen in der Biosphärenregion Bliesgau zu positionieren.

Die Forderung des Innenministeriums des Saarlandes, das ein Gemeindeentwicklungskonzept für die Beantragung von Städtebaufördermitteln voraussetzt, darf jedoch nicht dazu führen, dass das Konzept für die Stadt Blieskastel bindend ist. Das Geko soll ein Leitfaden für die kommunale Entwicklung der nächsten 15 Jahre sein, wobei die Voraussetzungen, die Strategien und die Umsetzungen ständig zu beobachten sind und gegebenenfalls an geänderte Umstände angepasst und fortgeschrieben werden müssen.

Dies bedarf unseres Erachtens, in einem noch festzulegenden zeitlichen Rhythmus, einer aktuellen Bestandsaufnahme in allen Handlungsfeldern vor dem Hintergrund einer fortzuschreibenden, möglichst belastbaren demografischen Entwicklung.

Dementsprechend müssen Strategien und Handlungsansätze auf dieser aktuellen Basis von den dann agierenden Mandatsträgern und Gremien (Bürgermeister/in, Ortsvorsteher/innen, Stadt- und Ortsräten) als Einzelthemen im Rahmen des kommunalen Verfahrensablaufes beraten und entschieden werden.



Dem Wandel in der Gesellschaft bzw. den Ansprüchen aus den Oberzielen des Geko würde man mit einer Zustimmung zum Geko für die kommenden 15 Jahre nicht gerecht. Es lässt keine Spielräume für gesellschaftliche Veränderungen zu bzw. deren Anpassungen in Infrastruktureinrichtungen, der städtebaulichen Entwicklung, der funktionalen Zusammenarbeit der Stadtteile und mögliche Nutzung von Synergien.

Das Konzept kann für Blieskastel und seine Stadtteile eine Chance darstellen, aber nur wenn es auch als solches ernsthaft angesehen und – unter gemeinschaftlich zu erarbeitenden Modifikationen – Schritt für Schritt umgesetzt wird. Nur wenn die Verwaltung, die Ortsräte und der Stadtrat es aktiv dazu nutzen, die Situation in Blieskastel zu verbessern, wenn Maßnahmen realisiert werden, die von einer breiten Basis mitgetragen werden und alle Mitwirkenden überhaupt dazu bereit sind, haben wir die Möglichkeit zu einer strukturierten und hoffentlich erfolgreichen Entwicklung.

Wir müssen uns fragen, welche Aufgaben wir in Zukunft besonders vordringlich angehen und lösen wollen. Um Entscheidungen treffen zu können, müssen wir uns zunächst fragen, ist der „Leidensdruck“ für Veränderungen vorhanden oder absehbar. Ist Veränderungswille vorhanden? Gibt es potentielle Akteure? Sind Lösungen für die Kommune in den nächsten Jahren realistisch? Welche relevanten Probleme können lokal gelöst werden, welche sind nur auf überregionaler oder politischer Ebene lösbar?

Hinzu kommt erschwerend, dass Blieskastels keinen finanziellen Handlungsspielraum hat. Sieht man sich kritisch die Stadtteilsteckbriefe sowie die sich daraus ergebenden Schlussfolgerungen durch, wird sicher jeder Ortsrat sofort und ohne Zweifel – nicht unberechtigt – Bedenken anmelden.

Laut Gutachten muss Blieskastel bis zum Jahr 2024 das Haushaltsdefizit jährlich durchschnittlich um 500 Tsd. € senken. Eine Verbesserung der Haushaltslage soll durch die Erhöhung der Grund- und Gewerbesteuer sowie deutlicher Senkung der Personalkosten erreicht werden. Betrachtet man die Personalpolitik der Verwaltung drängen sich jedoch erhebliche Zweifel auf. Wir halten an dieser Stelle ein Organisationsgutachten von einem externen Gutachter für unumgänglich. Auch hinsichtlich der Qualifikation bei der Besetzung von Stellen.

Betrachtet werden sollte aber auch das Verhalten der Verwaltung bei kostenintensiven Rechtsstreitigkeiten in der Vergangenheit (z. B. EKZ Florianstraße) und dem Engagement in der Wirtschaftsförderung um höhere Gewerbesteuereinnahmen zu generieren. Dazu gehört auch die Ausweisung zusätzlicher Gewerbeflächen.

Für den Stadtteil Niederwürzbach weisen wir auf folgende Punkte hin, die u. E. im Geko ergänzt bzw. berichtigt werden müssen:

- Versorgung: Getränkemarkt, Wasgau-Markt mit eigenständiger Bäckerei, 2 Bäcker, 2 Metzgereien
- Kitas: Kirchl. Träger (106 % Auslastung)
- Schulen: Grundschule mit Dépendance Assweiler
- Tourismus, Freizeit, Veranstaltungen: Würzbacher Weiher, Bauten der Grafen von der Leyen (Mon plaisir, Annahof), Radwege/Wanderwege (Velo-Vis-a-Vis, Siebenweiher-Tour, Mariannenweg), Motocrossbahn, Lourdes-Grotte, rd. 30 Vereine, Verbände, Organisationen, große Veranstaltungen (Großes Kunstspektakel, Kastanienwanderung, Musik trifft Sport)
- Verkehr, technische Infrastruktur: sehr gute verkehrliche Anbindung (Bahnhof)
- Wohnungsleerstand: hohe Nachfrage an Wohnungen und bebaubaren Grundstücken.

Die eigene Bevölkerungsvorausberechnung der Ersteller des Konzeptes FIRU und isoplan zu Niederwürzbach stellen wir aufgrund der festzustellenden steigenden Einwohnerzahlen in Frage.

Im OT Seelbach befindet sich ein Neubaugebiet, das im Rahmen der Betrachtung der Bausubstanz und Siedlungsgestalt nach Ortsteilen keine Berücksichtigung findet.

Die Feststellung, dass sich der Leerstand an Wohnhäusern in Seelbach vervielfacht hat bzw. in Niederwürzbach deutlich zugenommen hat entspricht nicht der Wirklichkeit. Vielmehr gibt es eine hohe Nachfrage an Wohnungen und Häusern sowie bebaubaren Grundstücken. An dieser Stelle sollten die Gutachter mit belastbaren Zahlen den Beweis für ihre Feststellungen antreten. Die getroffenen Feststellungen sind aus dem Konzept zu entfernen oder aber der Realität entsprechend neu zu dokumentieren.

Im Rahmen der Betrachtung der Kindertagesstätten in Blieskastel sollten u. E. nicht nur der Bestand und die Auslastung, sondern auch die Bedarfe für die kommenden Jahre aufgeführt werden.

Aus unserer Sicht gibt es einen hohen Sanierungsbedarf (3) und keinen mittleren (2) für die Grundschule Am Würzbacher Weiher.

Der Würzbacher Weiher und dessen touristische Außendarstellung sollte eine Aufwertung durch verstärkte Freizeitaktivitäten/Maßnahmen im Rahmen eines Tourismuskonzeptes der Stadt Blieskastel, und hier einem individuell für Niederwürzbach zu erstellenden Tourismuskonzept erfahren.

Die Bestandsaufnahme der Sehenswürdigkeiten bzw. Veranstaltungen ist um das „Große Kunstspektakel rund um den Würzbacher Weiher“ und die Kastanienwanderung zu ergänzen. Beide Veranstaltungen im August und im Oktober werden jährlich von mehreren Tausend Menschen besucht.

Wir erwarten von den Gutachtern eine detaillierte aktuelle Bestandsaufnahme bezüglich der Breitbandverfügbarkeit in allen Stadtteilen. Diese sollte dann auch dokumentiert und Niederschlag in der Bewertung der Stadtteile anhand der Problemdichte finden.

Wir schlagen vor, auch für Seelbach eine Förderung aus der Dorferneuerung zu beantragen und die Situation des ÖPNV zu verbessern.

Im Geko werden verwertbare Aussagen zu Wirtschaftsstruktur, Gewerbe, Einzelhandel, Existenzgründung, Tourismus, Nahversorgung, Berufspendler, Verkaufsflächen und Ladenleerständen, Brachen und Revitalisierungschancen ebenso wie Informationen zur Kaufkraftentwicklung, Wachstumspotenziale örtlicher Betriebe und ein wirksames Wirtschaftsförderungs-/Marketing-/Tourismuskonzept benötigt.

Wir widersprechen dem Handlungsansatz mittel- bis langfristig Ortsräte benachbarter Stadtteile zusammenzulegen.

Der Ortsrat Niederwürzbach und Seelbach stimmt dem vorliegenden Gemeindeentwicklungskonzeptes einstimmig **nicht** zu.

Mit freundlichem Gruß  
Petra Linz  
Ortsvorsteherin

## 14.10 Webenheim

### 7. Gemeindeentwicklungskonzept

Der Ortsrat Webenheim stimmt dem GEKO in der vorliegenden Form nicht zu .

Beschluss : einstimmig

Begründung : siehe Stellungnahme / Anhang

### 8. Weihnachtsmarkt

- Kurze Erläuterung
- Teilnehmer
- Dienstplan

### 9. Mitteilungen

- Ortstermin mit Frau Bonaventura ab 7,5 t / 40km/h
- Beleuchtung Zebrastreifen
- Spiegel Bismarkstraße
- Parkverbot Wattweilerstraße / Moschel Ortwin
- Hausordnung DGH → **Info an die Verwaltung**
- Poller sollen noch in 2016 gesetzt werden ( ursprünglich war dies für **KW 40 vorgesehen** )
- Mäharbeiten am Dichtberg werden nach Aussage H. Niederländer noch in diesem Jahr durchgeführt

### 10. Anträge / Anfragen

- Parksituation im Lindeneck überprüfen
- Überprüfung der Beschilderung in der Turnhallenstraße
- Neuanschaffung Turnverein

Ortsrat-Webenheim

6. Dezember 2016

## Stellungnahme zum Gemeindeentwicklungskonzept der Stadt Blieskastel

### Beschluss :

Der Ortsrat Webenheim lehnt das Gemeindeentwicklungskonzept für die Stadt Blieskastel in der vorliegenden Form ab.

### Abstimmungsergebnis : einstimmig

### Begründung :

Für Webenheim ist eine Aufgabe des Friedhofes / Friedhofshalle nicht zumutbar und auf keinen Fall hinnehmbar .

Die Angaben zu der Turnhalle Webenheim, hinsichtlich der Nutzung und dem Sanierungszustand, sind absolut falsch und müssen richtig gestellt werden.

Der Boulplatz in Webenheim wurde auch nicht aufgeführt. Die Leerstände im Ort , sind teilweise vorhanden , aber keineswegs als hoch zu bezeichnen ( Einwohner **2014 – 1180 / 2016 – 1274** )

In der Zusammenlegung von Ortsräten sehen wir die Bedenken dahingehend , dass weiteres ehrenamtliches Engagement verloren gehen wird .

### Allgemein :

Um die im Teil Strategie und Handlungsansätze gemachten Aussagen vor Beschlussfassung beurteilen zu können, fehlen wichtige Informationen aus der Verwaltung.

Es kann auch über die Schließung von Friedhöfen / Leichenhallen usw. nur dann objektiv entschieden werden, wenn belastbare Kostenrechnungsdaten über einen Zeitraum von mehreren Jahren vorgelegt werden.

Diese Daten sind in der Kostenrechnung der Stadt Blieskastel vorhanden! Auf der Basis dieser Daten, wie Betriebskosten , Unterhaltungsaufwand und Restbuchwert kann über die Wirtschaftlichkeit der einzelnen Einrichtungen in der Zukunft eine Bewertung erfolgen.

Dabei sollte aber als erster Schritt über mögliche Kostenreduzierungen bei den verschiedenen Kostenarten, wie z.B verrechnete Leistungen des Bauhofes diskutiert werden. Auch ehrenamtliches Engagement in den einzelnen Stadtteilen zur Sicherung der Einrichtungen vor Ort ist in Erwägung zu ziehen. Dafür gibt es gute Beispiele aus der Vergangenheit , die auch bekannt sind.

### Grundsätzlich gilt :

Vor dem Abbau von Dienstleistungen für die Bürger muss unbedingt die Steigerung der Effizienz des Mitteleinsatzes stehen. Da ist bei der Stadtverwaltung bekanntlich ein sehr großes Potenzial vorhanden und dies sollte auch entsprechend abgerufen werden.

### Erhalt der Einrichtungen:

Solange weder realistische Betriebskosten, noch eine Kostenschätzung für eine eventuell notwendige Sanierung bekannt sind, kann über die Schließungen von Einrichtungen auch nicht entschieden werden.



## 14.11 Wolfersheim



Matthias Seel  
Im Gassengarten 10  
66440 Blieskastel-Wolfersheim  
Telefon: 06842-507482  
Mobil: 0175-5152500  
E-Mail: m.seel.wo@gmx.de

17.02.2017

### Stellungnahme zum Gemeindeentwicklungskonzept der Stadt Blieskastel (GEKO)

**Beschluss:**

Der Wolfersheimer Ortsrat lehnt das Gemeindeentwicklungskonzept für die Stadt Blieskastel (GEKO) in dieser Form ab.

**Begründung:**

Dem Ortsrat des Stadtteils Wolfersheim ist es nicht möglich auf Grundlage des vorliegenden Gemeindeentwicklungskonzeptes eine positive Entscheidung zu treffen.

Der Ortsrat kritisiert die mangelnde Transparenz. Es fehlen konkrete Zahlen. Beispielsweise fehlen die Kosten-Nutzungsrechnungen von Dorfgemeinschaftshäusern, Mehrzweckhallen und Friedhöfen bzw. Friedhofhallen. In diesem Zusammenhang sollte gleichfalls die Kosteneffizienz überprüft werden. Ebenfalls ist eine Überprüfung der aufgeführten Daten für die Ortsräte schwierig. Manche Daten sind augenscheinlich nicht mehr aktuell oder falsch. Diese bedürfen einer erneuten Überprüfung durch die Verwaltung bevor eine sachliche Entscheidung getroffen werden kann.

Die Wolfersheimer Einwohnerschaft hat in der Vergangenheit immer wieder gezeigt, wie sehr ihr der Erhalt und der Ausbau der dörflichen Einrichtungen am Herzen liegen. So wurde das Feuerwehrgerätehaus in Eigenleistung erbaut und somit ein erheblicher Beitrag zur Entlastung des städtischen Haushaltes geleistet. In einer Vielzahl von ehrenamtlichen Arbeitseinsätzen, wurden zahlreiche Maßnahmen zur Dorferneuerung (z.B. Brunnen, Dorfplätze, Arbeiten im DGH) durchgeführt. Diese Einsatzbereitschaft wird im GEKO nicht gewürdigt und auch nicht berücksichtigt. Vielmehr sollte ein solch ehrenamtliches Engagement gezielt gefördert werden.

Der Ortsrat sieht durch das Gemeindeentwicklungskonzept die dörfliche Identität von Wolfersheim in großer Gefahr:

Das Dorfgemeinschaftshaus muss als örtliche Begegnungsstätte für Jung und Alt sowie in seiner Funktion als zentraler Veranstaltungsort für (über)örtliche Vereine der Dorfgemeinschaft erhalten bleiben. Unter keinen Umständen darf das DGH über den Zwischenschritt eines Erbpachtvertrages in private Hände fallen.

Die geplante Aufgabe des Wolfersheimer der Friedhofshalle bzw. des Friedhofes ist für den Ortsrat keinesfalls hinnehmbar.

Darüber hinaus ist die vorgesehene Kooperation zwischen den beiden Stadtteilen Wolfersheim und Breitung alleine schon aus geographischer Sicht nicht zweckmäßig und zielführend.

Der Satz auf Seite 26 „Zusammenlegung von Stadtteilen“ ist ersatzlos zu streichen, da dies einer zukunftsweisenden Dorferneuerung entgegensteht.

**Abstimmungsergebnis:** einstimmig

## 14.12 Stadtratsbeschluss

Blieskasteler Nachrichten

10.02.2017

Ausgabe 6/2017

Blieskastel

- 17 -



Der Ortsvorsteher Hans-Jürgen Trautmann, der Löschezirksführer Peter Wachs und die stellvertretende Ortsvorsteherin Jutta Schmitt-Lang (von rechts)

Fotograf: Frank Severin/Einsatzdokumentation der Feuerwehr der Stadt Blieskastel

Text: Stadt Blieskastel, Fachgebiet 3.2 Brand- und Zivilschutz.

### Biosphärenreservat Bliesgau

#### Ankündigung: Biberwanderung 19.02.17

##### Platter Schwanz und scharfe Zähne

##### Mit der Naturwacht Saarland dem Biber auf der Spur

Die Naturwacht Saarland bietet in Trägerschaft der Naturlandstiftung Saar für **Sonntag, 19. Februar 2017**, eine Führung auf den Spuren der Biber an der Bles an. Von 14 bis 16:30 Uhr erkunden die Teilnehmer mit dem Bliesgau-Ranger Michael Keßler das Reich des Bibers im Bliesgau. Seit seiner Wiedereinbürgerung lebt der europäische Biber auch wieder an Gewässern der Biosphärenregion Bliesgau. Als Sympathieträger ist er aufgrund seiner anatomischen Besonderheiten zwar weitgehend bekannt, jedoch dürfte den meisten Menschen seine heimliche Lebensweise verborgen sein. Im Rahmen der Veranstaltung werden deshalb Ökologie, Lebensraumsprüche sowie das Sozialverhalten des größten europäischen Nagetieres erläutert. Der Ranger wird praktische Hinweise geben, wie man die Anwesenheit von Bibern an Gewässern erkennen kann. Die Teilnehmer erwartet eine spannende und erkenntnisreiche Führung. Als Ausrüstung werden festes Schuhwerk und der Witterung angepasste Kleidung empfohlen. Die Teilnahmegebühr beträgt 3 Euro für Erwachsene und 2 Euro für Kinder. Treffpunkt: 14 Uhr. Ort wird bei der Anmeldung bekannt gegeben. Infos und Anmeldung bei Michael Keßler. (Anmeldung unbedingt erforderlich) m.kessler@naturwacht-saarland.de oder Tel.: 0174/9503523.

### Aus den Stadtratsfraktionen

#### Vernunft setzt sich (fraktionsübergreifend) durch!

##### Bericht der SPD-Stadtratsfraktion zu der Stadtratsitzung am 2.2.2017

##### 1. Gemeindeentwicklungskonzept (GEKO) als Planungsgrundlage beschlossen.

Eigentlich hatte die Bürgermeisterin schon resigniert, als sich Mitte Januar in einer gemeinsamen Besprechung der Fraktionsvertreter mit ihr und Vertretern des Innenministeriums fraktionsübergreifend eine deutliche Ablehnung weiter Teile des Gemeindeentwicklungskonzeptes abzeichnete. Es war klar, ihr Beschlussvorschlag, dem GEKO (ohne Einschränkung) zuzustimmen würde keine Mehrheit im Rat erhalten. Da der Beschluss eines „Gemeindeentwicklungskonzeptes“ unbedingte Voraussetzung für die Gewährung von weiteren Städtebau-Fördermitteln (z.B. wie von uns schon mehrfach gefordert im Programm „Kleinere Städte und Gemeinden“) durch das saarländische Innenministerium ist und die Frist für die Mittelbeantragung für 2017 Mitte Februar ausläuft, hatte die SPD-FRAKTION den übrigen Ratsfraktionen nun einen alternativen **Beschlussvorschlag** unterbreitet, mit dem das Konzept in seinen Schwachstellen relativiert werden soll, um so doch noch kurz vor Toresschluss eine Mehrheit im Rat zu ermöglichen und dadurch den Verlust weiterer Fördermittel zu vermeiden. Im Vorfeld der eigens für den 2. Februar einberufenen außerordentlichen Stadtratsitzung war es schließlich CDU und SPD auf dieser Basis gelungen einen gemeinsamen Beschlussvorschlag zu erarbeiten. So gelang es, dass trotz z.T. scharfer Kritik aller Fraktionen an Verwaltung und Gutachter in Bezug auf die in vielen Bereichen unvollständige bzw. falsche Bestandserhebung der örtlichen Infrastruktur und an den auf dieser unkorrekten Datenbasis erarbeiteten Handlungsvorschläge, schließlich doch noch eine breite Mehrheit zu erhalten. Nach dem jetzigen Beschluss werden die z.T. sehr kritischen Stellungnahmen der Ortsräte Teil des Konzeptes, die konkreten Maßnahmevorschläge sind nur noch als „Beispiele ohne verbindliche Wirkung“ zu verstehen und bei allen weiteren Schritten sind die Ortsräte zu beteiligen!

##### 2. Förderantrag „Kleine Städte und Gemeinden“ auf den Weg gebracht.

Durch den vorangegangenen GEKO-Beschluss war denn auch der Weg frei für die Anmeldung von Maßnahmen im Programmteil „Kleine Städte und Gemeinden“ des Städtebauförderprogrammes des Bundes und des Landes für das Programmjahr 2017. Als erster Schritt soll nun das vom Land geforderte „Integrierte städtebauliche Entwicklungskonzept“, das (auf der Grundlage aktueller Daten) konkrete Entwicklungsmaßnahmen und Finanzierungsvorschläge beinhaltet, erarbeitet werden. Die SPD-FRAKTION hatte schon mehrfach gefordert, die Stadt möge sich an dem bereits seit 2010 bestehenden Programm, über das bereits schon fast 15 Mio € an (andere) saarländische Gemeinden geflossen sind, bewerben. Nun endlich ist es so weit!

##### 3. Änderungsvorschlag Bebauungsplan „Bliesau II“ (Webenheim) korrigiert

Der Vorschlag der Verwaltung, in der Bliesau Webenheim nicht nur die vorhandenen Gewerbebetriebe planerisch abzusichern und damit ihren Bestand zu sichern sondern eine gewerbliche Nutzung auch auf eine Fläche auszudehnen, die bisher nur für sportliche Nutzung vorgesehen ist, wurde von den Webenheimer Fraktionskollegen der SPD unter Bezugnahme auf die Befürchtungen von betroffenen Anwohnern stark kritisiert. Nachdem sich am Vorabend der Stadtratsitzung auch der Ortsrat eindeutig gegen diese Erweiterung ausgesprochen hatte, schloss sich der Rat auch hier -entgegen des Vorschlages der Verwaltung- unserer bzw. der Ortsratsmeinung an.

Alles in allem eine effektive Stadtratsitzung mit Beschlüssen i.S. der Bürger!

Guido Freidinger  
Fraktionsvorsitzender

#### Gemeindeentwicklungskonzept GEKO, Redebeitrag Lukas Paltz (Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen)

2.2.2017

##### Gemeindeentwicklungskonzept GEKO, Redebeitrag Lukas Paltz (Fraktion Bündnis 90/Die Grünen)

##### GEKO als Bestands- und Momentaufnahme

Herr Beigeordneter, meine Damen und Herren,  
wir Grüne stehen dem Gemeindeentwicklungskonzept im Gesamten positiv gegenüber. Das GEKO liefert unserer Auffassung nach einen wichtigen Beitrag, um die Zukunftsfähigkeit der Stadt Blieskastel und der dazugehörigen Dörfer zu sichern. Als Ausgangspunkt kann man, wie so oft bei unseren kommunalpolitischen Entscheidungen,



Blieskastel

- 18 -

Ausgabe 6/2017

die demographische Entwicklung ausmachen. Das Ziel eines solchen Konzeptes ist es, alle Stadtteile als lebenswerte und attraktive Wohnorte für alle Generationen zu erhalten.

Das vorliegende Gemeindeentwicklungskonzept hat sehr viele negative Stellungnahmen von den Ortsräten erhalten, und auch im Stadtrat sowie innerhalb unserer Fraktion ist dieses Konzept auf Kritik gestoßen. Viele Angaben darin entsprechen nicht den Tatsachen; die Daten sind veraltet, fehlerhaft oder nicht nachvollziehbar. Es handelt sich um eine Momentaufnahme und eine Zustandsbeschreibung aus dem Jahr 2014, das Jahr, in dem das GEKO in Auftrag gegeben wurde. Zwischenzeitlich hat sich die Faktenlage jedoch zum Teil verändert und dies führte dann zu Missverständnissen bis hin zur Ablehnung des GEKOs in einigen Ortsräten. Für uns Grüne war die Dauer des gesamten Verfahrens jedoch nicht wirklich nachvollziehbar und zufriedenstellend. Wir hoffen, dass bei den zukünftigen Planungen solche Verzögerungen vermieden werden können.

**Beteiligung der Ortsräte wichtig - GEKO als Diskussionsgrundlage für ISEK**

Die Ortsräte dürfen natürlich nicht übergangen werden, deren Beteiligung soll ernstgenommen werden, deshalb wurde von den Fraktionen von CDU, SPD und Bündnis 90/Die Grünen eine Änderung des Beschlussvorschlages beantragt. Wir möchten durch die Erweiterung des Beschlusstextes sicherstellen, dass die Stellungnahmen der Ortsräte auch Beachtung finden. Darüber hinaus wird vom Stadtrat festgestellt, dass es sich bei der Darstellung einzelner konkreter Maßnahmen im GEKO lediglich um Beispiele ohne verbindliche Wirkung handelt. Gleichwohl stellt dieses Konzept für uns eine nützliche Diskussionsgrundlage für die weitere Stadt- und Dorfentwicklungsplanung dar. Das GEKO hat damit schließlich seinen Zweck erfüllt. Im nächsten Schritt wird nun ein sogenanntes „Integratives Städtebauliches Entwicklungskonzept“ (ISEK) in Auftrag gegeben. In diesem Konzept müssen schließlich konkrete und verbindliche Maßnahmen beschlossen werden, welche auch mit Sicherheit an der einen oder anderen Stelle richtig schmerzen werden. Wir Grüne sind der Auffassung, dass Parteipolitik dabei keine Rolle spielen darf, und wir werden aufmerksam beobachten, wie sich die beiden „Volks“-Parteien mit ihren Ortsvorsteherinnen und Ortsvorstehern positionieren; die Zeit des „Kirchturmdenkens“ wird bis dorthin hoffentlich überwunden sein.

Laut Aussagen des Innenministeriums werden nämlich Maßnahmen, die eine Kooperation zwischen mehreren Ortsteilen darstellen, ab einer Investitionssumme von 500.000 Euro mit bis zu 90% gefördert. In diesem ISEK muss alles auf den Prüfstand, die Nutzung und der tatsächliche Bedarf der kompletten Infrastruktur sollen dabei untersucht werden: Friedhöfe, Sportstätten, Mehrzweckhallen, Feuerwehr und vieles mehr werden sich einer solchen Analyse unterwerfen müssen. **Öffentliche Infrastruktur gerecht verteilen - Akzeptanz nicht überstrapazieren**

Aber, um auch der Forderung nach der „Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse“ gerecht zu werden, dürfen die Einrichtungen nicht nur in einzelnen Ortsteilen - im Sinne einer Zentralisierung - gebündelt werden. Die Infrastruktur sollte daher auch dementsprechend zwischen den Ortsteilen „fair“ und gerecht aufgeteilt werden, um die Akzeptanz für eine solche Strukturreform nicht zu überstrapazieren.

Die Langwierigkeit der Prozesse - und damit sind nicht nur die bei der Erstellung des GEKOs gemeint - macht für uns Grüne deutlich, dass auch innerhalb der Stadtverwaltung Strukturreformen notwendig sind, um Effizienzsteigerungen zu erreichen. Wir Grüne denken, dass auch hier noch einiges an Einsparpotenzial vorhanden ist, und dass dies auch für unsere Bürgerinnen und Bürger mit geringeren Beeinträchtigungen verbunden wären, als die Schließung öffentlicher Einrichtungen. Es muss für die Menschen erkennbar sein, dass der Stadtrat und auch insbesondere die Stadtverwaltung wirklich bemüht sind, alle potenziellen Einsparmöglichkeiten sowohl im Bereich der Infrastruktur als auch in den Rathäusern selbst anzugehen und zu nutzen.

Mit dem Beschluss heute können wir den nächsten Planungsschritt für eine zukunftsfähige Gemeindeentwicklung einleiten, wir werden daher der geänderten Fassung des Beschlussvorschlages zustimmen und bitten um Unterstützung für unseren Änderungsantrag. Ich bedanke mich für ihre Aufmerksamkeit.

gruene-blieskastel.de  
facebook.com/gruene.blieskastel

**CDU Stadtratsfraktion**

**Stadtentwicklungskonzept (GEKO) verabschiedet**

Der Stadtrat hat in seiner jüngsten Sitzung mit breiter Mehrheit das Stadtentwicklungskonzept (GEKO) verabschiedet. Für die CDU dankte Fraktionschef Holger Schmitt, dass dabei ein gemeinsames fraktionsübergreifendes Vorgehen möglich war. CDU und Grüne hatten sich vorab mit der SPD auf ein gemeinsames Vorgehen und einen Beschlusstext verständigt. Nach einer Erörterung mit dem zuständigen Ministerium waren sich die Fraktionen schnell einig, das Gutachten trotz Mängel rasch zu verabschieden.

**Strategische Rahmenplanung ohne verbindliche Maßnahmen**

Voraussetzung für die CDU war dabei, dass die konkreten Maßnahmenvorschläge des Gutachters im GEKO lediglich als unverbindliche

Beispiele zu verstehen sind. Bei weiteren Schritten will sich der Rat auf Basis der jeweiligen Sachlage entscheiden. Hintergrund war die parteiübergreifende Kritik an Maßnahmenvorschlägen der Gutachter, die nicht nachvollziehbar hergeleitet waren.

Dagegen war es ebenso parteiübergreifender Konsens, dass die grundlegenden Strategien und Handlungsansätze des GEKOs durchaus zukunftsweisend sind. Auf der Basis des Konzepts können die Entwicklungsperspektiven der Stadt und Ihrer Stadtteile zielgerichteter verfolgt werden.

**Leitbild Attraktives Wohnen und Leben**

Im Leitbild positioniert sich Blieskastel als Stadt zum attraktiven Wohnen und Leben für alle Generationen in der Biosphäre. Hohe Wohn- und Lebensqualität, überschaubare, intakten Strukturen und ein gutes Arbeitsplatzangebot in der Region sind wesentliche Stärken der Stadt. Eine offene Willkommenskultur, der einzigartige historische Stadtkern und die Biosphäre sind weitere Pluspunkte. Um alle Stadtteile als lebenswerte, attraktive Wohnorte zu erhalten und die Position der Stadt Blieskastel als ländliches Mittelzentrum zu stärken, formuliert das Konzept konkrete Ziele, etwa die kontrollierte Ausweitung vertraglicher Gewerbeansiedlungen oder die Stärkung des Tourismus.

**Bedarfsgerechte Infrastruktur**

Ein weiteres Ziel des Konzepts ist es, künftige Investitionen zukunfts- und bedarfsgerecht zu steuern. Angesichts der demografischen Entwicklung gewinnt die Zusammenarbeit zwischen einzelnen Orten und die dezentrale Bündelung von Infrastruktur und Versorgungseinrichtungen an Bedeutung: Weniger, dafür besser und bedarfsgerecht sollen sie werden.

**Der Beschlusstext**

1. Dem Gemeindeentwicklungskonzept wird zugestimmt mit der Maßgabe, dass die Beratungen der Ortsräte (Protokolle) als Bestandteil zum GEKO (Anhang) hinzugefügt werden.
2. Das Gemeindeentwicklungskonzept liefert den strategischen Rahmen für die Kommunalentwicklung Blieskastels und formuliert allgemeine Handlungsempfehlungen. Der Stadtrat stellt fest, dass es sich bei der Darstellung einzelner konkreter Maßnahmen im GEKO lediglich um Beispiele ohne verbindliche Wirkung handelt.
3. Bei allen weiteren Schritten bzw. Vorschlägen zur Umsetzung ist die jeweils aktuelle Daten- und Faktenbasis zu Grunde zu legen. Die Ortsräte sind zu beteiligen.

**Aus dem Stadtgebiet**



**ZU WERTVOLL FÜR DEN MÜLL**

**ALTHANDY-SAMMEL-AKTION**  
**Fr., 17. Feb.**  
**BLIESKASTEL**  
„Abbelgrudze“  
Naturkost Blieskastel

**Mit TINA SCHÖPFER**  
Landesvorsitzende und  
Spitzenkandidatin im WK Neunkirchen

**BÜNDNIS 90 DIE GRÜNEN**  
OV BLIESKASTEL